

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2014

Bericht und Antrag des Stadtrates an den
Grossen Stadtrat vom 1. April 2015

B+A 4/2015

Vom Grossen Stadtrat genehmigt am
25. Juni 2015



Die Bilder im Geschäftsbericht 2014 geben Einblick in Arbeiten auf verschiedenen Baustellen in der Stadt Luzern.
Hangsanierung Gütsch, oberhalb der Baselstrasse.

Fotos: Dany Schulthess Luzern/Emmenbrücke

Inhaltsverzeichnis

Der Stadtrat hat das Wort	3
1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten	4
1.1 Sozialdirektion	4
1.2 Bildungsdirektion	5
1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	6
1.4 Baudirektion	8
1.5 Finanzdirektion	9
2 Jahresrechnung der Stadt Luzern	10
2.1 Gesamtüberblick	10
2.2 Erfolgsrechnung	12
2.3 Investitionsrechnung	13
2.4 Bilanz	14
2.5 Kommentar Erfolgs-/ Investitionsrechnung	16
2.6 Mittelflussrechnung	19
2.7 Finanzkennzahlen	20
2.8 Bericht der Revisionsstelle	21
3 Berichte der Direktionen / Details Laufende Rechnung	22
3.1 Sozialdirektion	22
Stab Sozialdirektion	32
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	34
Alter und Gesundheit	36
Soziale Dienste	38
Wirtschaftliche Sozialhilfe	40
Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	42
Kinder Jugend Familie	52
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	56
3.2 Bildungsdirektion	58
Stab Bildungsdirektion	64
Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	66
Musikschule	80
Kultur und Sport	82
Stadtbibliothek	86
Kinder- und Jugendzahnklinik	88
Personal	90
3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	92
Stab Direktion UVS	98
Bevölkerungsdienste	100
Umweltschutz	102
Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	104
Stadtraum und Veranstaltungen	116
Parkingmeter	118
Feuerwehr	120
3.4 Baudirektion	122
Stab Baudirektion	128
Städtebau	130
Immobilien	132
Liegenschaften Verwaltungsvermögen	134
Liegenschaften Finanzvermögen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	136

Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	148
Stadtentwicklung	158
3.5 Finanzdirektion	160
Behörden	166
Stadtkanzlei	168
Stab Finanzdirektion	170
Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)	172
Finanzverwaltung	174
Steueramt	176
Teilungsamt	178
Prozesse und Informatik	180
Betriebsamt	182
3.6 Beitragswesen	184
3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss	192
4 Billettsteuerabrechnung	197
5 Details Investitionsrechnung	203
6 Anhang zur Jahresrechnung	224
6.1 Allgemeine Informationen	224
6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde	224
6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze	224
6.1.3 Bewertungsgrundsätze	224
6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2013 durch die Finanzaufsicht Gemeinden	225
6.1.5 Personalbestand per 31. Dezember 2014	226
6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich	227
6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung	229
6.2.1 Aktiven	229
6.2.1.1 Anlagespiegel für das Verwaltungsvermögen	229
6.2.1.2 Brandversicherungswerte	230
6.2.1.3 Darlehen	230
6.2.1.4 Beteiligungsspiegel	231
6.2.1.5 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern	232
6.2.2 Passiven	234
6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen/Fälligkeitsstatistik	234
6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds	234
6.2.2.3 Rückstellungen	235
6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen	237
6.2.2.5 Eigenkapital	237
6.2.3 Kredite nach Art. 60 Abs. 2 der Gemeindeordnung (GO)	238
6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 Abs. 2 der Gemeindeordnung	238
6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge	239
6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge	240
6.3 Eventualforderungen /-verpflichtungen	242
6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben	242
6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing)	242
6.3.3 Pensionskassenverpflichtung	242
6.3.4 Offene Finanzinstrumente	243
6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter	243
6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen	243
6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden	243
Antrag des Stadtrates	245
Beschluss des Grossen Stadtrates	246
Organigramm	247

Der Stadtrat hat das Wort

Zehn kommunale Abstimmungsvorlagen wurden dem Stimmbolk vorgelegt. Zehnmal sind die Stimmberechtigten dem Stadtrat gefolgt. Kaum umstritten waren die drei Änderungen der Gemeindeordnung. Die beiden Initiativen «Für gemeinnützige Wohn- und Gewerberäume in der Stadt Luzern» und «Die Bilder gehören auf die Kapellbrücke – Änderung der Zuständigkeit» wurden, wie von Stadtrat und Parlament empfohlen, abgelehnt. Der Gegenvorschlag zur Reglementsänderung des Fonds zugunsten der GSW hingegen fand eine Mehrheit. Die Förderung des günstigen Wohnraumes wird damit konsequent weitergeführt.

Angenommen wurde die Initiative zur Rettung der Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB. Die Luzerner Bevölkerung hat sich in sämtlichen Urnenkreisen für den Schutz des Gebäudes ausgesprochen und somit den integralen Fortbestand des Vögeligärtlis gesichert. Das Vögeligärtli ist ein wichtiger Freiraum in der Stadtmitte. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern stehen geschlossen dafür ein, auch diejenigen, die in einem weiter aussen gelegenen Quartier leben und den Park nicht gleichermassen nützen.

Die innerstädtische Solidarität wurde auch bei der Abstimmung über den Investitionsbeitrag an die Wiederinbetriebnahme der Gütschbahn spürbar, wenn auch nicht in uneingeschränkter Form. Die Luzernerinnen und Luzerner erkannten das Bedürfnis der Bevölkerung im Gebiet Untergrund, rasch in das Naherholungsgebiet im Gütschwald zu gelangen.

Die Überführung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen in die gemeinnützige Viva Luzern AG fand in allen Urnenkreisen deutliche Zustimmung. Mit der Schaffung einer privatrechtlichen Organisation geht die Erwartung einher, dass die Viva Luzern AG unkompliziert und rasch auf die Kundenbedürfnisse reagieren kann, sodass die Betreuung und Pflege für die Seniorinnen und Senioren noch besser wird. Die öffentliche Hand hat der Viva Luzern AG gut unterhaltene, moderne Gebäude mitgegeben.

Mit dem Verkauf des Mattenhofareals schliesslich unterstützen die Stimmberechtigten die Strategien zur koordinierten Entwicklung und wirtschaftlichen Stärkung der Region Luzern. Der Wirtschaftsbericht zeigt darüber hinaus auf, wie wichtig es für die Stadt Luzern ist, gut erschlossene Areale bereitzustellen. Hier ansässige Unternehmen erhalten so die Gelegenheit, sich in Luzern zu entwickeln, und Neuansiedlungen werden dadurch erst im grösseren Umfang ermöglicht. Der Stadtrat wird die Massnahmen aus dem Wirtschaftsbericht in den kommenden Jahren umsetzen. Mit der klaren Formulierung wirtschaftspolitischer Zielsetzungen erhielt auch die Gesamtplanung schärfere Konturen, sodass sich der Stadtrat wieder an diesem Instrument orientieren kann.

Vier prioritäre Handlungsfelder stellt der Stadtrat in den Fokus seines Tuns: Wirtschaft, Wohnen, Verkehr und Finanzen. Mit der Mobilitätsstrategie haben sich Stadtrat und Grosser Stadtrat auf einen umfassenden Massnahmenkatalog in verschiedenen Bereichen geeinigt. Kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zeigen auf, wie sehr die verschiedenen Verkehrsträger voneinander abhängig sind, damit das

Gesamtsystem funktioniert. Bis mit einem Durchgangstiefbahnhof die Kapazität der Schiene markant erhöht werden kann, wird der Verkehr in der Region primär auf der Strasse abgewickelt. Die öffentlichen Verkehrsmittel, sprich die Busse, weisen dabei den geringsten Flächenbedarf auf und bilden das Rückgrat der Verkehrsabwicklung.

Haupteinnahmequelle der Stadt Luzern bleiben die Steuereinnahmen der natürlichen Personen. Diese sind im Berichtsjahr im Vergleich zu 2013 leicht angestiegen. Die Attraktivität als Wohnstandort für alle ist von eminenter Bedeutung, um das Wachstum des Steuersubstrats zu erhalten. Es ist das breite Massnahmenbündel in allen Bereichen, das Luzern attraktiv macht: Bildung, Kultur, Landschaft, Arbeit, verfügbarer Wohnraum, Sicherheit, soziales Engagement, Identität usw. Die Stadt Luzern ist ein nachgefragter Wohnort, die Einwohnerzahl ist auch im Berichtsjahr gestiegen. Um die Nachfrage nach zeitgemäsem Wohnraum weiter zu befriedigen, sind insbesondere im Stadtteil Littau wichtige Planungsschritte vollzogen worden. Sie schaffen die nötige Voraussetzung, damit in den kommenden Jahren grössere Wohnüberbauungen erstellt werden können.

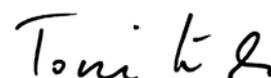
Die Stiftung Salle Modulable konnte zum Ende des Berichtsjahres einen erfreulichen Prozessorfolg feiern. Dadurch erhält die Stiftung die Chance, eine neue, wandelbare (Musik-)Theaterinfrastruktur zu errichten. Die Rechtssicherheit wurde hergestellt, das versprochene Geld wird unter den definierten Bedingungen nach Luzern fließen. Die Standortevaluation und damit einhergehend betriebliche Konzeptionen werden jetzt mit grossem Elan vorangetrieben.

Mit den Leistungen des Verbandes Luzerner Gemeinden (VLG) war das Parlament zunehmend unzufrieden. Diese Verdrossenheit kulminierte im Austrittsentscheid der Stadt Luzern per Jahresende. Im Verbandsentwicklungsprojekt Spring III arbeitet die Stadt weiterhin mit, sodass eine spätere solidarische Mitgliedschaft unter Umständen wieder möglich wird. Für die Stadt Luzern ist es wichtig, beim Kanton und bei den anderen Gemeinden gehört zu werden.

In einer kantonalen Volksabstimmung wurde im Februar 2014 die Abschaffung der Liegenschaftssteuer beschlossen. Zusammen mit Kostenüberwälzungen bzw. -steigerungen in einzelnen Bereichen steht Luzern finanziell vor grossen Herausforderungen. Um ein strukturelles Defizit zu vermeiden, hat der Stadtrat 2014 das Projekt Haushalt im Gleichgewicht begonnen. Mit klar strukturierten Arbeiten in allen Direktionen werden Sparmassnahmen geprüft und erarbeitet. Sie dienen zur Vorbereitung der politischen und finanziellen Entscheidungsfindung im Jahr 2015.



Stefan Roth
Stadtpäsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten

In § 20 verpflichtet das Gemeindegesetz die Gemeinden, zusammen mit dem Voranschlag ein Jahresprogramm aufzustellen. In den schattierten Kästchen finden sich die strategischen Projekte, zugeordnet zu den Fünfjahreszielen. Darunter ist der jeweilige Meilenstein des Projekts für das Jahr 2014 aufgeführt. Die Projekte und ihre Meilensteine sind unter der jeweils federführenden Direktion aufgelistet.

1.1 Sozialdirektion

Kinder Jugend Familie: Quartierarbeit (Projektplan-Nr. L58020)	Fünfjahresziel 3.3
--	-----------------------

Im November 2014 konnte der siebte Standort für das Gebiet Tribtschen/Langensand/Schönbühl besetzt werden. Die Schwerpunkte der Quartierarbeit sind die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Quartier, der Einbezug von Freiwilligen sowie die Unterstützung der unterschiedlichsten Anliegen der Bevölkerung in ihrem Quartier. Mit den Aussenstellen in den Quartieren kann ein wesentlicher Teil dazu beigetragen werden, dass kinder-, jugend- und familienpolitische Grundsätze der Stadt Luzern umgesetzt werden.

Kinder Jugend Familie: Frühe Förderung (Projektplan-Nr. L54006)	Fünfjahresziele 3.3, 5.2
---	-----------------------------

Die Massnahmen Netzwerk, Sprachförderung in Spielgruppen sowie die Hausbesuche der Mütterberaterinnen sind effektiv und wirksam. Die Stadt steuert und koordiniert die Aktivitäten im Bereich Frühe Förderung. Begleitend wurde eine Evaluation gestartet, die über die Wirkung der Angebote Auskunft geben wird. Der Bericht wird im Sommer 2015 vorliegen.

Gesundheitsplanung Stadt Luzern, Teilprojekt: Altersleitbild / -konzept (Projektplan-Nr. L49006.01)	Fünfjahresziele 3.3, 5.1
---	-----------------------------

Die Projekte des Entwicklungskonzepts «Altern in Luzern» sind umgesetzt, und es ist geklärt, welche Themen durch die Fachstelle für Altersfragen weitergeführt werden sollen.

Schnittstellen Akut- und Langzeitpflege (Projektplan-Nr. L41520)	Fünfjahresziel 4.1
--	-----------------------

Die Besetzung der Leitung der neuen Dienstabteilung Alter und Gesundheit (AGES) liess sich trotz intensiver Bemühungen nicht wie vorgesehen realisieren. Die Abteilung wurde interimistisch von der Stabschefin geführt. Operativ wurden die Aufgaben im Bereich der Pflegefinanzierung und die Verhandlung neuer Leistungsverträge von der Verantwortlichen für Finanzen und Controlling geleitet.

Das Projekt zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Spitälern, Heimen und der Spitex wurde vom Luzerner Kantonsspital (LUKS) Ende 2014 abgebrochen. Das Austrittsmanagement wurde wieder dezentral in den einzelnen Kliniken des LUKS angesiedelt. Mit der Überbrückungsstation in Sursee läuft ein Pilotprojekt in diesem Themenbereich. Für die Stadt Luzern bleibt es ein Anliegen, diese wichtige Schnittstelle zu optimieren und im Rahmen der Weiterentwicklung der Pflegeversorgung auch weiterzuentwickeln.

Entwicklungsbericht Heime und Alterssiedlungen (HAS): Erarbeitung Detailkonzept (Projektplan-Nr. L49007.02)	Fünfjahresziel 4.2
---	-----------------------

Der Umwandlung der HAS in eine Aktiengesellschaft haben die Stimmberechtigten am 18. Mai 2014 zugestimmt. Die notwendigen Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung wurden unverzüglich an die Hand genommen und konnten zeitgerecht erfüllt werden, sodass die neue Viva Luzern AG ihren Betrieb wie geplant per 1. Januar 2015 aufnehmen konnte.

1.2 Bildungsdirektion

Kulturstandort Luzern, Aktualisierung (Projektplan-Nr. L30201)	Fünfjahresziel 3.2
--	-----------------------

Der Planungsbericht wurde vom Parlament zustimmend zur Kenntnis genommen; die kostenneutrale Umsetzung ist ab 2015 im Voranschlag und in der Finanzplanung abgebildet.

KKL Luzern, Investitionen für die Zukunft (Projektplan-Nr. I30115)	Fünfjahresziel 3.2
--	-----------------------

Der B+A 11/2014 wurde vom Parlament beschlossen und ist rechtskräftig. Die anstehenden Zahlungen sind im Voranschlag und in der Finanzplanung abgebildet.

Talentförderprogramm Musikschule Luzern (Projektplan-Nr. L21401)	Fünfjahresziel 2.4
--	-----------------------

Das Talentförderprogramm ist mit 16 Teilnehmenden erfolgreich gestartet. Über 60 Kinder und Jugendliche haben sich um einen Platz im Förderprogramm beworben.

Infrastrukturanpassungen an neue Lernformen (Projektplan-Nr. I21901)	Fünfjahresziel 2.1
--	-----------------------

Der Umgang mit der Heterogenität im Klassenzimmer erfordert neue Lernformen. Bei Schulhäusern, die nicht innerhalb der nächsten fünf Jahre renoviert werden, sind infrastrukturelle Anpassungen vorgenommen worden.

Integriertes Modell Sekundarschule (keine Projektplan-Nr.)	Fünfjahresziel 2.2
--	-----------------------

Die schulhausinternen Lehrerweiterbildungen (SCHILW; individualisierender Unterricht und Zusammenarbeitsformen) sind geplant und in Umsetzung.

Entwicklung Leitbild Personalpolitik (Projektplan-Nr. L02019)	Fünfjahresziel 0.2
---	-----------------------

Der Stadtrat definiert als Unternehmensleitung der Stadtverwaltung mit dem Leitbild «Personalpolitik» die personalpolitischen Ziele und Grundsätze sowie die Werte und Normen. Grundlage für das Leitbild ist Artikel 1 Abs. 2 des Personalreglements.

1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Projekt Durchgangstiefbahnhof / Ausbau Bahnknoten Luzern (Projektplan-Nr. I64001, L79003, I79081)	Fünffjahresziele 6.1, 7.1, 7.3
---	-----------------------------------

Ein Finanzierungskonzept für den Tiefbahnhof gibt es (noch) nicht. Der Kanton hat für Sommer 2015 einen Planungsbericht in Aussicht gestellt, in dem er aufzeigen wird, wie die nächsten Schritte für die Verwirklichung des Durchgangstiefbahnhofs aussehen. Das Projekt Masterplan und Umgebung hat die Stadt nicht gestartet (Ressourcen fehlten). Stattdessen ist die Planung Rösslimatt weiter fortgeschritten. Das Ziel ist, dass die Stadt 2015 eine Baubewilligung für die erste Etappe auf dem Güterschuppenareal erteilen kann.

Umsetzung AggloMobil due auf Stadtgebiet (Projektplan-Nr. L65010)	Fünffjahresziel 6.2
---	------------------------

Mit der Verlängerung der Busspur an der Pilatusstrasse konnte die Stadt ein wichtiges Teilprojekt für die Busbeschleunigung in der Stadt Luzern umsetzen. Das Projekt Pilatusplatz, Querung für die Buslinie 3, hat die Stadt ebenso gestartet wie das inzwischen ins Bauprogramm der Kantonsstrassen aufgenommene Projekt Doppeldurchmesser-Busperron Bahnhof Luzern.

Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern (Projektplan-Nr. L69047)	Fünffjahresziele 0.1, 6.2, 6.3, 7.3
---	--

Die Projektsteuerung hat den Entwurf des Gesamtverkehrskonzepts Agglomerationszentrum Luzern (GVK) beschlossen. Als Meilenstein ist hierbei zu werten, dass sich die vier Projektpartner, d. h. VVL, LuzernPlus, Kanton und Stadt Luzern, einig sind, mit welchem Massnahmenpaket sie die Erreichbarkeit und den Verkehrsfluss im Agglomerationszentrum verbessern wollen.

Verbesserung Verkehrssicherheit in der Stadt (Projektplan-Nr. I69049)	Fünffjahresziel 6.3
---	------------------------

Die Stadt Luzern hat die Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit definiert und priorisiert. Der Stadtrat hat den B+A 1/2015: «Verkehrssicherheit» am 7. Januar 2015 verabschiedet und unterbreitet ihn im Frühjahr 2015 dem Stadtparlament zur Beschlussfassung.

Veloförderung (Projektplan-Nr. I69048, I62401, I62402, I62405, I69040, I69041)	Fünffjahresziel 6.4
--	------------------------

Beim Veloverkehr konnte die Stadt Luzern trotz des regnerischen Sommers eine Zunahme der Fahrten gegenüber dem Vorjahr um 9% verzeichnen. Durch die Realisierung der Projekte Radverbindung Geissmattbrücke–Kasernenplatz und Schädritstrasse konnte die Stadt wichtige Lücken im Radverkehrsnetz schliessen. Der Bericht und Antrag für die Realisierung des Rad-/Gehweges Luzern–Kriens–Horw auf dem alten Trasse der Zentralbahn wurde vom Parlament beschlossen.

Auswirkungen 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum (Projektplan-Nr. L11903)	Fünffjahresziel 1.1
--	------------------------

Im Jahr 2014 hat das Strasseninspektorat eine neue Littering-Kampagne mit dem Projektnamen «Putztüfeli» vorbereitet. Diese Kampagne hat zum Ziel, die Eigenverantwortung für den öffentlichen Raum zu stärken. Die Umsetzung des Projekts erfolgt verteilt auf mehrere Aktionen im Jahr 2015. Der Stadtrat hat die Strategie Nachtleben und öffentlicher Raum zur Kenntnis genommen. Die darauf basierende Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privaten konnte weiter gestärkt werden. Die Situation an den Brennpunkten im öffentlichen Raum hat sich dank der gut koordinierten Tätigkeiten von SIP, Luzerner Polizei und Reinigung weiter beruhigt. Nach Absprache zwischen der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen, der Stelle für Sicherheitsmanagement und der Abteilung Gastgewerbe und Gewerbepolizei der Luzerner Polizei werden Bewilligungen für verlängerte Öffnungszeiten von Gastrobetrieben nur noch auf ein Jahr befristet erteilt.

Minimierung Auswirkungen Strassenprostitution

(Projektplan-Nr. L11904)

Fünfjahresziel

1.1

Der Verrichtungsplatz im Ibach ist seit Herbst 2014 erstellt und wird von Sexarbeiterinnen und Freiern genutzt. Das Pilotprojekt hotspot des Vereins LISA (Luzerner Interessen für Sexarbeitende) hat nach einer zwischenzeitlichen Sistierung die Betreuungsarbeit Ende Jahr wieder aufgenommen. Das kantonale Gesetz über die Sexarbeit liegt noch nicht vor.

Aufwertung öffentliche Räume

(Projektplan-Nr. I62002, I62008 und I62096)

Fünfjahresziel

7.1

Der Baubeginn der Umgestaltung Hirschmattquartier auf Anfang 2015 ist nach erfolgreich beschlossenenem Bericht und Antrag sowie Abweisung der Einsprachen gesichert. Die Vorbereitungsarbeiten für den Wettbewerb zur Umgestaltung der Bahnhofstrasse hat die Stadt abgeschlossen. Der Stadtrat hat den B+A 32/2014 für die stadträumliche Aufwertung von Grendel und Löwengraben verabschiedet.

Grünstadt Schweiz

(Projektplan-Nr. L33100)

Fünfjahresziele

7.1, 7.2

Das Forschungsprojekt, unterstützt von der Kommission für Technik und Innovation (KTI), und zusammen mit anderen Städten, der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (zhaw), dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (fibl) und der Vereinigung Schweizer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter (VSSG) findet 2015 seinen Abschluss. Die am Forschungsprojekt Beteiligten erarbeiten und tragen Grundlagen zusammen. Diese stellt das Projekt Grünstadt Schweiz den Städten als Instrumente zur Verfügung, wie sie den nachhaltigen Umgang mit ihren Grünräumen gestalten können. Das Projekt kann diesen Umgang mit diversen zertifizierten Labelstufen von Bronze über Silber bis zu Gold auch sichtbar machen. Ein nächster Schritt wird daher sein, mit welchen Massnahmen die Stadt Luzern welche Labelstufe erreichen kann; dies unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden städtischen Ressourcen.

Energie- und Klimapolitik Stadt Luzern

(Projektplan-Nr. L78001)

Fünfjahresziele

6.1, 6.2, 6.3, 7.3

Die Massnahmen des Aktionsplans Luft, Energie, Klima liegen im Entwurf vor. Die politische Beschlussfassung wird in Koordination mit dem Projekt Haushalt im Gleichgewicht (HiG) erfolgen. Das Konzept zur kommunikativen Unterstützung der städtischen Energie- und Klimastrategie ist in Umsetzung.

Zukunftssicherung Feuerwehr

(keine Projektplan-Nr.)

Fünfjahresziel

1.1

Gemäss Verhandlungsergebnis zwischen Kanton und Stadt wird das Polizei-Löschpikett auf 2016 durch ein Berufsfeuerwehrelement ersetzt. Die Finanzierung ist mit der im Budget 2015 genehmigten Erhöhung der Feuerwehrpflichtersatzabgabe gesichert. Der Aufbau der Neuorganisation und die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur erfolgt 2015.

1.4 Baudirektion

Zusammenführung BZO Littau und Luzern (Projektplan-Nr. I79080)	Fünffjahresziele 5.3, 7.4, 8.1
--	-----------------------------------

Das Projekt wurde im Jahr 2014 zugunsten der Arealentwicklung der städtischen und privaten Liegenschaften zurückgestellt.

Umsetzung der städtischen Wohnraumpolitik (Projektplan-Nr. I79005)	Fünffjahresziele 5.3, 7.4
--	------------------------------

Die Verhandlungen zur Abgabe des Areals an der oberen Bernstrasse wurden abgeschlossen. Die Ausschreibung der Abgabe des Areals Industriestrasse an einen gemeinnützigen Wohnbauträger ist erfolgt. Für die städtischen Areale Urnerhof und Eichwald, die für den gemeinnützigen Wohnungsbau vorgesehen sind, liegen Machbarkeitsstudien vor. Zu weiteren für den gemeinnützigen Wohnungsbau vorgesehenen städtischen Arealen sind Machbarkeitsstudien oder Grundlagenabklärungen betreffend Altlasten in Arbeit. Die von der GSW bewirtschafteten Liegenschaften wurden ihr im Baurecht abgegeben.

Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord (Projektplan-Nr. L79079)	Fünffjahresziel 8.1
--	------------------------

Das Testplanungsverfahren Reussbühl West ist initiiert. Die Testplanung dient als Grundlage für den Bebauungsplan. Im Gebiet Reussbühl Ost wurden erste Entwürfe eines Erschliessungs- und Freiraumkonzepts erstellt, die nun im Wettbewerbsverfahren konkretisiert und anschliessend im Bebauungsplan umgesetzt werden.

Standortentwicklung Pilatusplatz (Projektplan-Nr. L84003)	Fünffjahresziel 8.1
---	------------------------

Für das städtische Grundstück am Pilatusplatz wurde der B+A 16/2014: «Arealentwicklung Pilatusplatz» ausgearbeitet, um die notwendigen Kredite für die Abgabe vom Grosse Stadtrat bewilligen zu lassen. Aufgrund der hängigen Stadtbildinitiative beschloss die Baukommission, den Bericht und Antrag bis zum Juni 2015 zu sistieren.

Entwicklung Industriestrasse (Projektplan-Nr. L84009)	Fünffjahresziel 8.1
---	------------------------

Der partizipative Prozess wurde erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund des zusätzlichen parlamentarischen Planungsberichts und des daraus folgenden Auftrags, das Areal öffentlich auszuschreiben, verzögert sich die Abgabe des Areals an eine gemeinnützige Trägerschaft bis ins Jahr 2015.

Arealentwicklung Steghof (Projektplan-Nr. L84010)	Fünffjahresziel 8.1
---	------------------------

Die Analyse der städtischen Infrastrukturbetriebe ist erfolgt ebenso wie die räumliche Strategie für deren Ansiedlung. Aufgrund des Standortentscheids, die Feuerwehr auf dem Stammareal der ewl an der Industriestrasse zu platzieren, sind vor der Erstellung des Bauprojekts die Eigentumsmodalitäten zu klären. Eine Machbarkeitsstudie für die Areale Biregg/Kleinmatt wurde in Auftrag gegeben.

Stadtraum Luzern – Strategien für die Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes (Projektplan-Nr. I79001)	Fünffjahresziele 1.1, 7.1, 7.2
---	-----------------------------------

Das Projekt wurde nicht gestartet. Das Projekt wird mit der Massnahme M1, «Gesamtkonzept zur Aufwertung der Luzerner Innenstadt erarbeiten», aus dem Wirtschaftsbericht (B+A 17/2014) zusammengeführt.

1.5 Finanzdirektion

Verstärkung Wirtschaftsförderung (siehe Projekt «Standortentwicklung Pilatusplatz» der Baudirektion mit Projektplan-Nr. L84003)	Fünfjahresziel 8.1
---	-----------------------

Die Wirtschaftsförderung finanzierte 50 % einer Stelle der Dienstabteilung Immobilien zur Unterstützung der Entwicklungsziele Arealentwicklung (vgl. Meilenstein 1.4. Baudirektion). Die Kosten dafür gingen zulasten eines Teils des Kredites für externe Unterstützung (610.318.03). Im Rahmen der Diskussion zum Wirtschaftsbericht hat das Parlament zwar einer Verstärkung der personellen Ressourcen im Bereich Wirtschaftsfragen zugestimmt, dafür aber keine zusätzlichen Mittel bewilligt. Daher werden die Mittel, welche aus dem genannten Budgetkredit der Dienstabteilung Immobilien zur Verfügung gestellt wurden, ab 2015 wieder innerhalb des Bereiches Wirtschaftsfragen eingesetzt.

Planungsbericht Wirtschaft (Projektplan-Nr. L84006)	Fünfjahresziel 8.1
---	-----------------------

Der Wirtschaftsbericht der Stadt Luzern wurde erstellt und wurde am 23. Oktober 2014 im Grossen Stadtrat ausführlich diskutiert und zur Kenntnis genommen. Er dient dem Stadtrat in den kommenden Jahren als Richtschnur für die wirtschaftspolitischen Entscheide.

Informatikstrategie 2016 (Projektplan-Nr. L02999)	Fünfjahresziel 0.2
---	-----------------------

Im Jahr 2014 wurde an zwei Projekten zur Umsetzung der IT-Strategie gearbeitet:

- IT-Architektur: Die Prozesse für die IT-Architektur wurden definiert, eine Applikation wurde evaluiert, und der zukünftige IT-Architekt wurde festgelegt. Dieses Projekt konnte aufgrund geänderter Prioritäten nicht so weit umgesetzt werden wie ursprünglich geplant.
- IT-Prozesse und -Organisation: Die wichtigsten IT-Prozesse für die operativen Aufgaben von PIT wurden neu definiert. Daneben wurde die alte Organisation von PIT hinterfragt, Verbesserungspotenzial wurde ermittelt, und zum 1. Juli 2014 wurde eine neue Organisation PIT eingeführt. Diese Organisationsänderung war zeitlich aufwendiger als geplant, daher konnte die neue Service-Management-Applikation zwar evaluiert werden, die Einführung kann aber erst 2015 erfolgen.

Beide Projekte haben bis zum Ende des Jahres 2014 wichtige Meilensteine erreicht, werden aber im Jahr 2015 fortgesetzt.

Langfristige Sicherung Finanzhaushalt (Projektplan-Nr. L90004)	Fünfjahresziele 9.1, 9.2
--	-----------------------------

Angesichts der angespannten Situation des städtischen Finanzhaushaltes wurde überprüft, ob und wie die reguläre Steuerung des Finanzhaushaltes verbessert werden kann. Der Projektauftrag ist in drei Aufgabenbereiche gegliedert: Die Teilbereiche a) und c) «Verzichts- und Kompensationsplanung» sowie «Überprüfung der Planungsinstrumente» wurden bereits 2013 abgeschlossen. Teilbereich b) «Überprüfung der finanzrechtlichen Bestimmungen» ist weiter in Bearbeitung. In diesem Zusammenhang wurde die Motion 32 2012/2016: «Die Stadt braucht eine neue Schuldenbremse» am 28. November 2013 überwiesen. Der Stadtrat ist bereit, eine Vorlage mit Anpassungen der finanzrechtlich relevanten Bestimmungen vorzulegen. Die Vorlage wird in zeitlicher Übereinstimmung mit der Einführung von HRM2 bei den Gemeinden erstellt. Die revidierten Bestimmungen sollen am 1. Januar 2018 in Kraft treten.

Gemeindeverbände (Projektplan-Nr. L02020)	Fünfjahresziele 0.1, 3.1
---	-----------------------------

Im Schoss von LuzernPlus haben sich die fünf grossen Agglomerationsgemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern zur Projektgruppe K5 zusammengeschlossen. Die Gemeinden haben Ende 2014 das Konzept verabschiedet und sich in fünf Handlungsfeldern (Wirtschaftszentrum; Mobilität; Finanzielle Steuerung; Sport; Soziale Beratungsstellen) konstituiert. Die inhaltliche Arbeit beginnt 2015.

Die Stadt Luzern hat bis Ende 2014 im Vorstand und mehreren Arbeitsgruppen des VLG mitgewirkt. Seit 1. Januar 2015 ist Luzern in diesen Gremien nicht mehr vertreten. Hingegen arbeitet die Stadt Luzern noch im Verbandsentwicklungsprojekt Spring III mit. Aus dem Projekt resultierende Reformvorschläge werden der Delegiertenversammlung im Mai 2015 unterbreitet.

2 Jahresrechnung der Stadt Luzern

2.1 Gesamtüberblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Budget 2014 und zur Rechnung 2013 folgende Werte aus:

	Rechnung 2014	Budget 2014	Rechnung 2013
Laufende Rechnung			
Aufwand	744'995'379	757'893'970	757'360'320
Ertrag	746'462'437	757'358'570	751'418'350
Ergebnis	1'467'058	-535'400	-5'941'970
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	61'489'768	58'468'700	62'230'219
- Investitionseinnahmen	12'839'791	5'723'375	10'841'266
Nettoinvestitionen	48'649'977	52'745'325	51'388'953
Finanzierung			
Ergebnis der Laufenden Rechnung	1'467'058	-535'400	-5'941'970
+ Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	50'206'785	59'446'300	47'477'971
+ Einlagen in Spezialfinanzierungen	21'013'957	10'253'400	25'765'535
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	-7'317'748	-19'484'700	-19'939'865
Selbstfinanzierung/Cashflow	65'370'052	49'679'600	47'361'671
Nettoinvestitionen	48'649'977	52'746'000	51'388'953
Finanzierungsüberschuss (+) /-fehlbetrag (-)	16'720'075	-3'066'400	-4'027'282
Selbstfinanzierungsgrad	134.37 %	94.19 %	92.26 %
Nettoschuld	219'653'829	236'823'329	234'853'329
Eigenkapital	9'039'915	1'037'457	1'572'857

Die Laufende Rechnung 2014 schliesst nach Bildung einer nicht budgetierten Einlage in die Steuerausgleichsreserve von Fr. 6 Mio. und einer ebenfalls nicht budgetierten Einlage in den Energiefonds von Fr. 1 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1,5 Mio. ab. Verglichen mit dem Voranschlag resultiert vor der Bildung der Einlagen eine Verbesserung um Fr. 9 Mio. Das erfreuliche Rechnungsergebnis ist hauptsächlich auf folgende – zum Teil einmalige – Faktoren zurückzuführen:

- Dank hoher Kostendisziplin aller Direktionen lagen die Konsumausgaben unter den Zielvorgaben;
- Tiefere Zinsaufwendungen und zusätzliche Dividendenerträge;
- Höhere Nebensteuererträge als budgetiert.

Die ordentlichen Steuererträge setzen sich wie folgt zusammen:

[Mio. CHF]	Rechnung 2014	Budget 2014	Rechnung 2013
NP laufendes Jahr	201.06	202.80	194.14
NP Nachträge	25.91	35.00	22.49
JP laufendes Jahr	36.88	38.00	33.91
JP Nachträge	8.82	7.00	8.31
Total	272.66	282.80	258.85

NP: natürliche Personen, JP: juristische Personen.

Die ordentlichen Gemeindesteuererträge (natürliche und juristische Personen) betragen brutto Fr. 272,7 Mio. Der budgetierte Wert wird

um Fr. 10,1 Mio. bzw. 3,7% verfehlt. Gegenüber dem Vorjahr resultiert jedoch ein erfreuliches Wachstum um Fr. 13,8 Mio. bzw. 5,4%. Bei den juristischen Personen fällt das Wachstum mit 8,2% überdurchschnittlich hoch aus. Bei den natürlichen Personen beträgt das Wachstum ebenfalls gute 4,8%. Die negative Budgetabweichung beim ordentlichen Steuerertrag konnte dank höherer Nebensteuererträge und tieferer Aufwendungen für Vergütungszinsen und Abschreibungen egalisiert werden, sodass der gesamte Steuerbereich netto um Fr. 1,1 Mio. besser abschneidet als budgetiert.

Der Nettoaufwand für Gemeindeaufgaben (Netto-Konsumaufwand funktionale Bereiche 0 bis 8) beträgt Fr. 319,8 Mio. und liegt um Fr. 0,3 Mio. unter Budget. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Konsumaufwand um Fr. 3,6 Mio. gesenkt werden. Dieser Rückgang der Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr ist allerdings auf die Aufhebung der Sanierungsmassnahmen zugunsten der Pensionskasse der Stadt Luzern zurückzuführen. Wird dieser Effekt ausgeklammert, sind die Nettoaufgaben um 1,8% angestiegen. Das Wirtschaftswachstum beträgt 2014 1,6% (BIP-Prognose Dezember). Das Ausgabenwachstum liegt somit knapp über der Zielgrösse, wonach die Ausgaben nicht stärker wachsen sollen als das nominale BIP. Die Kostendisziplin ist hoch. Das zeigt sich daran, dass trotz gebundener Mehrausgaben im sozialen Bereich von Fr. 2 Mio. (wirtschaftliche Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, individuelle Prämienverbilligungen usw.) und zusätzlicher Ausgaben nach Art. 60 Abs. 2 lit. c der Gemeindeordnung (GO) im

Umfang von Fr. 2,8 Mio. die Budgetvorgaben insgesamt eingehalten bzw. leicht unterschritten wurden.

Tiefere Zinsaufwendungen und höhere Dividendenerträge führen zu einem um Fr. 6,1 Mio. Franken besseren Finanzergebnis als budgetiert. Die übrigen Erträge liegen dank der ausserordentlichen Gewinnrückführung REAL um Fr. 1,5 Mio. über Budget.

Die Bruttoinvestitionen betragen Fr. 61,5 Mio. Der Investitionsplafond von Fr. 44,8 Mio. kann eingehalten werden. Vom Bruttoinvestitionsvolumen entfallen Fr. 33 Mio. auf Hochbauten und Fr. 28,5 Mio. auf Tiefbauten.

Die Selbstfinanzierung (Cashflow) beträgt Fr. 65,4 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad kann im Vergleich zum Vorjahr (92,2%) auf 134,4% gesteigert werden. Die Nettoverschuldung sinkt um Fr. 15,2 Mio. und beträgt Ende 2014 Fr. 219,7 Mio. Damit kann erstmals seit 2007 ein Rückgang der Verschuldung realisiert werden. Im Voranschlag war eine leichte Verschuldungszunahme von Fr. 2 Mio. budgetiert. Die Verbesserung gegenüber dem Voranschlag ist auf das bessere Ergebnis der Laufenden Rechnung, tiefere Nettoinvestitionen und bessere Ergebnisse bei den Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Die Nettoverschuldung beträgt nun noch Fr. 2'723, liegt aber immer noch über dem kantonalen Durchschnitt von Fr. 2'440 (2013).

Der Ertragsüberschuss und die Einlage in die Steuerausgleichsreserve führen zu einer Zunahme des Eigenkapitals um Fr. 7,5 Mio. Per Ende 2014 beträgt das Eigenkapital der Stadt Luzern nun wieder Fr. 9 Mio.

Aufgrund des positiven Rechnungsabschlusses beantragt der Stadtrat dem Grossen Stadtrat eine Einlage von Fr. 6 Mio. in die Steuerausgleichsreserve und eine Einlage in den Energiefonds von Fr. 1 Mio. Diese Rückstellungen werden einerseits mit der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung und andererseits mit der Stärkung der Nachhaltigkeit begründet.

Trotz positivem Ergebnis 2014 bleiben die finanziellen Herausforderungen für die kommenden Jahre gross. Der Stadtrat wird die Finanzplanung für die Jahre 2016–2020 bis Sommer 2015 überarbeiten. Insbesondere gilt es, die Auswirkungen der währungspolitischen Entwicklungen auf den Wirtschaftsraum der Stadt Luzern einzuschätzen und die Folgen für die Finanzplanung der Stadt Luzern zu beurteilen. Um einen ausgeglichenen Finanzhaushalt sicherzustellen, wird der Stadtrat das Projekt «Haushalt im Gleichgewicht» wie geplant weiterführen.

Den Mitgliedern des Grossen Stadtrates werden zusätzlich zum vorliegenden Geschäftsbericht noch die Begründungen zu den Kreditüberschreitungen, die Details zu den Krediten gemäss Art. 60 GO sowie die Liegenschaftenverzeichnisse des Finanz- und des Verwaltungsvermögens abgegeben. Alle Beilagen bilden integrierende Bestandteile dieses Berichtes und Antrages.

2.2 Erfolgsrechnung

Gliederung nach Kostenarten

Aufwand	Rechnung 2014	Budget 2014	Abweichung zum		Rechnung 2013
			Budget	in %	
Personalaufwand	275'300'598	273'688'670	1'611'928	0.6 %	280'253'003
Sachaufwand	88'198'399	92'697'600	-4'499'201	-4.9 %	92'346'476
Passivzinsen	14'319'119	18'270'200	-3'951'081	-21.6 %	15'005'751
Abschreibungen	59'964'009	70'408'000	-10'443'991	-14.8 %	57'048'965
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	8'977'878	9'679'700	-701'822	-7.3 %	8'676'888
Entschädigungen an Gemeinwesen	9'063'264	9'589'400	-526'136	-5.5 %	9'103'505
Eigene Beiträge	197'061'579	198'053'100	-991'521	-0.5 %	194'783'237
Durchlaufende Beiträge					
Einlagen in Spezialfinanzierungen und Stiftungen	21'013'957	10'253'400	10'760'557	104.9 %	25'765'535
Interne Verrechnungen	71'096'575	75'253'900	-4'157'325	-5.5 %	74'376'960
Total	744'995'379	757'893'970	-12'898'591	-1.7 %	757'360'320

Ertrag	Rechnung 2014	Budget 2014	Abweichung zum		Rechnung 2013
			Budget	in %	
Steuern	329'879'322	331'382'000	-1'502'678	-0.5 %	307'232'965
Konzessionen und Regalien	5'163'394	5'117'900	45'494	0.9 %	5'349'448
Vermögenserträge	51'764'070	47'054'300	4'709'770	10.0 %	52'228'506
Entgelte	202'843'622	202'666'970	176'652	0.1 %	213'479'487
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	17'382'023	17'382'100	-77	0.0 %	17'863'834
Rückerstattungen von Gemeinwesen	5'130'491	5'159'300	-28'809	-0.6 %	4'681'263
Beiträge für eigene Rechnung	55'885'192	53'597'400	2'287'792	4.3 %	56'266'021
Durchlaufende Beiträge					
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Stiftungen	7'317'748	19'744'700	-12'426'952	-62.9 %	19'939'865
Interne Verrechnungen	71'096'575	75'253'900	-4'157'325	-5.5 %	74'376'960
Total	746'462'437	757'358'570	-10'896'133	-1.4 %	751'418'350
Ergebnis	1'467'058	-535'400	2'002'458	-374.0 %	-5'941'970

Gliederung nach Funktionen

[in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R / B Netto
Allgemeine Verwaltung	78'010	53'511	24'499	79'644	55'916	23'729	770
Öffentliche Sicherheit	23'534	16'886	6'647	24'140	16'045	8'095	-1'448
Bildung	117'187	30'564	86'622	118'066	31'714	86'352	270
Kultur und Freizeit	38'662	6'768	31'894	36'661	6'302	30'359	1'535
Gesundheit	156'682	118'662	38'021	141'290	117'351	23'939	14'082
Soziale Wohlfahrt	134'658	32'557	102'100	135'229	33'090	102'139	-39
Verkehr	50'561	28'975	21'586	57'669	29'398	28'271	-6'685
Umwelt und Raumordnung	47'790	39'605	8'185	48'568	46'088	2'480	5'705
Volkswirtschaft	1'585	298	1'287	1'778	254	1'524	-237
Finanzen und Steuern	96'327	418'636	-322'309	114'849	421'202	-306'352	-15'957
Total	744'995	746'462	-1'467	757'894	757'359	535	-2'002

2.3 Investitionsrechnung

Gliederung nach Kostenarten	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Sachgüter	58'219'513		55'051'100		59'319'173	
Tiefbauten	22'863'237		24'212'000		14'097'522	
Hochbauten	31'827'354		27'065'100		41'790'489	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	3'528'922		3'774'000		3'431'163	
Eigene Beiträge	3'164'700		2'900'000		2'864'037	
Kanton	2'000'000		2'000'000		2'130'000	
Gemischtwirtschaftliche Institutionen	664'700					
Private Institutionen	500'000		900'000		734'037	
Übrige Ausgaben	105'555		517'600		47'008	
Planungen	105'555		517'600		47'008	
Abgang von Sachgütern		1'555'324				-17'158
Grundstücke		1'000				
Hochbauten		1'554'324				-17'158
Nutzungsabgaben		4'101'233		2'400'000		6'208'807
Anschlussgebühren		4'101'233		2'400'000		6'208'807
Beiträge für eigene Rechnung		7'183'234		3'323'375		4'649'617
Bund		2'272'189		2'473'375		712'864
Kanton		1'113'440		50'000		654'409
Gemeinden						1'759'524
Gemeindeeigene Betriebe		381'931		790'000		1'522'821
Übrige		3'415'676		10'000		
Total Einnahmen/Ausgaben	61'489'768	12'839'791	58'468'700	5'723'375	62'230'219	10'841'266
Nettoinvestitionen		48'649'977		52'745'325		51'388'953

Gliederung nach Funktionen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Allgemeine Verwaltung	9'467'998	1'869'412	6'798'100	470'000	4'246'010	470'000
Öffentliche Sicherheit	238'016		20'000	10'000	218'952	
Bildung	16'571'724	589'872	14'694'500		19'316'273	160'129
Kultur und Freizeit	3'981'057	3'796	3'400'000		4'587'188	867'654
Gesundheit	4'984'220	2'523'902	5'100'000		17'603'314	15'407
Soziale Wohlfahrt						
Verkehr	11'509'479	1'597'414	11'683'500	1'218'375	11'178'167	1'587'535
Umwelt und Raumordnung	14'737'274	5'555'041	16'772'600	4'025'000	5'080'315	6'208'807
Volkswirtschaft						
Finanzen und Steuern		700'354				1'531'736
Total	61'489'768	12'839'791	58'468'700	5'723'375	62'230'219	10'841'266
Nettoinvestitionen		48'649'977		52'745'325		51'388'953

2.4 Bilanz per 31. Dezember 2014

(nach Verbuchung des Abschlusses)

Aktiven	31. Dez. 2014	31. Dez. 2013	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
10 Finanzvermögen	403'981'977	400'939'447	3'042'530	
100 Flüssige Mittel	1'954'083	2'261'598	-307'515	
101 Guthaben	251'531'020	252'422'138	-891'118	
Ausstehende Steuern	109'054'831	97'556'417	11'498'414	
Debitoren	23'584'926	32'579'994	-8'995'068	
Festgeldanlagen	116'000'000	120'000'000	-4'000'000	
Übrige Guthaben	2'891'263	2'285'728	605'535	
102 Anlagen	135'909'350	135'465'929	443'421	
Aktien und Anteilscheine	7'700'000	7'900'000	-200'000	6.2.1.4
Darlehen	10'625'000	11'125'000	-500'000	6.2.1.3
Liegenschaften	117'015'193	115'604'829	1'410'363	
Vorräte	569'157	836'099	-266'942	
103 Transitorische Aktiven	14'587'524	10'789'782	3'797'742	
Transitorische Aktiven	14'587'524	10'789'782	3'797'742	
11 Verwaltungsvermögen	297'372'226	298'954'745	-1'582'519	
114 Sachgüter	284'368'684	285'874'706	-1'506'022	
Grundstücke, öffentl. Anlagen, Sportplätze	12'883'689	13'435'673	-551'984	6.2.1.1
Tiefbauten	47'855'434	40'624'059	7'231'375	6.2.1.1
Hochbauten	210'211'577	218'317'988	-8'106'412	6.2.1.1
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	13'417'984	13'496'986	-79'001	6.2.1.1
115 Darlehen und Beteiligungen	13'003'542	13'080'038	-76'497	
Aufzahlungsschuld LUPK	5'433'924	5'504'865	-70'941	6.2.1.3
Darlehen und Beteiligungen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmen	5'000'000	5'000'000	0	6.2.1.4
Darlehen an private Unternehmen	2'569'618	2'575'173	-5'556	6.2.1.3
116 Investitionsbeiträge				
117 Übrige aktivierte Ausgaben				
12 Spezialfinanzierungen	310'730	212'937	97'793	
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	310'730	212'937	97'793	
13 Bilanzfehlbetrag				
Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung				
Total Aktiven	701'664'933	700'107'128	1'557'805	

Passiven	31. Dez. 2014	31. Dez. 2013	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
20 Fremdkapital	623'635'806	635'792'777	-12'156'971	
200 Laufende Verpflichtungen	206'475'165	213'829'333	-7'354'168	
Kreditoren	191'338'149	196'830'202	-5'492'053	
Depotgelder	13'014'460	13'485'111	-470'651	
Kontokorrente	1'082'266	48'935	1'033'330	
Übrige Verpflichtungen	1'040'291	3'465'086	-2'424'795	
201 Kurzfristige Schulden	75'000'000	90'000'000	-15'000'000	
Kurzfristige Schulden	75'000'000	90'000'000	-15'000'000	6.2.2.1
202 Langfristige Schulden	255'955'802	246'895'802	9'060'000	
Feste Darlehen	255'000'000	245'000'000	10'000'000	6.2.2.1
Übrige Darlehen (Annuitäten)	955'802	1'895'802	-940'000	6.2.2.1
203 Verpflichtungen Sonderrechnungen	40'827'402	45'999'346	-5'171'944	
Städtische Pensionskasse	25'208'612	30'147'756	-4'939'144	6.2.2.1
Eigenversicherung für Sachschäden	6'518'552	6'835'094	-316'542	
Zuwendungen	6'680'235	6'964'103	-283'868	6.2.2.2
Übrige Verpflichtungen	2'420'003	2'052'393	367'610	6.2.2.2
204 Rückstellungen	25'663'062	19'141'567	6'521'495	
Rückstellungen Laufende Rechnung	6'567'392	4'524'742	2'042'650	6.2.2.3
Rückstellungen Investitionsrechnung	10'488'565	5'495'217	4'993'348	6.2.2.3
Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung	6'825'400	7'332'483	-507'083	
Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	1'781'705	1'789'125	-7'420	
205 Transitorische Passiven	19'714'375	19'926'728	-212'353	
Transitorische Passiven	19'714'375	19'926'728	-212'353	
22 Spezialfinanzierungen	68'989'212	62'741'495	6'247'718	
Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	37'368'914	34'223'573	3'145'341	6.2.2.4
Spezialfonds	8'637'612	7'622'721	1'014'891	6.2.2.4
Vorfinanzierungen	22'982'687	20'895'201	2'087'486	6.2.2.4
23 Kapital	9'039'915	1'572'857	7'467'058	
Eigenkapital	9'039'915	1'572'857	7'467'058	6.2.2.5
Total Passiven	701'664'933	700'107'128	1'557'805	

2.5 Kommentar Erfolgs-/Investitionsrechnung

Aufwand

Personalaufwand

Der Personalaufwand liegt mit Fr. 275,3 Mio. um rund Fr. 1,6 Mio. höher als budgetiert. Die Besoldungen beim Verwaltungspersonal sind um Fr. 0,6 Mio. tiefer, die der Lehrpersonen hingegen um rund Fr. 2,9 Mio. höher als budgetiert.

Beim Verwaltungspersonal liegen die Besoldungen bei der Sozialdirektion um Fr. 0,3 Mio. höher. Mehraufwendungen von je Fr. 0,28 Mio. sind bei den Sozialen Diensten und bei der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg angefallen. Minderaufwendungen von Fr. 0,24 Mio. resultieren bei den Heimen und Alterssiedlungen.

Bei der Bildungsdirektion liegen die Besoldungen bei der Abteilung Kultur und Sport um Fr. 0,1 Mio. höher. Ebenso liegen die Volksschullehrerlöhne um Fr. 3,3 Mio. über dem Budget. Die Direktion UVS verzeichnet einen Rückgang der Besoldungen von Fr. 0,5 Mio. Davon stammen Fr. 0,3 Mio. aus dem Tiefbau und Fr. 0,2 Mio. aus der Feuerwehr. Bei der Baudirektion liegen die Besoldungen Fr. 0,35 Mio. unter dem Budget: Bei der Dienstabteilung GIS liegt der Aufwand Fr. 0,17 Mio., bei der Dienstabteilung Immobilien um Fr. 0,16 Mio. und bei den Liegenschaften Verwaltungsvermögen um Fr. 0,1 Mio. tiefer. Weiter liegen bei der Finanzdirektion die Besoldungen um Fr. 0,3 Mio. tiefer. Diese resultieren aus der Dienstabteilung Teilungsamt mit Fr. 0,1 Mio. und aus der Abteilung Prozesse und Informatik mit Fr. 0,14 Mio.

Sachaufwand

Der Sachaufwand beträgt total Fr. 88,2 Mio. und liegt damit rund Fr. 4,5 Mio. unter dem Budget. Höhere Kosten im Umfang von Fr. 2,27 Mio. sind für den baulichen Unterhalt angefallen. Fr. 2 Mio. entfallen auf das Tiefbauamt, da die Buchungssystematik geändert wurde. Dies wurde jedoch im Globalbudget Tiefbauamt aufgefangen. Mehrkosten von Fr. 0,34 Mio. sind bei den Mieten für den Gasshof bei der Volksschule angefallen.

Minderkosten im Umfang von Fr. 3,59 Mio. sind bei den Dienstleistungen Dritter angefallen. Für Projekte aus dem Energiefonds wurden Fr. 0,68 Mio. weniger Beiträge gesprochen. Die vom Parlament bewilligten Zusatzkredite für die Auslagerung der Heime sowie die Pflegeversorgung schlagen mit zusätzlich Fr. 0,5 Mio. zu Buche. Für die Mehrwertsteuer mussten Fr. 0,2 Mio. weniger aufgewendet werden. Minderaufwendungen von Fr. 1,15 Mio. resultieren beim Tiefbauamt infolge Änderung der Buchungssystematik. Einsparungen von Fr. 0,23 Mio. sind bei der Volksschule zu verzeichnen, da Projektkredite und der Ausbaukredit Betreuung nicht ausgeschöpft wurden. Um Fr. 2,1 Mio. sind die Kosten der Siedlungsentwässerung tiefer, da die Betriebsgebühren an REAL sowie der Aufwand des Tiefbauamts kleiner waren als erwartet.

Aufgrund der tieferen Erdöl- und Gaspreise sind die Aufwendungen für Energie insgesamt um Fr. 1,63 Mio. tiefer.

Auch bei den Anschaffungen wird das Budget um Fr. 0,85 Mio. nicht ausgeschöpft. IT-Anschaffungen über Fr. 0,3 Mio. wurden infolge fehlender Personalressourcen in verschiedenen Bereichen nicht getätigt. Weitere Fr. 0,3 Mio. wurden bei den Heimen und Alterssiedlungen weniger ausgegeben. Bei der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg wurden mehr Anschaffungen aktiviert, was zu einem tieferen Auf-

wand von Fr. 0,1 Mio. führte. Ebenfalls zu Minderkosten führte die restriktivere Praxis bei Anschaffungen von Büromobiliar. Die zentrale und gleichzeitig geringere Beschaffung von Büromaterial und Drucksachen führte zu einer Einsparung von rund Fr. 0,5 Mio.

Beim Unterhalt der IT resultieren Minderkosten von Fr. 0,3 Mio. Bei den Spesen sind Minderkosten von Fr. 0,2 Mio. zu verzeichnen. Diese Einsparungen verteilen sich auf alle Dienstabteilungen.

Passivzinsen

Die Passivzinsen liegen mit Fr. 14,3 Mio. um rund Fr. 3,95 Mio. unter dem Budget. Für langfristige Darlehen mussten Fr. 1,75 Mio. weniger Zinsen bezahlt werden, für den positiven Ausgleichszins bei vorzeitiger Bezahlung der Steuern Fr. 1,5 Mio. weniger. Infolge des tiefen Zinsniveaus sind die Zinsen an die Pensionskasse um Fr. 0,1 Mio. und die Verzinsung der Spezialfinanzierungen um Fr. 0,2 Mio. tiefer als budgetiert. Infolge der geringeren Neuverschuldung in den Vorjahren erfolgten 2014 weniger und durch die allgemein tiefe Zinssituation billigere Mittelaufnahmen als geplant.

Abschreibungen

Die Abschreibungen belaufen sich auf insgesamt Fr. 59,96 Mio. und sind damit um Fr. 10,4 Mio. tiefer als budgetiert. Die ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen im Betrag von Fr. 44,7 Mio. entsprechen dem Budget. Zusätzliche Abschreibungen über Fr. 2,8 Mio. wurden aufgrund des B+A 32/2014 Verkauf Mattenhof vorgenommen. Die weiteren zusätzlichen Abschreibungen für die Spezialfinanzierungen sind ergebnisneutral. Bei der Siedlungsentwässerung resultieren um Fr. 12,2 Mio. tiefere Abschreibungen: Im Budget 2014 war vorgesehen, den Bestand der Spezialfinanzierung mit den bilanzierten Anlagen zu verrechnen. Auf diesen Vorgang wurde verzichtet, da sich dies bei der Mehrwertsteuer negativ für die Stadt ausgewirkt hätte. Rund Fr. 1,2 Mio. wurden bei der Tieflegung Zentralbahn zulasten der Vorfinanzierung Mobilität abgeschrieben, budgetiert waren Fr. 0,6 Mio. Bei den Gemeindesteuern mussten rund Fr. 1,3 Mio. weniger abgeschrieben werden als budgetiert, dagegen das Delkredere um Fr. 0,2 Mio. auf Fr. 12,59 Mio. erhöht werden, da es mehr Ausstände per 31. Dezember 2014 gab.

Anteile an Gemeinwesen

Der Aufwand für die Anteile an Gemeinwesen liegt bei Fr. 8,97 Mio. und somit um Fr. 0,7 Mio. tiefer. Aufgrund der Doppelbesteuerungsabkommen mit dem Ausland mussten aus dem Ertrag von pauschalen Steueranrechnungen (auf ausländischem Vermögen) tiefere Rückerstattungen vorgenommen werden.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Für Entschädigungen an Gemeinwesen mussten mit rund Fr. 9,1 Mio. Fr. 0,5 Mio. weniger aufgewendet werden. Diese Abweichung ist fast ausschliesslich auf den höheren Beitrag an REAL für die Kehrrichtbeseitigung von Fr. 0,2 Mio. sowie auf den tieferen Beitrag an REAL für die Siedlungsentwässerung von Fr. 0,9 Mio. zurückzuführen. Weiter verzeichnet die Volksschule Mehrkosten von Fr. 0,15 Mio, da mehr Schüler in anderen Gemeinden die Schule (z. B. Sportschule) besuchen.

Eigene Beiträge

Die eigenen Beiträge sind nach dem Personalaufwand mit einem Anteil von rund Fr. 197,1 Mio. der zweitgrösste Aufwandsposten in der Laufenden Rechnung. Die Aufwendungen für die wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH) schlagen darin mit Fr. 43,5 Mio. oder rund 22 % zu Buche. An wirtschaftlicher Sozialhilfe musste rund Fr. 1,5 Mio. mehr aufgewendet werden, als budgetiert war. Deren Rückerstattung ist um Fr. 2,3 Mio. zurückgegangen, was netto eine Verschlechterung von Fr. 3,7 Mio. ausmacht. Die Beiträge an die AHIZ lagen ebenfalls um rund Fr. 0,7 Mio. höher als budgetiert, da die Heimbewohnenden mehr Zusatzleistungen benötigten. Für die individuelle Prämienverbiligung mussten hingegen Fr. 0,8 Mio. weniger aufgewendet werden. Der Kantonsbeitrag an die Ergänzungsleistungen fiel gegenüber dem Budget um rund Fr. 2 Mio. tiefer aus. Die Pflegefinanzierungsbeiträge an die stadteigenen Heime sind um Fr. 0,36 Mio. höher ausgefallen. Die Aufwendungen für Betreuungsgutscheine (Kinderkrippen) liegen Fr. 0,9 Mio. unter dem Budget.

Der Beitrag an das Hallenbad fiel um Fr. 0,36 Mio. tiefer aus, hingegen musste für eine neue Kälteanlage im Regionalen Eiszentrum ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 0,5 Mio. bezahlt werden.

Einlage in Spezialfinanzierungen

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen und Spezialfonds liegen mit Fr. 21 Mio. um Fr. 10,7 Mio. über dem Budget. Die Einlage in die Spezialfinanzierung Heime und Alterssiedlungen ist um rund Fr. 1,3 Mio. höher als budgetiert. Eine massive Verbesserung resultiert bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung. Hier wurde eine um Fr. 1,7 Mio. höhere Einlage vorgenommen. Bei der Feuerwehr konnte anstatt einer budgetierten Entnahme von Fr. 0,37 Mio. eine Einlage von Fr. 0,27 Mio. vorgenommen werden.

Ebenfalls konnte bei der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg eine nicht budgetierte Einlage von rund Fr. 0,4 Mio. vorgenommen werden. Weiter beantragt der Stadtrat dem Parlament mit der Rechnung 2014 eine Einlage von Fr. 6 Mio. in die Steuerausgleichsreserve und eine von Fr. 1 Mio. in den Energiefonds, was ebenfalls zu einer Abweichung gegenüber dem Budget führt.

Ertrag**Steuern**

Der gesamte Steuerertrag von rund Fr. 329,9 Mio. liegt um Fr. 1,5 Mio. unter dem Voranschlag.

Der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern von Fr. 291,3 Mio. unterschreitet das Budget um rund Fr. 7,7 Mio. Die Erträge der natürlichen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) verfehlten das Budget um Fr. 10,8 Mio., die Erträge der juristischen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) sind im Gegenzug um Fr. 0,7 Mio. höher. Die Nach- und Strafsteuern fielen um Fr. 0,4 Mio. tiefer aus. Die Einnahmen aus der Quellensteuer liegen rund Fr. 1,3 Mio. über dem Budget.

Bei den übrigen Steuern verzeichnen die Liegenschaftssteuern ein Plus von Fr. 0,45 Mio., der Anteil an den kantonalen Erbschaftssteuern sowie die Nachkommens-Erbschaftsteuer ist um je Fr. 1,2 Mio. höher als budgetiert. Die Handänderungssteuern liegen mit rund

Fr. 0,1 Mio. leicht über dem Budgetwert. Ebenfalls sind die Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer mit Fr. 11,96 Mio. rund Fr. 2,96 Mio. höher als budgetiert. Die Billettsteuer übertraf das Budget um Fr. 0,3 Mio.

Konzessionen und Regalien

Die Konzessionsgebühren für die Plakatstellen APG sind gegenüber dem Budget um rund Fr. 0,2 Mio. und die Einnahmen für Taxikonzessionen um Fr. 0,05 Mio. höher. Hingegen bleiben die Konzessionsgebühren der Kabelnetze Fr. 0,2 Mio. unter dem Budget.

Vermögenserträge

Die Vermögenserträge brachten mit Fr. 51,76 Mio. rund Fr. 4,7 Mio. mehr ein als budgetiert.

Die Erträge aus den Liegenschaften des Finanzvermögens sind gegenüber dem Budget um Fr. 3,3 Mio. höher, da die Überführung der Liegenschaften Schulhäuser Musegg und Fluhmatt ins Finanzvermögen nicht budgetiert war. Demzufolge sind die Erträge bei den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens tiefer als budgetiert.

Aus Verkäufen von Liegenschaften im Finanzvermögen konnte ein um Fr. 0,8 Mio. höherer Buchgewinn als budgetiert vereinnahmt werden. Hingegen wurde der Buchgewinn von Fr. 2,8 Mio. aus dem Verkauf der Liegenschaft Mattenhof für zusätzliche Abschreibungen verwendet. Somit ist lediglich ein Buchgewinn von Fr. 0,5 Mio. erfolgswirksam. Bei den Finanzanlagen und Erträgen auf Aktien und Anteilscheinen resultiert ein um Fr. 4,2 Mio. höherer Ertrag. Zum einen hat die Stadt Luzern die Sonderdividende von Fr. 3 Mio. der ewl Holding AG für ein weiteres Jahr erhalten, was nicht budgetiert war. Zum anderen konnte eine um Fr. 1 Mio. höhere Dividende der Tiefgarage Bahnhofplatz AG vereinnahmt werden. Der Zinsertrag für das Anlagevermögen der Spezialfinanzierungen ist aufgrund des Zinsniveaus um Fr. 0,54 Mio. tiefer ausgefallen.

Entgelte

Die Entgelte betragen Fr. 202,8 Mio. und schlossen mit Fr. 0,17 Mio. leicht besser ab als budgetiert.

Die Volksschule hat für die Betreuung (Horte) rund Fr. 0,5 Mio. mehr eingenommen als budgetiert, ebenfalls sind die Rückerstattungen um Fr. 0,2 Mio. höher. Hingegen resultieren bei der Musikschule tiefere Einnahmen aus Schuldgeldern von Fr. 0,3 Mio., da weniger Lernende die Musikschule besuchten.

Fr. 2,4 Mio. tiefere Rückerstattungen ergeben sich bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe, Fr. 0,3 Mio. aus der Alimentenbevorschussung. Hingegen sind die Heimtaxen um Fr. 0,43 Mio., die Benützungsgebühren Fr. 0,3 Mio. und die Rückerstattungen bei den Heimen um Fr. 0,76 Mio. höher. Bei der Abteilung KESB liegen die Gebühren um Fr. 0,2 Mio. über dem Budget. Dank einer einmaligen Abgeltung des Kantons an die Einführungskosten der KESB liegen die Rückerstattungen um Fr. 0,5 Mio. über dem Budget.

Das Tiefbauamt konnte rund Fr. 1,1 Mio. weniger Dienstleistungen für die Siedlungsentwässerung verrechnen, und die Betriebsgebühren der Siedlungsentwässerung liegen Fr. 0,6 Mio. unter dem Budget. Die Betriebsgebühren für den Kehricht sind aufgrund eines nicht budgetierten, befristeten Rabatts auf der Grundgebühr Fr. 1 Mio. unter dem

Budget. Die Rückerstattungen liegen im Tiefbauamt aufgrund einer Umstellung des Geldflusses mit REAL bzw. der Spezialfinanzierung Abfallbewirtschaftung um Fr. 4,8 Mio. über dem Budget. Im Gegenzug sind die Rückerstattungen bei der Kehrichtbeseitigung um Fr. 3,8 Mio. tiefer.

Der Städtebau verzeichnet Fr. 0,61 Mio. tiefere Einnahmen für Baubewilligungen. Weiter hat das Geoinformationszentrum mit tieferen Erträgen von rund Fr. 0,4 Mio. zu kämpfen. Für die Bauherrenleistungen kann die Immobilienabteilung Fr. 0,9 Mio. weniger der Investitionsrechnung belasten, womit diese Einnahmen in der Laufenden Rechnung fehlen.

Die Abteilung Prozesse und Informatik konnte dank mehr Drittaufträgen höhere Entgelte von Fr. 0,46 Mio. vereinnahmen.

Weiter haben Auflösungen von nicht mehr benötigten Rückstellungen, die CO₂-Rückerstattung, die Gewinnausschüttung REAL sowie andere Erträge zu einer Verbesserung von Fr. 1,7 Mio. geführt.

Beiträge für eigene Rechnung

Die Erträge aus Beiträgen für eigene Rechnung liegen mit rund Fr. 55,9 Mio. um Fr. 2,3 Mio. über dem Budget. Der städtische Beitrag an die Pflegefinanzierung fiel mit Fr. 19,5 Mio. rund Fr. 0,24 Mio. höher aus als budgetiert. Aus der kantonalen Heimfinanzierung hat die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg einen höheren Beitrag von Fr. 0,12 Mio. erhalten.

Bei der Volksschule ist der Beitrag des Kantons infolge höherer Schulgeldbeiträge pro Kind, mehr DaZ-Lernenden sowie eines zusätzlichen Beitrages für IS-Mehrklassen um rund Fr. 1,8 Mio. höher ausgefallen. Für Integrationsprojekte hat der Kanton einen Beitrag von Fr. 0,1 Mio. bezahlt, welcher nicht budgetiert war.

Entnahmen aus Spezialfinanzierungen

Die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Rückstellungen fielen rund Fr. 12,4 Mio. tiefer aus als vorgesehen.

Weniger unterstützte Projekte aus dem Energiefonds führen zu einer tieferen Entnahme von Fr. 0,7 Mio.

Die Entnahme aus der Spezialfinanzierung Kehricht fiel um Fr. 0,6 Mio. höher aus, da im Budget der Rabatt nicht berücksichtigt war. Hingegen mussten bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung Fr. 0,7 Mio. weniger entnommen werden. Die budgetierte Entnahme über Fr. 12,5 Mio. erfolgte nicht, da auf die zusätzlichen Abschreibungen verzichtet wurde; es mussten nur Fr. 0,3 Mio. für die Abschreibung der Anlagen der Siedlungsentwässerung entnommen werden.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben von Fr. 61,49 Mio. brutto bzw. Fr. 48,65 Mio. netto auf, womit das Budget um rund Fr. 4,10 Mio. unterschritten wurde.

Der Plafondnachweis bereinigt (inkl. Projekte ausserhalb des Plafonds und Spezialfinanzierungen) ist auf Seite 203 dargestellt. Im Berichtsjahr entsprach der Zahlungsstand teilweise nicht dem Bau- bzw. dem Planungsfortschritt (siehe Schlussbemerkung «Übertragungen»).

Die wesentlichen Abweichungen betreffen folgende Projekte:

Die Rohbauarbeiten inklusive Fassadenverkleidung beim Neubau des Stadtarchivs sind abgeschlossen. Bei den öffentlichen WC-Anlagen wurde ein Baubeitrag an die Anlage auf dem Diebold-Schilling-Hof geleistet (Eröffnung Frühling 2015), und die Sanierung der WC-Anlagen Alpenquai Bootshafen und Löwendenkmal konnte abgeschlossen werden. Die Überführung der Schulhäuser Fluhmatt und Musegg vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen führte zu einer nicht geplanten Einnahme. In die Sicherheit bei Schulhäusern (Brandschutz und Absturzsicherungen Dächer) sowie bei Verwaltungsgebäuden in Dach- und sicherheitstechnische Liftsanierungen wurde wie geplant investiert. Infolge regen Wohnungsbaus auf dem Areal Niedermatt Süd im Stadtteil Littau muss kurzfristig ein zusätzlicher Kindergarten auf den Sommer 2015 bereitgestellt werden; mit B+A 24/2014 wurde der Kredit für den Kauf von Räumlichkeiten im Stockwerkeigentum bewilligt. Der Zahlungsstand bei der Sanierung des Geissenstein-Schulhauses ist kleiner als der effektive Baufortschritt – ebenso bei der Sanierung und dem Ersatzneubau beim Schulhaus Felsberg, deshalb wurde dafür eine Kreditübertragung gebildet. Da der Entscheid für die Schulraumentwicklung noch ausstehend ist, konnten die geplanten Sanierungen/Erweiterungen der Schulanlagen Grenzhof/Rönnimoos und Staffeln noch nicht beantragt werden. Die auf das Teilprojekt Kinderspielplatz reduzierte Sanierung der Aussenanlage Moosmatt ist inzwischen abgeschlossen.

Die Einsprache beim Provisorium Schultrakt Gasshof wurde abgewiesen, und die Bauarbeiten konnten sofort erfolgen. Weitere Fr. 2 Mio. des Standortbeitrages für die Universität/Pädagogische Hochschule Luzern wurden überwiesen, ebenso der Baubeitrag «Investitionen für die Zukunft» an das KKL Luzern (B+A 11/2014).

Mit einer Rückstellung wurde der Beitrag «Nölliturm» an die Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer ausgeschöpft. Alle Projekte für HAS, BZ Dreilinden Häuser Rigi (Ausführung) und Pilatus (Projektierung) sowie die Gesamtsanierung BZ Staffelnhof, sind per Ende Jahr abgeschlossen und werden 2015 durch die Viva Luzern AG weitergeführt. Bei den Anschlussgebühren für die Siedlungsentwässerung führte die rege Bautätigkeit zu Fr. 1,7 Mio. mehr Einnahmen als ursprünglich budgetiert. Investiert wurden hingegen Fr. 1,7 Mio. weniger als budgetiert, unter anderem weil Projekte aufgrund fehlender Projektleiterkapazität verschoben wurden.

Infolge fehlender Baubewilligungen, aufwendiger Planungen und knapper Personalressourcen konnten bei den Kunstbauten die Bautätigkeiten nicht wie geplant begonnen werden. Der Beitrag an die Realisierung der Gütschbahn konnte nicht beansprucht werden, da die Arbeiten der privaten Bauherrschaft nicht wie vorgesehen vorangeschritten sind.

Der Investitionsrechnung wurden Fr. 6,82 Mio. Übertragungen belastet, und zwar bei Projekten, bei denen der Baufortschritt grösser war als der Zahlungsstand. Die nicht getätigten oder vorgezogenen Investitionen wirken sich in den folgenden Jahren aus. Alle Details sind in der Kontrolle über die Voranschlags-/Sonderkredite und den Begründungen aufgeführt. Die Kreditabrechnungen mit B+A 29/2014 wurden vom Grosse Stadtrat am 18. Dezember 2014 genehmigt.

2.6 Mittelflussrechnung

Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Umsatzbereich, indirekte Berechnung)	+	-	R2014	B2014
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)			1'467'058	-535'400
Abschreibungen auf Finanzvermögen			200'000	300'000
Ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			11'542'756	14'038'000
Zusätzliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			38'613'242	45'408'300
Eigene Anstalten und Betriebe			20'778'944	20'341'700
Einlagen in Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			21'013'957	10'253'400
Eigene Anstalten			-20'659'064	-20'341'700
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			-8'983'913	-19'744'700
Buchgewinne aus Verkäufen Anlagen und Liegenschaften Finanzvermögen			-3'308'400	-2'500'000
Guthaben	Abnahme	Zunahme	-3'108'882	
Vorräte	Abnahme	Zunahme	266'942	
Transitorische Aktiven	Abnahme	Zunahme	-3'797'742	
Laufende Verpflichtungen	Zunahme	Abnahme	-7'354'168	
Rückstellungen Laufende Rechnung	Zunahme	Abnahme	2'042'650	
Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	Zunahme	Abnahme	-7'420	
Transitorische Passiven	Zunahme	Abnahme	-212'353	100'000
Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Cashflow)			48'493'607	47'319'600
Geldfluss aus Investitionstätigkeit				
Investitionsausgaben brutto			-61'489'768	-58'469'000
Beiträge an Investitionen			12'839'791	5'723'000
Rückstellungen Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	4'993'348	
Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	-507'083	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			-44'163'712	-52'746'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Darlehen (Finanzvermögen)	Abnahme	Zunahme	500'000	250'000
Darlehen (Verwaltungsvermögen)	Abnahme	Zunahme	76'497	15'000
Liegenschaften Finanzvermögen	Abnahme	Zunahme	1'898'037	500'000
Veränderungen kurzfristige Schulden	Zunahme	Abnahme	-15'000'000	-30'000'000
Rückzahlung feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	-10'000'000	-20'000'000
Neuaufnahme feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	20'000'000	40'000'000
Annuität PKSL (angeschlossene Arbeitgeber)	Zunahme	Abnahme	-940'000	-70'000
Verpflichtungen Sonderrechnungen	Zunahme	Abnahme	-5'171'944	-100'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			-8'637'410	-9'405'000
Total Geldfluss (Nettoveränderung flüssige Mittel und Festgelder)			-4'307'515	-14'831'400
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 1. Januar			122'261'598	122'261'598
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 31. Dezember			117'954'083	107'430'198



2.7 Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$	134.37 %	92.26 %	14.82 %	53.74 %	49.35 %
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt	2010–14	2009–13	2008–12	2007–11	2006–10
Aussage: Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung.	65.42 %	63.39 %	58.79 %	83.93 %	100.84 %
Vorschrift: Der Selbstfinanzierungsgrad sollte im Durchschnitt von 5 Jahren mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					
Selbstfinanzierungsanteil	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	10.10 %	7.54 %	1.41 %	4.94 %	6.27 %
Aussage: Bei steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen die Möglichkeiten für die Verwirklichung von Investitionen zu.					
Vorschrift: Der Selbstfinanzierungsanteil sollte sich auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					
Zinsbelastungsanteil I	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Nettozinsaufwand} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	-4.64 %	-4.70 %	-4.57 %	-4.63 %	-4.55 %
Aussage: Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums durch den Schuldendienst wieder. Im Vergleich über mehrere Jahre wird die Verschuldungstendenz und im Vergleich mit anderen Gemeinden die Verschuldungssituation erkannt.					
Vorschrift: Der Zinsbelastungsanteil I sollte 4 Prozent nicht übersteigen.					
Zinsbelastungsanteil II	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Nettozinsaufwand} \times 100}{\text{Gemeindesteuern} \pm \text{Finanzausgleich}}$	-10.09 %	-10.43 %	-10.19 %	-10.20 %	-9.93 %
Aussage: Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums gemessen am Steuerertrag und Finanzausgleich wieder.					
Vorschrift: Der Zinsbelastungsanteil II sollte 6 Prozent nicht übersteigen.					
Kapitaldienstanteil	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Kapitaldienst} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	-2.85 %	-2.84 %	-2.51 %	-2.64 %	-2.56 %
Aussage: Die Kennzahl drückt aus, welcher Anteil des gesamten Ertrages für Zinsen und ordentliche Abschreibungen verwendet wird. Eine steigende Zahlenreihe weist auf eine Einengung des finanziellen Spielraums hin. Einem hohen Kapitaldienstanteil liegt eine hohe Verschuldung und/oder ein hoher Abschreibungsbedarf zugrunde.					
Vorschrift: Der Kapitaldienstanteil sollte 8 Prozent nicht übersteigen.					
Verschuldungsgrad	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Nettoschuld} \times 100}{\text{Gemeindesteuern} \pm \text{Finanzausgleich}}$	73.88 %	82.82 %	85.01 %	64.62 %	56.94 %
Aussage: Diese Kennzahl gibt den Anteil des Gemeindesteuerertrages an, der zur Deckung der Nettoschuld dient.					
Vorschrift: Der Verschuldungsgrad sollte 120 Prozent nicht übersteigen.					
Nettoschuld pro Einwohnerin/Einwohner	2014	2013	2012	2011	2010
Formel: $\frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Mittlere Wohnbevölkerung}}$	2'723	2'936	2'894	2'326	2'008
Zweifaches kantonales Mittel	pendent	4'880	4'890	4'527	4'537
Beanspruchung	pendent	60 %	59 %	51 %	44 %
Aussage: Die Kennzahl zeigt die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Luzern.					
Vorschrift: Die Nettoschuld pro Einwohner/in sollte das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen.					

Die Berechnung der Finanzkennzahlen erfolgt gemäss kantonaler Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004, § 29 Abs. 1 bis 7. Kennzahlen der Jahre 2010–2013 gemäss Gemeindefinanzstatistiken LUSTAT Statistik Luzern.

2.8 Bericht der Revisionsstelle



An den Grossen Stadtrat von Luzern

Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2014 der Stadt Luzern

Luzern, 1. April 2015

Als Finanzaufsichtsorgan gemäss Art. 16 des Reglements über den Finanzhaushalt haben wir die Jahresrechnung der Stadt Luzern, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung des Stadtrates

Der Stadtrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Reglement über den Finanzhaushalt sowie der massgebenden Verordnung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stadtrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Finanzinspektorats

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil bilden.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Im Eigenkapital ist eine Steuerausgleichsreserve von Fr. 6'000'000 mittels Belastung der Laufenden Rechnung gebildet worden. Das Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden sieht eine solche Zuweisung ins Eigenkapital nicht vor. Folglich hätte sich der Aufwand um Fr. 6'000'000 verringert, während sich das Ergebnis um Fr. 6'000'000 erhöht hätte.

Eingeschränktes Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Rechnungsjahr mit Ausnahme der Auswirkungen des im Absatz Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil dargelegten Sachverhalts dem Reglement über den Finanzhaushalt sowie der entsprechenden Verordnung.

Finanzinspektorat der Stadt Luzern

Adrian Joller
Zugelassener Revisionsexperte
Finanzinspektor

Peter Thalmann
Zugelassener Revisor
Revisor

3 Berichte der Direktionen/Details Laufende Rechnung

3.1 Sozialdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der Weiterentwicklung der Altersversorgung in der Stadt Luzern. Am 18. Mai 2014 haben 61,5% der Stimmberechtigten Ja gesagt zur Umwandlung der städtischen Betagtenzentren und Pflegewohnungen in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Der letzte strukturell ähnlich wegweisende Entscheid war im Jahr 2000 die Fusion von Bürger- und Einwohnergemeinde. Während diese die Investitionsfähigkeit stärkte und die Sanierungen der Betagtenzentren ermöglichte, so ist die Umwandlung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) in eine gemeinnützige, nicht gewinnorientierte AG die organisatorische Antwort auf die Veränderungen in der Finanzierung der Pflege. Ich habe mich in den letzten zwei Jahren intensiv mit HAS und der ausgezeichneten Arbeit, die in den städtischen Heimen und Alterssiedlungen geleistet wird, auseinandergesetzt. Die persönlichen Kontakte haben mich weitergebracht, und das Engagement der Mitarbeitenden hat mich immer wieder beeindruckt. Mein Dank geht an alle Mitarbeitenden in der Sozialdirektion, aber insbesondere an alle in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen.

Neben dem nachhaltigen Entscheid zur Alterspolitik, dessen Vorbereitung die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) sowie den Direktionsstab in den letzten zwei Jahren ausserordentlich forderte, wurden 2014 verschiedene Aufgaben und Projekte neu begonnen, weitergeführt oder abgeschlossen, so insbesondere:

- Evaluation der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) in ihrem zweiten Betriebsjahr;
- Baubeginn BZ Dreilinden/Haus Rigi, Projektierung BZ Dreilinden/Haus Pilatus und Übergabe an Viva Luzern AG;
- Beginn des Arbeitsintegrationsprojekts mit dem Tiefbauamt;
- Ausbau der Freiwilligenarbeit in den Sozialen Diensten mit dem Start des Projekts der privaten Beistände;
- Schaffung von befristeten Lösungen für die Unterbringung von Asylsuchenden im ehemaligen Pflegeheim Hirschkamp und in der Zivilschutzanlage Eichhof;
- Vorbereitung des Personalhauses Rosenberg zur Nutzung für betreutes Wohnen;
- Start einer Organisationsentwicklung in der Kinder- und Jugend-siedlung Utenberg.

Nach der Volksabstimmung galt es, die Vorbereitungsarbeiten zur Umwandlung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen in die gemeinnützige Viva Luzern AG auf den 1. Januar 2015 umgehend an die Hand zu nehmen. Dazu gehörten u. a. die Rekrutierung und Wahl des sechsköpfigen Verwaltungsrates durch den Stadtrat, die Bereinigung von Statuten, die Schaffung eines Organisationsreglements, die Ausarbeitung von Baurechtsverträgen, aber auch Arbeiten in den Bereichen Administration, Finanzen und Personal. Dass die Viva Luzern AG termingerecht am 1. Januar 2015 mit motivierten Mitarbeitenden starten konnte, zeigte sich auch darin, dass die Personalfluktuierung trotz Kündigung und Neuanstellung äusserst gering geblieben ist.

Jubiläen bieten schlaglichtartig Gelegenheit, Entwicklungen zusammenzufassen und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Das Jubiläum 25 Jahre Pflegewohnungen rückte das Angebot der Pflegewohnungen in den Fokus, das weiter ausgebaut wird. So konnte für den Bau von

zwei Pflegewohnungen im Rahmen des privaten Projekts «Brünighof» an der Kellerstrasse der Vorvertrag unterzeichnet werden. Während Pflegezentren gross sind, vielfältige Angebote aufweisen und eine grosse Sicherheit bieten, sind die vier städtischen Pflegewohnungen mit insgesamt 43 Plätzen anders: Die Pflegewohnung bietet Orientierung in einer kleinen Wohneinheit, Geborgenheit und Mitbestimmungsmöglichkeiten, und all dies in einer kleinen, überschaubaren Gruppe mit familienähnlichem Charakter. Der Alltag in den Heimen und in den Pflegewohnungen hat sich angeglichen. Das Konzept der Pflegegruppen in den Zentren nimmt wichtige Elemente der Lebensweise in den Pflegewohnungen auf – Individualität, Wohnlichkeit, Lebensqualität als leitende Prinzipien. Der künftige Trend geht Richtung selbstständiges Wohnen, auf der Grundlage von integrierten Angeboten: Heime werden zunehmend auch Dienstleistungen zur Unterstützung des selbstständigen Wohnens und zur Bewältigung von Übergangssituationen entwickeln, zusammen mit Partnern wie der Spitex.

Das zweite Jubiläum, 10 Jahre Treibhaus, bot Gelegenheit, aufzuzeigen, wie Kreativität und Eigenverantwortung gefördert werden können. Das Besondere am Treibhaus ist, dass Jugendliche und junge Erwachsene selbstständig Projekte und Veranstaltungen durchziehen und damit Freiräume für ihre Entfaltung erhalten. Die Inhalte des Treibhauses werden zum grossen Teil selber getragen, etwa bei der Programmgestaltung, bei der Garderobe und beim Licht, aber auch in der Bar und in der Technik. Der Einbezug von Freiwilligen und die offene Kultur machen Sinn und schaffen Freiräume zur Entfaltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Das dritte Jubiläum war 10 Jahre Sozial Info REX – das heisst: 10 Jahre eine zentrale, attraktive Anlaufstelle, wo Auskünfte und erste Hilfestellungen gegeben werden und ein unkompliziertes Abrufen von Fachwissen möglich ist. Durch das niederschwellige Angebot entsteht ein beträchtlicher Mehrwert für die Stadt: Die Autonomie, die Ressourcen der Kundinnen und Kunden werden genutzt, die Selbsthilfe wird unterstützt. Dadurch können langfristige Klienten vermieden werden.

Wer von wirtschaftlicher Sozialhilfe lebt, hat es nicht einfach, einen Job und damit den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. Erfolgreiche Arbeitsintegration bedeutet Erfolg für die stellensuchenden Menschen, für die Arbeitgeber und für die Stadt Luzern. Die Personalvermittlung wurde im Jahr 2014 neu konzipiert. Insbesondere wurde die enge Zusammenarbeit der Arbeitsintegrationsmassnahmen und der Personalvermittlung intensiviert und optimiert. Die Vermittlungsquote konnte im Vergleich zu den Vorjahren fast verdoppelt werden. Im Berichtsjahr konnten 24 Festanstellungen, 14 befristete Anstellungen, 2 Lehrstellen, 3 Möglichkeiten für Arbeit auf Abruf sowie 2 Anstellungen im Stundenlohn vermittelt werden. Im Weiteren startete im Juli 2014 das Arbeitsintegrationsteam im Tiefbauamt, das bis Ende Jahr auf die geplanten 10 Einsatzplätze ausgebaut werden konnte. Im zweiten Halbjahr konnten 6 Personen aus dem 10-köpfigen Team in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Der Nutzen der Plätze liegt darin, dass sich die Chancen für einen Wiedereinstieg erhöhen, indem Arbeitszeugnisse und Referenzen erarbeitet werden, indem die Menschen durch die Arbeit Achtung und Anerkennung erhalten und ihre sozialen und beruflichen Kompetenzen weiterentwickeln können.

Direktionsergebnis im Überblick

Sozialdirektion [in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Sozialdirektion	2'128	198	1'930	1'692	206	1'486	-444	-30 %
Kindes- u. Erwachsenenschutzbehörde	4'257	1'037	3'220	4'236	310	3'926	706	18 %
Alter und Gesundheit	986	185	801	1'018	160	858	57	7 %
Soziale Dienste	11'537	1'111	10'426	11'254	657	10'597	171	2 %
Wirtschaftliche Sozialhilfe	46'648	17'443	29'205	45'678	20'060	25'618	-3'587	-14 %
Heime und Alterssiedlungen	118'659	118'659	0	117'350	117'350	0	0	
Kinder Jugend Familie	8'675	3'611	5'064	8'646	3'667	4'979	-85	-2 %
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	7'892	7'892		7'164	7'164		0	
Total	200'782	150'136	50'646	197'038	149'574	47'464	-3'182	-7 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stab Sozialdirektion

Der Stab unterstützt den Direktor der Sozialdirektion bei seiner politischen Arbeit, der Führung sowie in Fragen von Strategie und Kommunikation. Er nimmt die administrative und finanzielle Leitung der Direktion wahr und koordiniert die laufenden Geschäfte innerhalb der Direktion, der Stadtverwaltung und gegen aussen.

Der Stab hat sich 2014 zudem insbesondere bei folgenden Projekten und Vorhaben engagiert:

- Unterstützung des Kantons bei der Schaffung von befristeten Lösungen für die Unterbringung von Asylsuchenden im ehemaligen Pflegeheim Hirschpark und in der Zivilschutzanlage Eichhof;
- Begleitung des Vereins Jobdach im Projekt Miete des Personalhauses Rosenberg zur Nutzung für betreutes Wohnen;
- Unterstützung des Vereins LISA (hotspot) nach Tötungsdelikt;
- Vorbereitung der Wahl des Verwaltungsrates Viva Luzern AG;
- Übernahme der Leitung im Projekt Umwandlung HAS nach Wahl des Personalchefs zum Verwaltungsratspräsidenten der Viva Luzern AG;
- Operative Führung des Bereichs Pflege und Wohnen.

Darüber hinaus leitete der Stab die Überarbeitung der «Strategischen Grundlagen der Sozialdirektion» in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung der Sozialdirektion.

Alter und Gesundheit

Die Aufgaben der Stadt Luzern in der Gestaltung und Steuerung der städtischen Versorgung im Altersbereich wurden im B+A 11/2012 vom 28. März 2012: «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung» sowie im B+A 20/2013 vom 16. Oktober 2013: «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern» umfassend dargelegt. Zur Organisation wurde ausgeführt, dass die bisherige Aufgabenverteilung auf den Stab der Sozialdirektion, die Dienstabteilung HAS und die Finanzdirektion nicht mehr angemessen bzw. nicht mehr möglich ist. Der Stadtrat hatte daher

entschieden, die Aufgaben in diesem Bereich in einer neuen Dienstabteilung «Alter und Gesundheit» zusammenzuführen. Die Organisationsverordnung wurde entsprechend angepasst. Die Änderung trat auf den 1. Januar 2014 in Kraft.

Fachstelle für Altersfragen

Das Entwicklungskonzept «Altern in Luzern» ist schweizweit ein Inbegriff für Partizipation der Generation 60 plus und durfte im Berichtsjahr weitere Projekte entwickeln und umsetzen:

- Für die Umsetzung von Projekten im Bereich der altersgerechten Quartiere, für deren Ergebnissicherung sowie für Evaluations- und Dokumentationszwecke hat die Age-Stiftung einen Förderbetrag gutgeheissen. Die Wichtigkeit besteht in der Verstetigung der Erkenntnisse für weitere Quartiere der Stadt Luzern, wie aber auch für andere Gemeinden.
- Bildungsangebote auch für ältere Menschen werden seit 2014 durch Unitre, der Volkshochschule in italienischer Sprache, neu auch für Menschen mit spanischer und portugiesischer Sprache angeboten. Und mit dem club@luzern60plus können meist ältere Menschen gemeinsam Bildung und Kultur erleben und gleichzeitig neue soziale Beziehungen eingehen.
- Zusammen mit weiteren Partnern wurde der Grundstein für ein Netzwerk Wohnfragen gelegt, welches im Jahr 2015 als niederschwellige Anlaufstelle für das Wohnen im Alter starten soll.
- Erfolgreiche Projekte wie dasjenige der Lesementorinnen und Lesementoren wurden auch im Jahr 2014 weitergeführt.
- Grössere Vorbereitungszeit wurde im Berichtsjahr für fünf Veranstaltungen investiert, welche im Jahr 2015 durchgeführt werden. Beim Projekt «Lebensreise – abschiednehmen und aufbrechen» wird der Fokus auch auf schwierige Lebensübergänge der älteren Generation gerichtet sein.

Zusätzlich wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, unter anderem der «Zwischenhalt» für Menschen, welche 2014 das AHV-

Alter erreicht haben, die Forumsveranstaltung «Wohnen im aktiven Alter» sowie der «Marktplatz 60plus» mit 32 Marktständen.

Forum Luzern60plus

Im Berichtsjahr haben die zwei neuen Arbeitsgruppen «Begleitgruppe viva Luzern» sowie «Leben mit knappen Mitteln» ihre Arbeit aufgenommen. Gestützt auf das Positionspapier «Selbstständig Wohnen und Altern in Luzern» hat das Forum im Juni 2014 den öffentlichen Anlass «Wohnen im aktiven Alter» mit rund 120 Teilnehmenden durchgeführt. Das Forum beteiligte sich auch 2014 zusammen mit der Fachstelle für Altersfragen an den Veranstaltungen «Zwischenhalt und «Marktplatz 60plus». Zudem konnte je ein Forumsmitglied als Mitglied in die Verkehrskommission und in die Echogruppe des Projekts «vicino» (abl Himmelrich 3) delegiert werden. Im Herbst wurde ein äusserst gut besuchtes Werkstattgespräch zur Thematik Sport durchgeführt, und an einer Retraite wurde der Grundstein für die Einführung eines «Treffpunkts Forum» gelegt. Die Präsidentin konnte zudem das Forum Luzern60plus in der Geschäftsleitung der Gesundheitsdirektion der Stadt Zürich vorstellen. Im November 2014 hat der Stadtrat die Verordnung zum Forum Luzern60plus als offizielles Partizipationsorgan der älteren Einwohnerinnen und Einwohner verabschiedet.

Bereich Pflege und Wohnen

Das Vorhaben, mit den Leistungserbringern im stationären und ambulanten Bereich neue Leistungsverträge für die Jahre 2015–2017 auszuhandeln, wurde mit Blick auf die laufende Revision des Pflegefinanzierungsgesetzes fallen gelassen. Stattdessen wurden einjährige Leistungsverträge für das Jahr 2015 abgeschlossen. Der partnerschaftliche Prozess für die Erarbeitung von neuen Verträgen 2016–2018, wie es im B+A 20/2013: «Grundlagenbericht zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung in der Stadt Luzern» vorgesehen ist, wurde hingegen aufgenommen. Entsprechende Konzepte konnten erarbeitet und den Leistungserbringern unterbreitet und zur Diskussion gestellt werden.

Neben der Erarbeitung neuer Vertragsgrundlagen für die Zusammenarbeit ab 2016 wurden die Leistungskontrollen zu den laufenden Leistungsvereinbarungen optimiert und die Erstellung eines Konzepts für den Bereich Aufsicht und Bewilligung gestartet, um langfristig eine qualitativ gute Versorgung der Stadtbevölkerung im ambulanten Pflegebereich sicherzustellen. Ein wichtiger Schwerpunkt war zudem, die Interessen der Stadt Luzern bei der Revision des kantonalen Pflegefinanzierungsgesetzes und in diversen Arbeitsgruppen einzubringen.

AHV-Zweigstelle

Nach dem Wegfall der individuellen Prämienverbilligung und infolge diverser systemtechnischer Veränderungen hat sich die Zusammenarbeit mit der Ausgleichskasse Luzern in verschiedenen Bereichen intensiviert und vertieft.

Die Arbeitssituation bei der AHV-Zweigstelle hat sich parallel zur Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahr nicht sehr verändert. Der Arbeitsaufwand im Bereich «Zusatzleistungen der Stadt Luzern zur Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrente» (AHIZ) ist dagegen sehr hoch. Bei der AHIZ für Heimbewohnende müssen jeden Monat sämtliche

AHIZ-Berechnungen aufgrund der EL-Verfügung neu überprüft werden, was auch Rückforderungen und Verrechnungen zur Folge hat.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Das zweite Betriebsjahr der KESB zeichnet sich durch zwei gegenläufige Tendenzen aus:

Konsolidierung

Im Auftrag des Grossen Stadtrates überprüfte die KESB im laufenden Jahr im Rahmen einer Evaluation die Verfahrensabläufe und Schnittstellen sowie die Strukturen und Ressourcen. Parallel fanden verschiedenen Anlässe zur Kulturentwicklung statt.

Die Evaluation zeigt, dass die KESB Luzern die Aufbauphase – im Gegensatz zu vielen anderen KESB – ohne Schwierigkeiten und ohne Unruhe bewältigt hat. Im ersten Betriebsjahr wurden zahlreiche Abläufe angepasst oder neu definiert, was zunächst zu Verunsicherung führte. Unterdessen hat sich die neue Organisation jedoch etabliert, und die Sicherheit im Alltag ist zurückgekehrt. Die bisherigen und die neuen Mitarbeitenden sind zu einem gut funktionierenden Team zusammengewachsen. Es gab kaum Personalwechsel. Auch inhaltlich hat die KESB Sicherheit gewonnen. Sie hat eine neue Praxis im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht erarbeitet und entwickelt diese unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und der neusten wissenschaftlichen Publikationen laufend weiter.

Auch mengenmässig hat die KESB zugelegt. Im laufenden Jahr wurden mehr Anträge erledigt, als neu eingegangen sind. Damit konnte die im ersten Betriebsjahr entstandene Differenz zwischen Ein- und Ausgängen ausgeglichen werden. Dank der zusätzlich bewilligten befristeten Stellen im Umfang von 80 % für die Umwandlung der altrechtlichen Massnahmen ist die KESB auch in diesem Aufgabenfeld auf Kurs. Es wird davon ausgegangen, dass die Umwandlungsent-scheide innert der vom Bund vorgeschriebenen Frist bis Ende 2015 erledigt sind.

Dynamik

Kaum gab es die KESB als Organisation, wurden ihre Aufgaben bereits verändert. Die grösste Veränderung brachte die Revision des Rechts zur gemeinsamen elterlichen Sorge im Juli 2014. Ab 2015 ist die KESB zudem neu zuständig für die Regelung der Erziehungsgutschriften. Aktuell steht auf Bundesebene das Unterhaltsrecht in Revision, und es wurden im Bundesparlament Vorstösse zur Wirksamkeit und Organisation im Kindes- und Erwachsenenschutz eingereicht. Deren Auswirkungen lassen sich heute noch nicht abschätzen.

Eine nicht neue, jedoch andauernde Bewegung zeigt sich bei der Entwicklung der Fallzahlen. Hier weist der Evaluationsbericht auf Handlungsbedarf hin. Zwar erwiesen sich die beim Start der KESB bewilligten Personalressourcen als angemessen, seit Ende 2012 sind aber sowohl die Anträge an die KESB als auch die laufenden Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen und damit auch der Arbeitsdruck gestiegen. Längerfristig können das gute Arbeitsergebnis und die stabile

Personalsituation der KESB nur bei einem Ausgleich der Zusatzbelastung erhalten bleiben. Die KESB ist in einem hochsensiblen Bereich tätig. Regelmässig müssen unter grossem Druck Entscheidungen gefällt werden, die in existenzielle Belange von Kindern und Erwachsenen eingreifen. Gleichzeitig stehen die KESB-Organisationen unter zunehmendem Druck der Öffentlichkeit. Umso wichtiger ist es, dass ausreichend Zeit für gegenseitige Unterstützung und für die Weiterbildung vorhanden ist. Im laufenden Jahr fanden insbesondere die Behördenmitglieder wenig Zeit für gezielte Weiterbildungen.

Soziale Dienste

Die Sozialen Dienste erbringen in vier Fachbereichen Dienstleistungen für die Bevölkerung der Stadt Luzern. Über 4'000 Ratsuchende erhielten 2014 im Sozial Info REX eine Hilfestellung in Form einer Kurzberatung. Ein grosser Teil dieser Ratsuchenden konnte an andere Institutionen verwiesen werden. In den vier Fachbereichen Existenzsicherung, Erwachsenenschutz, Begleitung und Unterstützung sowie im Jobcenter wurden rund 6'400 Menschen begleitet, unterstützt und beraten.

Existenzsicherung (Sozialhilfe)

Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe kam es im Vergleich zum Vorjahr erneut zu einer leichten Zunahme der Dossiers um 3,9% (1'941 auf 2'016). Die Zunahme ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass weniger Fälle von der Sozialhilfe abgelöst werden konnten. Im Jahr 2013 wurden noch insgesamt 463 Fälle geschlossen, im Jahr 2014 nur noch 401 (62 Fälle oder 13,4% weniger). Dies ist auf einen kontinuierlichen Rückgang von Ablösungen aufgrund von Leistungen aus den Sozialversicherungen wie Invaliden- und Arbeitslosenversicherung zurückzuführen. So konnten im Jahr 2013 noch 147 Dossiers wegen Sozialversicherungsleistungen geschlossen werden, 2014 waren es 114 Dossiers und damit 33 Dossiers weniger (-22,4%).

In der Sozialhilfe liegt ein Schwerpunkt der Beratung bei den jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre). Die mit einem höheren Ressourcenschlüssel ausgestatteten Sozialarbeitenden unterstützten während des Jahres insgesamt 223 junge Menschen. Im Vordergrund steht dabei, wo immer möglich, die Integration in die Berufswelt. So konnten 27 Dossiers infolge Erwerbsaufnahme oder Verbesserung der Erwerbssituation abgelöst werden. Weitere 10 Personen mussten nicht mehr durch die Sozialhilfe unterstützt werden, da sie mit dem Ausbildungslohn und den Stipendien existenzdeckende Einnahmen erzielen. 22 Dossiers konnten infolge Wegzugs geschlossen werden.

Erwachsenenschutz

Der Bereich Erwachsenenschutz führte per Ende 2014 1'049 Beistandschaften, was einer Zunahme um 26 Mandate (2,5%) entspricht. Aufgrund der Fallbelastung (im September waren es 96 Dossiers pro 100%-Mandatsstelle – der Richtwert liegt bei 90 Dossiers) stimmte der Stadtrat gemäss Ressourcen- und Controllinginstrument einer Stellenaufstockung sowohl für Berufsbeistände wie auch für die Fachbearbeitung zu. Die Stellen konnten besetzt und die Übertragungsarbeiten angegangen werden.

Im April 2014 wurde die Fachstelle für private Beistände besetzt. Im Anschluss an die Information der Öffentlichkeit meldeten sich zahlrei-

che Interessierte. Nach den Rekrutierungsgesprächen im Herbst nahmen 21 Personen an der obligatorischen Schulung an drei Abenden im November teil. Ab 2015 können die ersten Mandate auf die privaten Beiständigen und Beistände übertragen werden.

Jobcenter

Das Arbeitsamt erbringt seine Dienstleistungen für Menschen mit Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung (Versicherte) und für Stellensuchende ohne diesen Anspruch. Die Hauptpartner sind die RAV Luzern und Emmen sowie die Arbeitslosenkassen.

Im Dezember 2014 waren beim Arbeitsamt der Stadt Luzern 1'299 Versicherte als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote beträgt wie im Vorjahr 2,8%. Im Jahr 2014 waren insgesamt 1'874 Personen stellensuchend, im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 1'951 Personen, also 77 mehr. Damit ist ein Rückgang von 3,9% zu verzeichnen.

Fachstelle Arbeit

Die Fachstelle Arbeit unterstützt Sozialhilfebeziehende bei der Arbeitsintegration. Im Rahmen von beruflichen Standortgesprächen werden die persönlichen und fachlichen Fähigkeiten abgeklärt. Die Fachstelle Arbeit umfasst die folgenden Dienstleistungen:

- Einschätzung der beruflichen Chancen der Sozialhilfebeziehenden
- Organisation von Arbeitsintegrationsmassnahmen
- Beratung bei der Stellensuche
- Akquisition von Stellen und Vermittlung von Sozialhilfebeziehenden

Bei der Fachstelle Arbeit wurden 230 Personen gemeldet. Die Coachinggespräche haben im Berichtsjahr von 148 auf 230 Gespräche zugenommen. Klientinnen und Klienten mit einer Mehrfachproblematik mussten intensiver begleitet werden, und eine stärkere Überprüfung der Integrationsmassnahmen war notwendig.

Die Stadt Luzern bietet mit dem FIT-Programm und dem Team ReFIT (Tiefbauamt) Sozialhilfebeziehenden temporäre Arbeitseinsätze in verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung und in den Betagtenzentren. Durchschnittlich sind 30 Teilnehmende im Einsatz an diesen Arbeitsintegrationsplätzen. 15 Personen fanden im Berichtsjahr Anschlusslösungen wie Festanstellungen oder Lehrstellen. Die Personalvermittlung ist Bestandteil der Fachstelle Arbeit und insbesondere für die Platzierung von Sozialhilfebeziehenden im ersten Arbeitsmarkt zuständig. Die Zusammenarbeit der Arbeitsintegrationsmassnahmen und der Personalvermittlung wurde 2014 intensiviert und optimiert. Im Jahr 2014 konnten 45 Vermittlungen verzeichnet werden, was gegenüber dem Vorjahr nahezu eine Verdopplung bedeutet.

Begleitung und Unterstützung

– Sozial Info REX

Seit zehn Jahren sind die Türen des Sozial Info REX für die Öffentlichkeit geöffnet, und das Angebot hat sich etabliert. Insgesamt suchten in dieser Zeit rund 34'000 Menschen Informationen und Beratung. Alleine im Jahr 2014 waren es 4'149 Personen, was einem Tagesdurchschnitt von 20 Ratsuchenden entspricht.

– Begleitetes Wohnen

2014 bestand eine grosse Nachfrage nach Wohnbegleitung. Per Ende 2014 nahmen 51 Haushalte die Dienstleistung in Anspruch. Durch Wohnbegleitungen soll die soziale Integration der Hilfesuchenden gefördert, die selbstständige Lebensführung ermöglicht und Wohnverhältnisse gesichert werden.

– Einkommensverwaltung Betagtenzentren

Für rund 120 Personen in städtischen Betagtenzentren werden Einkommen und Vermögen verwaltet. Das Durchschnittsalter beträgt 85 Jahre. Auffallend ist, dass die Beratungsdauer immer kürzer wird (2013: 3,3 Jahre, 2014: 2,5 Jahre). Rund 40 Menschen pro Jahr versterben, und knapp 50 Personen werden neu in die Einkommensverwaltung aufgenommen.

– Einkommensverwaltung Privathaushalte

Per 1. Januar 2015 wurden Gebühren für die Dienstleistungen eingeführt. Dies sichert die Rechtsgleichheit und Gleichbehandlung gegenüber den Menschen mit einer Beistandschaft nach Erwachsenenschutzrecht. Die Nachfrage nach einer Einkommensverwaltung hat 2014 leicht zugenommen.

Kinder Jugend Familie

Die Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (KJF) setzt sich für eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt Luzern ein und bietet konkrete Dienstleistungen und Hilfestellungen an. Verschiedene Angebote (Mütter-/Väterberatung, Jugend- und Familienberatung, Ferienpass, Abklärungen für die Bewilligung von Kindertagesstätten) werden von über 20 Gemeinden genutzt. Im vergangenen Jahr wurden neben den ordentlichen und täglichen Aufgaben folgende Themen besonders bearbeitet:

Überarbeitete Leitsätze der städtischen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik

Die aus dem Jahre 2006 stammenden Leitsätze der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik wurden überarbeitet und am 25. Juni 2014 vom Stadtrat verabschiedet. Dabei hat sich klar eine Akzentuierung auf die Handlungsfelder Lebensraum, Schutz von Kindern und Jugendlichen und Zusammenarbeit herausgebildet. Die Abteilung Kinder Jugend Familie als Themenverantwortliche hat diese Handlungsfelder als ihre Schwerpunkte für die Jahre 2015 bis 2019 gesetzt.

- Für Kinder, Jugendliche und Familien ist der Lebensraum von grosser Bedeutung. Massnahmenentwicklungen in Zusammenarbeit mit den Direktionen sollen überprüft und entwickelt werden.
- Der Schutz von Kindern und Jugendlichen wird verstärkt unter dem Aspekt der Früherkennung und Früherfassung betrachtet. Die vorhandenen Ressourcen sollen gezielt früher eingesetzt werden, um die positive Entwicklung des Kindes zu fördern.
- In der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure soll die Stadt aktiv die Rolle der Koordination und Steuerung übernehmen, um so die Wirksamkeit der bestehenden Angebote zu verstärken.

Entwicklung Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

Die Kinder- und Jugendsiedlung muss sich den aktuellen Herausforderungen und neuen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und der zuweisenden Institutionen stellen. Sie soll sich – aufbauend auf ihren Stärken – als generalistische und tragfähige Einrichtung weiterentwickeln. Ihre Dienstleistungen sollen bedarfsorientiert, flexibel und anpassungsfähig sein. Aufgrund dieser Ausgangslage wurde eine Organisationentwicklung in der KJU gestartet. Folgende Teilziele werden dabei verfolgt:

- Strategieentwicklung
- Klärung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auf der Ebene Pädagogische Leitung, Gruppenleitung sowie Siedlungsleitung
- Angebotsüberprüfung und evtl. -umbau
- Methodenschulung in der Ressourcen- und Sozialraumorientierung

*Bereich Freizeit und Partizipation**– Ferienpass und Freizeitangebote*

Kinder und Jugendliche aus den 17 beteiligten Gemeinden haben während der Sommerferien an knapp 260 Besichtigungen und Aktivitäten des Ferienpasses unter dem Motto «Ferien im Weltall» teilgenommen. Der Rückgang der Verkaufszahlen der Grundpässe kann auf den verregneten Sommer und schlechtes Badewetter zurückgeführt werden.

An den Kursen der Sport- und Kreativwochen nahmen 2'365 Kinder und Jugendliche teil. Sie profitierten während der Oster- und Herbstferien von rund 90 Kursen. Es standen Stundenkurse, Halbtagesangebote oder Tageskurse zur Auswahl. Neu besteht die Zusammenarbeit mit dem Verein Blindspot, einer nationalen Förderorganisation für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Die Kurse der Theaterkids der Stadt Luzern wurden von 132 Kindern und Jugendlichen besucht. Rund 2'600 Zuschauerinnen und Zuschauer erfreuten sich an über 40 Aufführungen.

– Kinderparlament (Kipa)

Im Jahr 2014 haben sich 80 Kinder im Kinderparlament für die Interessen der Kinder in der Stadt Luzern eingesetzt. Die Kinder arbeiteten an den Mittwochnachmittagen in einem der Teams (Bauteam, Finanzteam, Funteam, KiZ-Reporter, Stadtdetektive). Das Co-Präsidium, ein Mädchen und ein Junge, nahm an verschiedenen städtischen Anlässen/Gremien teil, wie z. B. als Jurymitglied im Förderpool, welcher Kinder- und Jugendprojekte unterstützt.

– Jugendparlament (Jupa)

Das Jugendparlament setzt sich für die Interessen der Jugendlichen in der Stadt Luzern ein.

Ein Auszug aus den Aktivitäten im Jahr 2014:

- Organisation von zwei gut besuchten Podiumsveranstaltungen zur «Pädophilen-Initiative» und zur «Ecopop-Initiative».
- Moderation von zwei Diskussionsforen «Stimmen zur Abstimmung». Diese Foren sind von der Katholischen Kirche Luzern organisiert und richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene.
- Das Jupa stellte sich an der Jungbürgerfeier vor und schenkte

allen Erstwählern der Stadt Luzern ein Jahresabonnement der Jugend-Wahlbroschüre «Easy Vote».

– Jugend- und Kulturhaus Treibhaus

Auf den Tag zehn Jahre nach der Eröffnung am 1. Mai 2004 fand im Jahr 2014 im Treibhaus das grosse Geburtstagsfest statt. Das Jugendkulturhaus Treibhaus erfreut sich einer steigenden Beliebtheit. Ende 2014 ist die Anzahl Aktivist*innen auf 46 angestiegen. Sie betätigten sich in ihrer Freizeit in Form eines ehrenamtlichen Engagements inhaltlich, gestalterisch oder künstlerisch am Betrieb des Treibhauses. Zusätzlich arbeiteten 31 Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen einer befristeten Anstellung in unterschiedlichen Bereichen wie der Gastronomie, der Programmgestaltung oder der Technik mit. Die öffentlichen Veranstaltungen wurden 2014 von mehr als 7'700 Personen besucht. Neben dem Kulturbetrieb läuft auch der «Beizenbetrieb» mit dem Mittagstisch mit durchschnittlich 60 Menüs pro Tag sehr gut. Im Sommer hat eine Gruppe Aktivist*innen und Aktivist*innen den Treibhaus-Garten neu gestaltet.

Bereich Quartierarbeit

An den sieben Standorten wurden zusammen mit Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren mehr als 150 Projekte und Aktionen durchgeführt. Kinder lernen bei der Planung und Umsetzung ihrer eigenen Ideen, wie sie sich für andere und das Quartierleben engagieren können. An den 31 regelmässig stattfindenden Treffpunktangeboten haben gegen 500 Mädchen und Jungen eine «kleine Heimat» gefunden und werden zu kreativer und aktiver Freizeitgestaltung angeregt. Die Quartierarbeit leistete Unterstützung für engagierte Quartierkräfte. Diese Aufgabe beginnt – zusammen mit den anderen Massnahmen der Quartier- und Stadtteilpolitik (Projektpool, Raumbörse, Website, Stadtteilkonferenzen usw.) – ihre Wirkung zu entfalten und wurde sehr geschätzt.

– Standort Tribtschen/Langensand/Schönbühl

Im November 2014 konnte der siebte Standort für das Gebiet Tribtschen/Langensand/Schönbühl besetzt werden. Die Arbeit wurde aufgenommen und Projektvorbereitungen getroffen.

– Zusammenarbeit Midnight Sports & Music

Der Verein Midnight Sports & Music der Stadt Luzern wird durch die Quartierarbeit an drei Standorten unterstützt: Ruopigen, Säli und Würzenbach. Jeden Samstagabend in den Herbst- und Wintermonaten fanden dort Sportaktivitäten statt. Die Standorte Säli und Ruopigen hatten sehr hohe Teilnahmequoten.

Bereich Vorschulalter

– Aufsicht und Bewilligung familienergänzender Betreuungsangebote
In der Stadt Luzern wurden 25 Abklärungen für eine Bewilligung zur Führung von Kindertagesstätten sowie 44 Besuche in Kindertagesstätten durchgeführt. Kindertagesstätten werden jährlich mindestens einmal besucht. Im Auftrag von fünf anderen Gemeinden fanden sieben Abklärungen für die Bewilligungserteilung oder -verlängerung von Kindertagesstätten statt. Drei weitere Gemeinden wurden auf der Basis eines Auftrags unterstützt.

– Förderung von Familie und Beruf

Betreuungsgutscheine unterstützen die familienergänzende Kinderbetreuung von berufstätigen Eltern. Der Umfang der BG-Unterstützung hängt vom steuerbaren Einkommen ab, wird individuell errechnet und direkt den Eltern ausbezahlt. So können diese das Betreuungsangebot für ihre Kinder frei nach ihren Bedürfnissen (Tageseltern oder Kitas) wählen. Besonders gefragt sind Plätze für Säuglinge und Kleinstkinder bis 18 Monate. 520 Stadtluzerner Kinder in Kindertagesstätten oder Tagesfamilien erhielten Betreuungsgutscheine (2013: 572, 2012: 618). Das durchschnittliche Erwerbsspensum in Zweielternhaushalten lag bei 156 %. Bei Einelternhaushalten lag das durchschnittliche Erwerbsspensum bei 75 %. Etwa 42 % der Familien, welche Betreuungsgutscheine bezogen, verfügten über ein steuerbares Einkommen von maximal Fr. 50'000, 24 % der Familien wiesen ein steuerbares Einkommen von weniger als Fr. 32'000 auf.

– Qualitätsdialoge Kinderbetreuung

Am halbjährlich stattfindenden Qualitätsdialog für die Fachpersonen der Kindertagesstätten stand das Schwerpunktthema «Pädagogische Qualität» im Zentrum. Als Grundlage diente der «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz».

– Frühe Förderung

Die Stadt steuert und koordiniert Aktivitäten im Bereich Frühe Förderung. Acht Spielgruppenleiter*innen beteiligen sich am Programm «Sprachförderung». Damit die Mütter- und Väterberatung (MVB) bei Themen der Frühen Förderung auch fremdsprachige Eltern erreicht, arbeitete sie erfolgreich mit dafür ausgebildeten interkulturellen Vermittler*innen zusammen. Eltern werden im Hausbesuchsprogramm der MVB gestärkt, ihrem Kind in den ersten wichtigen Jahren eine sichere Beziehung und ein entwicklungs- und gesundheitsförderndes Umfeld zu bieten.

Bereich Beratung

Zum Bereich Beratung gehören die Mütter- und Väterberatung (MVB), die Jugend- und Familienberatung CONTACT sowie der Kinder- und Jugendschutz. Die Angebote der MVB werden durch die Abteilung KJF für die Stadt und weitere 18 Gemeinden angeboten; die Jugend- und Familienberatung für insgesamt 13 Gemeinden. Der Kinder- und Jugendschutz ist auf das Gemeindegebiet der Stadt Luzern beschränkt.

Mütter- und Väterberatung (MVB)

Die Ansprüche der Eltern an ihre Kinder, an sich selber und an die Beratungsstellen sind gestiegen. Viele Familien sind durch soziale oder wirtschaftliche Gegebenheiten stark belastet. Dies erfordert ein breites, fundiertes Fachwissen, viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung in der Gesprächsführung. Mögliche Abgrenzungen und Triagen müssen regelmässig überprüft werden. Auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen rund um die Familie ist wichtig. Die erhöhten Belastungen durch anspruchsvolle Familiensysteme sind stark auf bestimmte Stadtgebiete und Gemeinden konzentriert. Durch die interne Verteilung von arbeitsintensiven Familien versuchte die MVB, die Belastung im Beratungsteam auszugleichen.

CONTACT*– Jugendberatung*

Der Umgang mit den neuen Medien war für die Jugendberatung ein wichtiges Thema. Der Umgang mit Computern, Smartphones usw. war in den Beratungen selten die Hauptproblematik so wie das Kiffen oder die Verweigerung, jedoch ein unterschwelliges Problem, dass immer wieder zu Spannungen führt. Die Jugendberatung erarbeitete Regeln und Tipps, um Jugendlichen und Eltern zu ermöglichen, altersgemässe Absprachen zu finden. Mit guten Leitplanken helfen Eltern ihren Jugendlichen, wichtige Lebensbereiche nicht zu vernachlässigen.

– Familienberatung

Weiterhin hoch war der Anteil an Beratungen zur Ausgestaltung der gemeinsamen elterlichen Sorge, der Mutter- und Vaterzeiten, der Übergaben der Kinder sowie des gegenseitigen Vertrauens bei getrennt lebenden Eltern. Ein häufiges Phänomen waren zudem Kinder, die den Eltern «über den Kopf wuchsen». Häufig sind es schon jüngere Kinder von drei bis fünf Jahren, welche die Eltern zur Verzweigung bringen können. Hohe Ansprüche an sich selbst und an die Kinder, altersgerechtes Einschätzen, natürliche Autorität und Hierarchie sowie Zeit für die Kinder, für sich selbst und als Paar waren die wichtigsten Beratungsthemen. Durch die Beratung wurden die Eltern wieder befähigt, die Regie in der Familie zu übernehmen.

Kinder- und Jugendschutz

Im Jahr 2014 führte der Kinder- und Jugendschutz 599 Kinderschutzmassnahmen (Vorjahr 562). Davon waren 154 Kinder oder Jugendliche in Heimen oder Pflegefamilien untergebracht (Vorjahr 135). Adäquate Ressourcen und Mittel sind unabdingbar, um Wirkungen zu erzielen und erfolgreichen Kinder- und Jugendschutz leisten zu können. Mit Erreichen der Volljährigkeit sind Kinderschutzmassnahmen von Gesetzes wegen beendet. Wo notwendig, können Erwachsenenschutzmassnahmen beantragt werden. Es gibt Jugendliche, die mit 17 Jahren relativ unselbstständig und mit Fragen der Lebensgestaltung (Budget, Wohnen, Verträge abschliessen usw.) überfordert sind. Der Kinder- und Jugendschutz lanciert deshalb in Zusammenarbeit mit CONTACT ein Pilotprojekt, welches diese Jugendlichen mit einem kurzen Programm oder einem «Kurs» unterstützt mit dem Ziel, dass sie selbstständig werden und kein Erwachsenenschutzmandat errichtet werden muss.

Heime und Alterssiedlungen

Nachdem der Grosse Stadtrat der «Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern» (B+A 21/2013) am 19. Dezember 2013 zugestimmt hatte, wurde Anfang 2014 die Volksabstimmung zu diesem Geschäft vorbereitet: Erarbeitung der Abstimmungsbotschaft, Information der Mitarbeitenden, Bewohnenden, Angehörigen und interessierten Öffentlichkeit. Am Abstimmungssonntag vom 18. Mai 2014 stimmten schliesslich 61,5% der Stimmenden der Vorlage zu. Nun galt es, die konkreten Vorbereitungsarbeiten zur Umwandlung der Dienstabteilung in eine gemeinnützige AG zügig an die Hand zu nehmen. Im Verlaufe des Sommers und Herbstes wurden dazu folgende Arbeiten realisiert:

Rekrutierung und Wahl des Verwaltungsrates durch den Stadtrat, Bereinigung von Statuten, Organisationsreglement, Baurechtsverträgen und weiteren Unterlagen zur notariellen Gründung der AG (die am 28. Oktober 2014 erfolgte), Kündigungen der Mitarbeitenden durch die Stadt und Neuanstellung durch die AG, Besetzung neuer Leitungsstellen in den Bereichen Personal, Finanzbuchhaltung und Unternehmensentwicklung, Sicherstellung der notwendigen Fremdfinanzierung, Erarbeitung eines neuen Erscheinungsbildes (Corporate Identity, Corporate Design), inkl. Signalistik, Firmenbroschüre, Website u.v.a. Mit der planmässigen Realisierung dieser Arbeiten konnte die Dienstabteilung HAS wie vorgesehen per 1. Januar 2015 aus der städtischen Verwaltung ausgegliedert werden und ihre operative Tätigkeit in der neuen gemeinnützigen Aktiengesellschaft Viva Luzern AG übernehmen.

Betagtenzentrum Eichhof (BZE)

2014 war ein erfolgreiches Jahr: Die budgetierten Ziele wurden mehrheitlich erreicht und teilweise übertroffen. Die hohe Belegung stellte für alle Kaderleute und Mitarbeitenden eine grosse Arbeitsbelastung dar. Die Geschäftsleitung hat ihre konsequente und wirkungsorientierte Führungsarbeit etabliert. Die Führungspersonen aller Stufen wurden laufend geschult und in ihrem Einsatz unterstützt. Eine grosse Herausforderung besteht nach wie vor darin, in der Pflege genügend diplomiertes Personal sowie geeignete Führungspersonen rekrutieren zu können.

Das Angebot im Tagesheim wurde den Bedürfnissen angepasst. Seit Oktober stehen unterschiedliche Entlastungsangebote für Angehörige zur Verfügung. Vor allem zu erwähnen ist die neu geschaffene Möglichkeit, während 7 Tagen und 24 Stunden Aufnahmen zu ermöglichen, um private Notfallsituationen zu überbrücken. Ebenso sind Aufenthalte im Tagesheim neu mit Übernachtung möglich. Durch die Neubesetzung der Kaderstellen in der Gastronomie und Küche Eichhof konnte die professionelle Ausrichtung des Angebotes überprüft und neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Betagtenzentrum Dreilinden (BZD)

Das Berichtsjahr war sehr erfolgreich. Die betrieblichen und finanziellen Ziele wurden gut erreicht. Dies, obwohl die sehr tiefe durchschnittliche Pflegestufe mit den entsprechend niedrigen Erträgen nach dem «Leeren» des Hauses Rigi erschwerend wirkten. Das Erreichen der betrieblichen und finanziellen Ziele war nur möglich durch eine sehr effiziente, überdurchschnittlich hohe Bettenbelegung und motivierte Mitarbeitende.

Nach einem langwierigen Rechtsverfahren konnte im Februar 2014 mit dem Abbruch des alten Rigi-Gebäudes begonnen werden. Die Suche und Planung der benötigten Provisorien für den anschliessenden Umbau des Hauses Pilatus war in diesem Jahr eine anspruchsvolle Aufgabe. Die komplette betriebsnotwendige Infrastruktur (Küche, Speisesaal, Lingerie usw.) muss während der Sanierung im Jahr 2016 ausgelagert bzw. an einen anderen Standort im BZ Dreilinden verschoben werden.

Im Januar 2014 erhielten alle Teams des Zentrums den Auftrag, eine Idee des Jahres einzureichen, die für die Bewohnerinnen und Bewoh-

ner etwas ganz Spezielles, nicht Alltägliches sein sollte. Das Resultat war eine dreiwöchige «Piazza Grande», mit einem sehr abwechslungsreichen Programm und einer passenden dekorativen Ausgestaltung. Die Idee wurde ab Mitte August erfolgreich und mit hohem Engagement umgesetzt.

Die massgeschneiderte interne Leadership-Weiterbildung zeigte erfreuliche positive Entwicklungen im Führungsverhalten der Teamleitungen. Zentraler Bestandteil war die Auseinandersetzung mit der Führungsrolle und der konsequente Umgang mit den Führungsinstrumenten.

Betagtenzentrum Rosenberg (BZR)

Das Geschäftsjahr war geprägt durch den Belegungseinbruch im zweiten Trimester, die erfolgreiche Umsetzung der Reorganisation im Haus Ost (ehemals Wohnheim) in zwei eigenständige Pflegeabteilungen und die veränderte Organisation in der internen Berufsbildung.

Der Hauptgrund für die deutlich unter dem Budget liegende Belegung liegt im hohen Anteil Zweibettzimmer im Haus West. Zweibettzimmer sind kaum mehr nachgefragt. Die Erarbeitung eines wirtschaftlichen Betriebskonzepts unter Einhaltung der qualitativen Vorgaben sowie die Sanierung der 26-jährigen Infrastruktur des Zentrums bleiben Herausforderung und Aufgabe für die Zukunft.

Im Rahmen der Reorganisation von Haus Ost werden die beiden neuen Abteilungen als Pilotabteilungen für die Einführung des neuen Skill- und Grademix geführt. Erstmals wird der Gastronomiedienst der Abteilung vollumfänglich durch das Hotellerteam erbracht. Eine erste Evaluation zeigt, dass die getroffenen Veränderungen erfolgreich sind und zu einer deutlichen Verbesserung der Zufriedenheit bei den Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden geführt haben.

Als wichtige Personalgewinnungsmassnahme im Pflegebereich wurde die Anzahl der Ausbildungsplätze deutlich erhöht. Damit verbunden stiegen jedoch auch die Anforderungen an die internen Berufsbildner/innen. Erstmals sind deshalb zwei interne Berufsbildnerinnen im Einsatz, die mehrere Lernende auf unterschiedlichen Abteilungen betreuen.

Betagtenzentrum Wesemlin (BZW)

Die neue Heimleiterin Doris Fankhauser hat sich im Betagtenzentrum gut etabliert. Zusammen mit ihren Führungskräften hat sie eine Kultur der Transparenz, Offenheit und Lösungsorientierung weiterentwickelt.

Personell zahlte sich der eingeschlagene Weg der guten Begleitung der Lernenden und Studierenden sowie der systematischen Karriere- und Laufbahnplanung auch 2014 aus. Alle Lernenden und Studierenden haben die Berufsbefähigung erfolgreich erlangt. Erfreulicherweise konnte im Pflegebereich mit einem Grossteil der Studien- bzw. Lehrgänger eine weiterführende Anstellung vereinbart werden. In der Hotellerie wurde das Doppelmandat Leitung Küche und Leitung Hotellerie aufgehoben und die Funktion der Küchenchefin durch die bisherige Stellvertreterin übernommen. Zudem wurde die Teamleitung Gastronomie neu besetzt.

Positiv zu erwähnen ist die gute Bettenauslastung. Der guten Reputation wurde auch im Berichtsjahr Sorge getragen und diese durch eine professionelle und herzliche Zugewandtheit zu den Anspruchsgruppen, insbesondere zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, gelebt und gepflegt.

In finanzieller Hinsicht hat das BZW im Berichtsjahr 2014 sehr gut gewirtschaftet, obwohl die durchschnittliche Pflegestufe unter dem budgetierten Wert lag. Das erfreuliche Ergebnis ist auf die gute Bettenauslastung, auf ein vorausschauendes dynamisches Personalmanagement und auf ein konsequentes Überprüfen der Ausgaben zurückzuführen.

Betagtenzentrum Staffelnhof (BZS)

Nach dem erfolgreichen Rückumzug in den gesamtsanierten Staffelnhof vom Herbst 2013 definierte die Geschäftsleitung das Geschäftsjahr 2014 als Einfindungs- und Stabilisierungsjahr für alle Anspruchsgruppen. Das Jahresmotto «Stabilität in der Gegenwart – Nachhaltigkeit für die Zukunft» setzte die Thematik in den Mittelpunkt des Jahresgeschehens.

Am 17. Mai fand erstmals das «Mai-Fäscht» statt, welches das traditionelle «Staffle-Fäscht» abgelöst hat. Der Ertrag ging zugunsten des Bewohnerfonds des Betagtenzentrums Staffelnhof. In den zwei Pflgeteams startete im Sommer das Pilotprojekt Skill- und Grademix. Die erfolgreiche Durchführung und positive Auswertung im Dezember versteht sich als grünes Licht für die weitere Umsetzung auf den übrigen Pflegeabteilungen. Als besonderes Highlight innerhalb des neu konzipierten Veranstaltungsangebotes konnten die Bewohnerinnen und Bewohner erstmals einen Angehörigen oder eine nahe stehende Person zur Weihnachtsfeier mit Nachtessen einladen. Dies stellte für die gesamte Institution eine besondere Herausforderung dar, waren doch alle Plätze im Saal «Allegro» und im Restaurant «Aquarello» ausgebucht. Der Anlass hat sehr guten Anklang gefunden.

Als Nachfolger für den langjährigen Zentrumsleiter Werner Steiger, der Ende Februar 2015 in Pension gegangen ist, konnte Ueli Wenger gewonnen werden. Er hat seine Stelle am 1. Februar 2015 angetreten.

Pflegewohnungen (PW)

Das 25-Jahr-Jubiläum der Pflegewohnungen beschenkte die Bewohnerinnen und Bewohner nebst den üblichen Festen und Feiern mit einem gelungenen Ausflug, einem Silberlotto und mit dem Besuch einer Märchenerzählerin. Im Rahmen der Veranstaltungen zum «Tag der offenen Pflegeheime» stellten sich die Pflegewohnungen in Zusammenarbeit mit dem Betagtenzentrum Rosenberg der Öffentlichkeit vor. Zum Jahresende wurde eine Festzeitschrift gedruckt.

Im Sommer wurden Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Angehörige erneut über ihre Zufriedenheit befragt. Für alle drei Anspruchsgruppen durfte die Firma QUALIS sehr gute, überdurchschnittliche Resultate präsentieren. Positiv darf auch die Zielerreichung in den Teams und der Geschäftsleitung bewertet werden. Die Auslastung war gut, die Personalfuktuation sehr tief. Erschwerend wirkten sich im Alltag mehrere Langzeiterkrankungen von Mitarbeitenden aus.

Für das Projekt «Brünighof» an der Kellerstrasse konnte im Juli mit der TLV Immobilien AG der Vorvertrag unterzeichnet werden. Ein weiterer Meilenstein zur Festigung und positiven Weiterentwicklung der Pflegewohnungen ist dadurch gesetzt.

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

Die KJU verzeichnete im vergangenen Jahr eine grosse Nachfrage. Nicht alle Kinder und Jugendlichen konnten aufgenommen werden. Die hohe Belegungszahl aller Angebote von durchschnittlich 94% erforderte einen hohen Einsatz aller Mitarbeitenden. Um weiterhin als vom Bundesamt für Justiz anerkanntes Heim zu gelten und damit beitragsberechtigt zu bleiben, musste die KJU die Voraussetzungen wie Öffnungszeiten und Mindestvorgaben im Personalbereich einhalten. Dies erforderte personelle Anpassungen und Aufstockungen. Per 1. Januar 2014 ist der Wohngruppenbereich der KJU an allen Wochenenden und über alle Ferien 24 Stunden an 365 Tagen geöffnet.

Das Fachkonzept Sozialraumorientierung bleibt im Fokus der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit Dritten. Das gesamte pädagogische Personal wurde in einem viertägigen Grundkurs in Ressourcen- und Sozialraumorientierung geschult. Die Beteiligung und Aktivierung der Eltern wird zu einem wichtigen Wirkungsfaktor der sozialpädagogischen Arbeit.

Der Sozialdienst wurde per Ende Jahr aufgehoben und als Fachstelle Integration mit Aufgaben der beruflichen Integrationsarbeit neu positioniert.

Ein Konzept für die sozialpädagogische Familienarbeit wurde erarbeitet und eingereicht, sodass im nächsten Jahr diese Lücke der ambulanten Hilfestellung geschlossen werden kann. Eine Projektgruppe erarbeitete Lösungsvorschläge zur Umnutzung des Hallenbades mit dem Ziel einer Erweiterung und Diversifizierung des Angebotes.



Sanierung des Rathausstegs.

Stab Sozialdirektion

210

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

(Legende: G = gesetzliche, F = freiwillige, K = kommerzielle Leistung)

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Situationsgerechte und kundenorientierte Führung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Rasche und fristgerechte fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers	F
■ Führung des Finanz- und Rechnungswesens und des Direktionscontrollings gemäss den gesetzlichen Vorgaben	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Ausarbeitung und Controlling von Leistungsvereinbarungen im Sozialbereich	
– Begleitung der Direktionsvorhaben in betriebswirtschaftlichen Belangen	
– Dossierverantwortung in den Bereichen Drogen und Sucht	

Kommentar

Das Budget für den Bereich Pflege und Wohnen ist bis und mit 2014 im Stab der Sozialdirektion enthalten. Leistungsziele und statistische Kennzahlen für diesen Bereich sind bereits bei der Dienstabteilung Alter und Gesundheit ausgewiesen.

Das Personalbudget wurde durch die Vakanz der Stelle Leitung AGES nicht ausgeschöpft. Die Aufgaben dieser Stelle wurden weiterhin zusätzlich durch den Stab der Sozialdirektion, die Stabschefin und die Verantwortliche für Finanzen und Controlling (VFC), wahrgenommen. Diverse grosse Projekte wurden über den Stab abgerechnet, wie z. B. die Überführung der Dienstabteilung HAS in die gemeinnützige Aktiengesellschaft Viva Luzern AG und die Umsetzung der Pflegeversorgung. Die Leistungsziele wurden erfüllt.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
210 Stab Sozialdirektion						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	11'940		12'000		19'008	
301 Besoldungen	884'787		1'008'600		892'696	
303 Sozialversicherungsbeiträge	68'105		78'500		68'341	
304 Personalversicherungsbeiträge	106'405		120'300		106'504	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	10'332		12'100		10'451	
309 Übriger Personalaufwand	6'780		8'000		4'572	
310 Büromaterial, Drucksachen	15'223		24'900		17'971	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'882		17'900		8'379	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	904'732		293'900		248'961	
319 Übriger Sachaufwand	7'840		9'000		7'000	
390 Interne Verrechnungen	104'043		106'600		115'151	
436 Rückerstattungen		198'082		205'500		115'989
Aufwand/Ertrag	2'128'068	198'082	1'691'800	205'500	1'499'035	115'989
Aufwandüberschuss		1'929'986		1'486'300		1'383'046
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	49'242				49'242	
Total Kosten (KORE)	1'979'228		1'486'300		1'432'288	

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

211

Grundauftrag

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist für sämtliche erstinstanzlichen Entscheidungen im Kindes- und Erwachsenenschutz gemäss ZGB zuständig. Dazu gehören die umfassende Abklärung von Anträgen und Gefährdungsmeldungen betreffend Kinder und erwachsene Personen, die Anordnung und Aufhebung von Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen, die fürsorgerische Unterbringung, die Ernennung und Entlassung von Beiständinnen und Beiständen sowie die Abnahme von deren Berichten und Abrechnungen, die Zustimmung zu wichtigen Geschäften aus der Mandatsführung und die Bearbeitung von Beschwerden gegen Beistandspersonen. Zudem fällt die KESB Entscheidungen im Zusammenhang mit Vorsorgeaufträgen, Patientenverfügungen sowie mit der Sterilisation und den gesetzlichen Massnahmen für urteilsunfähige Personen. Sie ist auch zuständig für Pflegeplatzbewilligungen, die Einräumung der gemeinsamen elterlichen Sorge und die Regelung des Unterhalts für Kinder unverheirateter Eltern und trifft Entscheidungen zum persönlichen Verkehr zwischen Eltern und Kindern.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Behördliche Massnahmen im Kinderschutz, inkl. fürsorgerischer Unterbringung (FU)	G
■ Behördliche Massnahmen im Erwachsenenschutz, exkl. FU	G
■ Fürsorgerische Unterbringung Erwachsener	G
■ Abnahme von Berichten und Abrechnungen der Beistandspersonen	G
■ Inventare	G
■ Zustimmungsgeschäfte nach Art. 416 f. ZGB	G
■ Eigene Vorsorge und gesetzliche Massnahmen für Urteilsunfähige	G
■ Pflegeplatzbewilligungen	G
■ Kindesunterhalt und gemeinsame elterliche Sorge/Besuchsrecht	G
■ Beschwerden gegen Beistandspersonen/gegen Entscheide der KESB	G

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anteil erledigter Anträge i.V. zu Antragsseingängen	%	108 %	100 %	94 %
Anteil abgewiesene Beschwerden gegen Entscheide KESB	%	94 %	80 %	100 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Neue Anträge	Anz.	1'274	1'450	1'263
Abgeschlossene Anträge	Anz.	1'371	1'300	1'188
Pendente Anträge per 31.12.	Anz.	414	470	500
<i>Behördliche Massnahmen Kinder (Anz. Klientinnen und Klienten)</i>				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	171	140	175
Aufhebung/Übertragung Massnahme	Anz.	146	120	100
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. Art. 316 ZGB)	Anz.	604	570	573
<i>Behördliche Massnahmen Erwachsene</i>				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	179	110	141
Aufhebung/Übertragung Massnahme	Anz.	126	110	137
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. Art. 385 Abs. 3 ZGB)	Anz.	1'156	1'130	1'106
<i>Fürsorgerische Unterbringung Erwachsene</i>				
Anordnungen	Anz.	35	26	33
Aufhebungen	Anz.	36	15	24
Verlängerungen	Anz.	9	10	8
Laufende FU per 31.12.	Anz.	19	20	20
<i>Weitere Verfahren (Abschluss)</i>				
Mitwirkungsgeschäft (Bericht/Abrechnung/Inventar)	Anz.	1'056	850	731
Eigene Vorsorge und Massnahme für Urteilsunfähige	Anz.	2	0	1
Kindesunterhalt, gemeinsame elterliche Sorge, Besuchsrecht	Anz.	215	250	276
Beistandswechsel, Diverses	Anz.	193	200	240
Behördliche Massnahmen je 1'000 Einwohner/innen	Anz.	21	21	21
Kostendeckungsgrad	%	12.6 %	7.3 %	7.2 %

211	Kindes- und Erwachsenenschutz- behörde	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301	Besoldungen	3'160'549		3'100'300		3'102'611	
303	Sozialversicherungsbeiträge	242'033		235'600		236'337	
304	Personalversicherungsbeiträge	357'201		358'600		337'577	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	34'210		37'200		35'709	
309	Übriger Personalaufwand	25'135		31'400		29'013	
310	Büromaterial, Drucksachen	20'685		40'000		29'405	
317	Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	9'839		11'600		13'445	
318	Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	99'201		102'000		104'327	
330	Abschreibungen Finanzvermögen	15'728		5'000		3'861	
390	Interne Verrechnungen	292'681		314'500		313'291	
431	Gebühren für Amtshandlungen		484'704		268'000		250'804
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen						-146
436	Rückerstattungen		551'859		42'000		50'693
	Aufwand/Ertrag	4'257'262	1'036'563	4'236'200	310'000	4'205'574	301'350
	Aufwandüberschuss		3'220'699		3'926'200		3'904'224
	Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
	Total Kosten (KORE)	3'220'699		3'926'200		3'904'224	

Kommentar

In den Kennzahlen der Rechnung 2013 wurden 1'173 laufende Massnahmen ausgewiesen. Aufgrund der Datenbereinigung für die KOKES-Statistik wird dieser Vorjahreswert auf 1'106 korrigiert. Infolge dieser Korrektur verändert sich auch die Kennzahl «Behördliche Massnahmen je 1'000 Einwohnende» von ursprünglich 22 % auf 21 %.

Beim Büromaterial konnten Einsparungen beim allgemeinen Material und beim Ausbau der Bibliothek erzielt werden. Die neue Kostenordnung mit tieferer Vermögensgrenze führte zu mehr Abschreibungen, und die Umwandlung altrechtlicher Massnahmen führte zu mehr Einnahmen bei den Gebühren für Amtshandlungen. Deshalb stieg auch der Kostendeckungsgrad. In den Rückerstattungen ist eine Zahlung des Kantons für die Aufbauposten der KESB enthalten. Beim Kostendeckungsgrad wurde die Zahlung des Kantons für die Aufbauposten KESB nicht berücksichtigt.

Alter und Gesundheit

213

Grundauftrag

Seit dem 1. Januar 2014 sind die Bereiche Pflege und Wohnen, die Fachstelle für Altersfragen und die AHV-Zweigstelle in der Abteilung Alter und Gesundheit (AGES) zusammengefasst.

Die AHV-Zweigstelle ist der Ausgleichskasse Luzern unterstellt und erbringt Dienstleistungen gemäss Bundesgesetz über die AHV, Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zu den AHV/IV-Renten und Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Gleichzeitig ist die AHV-Zweigstelle Durchführungsstelle der städtischen Zusatzleistungen sowie Verwaltungsstelle verschiedener Fonds.

Der Bereich Pflege und Wohnen ist zuständig für die Konzeption, Gestaltung und Optimierung des Versorgungssystems und dessen Finanzierung bei der ambulanten und stationären Langzeitpflege.

Die Fachstelle für Altersfragen nimmt beratende sowie triagierende Funktionen wahr, ist zuständig für die Erarbeitung der städtischen Alterspolitik und unterstützt Anliegen und Projekte im Bereich Partizipation der Generation 60 plus.

Leistungsgruppen / Leistungen

- *AHV-Zweigstelle*
 - Überprüfung/Erfassung AHV-Beitragspflichtige G
 - Vermittlung von Leistungen der AHV und Ergänzungsleistungen (EL) G
 - Vermittlung und Auszahlung von städtischen Leistungen (AHIZ, FAZ) G
 - Beantwortung Gesuche an städtische Fonds F

- *Pflege und Wohnen*
 - Strategieentwicklung zum Pflege- und Betreuungsangebot F
 - Leistungsvereinbarungen mit ambulanten und stationären Einrichtungen G
 - Aufsicht und Bewilligung für Spitex-Organisationen und Pflegeangebote bis zu drei Betten G
 - Erteilung von Kostengutsprachen für die Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gemäss KVG G
 - Überprüfung der Abrechnungen der Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gemäss KVG G

- *Fachstelle für Altersfragen*
 - Konzeptentwicklung und -umsetzung (Masterplan 60plus) F
 - Leistungsvereinbarungen mit Institutionen im Altersbereich G
 - Beratung, Information im Bereich Alter F
 - Partizipation im Alter 60plus F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>AHV-Zweigstelle</i>				
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche (AHV, AHIZ, FAZ, KVG)	≤ 5 AT	95 %	95 %	95 %
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche Prämienverbilligung an die Ausgleichskasse (ab 2014 über den Kanton abgewickelt)	≤ Ende April		50 %	50 %
Beurteilung, Entscheid und Auszahlung von Gesuchen an städtische Fonds	≤ 10 AT	95 %	95 %	95 %
Auszahlungen aus den betreuten Fonds	CHF	166'200	350'000	175'906
<i>Pflege und Wohnen</i>				
Termingerechter Abschluss der jährlichen Leistungsvereinbarungen	%	100 %	100 %	98 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 5 AT	98 %	95 %	97 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 10 AT	100 %	100 %	100 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 30 AT	95 %	95 %	95 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 60 AT	100 %	100 %	100 %
<i>Fachstelle für Altersfragen</i>				
Durchgeführte Themenveranstaltungen mit dem Forum 60plus	Anz.	5	4	7
Beteiligung am Forum Luzern 60plus (Mitgliederzahl inkl. Ausschuss)	Anz.	60	60	68
Rechtzeitige Erneuerungen Leistungsvereinbarungen	Anz.	100 %	100 %	100 %

213 Alter und Gesundheit	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300 Sitzungsgelder						
301 Besoldungen	732'366		750'200		759'410	
303 Sozialversicherungsbeiträge	56'859		57'900		58'730	
304 Personalversicherungsbeiträge	78'593		79'500		80'429	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	8'148		9'200		9'293	
309 Übriger Personalaufwand	3'000		5'500			
310 Büromaterial, Drucksachen	7'093		9'900		7'000	
315 Übriger Unterhalt			500		418	
317 Spesen, Repräsentationskosten	186		1'200		863	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	4'132		6'600		98	
390 Interne Verrechnungen	95'748		97'700		93'915	
436 Rückerstattungen		14'044				2'440
461 Kantonsbeiträge (AHV, FAK)		171'001		160'000		153'550
Aufwand/Ertrag	986'125	185'045	1'018'200	160'000	1'010'157	155'990
Aufwandüberschuss		801'080		858'200		854'167
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	801'080		858'200		854'167	

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>AHV-Zweigstelle</i>				
Beitragsdossiers AHV (SE/NE)	Anz.	9'911	10'000	10'347
Leistungsdossiers AHV (Renten/EL)	Anz.	12'344	13'000	12'428
Beitrags- und Leistungsdossiers pro MA (100%-Stelle)	Anz.	2'649	2'700	2'711
Revisionen Ergänzungsleistungen	Anz.	977	1'200	1'120
Haushalte mit AHIZ	Anz.	507	500	423
Heimbewohner/innen mit AHIZ	Anz.	555	370	412
Haushalte mit FAZ	Anz.	184	200	209
<i>Pflege und Wohnen</i>				
Ausbezahlte Pflegerestkosten	CHF Mio.	34.51	34.87	34.47
Abgeschlossene Leistungsvereinbarungen	Anz.	25	25	31
Ausgestellte Betriebsbewilligungen Spitex	Anz.	2	8	3
<i>Fachstelle für Altersfragen</i>				
Zugriffe auf Website Luzern 60plus	Anz.	20'384	6'500	17'437

Kommentar

Das Budget für den Bereich Pflege und Wohnen ist bis und mit 2014 im Stab der Sozialdirektion enthalten. Leistungsziele und statistische Kennzahlen für diesen Bereich sind bereits unter Alter und Gesundheit ausgewiesen.

Eine deutliche Zunahme zeigt sich bei den Heimbewohnenden, die AHIZ beziehen – immer weniger Menschen können die Aufwände mit ihrem Einkommen und den Ergänzungsleistungen decken.

Eine 40%-Stelle wurde ab September bei der AHV-Zweigstelle nicht besetzt, daher konnten Einsparungen bei den Personalkosten erzielt werden.

Soziale Dienste

214

Grundauftrag

Der Dienstabteilung Soziale Dienste obliegt die Gesamtverantwortung für die effektive und effiziente Gestaltung und Wahrnehmung der Aufgaben in den Bereichen Erwachsenenschutz, Existenzsicherung, Jobcenter, Begleitung und Unterstützung und Support.

Weiter berät und unterstützt sie die Direktion in sozialpolitischen Fragen. Die Leitung der Sozialen Dienste arbeitet in städtischen, regionalen, kantonalen und nationalen Projekten und Organisationen mit und trägt zur entsprechenden Vernetzung und Koordination im Sozialbereich bei.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Erwachsenenschutz (Mandatsführung)	G
■ Existenzsicherung (WSH, Alimentenhilfe)	G
■ Jobcenter (Fachstelle Arbeit, Arbeitsamt)	G
■ Begleitung und Unterstützung (Begleitetes Wohnen, freiwillige Einkommensverwaltung, Sozial Info REX)	F
■ Support und Assistenzleistungen (QM, IT, Rechtsdienst, Finanzen)	F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Sicherstellung von sozialpolitisch legitimierten Strategien, Konzepten und Rechtsgrundlagen		erfüllt	erfüllt	erfüllt
Ordnungsgemässe Geschäftsführung		erfüllt	erfüllt	erfüllt
Sicherstellen der Sozialen Dienstleistungen gemäss Sozialhilfegesetz		erfüllt	erfüllt	erfüllt

Kennzahlen (per 31.12.)	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Erwachsenenschutz</i>				
Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	1'049	1'044	1'023
Neue Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	166	135	120
<i>Existenzsicherung</i>				
Dossiers Intake	Anz.	458	490	445
Dossiers Sozialhilfe	Anz.	2'016	2'000	1'941
<i>Jobcenter</i>				
Dossiers Arbeitsintegration	Anz.	394	300	374
Anmeldungen Arbeitsamt	Anz.	3'379	3'200	3'453
<i>Begleitung und Unterstützung</i>				
Wohnbegleitung BeWo	Anz.	51	55	51
Einkommensverwaltung Privathaushalte	Anz.	74	70	68
Einkommensverwaltung Betagtenzentren	Anz.	121	120	116
Sozial Info REX, Total Anfragen	Anz.	4'149	4'300	4'093
<i>Sozialhilfequote (Einzelpersonen i.V. zur ständigen Wohnbevölkerung)</i>				
Stadt	%	3.3 %	3.3 %	3.2 %
Kanton Luzern	%	2.2 %	2.2 %	2.1 %
<i>Klientenstruktur</i>				
Mehrpersonenhaushalte	Anz.	417	450	474
Einpersonenhaushalte	Anz.	1'211	985	1'027
davon Migrantinnen und Migranten	%	40.6 %		40.1 %

Kommentar

In den Leistungsbereichen Existenzsicherung und Erwachsenenschutz ist eine leichte Zunahme der Fallzahlen zu verzeichnen. Im Bereich Jobcenter war eine Zunahme bei den Beratungsgesprächen und eine Zunahme bei den erfolgreichen Vermittlungen ersichtlich.

Mehrere Langzeitkranke mussten ersetzt werden. Dies führte zu höherem Aufwand im Personalbereich, aber auch zu Mehrerträgen bei den Rückerstattungen. Durch die Einführung von Gebühren in der Einkommensverwaltung und aufgrund von mehr Berichtsabnahmen konnten höhere Einnahmen bei den Gebühren erzielt werden.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
214 Soziale Dienste						
301 Besoldungen	8'454'199		8'176'400		8'082'975	
303 Sozialversicherungsbeiträge	649'841		631'100		619'031	
304 Personalversicherungsbeiträge	910'512		887'200		861'367	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	93'612		99'900		97'379	
309 Übriger Personalaufwand	81'133		80'000		81'880	
310 Büromaterial, Drucksachen	82'175		80'000		76'898	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'507		400		229	
315 Übriger Unterhalt	402		500		1'286	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	26'915		29'500		26'948	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	20'915		20'000		21'044	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	183'661		210'400		213'060	
319 Übriger Sachaufwand	24'517		23'000		23'910	
330 Abschreibungen Finanzvermögen			2'000			
366 Beiträge an private Haushalte	3'635		8'000		9'120	
390 Interne Verrechnungen	1'004'463		1'006'000		900'009	
431 Gebühren für Amtshandlungen		729'438		435'000		375'261
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		11'132				24'165
436 Rückerstattungen		327'980		179'000		212'012
490 Interne Verrechnungen		42'600		42'600		42'600
Aufwand/Ertrag	11'537'487	1'111'150	11'254'400	656'600	11'015'136	654'038
Aufwandüberschuss		10'426'337		10'597'800		10'361'098
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	10'426'337		10'597'800		10'361'098	



Wirtschaftliche Sozialhilfe

270

Grundauftrag

Die Sozialen Dienste haben unter anderem den Auftrag, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe anzubieten. Als Bemessungsgrundlage gelten gemäss Sozialhilfegesetz die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Die Kosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe trägt mehrheitlich die Stadt Luzern. Lediglich bei Sozialhilfebeziehenden mit einem ausserkantonalen Bürgerrecht, die weniger als zwei Jahre im Kanton Luzern wohnen, besteht eine Kostenersatzpflicht durch die Heimatgemeinde. Der Auftrag ist im Sozialhilfegesetz des Kantons Luzern definiert. Zudem regelt das Sozialhilfegesetz die Alimentenhilfe und die Mutterschaftsbeihilfe, die ebenfalls nach den Richtlinien der SKOS berechnet werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wirtschaftliche Sozialhilfe WSH G
- Mutterschaftsbeihilfe (MBH/Alimentenhilfe) G

Leistungsziele	Einheit	R2013	B2013	R2012
Sicherung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage bedürftiger Einwohnerinnen und Einwohner				
Sozialhilfebeziehende sind dauerhaft nicht mehr auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen.				
Sozialhilfebeziehende haben Teilnahmemöglichkeiten am beruflichen und sozialen Leben.				
Alleinerziehende werden durch die Bevorschussung der Kinderalimente nicht bedürftig.				

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Wirtschaftliche Sozialhilfe</i>				
Anzahl Dossiers per 31.12. (kumuliert)	Anz.	2'016	2'000	1'941
– Ausserkantonale (mit Kostenersatzpflicht)	Anz.	612	590	597
– Ausländer/innen	Anz.	820	770	779
Anzahl Dossiers pro 100%-Stelle	Anz.	104	110	100
Nettoaufwand pro Dossier WSH	CHF	13'324	11'587	12'792
<i>Mutterschaftsbeihilfe</i>				
Anzahl Dossiers MBH (kumuliert)	Anz.	151	100	122
Bruttoauszahlungen	CHF	1'759'300	1'750'000	1'772'312
Einnahmen (Renten/Lohn/Taggeld)	CHF	–480'659	–560'000	569'844
Nettoauszahlungen MBH	CHF	1'278'641	1'190'000	1'202'468
<i>Alimentenhilfe</i>				
Inkassodossiers (kumuliert)	Anz.	1'057	1'015	1'060
Bevorschussungsdossiers (kumuliert)	Anz.	230	250	242
Bevorschusste Alimente	CHF	1'785'613	2'135'000	1'753'618
Rückerstattung/bez. Alimente	CHF	–728'375	–830'000	–828'291
Kostendeckungsgrad Alimentenbevorschussung	%	40.8 %	38.9 %	47.2 %
Anz. Inkassohilfemandate (kumuliert)	Anz.	272	275	280
Ausbezahlte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	1'367'406	1'600'000	1'518'056
Einkassierte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	–1'360'448	–1'550'000	–1'488'220

¹ Weitere Ausführungen siehe auch Kapitel 6.3.1, Seite 242.

Kommentar

Bei den Ausgaben belasten die Mehraufwände für vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge, für deren Finanzierung nach 10 Jahren die Verantwortung zur Gemeinde übergeht. Dieser Personengruppe gehören auch grössere Familienverbände an, und sie verbleiben überdurchschnittlich lang in der Sozialhilfe. Daher ist auch eine Zunahme des Nettoaufwands pro Dossier zu verzeichnen.

Personen, die über ein Jahr lang Sozialhilfe bezogen haben, können weniger gut abgelöst werden; der Anteil Dossiers mit einer Unterstützungspflicht von länger als zwei Jahren nahm daher zu.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
270 Wirtschaftliche Sozialhilfe						
361 Beiträge an den Kanton	628'556		718'000		853'524	
366 Beiträge an private Haushalte (WSH)	41'106'677		39'575'000		40'356'874	
366 Beiträge an private Haushalte (MBH)	1'759'300		1'750'000		1'772'312	
366 Beiträge an private Haushalte (AH)	3'153'019		3'635'000		3'271'675	
436 Rückerstattungen (WSH)		13'669'357		16'000'000		15'108'779
436 Rückerstattungen (MBH)		480'659		560'000		569'844
436 Rückerstattungen (AH)		2'088'823		2'380'000		2'316'511
461 Kantonsbeiträge		1'203'801		1'120'000		1'273'083
Aufwand/Ertrag	46'647'552	17'442'640	45'678'000	20'060'000	46'254'385	19'268'217
Aufwandüberschuss		29'204'912		25'618'000		26'986'168
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	29'204'912		25'618'000		26'986'168	

Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget bis 31. Dezember 2014) 230

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) betreibt die ihr zugeordneten Alterseinrichtungen (Betagtenzentren und Pflegewohnungen), inklusive der sogenannten Nebenbetriebe (Betreutes Wohnen, Restauration, Personalhaus und Therapiebad). Die Leistungen sind Bestandteil der Altersbetreuung und Langzeitpflege durch die öffentliche Hand.

Die Betagtenzentren und Pflegewohnungen stehen Menschen offen, die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung leben können, aber keine Spitalinfrastruktur aus akutmedizinischen Gründen benötigen. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten können auch behinderte Menschen und Chronischkranke aufgenommen sowie geriatrische Rehabilitations- und Integrationsaufgaben übernommen werden. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern werden bei der Aufnahme prioritär behandelt.

Die Führung und der Betrieb der Alterseinrichtungen werden als eine soziale Aufgabe verstanden, die auf wirtschaftliche Weise zu erbringen ist.

Inputs aus der Gesamtplanung

Im Zusammenhang mit den laufenden, grossen Veränderungen (Inkrafttreten der kantonalen Pflegeheimplanung, der neuen Pflege- und Spitalfinanzierung usw.) wurde der B+A 11/2012: «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung» erstellt. Dieser bildet die Grundlage für die Klärung des zukünftigen Pflege- und Betreuungsbedarfs, der Versorgungssteuerung durch die Stadt sowie für die strategische Weichenstellung bei der Entwicklung der Heime und Alterssiedlungen. Nachdem der Grosse Stadtrat diesen B+A am 14. Juni 2012 beschlossen hat, wurde als Folgeauftrag mit B+A 21/2013 das Detailkonzept zur Umwandlung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen in eine gemeindeeigene gemeinnützige Aktiengesellschaft erarbeitet. Gleichzeitig wurde mit B+A 20/2013 das Detailkonzept zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung der Stadt Luzern erstellt. Beiden B+A hat der Grosse Stadtrat am 19. Dezember 2013 zugestimmt, und am 18. Mai 2014 wurde die Umwandlung von HAS in eine gemeinnützige AG im Eigentum der Stadt Luzern vom Stimmvolk angenommen.

Ab 2015 wird diese Aufgabe nicht mehr von der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen erbracht, sondern von der neuen gemeindeeigenen und gemeinnützigen Aktiengesellschaft Viva Luzern AG. Leistungserbringung und Kostenbeteiligung werden über eine Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Luzern und der Viva Luzern AG geregelt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grundleistungen (Wohnangebot, Betreuung und Verpflegung)
- Pflegeleistungen
- Spezialabteilungen (Übergangspflege und Tagesheim)
- Arztdienst (Arzt- und Therapieleistungen)
- Nebenleistungen (Alterssiedlungen, Restauration, Personalhaus)

Ausgewählte statistische Angaben	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anzahl über 80-jährige Einwohnerinnen/Einwohner	Personen	5'108	5'140	5'038
Bettenangebot in öffentl. und privaten Alters- und Pflegeheimen	Betten	1'335	1'333	1'315
in % der über 80-jährigen Bevölkerung	%-Anteil	26.1 %	25.9 %	26.1 %
<i>Kennzahlen HAS</i>				
Bettenangebot HAS	Betten	920	920	921
in % des Gesamtangebots in der Stadt Luzern	%-Anteil	68.9 %	69.0 %	70.0 %
Heimeintritte (ohne Temporäraufenthalte)	Anzahl	431	540	572
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	1'199	940	881
Bettenauslastung	%	96.8 %	96.0 %	96.7 %

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. *Das stationäre Pflegeheim-Angebot der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) wird im Sinne einer bedarfsgerechten Versorgung beibehalten und weiterentwickelt.*

Die Entwicklung der vergangenen Jahre führte zu späteren Heimeintritten und höherem Pflegebedarf bei den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern. Die entsprechenden Konzeptanpassungen und Infrastrukturerneuerungen in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen nehmen diese Entwicklungen auf und sind weiterzuführen. Das Bettenangebot der städtischen Betagtenzentren und Pflegewohnungen wird bei rund 900 Betten konstant gehalten. Bei sich ändernder Auslastung soll das Bettenangebot jedoch auch unterjährig optimiert werden. Als Grundlage für die zukünftige Strategieplanung gilt der B+A 11/2012: «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung».

Erreicht: Das Bettenangebot wurde mit gleichbleibender Auslastung konstant gehalten.

2. *Ausgewählte Spezialangebote ergänzen die stationäre Grundversorgung.*

Neben einer schwerpunktmässig integrierten Langzeitpflege und Betreuung auf flexiblen Pflegewohngruppen sollen Spezialangebote dort betrieben werden, wo ein besonderer Bedarf besteht und wo diese mithelfen, pflegende Angehörige bzw. herkömmliche Pflegeheimabteilungen zu entlasten. Konkret sind folgende Spezialabteilungen zu betreiben: Tages- und Nachtaufenthalte, Kurz- und Temporäraufenthalte, Spezialplätze in den Bereichen Demenz, Palliative Care¹, Schwerstpflege und Übergangspflege. Im Hinblick auf einen sich verändernden Bedarf infolge späterer Heimeintritte und vorzeitiger Spitalaustritte ist ein zusätzliches Angebot an Notfallbetten und/oder einer Aufnahme- und Übertrittsabteilung zu prüfen.

Erreicht: Das Angebot im Tagesheim wurde bedarfsgerecht angepasst. Seit Oktober stehen im Betagtenzentrum Eichhof zudem unterschiedliche Entlastungsangebote für Angehörige zur Verfügung.

3. *Die Bewohnerin, der Bewohner der städtischen Altersinstitutionen fühlt sich als Individuum respektiert.*

Das Dienstleistungsangebot von HAS orientiert sich an der Normalität und der Selbstbestimmung betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen. Die beiden Leitsätze: «Wir gewährleisten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Alltag, der den regulären Umständen und Bedingungen ihrer gewohnten Lebensweise so nahe wie möglich kommt» und: «Wir ermöglichen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, nach ihren eigenen Möglichkeiten selbst zu bestimmen, wie sie ihr Leben gestalten» behalten ihre Gültigkeit. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird die Umsetzung der beiden Leitsätze mittels Bewohner- und Angehörigenbefragungen überprüft.

Erreicht: Eine zweite Befragungswelle wurde 2014 gestartet. Daraus abgeleitet fand die notwendige Massnahmenplanung statt, und diese sind in Umsetzung.

4. *Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner werden so weit wie möglich erhalten und verbessert.*

Die laufende Qualitätsentwicklung im Pflegebereich basiert auf einheitlichen Pflegestandards und Leistungsvorgaben zum Pflegeprozess. Die Nachhaltigkeit der erfolgten Weiterbildungen zur «Integrierten Palliative Care» in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen ist mit geeigneten Massnahmen sichergestellt. Zusätzlich werden ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem Pflegebedarfserfassungssystem RAI in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen erfasst und bearbeitet. Optimierungsmassnahmen werden als Jahresziele formuliert und deren Umsetzung im Trimestercontrolling von HAS überprüft.

Erreicht: Im Rahmen des Trimestercontrollings wurde die Wirkung der eingeführten Optimierungsmassnahmen bezüglich ausgewählter Qualitätsindikatoren überprüft.

5. *Zwischenmenschliche Beziehungen und Begegnungen im Heimalltag werden bewusst gefördert.*

Das vielfältige Angebot an Anlässen und Aktivitäten ist ein Mittel der Alltagsgestaltung und soll Gelegenheit für Austausch und Begegnungen zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Angehörigen und Mitarbeitenden schaffen. Freiwillig Mitarbeitende unterstützen und ergänzen die professionelle Betreuungsarbeit. Als Mittel der Alltagsgestaltung und Begegnung soll Freiwilligenarbeit aufrechterhalten und weiter gefördert werden.

Erreicht: Das bestehende vielfältige Angebot wurde weitergeführt und punktuell erweitert. Freiwillig Mitarbeitende werden beworben und bei ihren Aufgaben durch Betreuer/innen und Weiterbildungsangebote unterstützt.

6. *Das Hotellerieangebot entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner.*

Die Hotellerie nimmt die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen auf und richtet ihr Angebot unter Berücksichtigung eines angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnisses an diesen aus.



Erreicht: Das Hotellerieangebot hat einen insgesamt hohen Stand.

7. Die Mitarbeitenden sind die entscheidende Ressource zur Erfüllung des Leistungsauftrages.

Als Grundlage für die Personalbewirtschaftung dient der «dynamische Personalstellenplan» von HAS. Der Stellenschlüssel Pflege und Betreuung ist dabei an die neue Bildungssystematik im Gesundheitswesen angepasst. Zur Gewährleistung der Personalsicherung setzen die Betagtenzentren und Pflegewohnungen entsprechende Jahresziele in den Bereichen Personalgewinnung und Personalerhaltung um.

Die Umsetzung des sich an die neue Bildungssystematik anlehenden «Stellenschlüssels Pflege und Betreuung» wird intensiv begleitet und vor allem zur Führungsentwicklung des unteren und mittleren Kaders genutzt.

Erreicht: Das Projekt zur Umsetzung des «neuen Stellenschlüssels Pflege und Betreuung» ist in allen Betagtenzentren in der Umsetzung. Das Projekt soll bis Ende 2015 abgeschlossen sein.

8. Der finanzielle Mitteleinsatz erfolgt wirtschaftlich, effizient und effektiv.

Die Leistungen werden kostenbewusst erbracht. Die Preisgestaltung hat den unterschiedlichen Angebotsausprägungen Rechnung zu tragen und differenziert zu erfolgen. Die Deckung der Vollkosten (inkl. Zinsen und Abschreibungen der Anlagen) liegt im Jahr 2014 bei insgesamt 100,4 %.

Erreicht: Die Deckung der Vollkosten liegt bei 101,6%.

¹ «Palliative Care» umfasst palliative Medizin und Pflege/Betreuung und meint Schmerzlinderung sowie soziale, psychische und religiös-spirituelle Unterstützung von Menschen mit unheilbaren fortschreitenden Erkrankungen in ihrer letzten Lebensphase.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Indikator	Einheit	R2014	B2014	R2013
Bettenangebot	Betten	920	920	921
davon Angebot für				
Temporäraufenthalte	Betten	12	14	12
spez. Demenzwohngruppen	Betten	44	44	44
Übergangspflege	Betten	11	11	11
spezialisierte Palliativpflege	Betten	7	7	7
Schwerstpflegebedürftige	Betten	5	5	5
Tagesheim	Betten	12	12	12
Anzahl Pensionstage	Tage	322'466	320'660	320'826
Bettenauslastung	%	96.8 %	96.1 %	96.7 %

Globalkredit	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-107'750'594	-106'902'500	-106'541'979
Direkte Kosten und Umlagen	92'805'067	93'206'000	93'213'086
Kalkulatorischer Zins und Abschreibungen	13'285'800	13'285'800	12'313'300
Gemeindebeitrag an Kernleistungen	-128'800	-128'800	-230'000
Gemeindebeitrag an Nebenleistungen	-374'100	-338'600	-355'700
Globalbudget vor Veränderung Spezialfinanzierung	-2'162'627	-878'100	-1'601'293

Spezialfinanzierung Grundleistungen HAS (2280.23)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	3'128'665	3'128'665	1'721'033
Jahresergebnis	CHF	2'157'594	878'100	1'407'632
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	5'286'259	4'006'765	3'128'665

Spezialfinanzierung übrige Leistungen HAS (1280.24 / 2280.25)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	94'967	94'967	1'306
Jahresergebnis	CHF	-94'967	–	93'661
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	–	94'967	94'967

Investitionsrechnung

Für den Ersatzbau der Häuser Rigi auf dem Areal des Betagtenzentrums Dreilinden wurde an der Volksabstimmung vom 27. November 2011 ein Kredit von Fr. 28 Mio. bewilligt. Die Ausführung hat Anfang 2014 begonnen und dauert bis Ende 2015.

Im Anschluss daran sind ab 2016 die Sanierung und der Umbau des Hauses Pilatus vorgesehen. Für die notwendigen Planungsarbeiten wurde vom Grossen Stadtrat ein Planungs- und Projektierungskredit von Fr. 915'000 bewilligt. Die Arbeiten sind auf Kurs.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Das Jahr 2014 war für HAS vor allem geprägt durch die Vorbereitungsarbeiten zur Umwandlung der Dienstabteilung in eine gemeinnützige AG. Im Verlaufe des Sommers und Herbstes wurden dazu umfangreiche Arbeiten realisiert. Mit der planmässigen Umsetzung dieser Arbeiten konnte die Dienstabteilung HAS wie vorgesehen per 1. Januar 2015 aus der städtischen Verwaltung ausgegliedert werden und ihre operative Tätigkeit in der neuen gemeinnützigen Aktiengesellschaft Viva Luzern AG aufnehmen.

Mietkosten

Mit der Überführung des Globalbudgets HAS in eine Spezialfinanzierung werden seit 2011 anstelle von kalkulatorischen Raumkosten effektive Mietkosten verrechnet. Für deren Berechnung, die grundsätzlich gleich bleibt, werden die effektiv getätigten Investitionen verwendet. Dies bringt mit sich, dass sich der Wert jährlich verändert.

Bewohner-, Angehörigen- und Mitarbeiterzufriedenheit werden seit 2010 vom Befragungsinstitut QUALIS evaluation, Zürich, erhoben. Das Gesamtergebnis der jeweils 2–3 befragten Betagtenzentren und Pflegewohnungen pro Jahr wird unter den Indikatoren der Grundleistungen ausgewiesen. Als zu erreichendes Mindestsoll gilt der Durchschnittswert aller vom Institut befragten Schweizer Pflegeheime (Benchmark). Dieser Wert beinhaltet den Anteil Zufriedener bei Angehörigen und Mitarbeitenden bzw. die durchschnittliche Anzahl positiver minus negativer Antworten pro befragte Heimbewohnerin / befragten Heimbewohner.

Gewerbliche Leistungen

Die Gastronomie Eichhof produziert neben Menükomponenten für die Betagtenzentren und Pflegewohnungen auch für private Kundschaft sowie für das Personalrestaurant Salü der Stadt Luzern. Der Jahresumsatz für diese Bereiche beläuft sich 2014 auf rund Fr. 2,3 Mio.

Globalbudget HAS als Spezialfinanzierung geführt

Per 1. Januar 2011 wurde die Abteilung HAS in eine Spezialfinanzierung übergeführt. Neben den Restfinanzierungsbeiträgen an die ungedeckten Pflegekosten werden zusätzliche Gemeindebeiträge zur vollen Kostendeckung der Leistungsgruppen «Spezialabteilungen» und «Arztdienst» sowie einzelner Nebenbetriebe budgetiert. Die Beiträge werden neu dem Globalbudget HAS gutgeschrieben und im Beitragswesen der Stadt Luzern (Konto 840.363.XX) belastet. Mit diesem Vorgehen sind ab 2011 sämtliche Leistungen im Globalbudget HAS vollständig ausfinanziert. Damit wird gewährleistet, dass die Bewohnertaxen in Zukunft zweckbestimmt verwendet werden und dass schwankende Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg wieder ausgeglichen werden können.

Die Leistungsgruppen der Heime und Alterssiedlungen

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Grundleistungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen einer zeit- und bedarfsgerechten Unterkunft und Verpflegung mit einem persönlichen Wohnbereich, der im Rahmen der pflegerischen und sicherheitstechnischen Anforderungen weitgehendst selbst gestaltet werden soll.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wohnangebot (Zimmer, Reinigung, Wäsche)
- Verpflegung inkl. Cafeteria
- Alltagsgestaltung, Betreuung/Aktivierung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2014	B2014	R2013
Durchschnittliche Wartedauer zwischen Anmeldung und Heimeintritt				
für Wohnheim	Tage	64 Tage	max. 75 Tage	57 Tage
für Pflegeheim	Tage	21 Tage	max. 30 Tage	26 Tage
Angebot an Aktivitäten	Tage/Woche	erfüllt	mind. 3 Tage/ Woche	erfüllt
Anteil Cook & Chill Bewohnermahlzeit Mittag und Abend	%	60 %	60 %	60 %
Bewohnerzufriedenheit über alle Bereiche	Kennwert	1.44	mind. 1.1	keine Erhebung
Angehörigenzufriedenheit über alle Bereiche	%	81.2 %	mind. 80 %	keine Erhebung
Mitarbeiterzufriedenheit über alle Bereiche	%	83.6 %	mind. 84 %	keine Erhebung
Anzahl freiwillig Mitarbeitende	Anz.	160	mind. 150	172
Lernende und Praktikanten	Anz.	131	120	127
Weiterbildungstage pro Vollzeitstelle (exkl. Lernende)	Tage	4.0 Tage	4 Tage	4.1 Tage
Krankheitstage pro Vollzeitstelle	Tage	12.3 Tage	max. 10 Tage	12.3 Tage
Jahresfluktuationsrate	%	16.1 %	max. 15 %	11.9 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag			
Krankenversicherer			
Heimbewohner/innen	-52'634'757	-52'686'600	-53'022'807
Gemeindebeitrag			
Andere	-4'789'332	-4'991'200	-2'775'208
Direkte Kosten und Umlagen	42'872'084	44'370'100	42'711'989
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	12'429'600	12'429'600	11'519'700
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	-2'157'929	-878'100	-1'566'326
Kostendeckungsgrad	-103.8 %	-101.5 %	102.9 %
Anzahl Pensionstage	316'928	314'463	315'712
Vollkosten pro Pensionstag	174	181	172

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Anzahl der Lernenden hat weiter zugenommen, auch die Anzahl der freiwillig Mitarbeitenden ist weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau. Die einzeln ausgewiesenen Indikatoren bei den Mitarbeitenden bewegen sich weitestgehend im Rahmen der Vorgaben. Zugenommen gegenüber dem Vorjahr hat die Fluktuationsrate, auch die Krankheitstage bewegen sich weiterhin auf einem relativ hohen Niveau – vor allem auch infolge umfangreicher Langzeitabsenzen.

Die Leistungsgruppe schliesst um knapp Fr. 1,3 Mio. besser ab als budgetiert und weist einen Ertragsüberschuss von knapp Fr. 2,2 Mio. aus, der in die Spezialfinanzierung eingelegt werden kann. Das positive Ergebnis resultiert vor allem aus tieferen Sachaufwänden als budgetiert.

Leistungsgruppe Pflegeleistungen

Grundauftrag

Gewährleisten einer angepassten Pflege, basierend auf einem ganzheitlichen, aktivierenden Pflegeverständnis, das den anerkannten Ausbildungskriterien entspricht. Diese umfasst alle KVG-pflichtigen Leistungen gemäss Art. 7 KLV: Massnahmen der Abklärung und Beratung, der Untersuchung und der Behandlung sowie der Grundpflege, die auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

Pflege- und Betreuungsleistungen werden in folgende RAI-Hauptleistungsgruppen unterteilt:

- Rehabilitation
- Extensive Behandlungspflege
- Spezielle Pflege
- Klinisch komplexe Pflege
- Pflege und Betreuung bei kognitiv beeinträchtigten Bewohnerinnen und Bewohnern
- Pflege und Betreuung bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Verhaltensproblemen
- Pflege und Betreuung bei physisch reduzierten Bewohnerinnen und Bewohnern

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2014	B2014	R2013
Durchschnittliche Pflegestufe	Stufe	5.5	5.4	5.5
Anteil ausgebildetes Pflege- und Betreuungspersonal				
A-Niveau	%	21 %	20 %	21 %
B-Niveau	%	31 %	35 %	30 %
C-Niveau	%	48 %	45 %	49 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-16'198'890	-15'926'800	-16'105'932
Heimbewohner/innen	-6'470'196	-6'451'500	-6'317'206
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-18'938'017	-18'731'400	-19'869'023
Andere	-1'513'563	-1'133'400	-1'166'631
Direkte Kosten und Umlagen	43'043'833	42'071'300	43'368'022
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	171'800	171'800	159'200
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	94'967	0	68'430
Kostendeckungsgrad	-99.8 %	100 %	99.8 %
Durchschnittliche Pflegestufe	5.5	5.4	5.5
Vollkosten pro Pflegestufe und Tag	24.7	24.7	25.1

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner lag 2014 leicht über dem Budget und war im Jahresverlauf relativ stabil. Die höheren Kosten des dadurch notwendigen erhöhten Personaleinsatzes konnten durch die höheren Erträge weitestgehend kompensiert werden. Die Leistungsgruppe schliesst mit einem kleinen Kostenüberschuss von knapp Fr. 95'000 ab. Dieser Betrag wird aus dem Fonds Spezialfinanzierung ausgeglichen.

Leistungsgruppe Spezialabteilungen

Grundauftrag

Übergangspflege: Förderung der Funktionalität von Patientinnen/Patienten nach einer Akutphase im Spital, um wieder nach Hause zurückkehren zu können. Eine erneute Spitaleinweisung und/oder eine Langzeitpflegebedürftigkeit im Pflegeheim soll damit verhindert oder zumindest verzögert werden.

Tagesaufenthalte: Zurverfügungstellen von Tagesaufenthalten zur Entlastung pflegender Angehöriger, Fördern der Selbstständigkeit und Verhindern der Vereinsamung der Betagten.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Übergangspflege im BZ Rosenberg
- Tagesaufenthalte im BZ Eichhof

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2014	B2014	R2013
Bettenangebot für Übergangspflege	Betten	11	11	11
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Übergangspflege	Tage	19.6	max. 21	19.50
Anteil der Pflegegäste, die nach Hause zurückkehren	%	80 %	mind. 80 %	85 %
Tagesplätze	Anz.	12	12	12
Auslastung Tagesheim Eichhof	%	78 %	mind. 85 %	58 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-643'014	-356'900	-487'497
Heimbewohner/innen	-941'762	-1'021'100	-944'031
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-333'444	-435'700	-504'063
Andere	-119'344	-125'400	-126'659
Direkte Kosten und Umlagen	1'444'044	1'647'500	1'587'765
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	291'600	291'600	270'300
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	-301'920	0	-204'185
Kostendeckungsgrad	-117.4 %	100 %	111 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Weiterhin erfreulich ist die positive Entwicklung des Angebots für Übergangspflege im BZ Rosenberg. Das Angebot erfreut sich einer weithin grossen Nachfrage. Das Angebot weist insgesamt eine hohe Zielerreichung aus. Gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert hat sich zudem die Situation im Tagesheim Eichhof: Eine Anpassung des Angebots hat zu einer deutlichen Verbesserung der Auslastung geführt. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe rund Fr. 300'000 besser ab als budgetiert.

Leistungsgruppe Arztdienst

Grundauftrag

Gewährleisten der ärztlichen Betreuung und eines Therapieangebotes, welches auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet ist. Nebst dem Belegarztmodell (frei praktizierende Ärzte) in den Wohnheimen steht den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeheimen ein Heimarzt zur Verfügung.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Arztdienst im Pflegeheimbereich
- Leistungen der Physiotherapie gemäss ärztlicher Verordnung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2014	B2014	R2013
Von Heimärzten betreute Bewohnende	Anzahl	300	300	300

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-1'953'483	-1'952'300	-1'946'603
Heimbewohner/innen	-435'700	-435'700	-535'700
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	5'000	5'000	0
Andere	-179'682	-132'000	-130'829
Direkte Kosten und Umlagen	2'552'376	2'371'300	2'587'859
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	143'700	143'700	133'200
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	132'211	0	107'927
Kostendeckungsgrad	95.1 %	100.0 %	96.0 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe mit einem Kostenüberschuss von Fr. 132'000 ab. Dies ist bedingt durch höhere Personalkosten im Ärztebereich.

Leistungsgruppe Nebenbetriebe

Grundauftrag

Alterssiedlungen: Zurverfügungstellen von Betreuungs- und Serviceleistungen in Alterswohnungen

Restauration: Mahlzeitenproduktion und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft; Betrieb des Personalrestaurants Salü im Stadthaus

Personalwohnungen: Angebot für eine temporäre Wohnmöglichkeit zur Attraktivitätssteigerung des Arbeitsplatzes für auswärtiges Fachpersonal und Lernende

Therapiebad: Betrieb des Therapiebades Dreilinden

Leistungsgruppen / Leistungen

- Individuelle Serviceleistungen der Betagtenbetreuung (private Begleitung, Mahlzeitendienst, Körperpflege, Zimmerservice), der Lingerie (Näh-/Flickarbeit, Wäschereinigung) und der Hauswartung (Reparaturaufträge)
- Produktion von Mahlzeiten in der Küche Eichhof und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft
- Personalrestaurant-Betrieb im Stadthaus
- Temporäres Wohnangebot im Personalhaus Rosenberg

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2014	B2014	R2013
Personalwohnungen	Anz.	13	13	13
Vermietungsquote Personalwohnungen	%	100 %	mind. 95 %	100 %
Umsatzrendite privates Catering	%	1.0 %	mind. 5 %	5.9 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag			
Krankenversicherer		0	0
Heimbewohner/innen		0	0
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-338'600	-338'600	-349'100
Andere	-2'733'186	-2'656'300	-2'846'390
Direkte Kosten und Umlagen	2'892'730	2'745'800	2'957'450
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	249'100	249'100	230'900
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	70'044	0	-7'139
Kostendeckungsgrad	-97.8 %	100.0 %	100.2 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die gestellten Sollvorgaben wurden mit Ausnahme der Umsatzrendite im privaten Catering erreicht. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe Fr. 70'000 schlechter ab als budgetiert.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
230 Heime und Alterssiedlungen						
301 Besoldungen	60'383'299		60'621'600		59'363'466	
303 Sozialversicherungsbeiträge	4'588'928		4'633'600		4'501'575	
304 Personalversicherungsbeiträge	5'545'809		5'060'200		5'408'312	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	666'150		732'600		711'422	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	83'024		141'000		124'961	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	921'845		933'800		1'188'002	
309 Übriger Personalaufwand	1'062'402		1'049'000		985'375	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	512'673		528'900		490'323	
311 Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV	767'042		1'047'800		892'094	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'830'270		1'767'400		1'874'634	
313 Verbrauchsmaterialien (Pflege, Hauswirtschaft, Verpflegung)	8'775'582		8'799'300		8'624'803	
314 Baulicher Unterhalt	1'519'685		1'487'900		1'968'820	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Fahrzeuge)	242'321		304'300		265'744	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	463'188		465'100		465'158	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	31'299		41'000		41'135	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	3'855'518		3'675'200		4'529'343	
319 Übriger Sachaufwand	728'442		853'800		811'975	
323 Sonderrechnungen (Zinsen Investitionen und Land)	6'497'208		6'497'400		6'077'646	
330 Abschreibungen Debitoren	158'523		145'800		229'707	
331 Ordentliche Abschreibungen (Amortisation)	6'788'424		6'788'400		6'235'617	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'162'627		878'100		4'519'466	
390 Interne Verrechnungen	11'074'647		10'897'900		10'919'885	
427 Mieten, Logie Personal (Lieg. Erträge VV)		228'321		229'000		239'820
432 Heimtaxen, Kostgelder		81'727'743		81'293'100		80'061'011
433 Schulgelder		41'600		8'000		12'380
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		864'498		562'500		627'989
435 Verkäufe		5'053'274		5'196'800		4'981'592
436 Rückerstattungen		2'093'007		1'330'200		1'544'633
452 Gemeinden (Pflegefianzierung)		1'163'019		1'430'000		1'293'289
463 Eigene Anstalten (Pflegefianzierung)		19'490'917		19'248'800		20'772'186
469 Übrige Beiträge		206'000		400'000		132'000
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen						2'918'173
490 Interne Verrechnungen		7'790'528		7'651'700		7'646'390
Aufwand/Ertrag	118'658'907	118'658'907	117'350'100	117'350'100	120'229'463	120'229'463
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Kinder Jugend Familie

215

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Kinder Jugend Familie verfolgt eine aktive und bedarfsgerechte Kinder-, Jugend- und Familienförderung sowie eine generati-
onsübergreifende Quartierarbeit. Die Hauptaufgaben umfassen Betreuung, Beratung, Unterstützung, Prävention und Schutz sowie Freizeitgestal-
tung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen, Familien.

Die Dienstleistungen der Mütter- und Väterberatung, CONTACT, Ferienpass sowie Aufsicht und Bewilligung werden mittels Leistungsvereinbarun-
gen an über 20 Gemeinden geleistet.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Freizeit und Partizipation		
– Freizeitangebote (Ferienpass, Kreativangebote)		F
– Kinder- und Jugendparlament (Partizipation)		F
– Projekte mit Kindern und Jugendlichen		F
■ Quartierarbeit		
– Quartierarbeit (Kinder, Jugendliche, Familien, Alter)		F
■ Vorschulalter		
– Betreuungsgutscheine (vgl. Beitragswesen)		F
– Bewilligung und Aufsicht von Betreuungsangeboten für Kinder		G
– Finanzielle und fachliche Unterstützung von Betreuungsangeboten		F
– Frühe Förderung		F
■ Beratung		
– Vormundschaftliche Mandatsführung von Kindern und Jugendlichen		G
– Jugendberatung/Familienberatung		F
– Mütter- und Väterberatung		G

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Förderung von kinder-, jugend- und familienfreundlichen Quartieren</i>				
Anzahl Quartierstandorte für Kinder und Jugendliche	Anzahl	7	7	6
Anzahl Personen < 19 Jahren in % der Gesamtbevölkerung	Prozent	16 %	15 %	16 %
<i>Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>				
Stand Wartelisten für Betreuungsplätze per 1. September	Anzahl	0	0	nicht erhoben
% aller Kinder im Vorschulalter werden familienergänzend (in Kindertagesstätten oder bei Tageseltern) betreut	Prozent	32 %	31 %	nicht erhoben
<i>Förderung eines ausreichenden Angebots an Unterstützungs- und Beratungseinrichtungen (Prävention)</i>				
%-Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einer vormund- schaftlichen Massnahme	Prozent	4.7 %	<5 %	4.5 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Freizeit und Partizipation</i>				
Kinder- und Jugendparlament; Mitglieder	Anz.	73	70	82
Sport- und Kreativangebote teilnehmende Kinder pro Jahr	Anz.	2'365	2'500	2'463
Jugendliche Mitarbeitende im Treibhaus	Anz.	77	90	102
Ferienpassangebot ¹ : Grundpässe / Ferienpässe	Anz.	2'687 / 1'068	4'800 / 1'500	4'623 / 1'111
<i>Quartierarbeit</i>				
Projekte und Aktionen in Quartieren	Anz.	154	170	108
Regelmässige Angebote in Quartieren	Anz.	31	30	25
<i>Vorschulalter</i>				
Abklärungen Aufsicht/Bewilligung Kitas/Tagesfamilienorga- nisationen ²	Anz.	25	20	34
Anzahl Kinder mit Betreuungsgutscheinen	Anz.	520	650	572

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
215 Kinder Jugend Familie						
301 Besoldungen	3'474'877		3'448'600		3'306'852	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	94'335		115'400		108'812	
303 Sozialversicherungsbeiträge	273'364		275'400		261'617	
304 Personalversicherungsbeiträge	359'172		355'900		346'419	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	39'051		42'200		40'534	
309 Übriger Personalaufwand	47'339		43'700		30'770	
310 Büromaterial, Drucksachen	26'728		26'200		25'691	
311 Anschaffungen Mobilien, EDV					6'979	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'911		2'500		2'317	
313 Verbrauchsmaterialien (Jugendarbeit, Kinderbüro)	82'888		63'500		59'144	
314 Baulicher Unterhalt					23'609	
315 Übriger Unterhalt	413		500		0	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	102'908		95'400		85'978	
317 Spesen, Repräsentationskosten	111'168		206'100		124'917	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	533'314		483'600		407'829	
366 Beiträge an private Haushalte (Haftpflichtversicherung Klienten)	-490					
390 Interne Verrechnungen	434'547		434'000		395'735	
431 Gebühren für Amtshandlungen		2'345		2'000		500
433 Kursgelder		37'110		40'500		36'720
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		177'659		366'300		183'928
436 Rückerstattungen		119'134		30'000		127'846
452 Gemeinden (Schulbeiträge usw.)		121'283		125'000		121'452
490 Interne Verrechnungen		605'800		605'800		598'600
Aufwand/Ertrag	5'581'525	1'063'331	5'593'000	1'169'600	5'227'202	1'069'045
Aufwandüberschuss		4'518'194		4'423'400		4'158'156
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	4'518'194		4'423'400		4'158'156	

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Beratung</i>				
Mütter- und Väterberatungen Stadt Luzern (Geburten)	Anz.	886	850	855
Mütter- und Väterberatungen andere Gemeinden ³ (Geburten)	Anz.	996	1'000	1'023
Jugend- und Familienberatung Stadt Luzern (geführte Mandate)	Anz.	255	230	287
Jugend- und Familienberatung andere Gemeinden ⁴ (geführte Mandate)	Anz.	170	180	190
Aktive Mandate im Kinder- und Jugendschutz	Anz.	599	530	562

¹ Mitwirkende Gemeinden 2014: Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Ebikon, Emmen, Gisikon, Honau, Horw, Inwil, Kriens, Luzern, Malters, Meggen, Root, Rothenburg, Schwarzenberg, Udligenswil.

² Leistungen 2014 an Gemeinden: Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Eich, Emmen, Gisikon, Grosswangen, Kriens, Oberkirch, Root.

³ Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Emmen, Gisikon, Greppen, Honau, Horw, Küssnacht (Bezirk), Meggen, Meierskappel, Rain, Rothenburg, Root, Schwarzenberg, Udligenswil, Vitznau, Weggis.

⁴ Dierikon, Gisikon, Greppen, Honau, Horw, Kriens, Malters, Meggen, Root, Schwarzenberg, Udligenswil, Vitznau, Weggis.

Kommentar

Der Rückgang bei den Verkaufszahlen für den Ferienpass (Grundangebot) kann auf den verregneten Sommer und das ausgesprochen schlechte Badewetter zurückgeführt werden. Im Vorschulalter werden mehr Kinder familienergänzend betreut. Insgesamt nehmen aber weniger Familien Betreuungsgutscheine in Anspruch. Ein möglicher Grund könnte ein höheres steuerbares Einkommen sein. Im Kinder- und Jugendschutz wird erneut ein Anstieg von Mandaten verzeichnet; dies bei konstantem Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einer vormundschaftlichen Massnahme. Der letzte der sieben Standorte der Quartierarbeit wurde aufgebaut.



	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
221 Treibhaus Jugend Freizeit Kultur						
301 Besoldungen	437'640		426'800		444'936	
303 Sozialversicherungsbeiträge	33'966		33'100		34'537	
304 Personalversicherungsbeiträge	30'241		31'600		33'152	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	4'748		5'300		5'283	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	14'519		13'000		10'840	
309 Übriger Personalaufwand	190		2'000			
310 Büromaterial, Drucksachen	2'380		6'000		24'212	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	30'635		32'000		32'544	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	32'229		24'500		23'998	
313 Verbrauchsmaterialien (Veranstaltungen, Verpflegung)	176'368		179'000		200'373	
315 Unterhalt Mobilien	9'068		18'000		20'703	
317 Spesen, Repräsentationskosten	2'539		2'500		3'351	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	154'741		168'000		123'481	
390 Interne Verrechnungen	47'414		47'200		44'708	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		79'016		103'000		113'725
435 Verkäufe (Restauration)		331'713		325'000		363'537
436 Rückerstattungen		20'937		5'000		8'368
Aufwand/Ertrag	976'678	431'666	989'000	433'000	1'002'120	485'630
Aufwandüberschuss		545'012		556'000		516'490
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	151'030				151'030	
Total Kosten (KORE)	696'042		556'000		667'520	

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
222 Ferienpass						
302 Besoldungen der Lehrkräfte	24'640		45'000		26'818	
303 Sozialversicherungsbeiträge	1'733		3'300		1'989	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	130		270		160	
310 Büromaterial, Drucksachen	16'362		18'000		15'689	
313 Verbrauchsmaterialien	7'137		16'000		13'059	
317 Spesen, Repräsentationskosten	3'137		4'000		4'730	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	42'890		80'800		73'425	
385 Einlage in Vorfinanzierung					697	
390 Interne Verrechnungen	70'400		70'400		70'800	
433 Schulgelder		55'440		80'000		67'741
435 Verkäufe (T-Shirt, Essen)		2'416		3'770		3'504
436 Rückerstattungen						45
439 Übrige Entgelte		10'505		7'000		6'648
452 Gemeinden (Ferienpassbeiträge)		42'484		70'000		60'416
463 Eigene Anstalten		55'585		77'000		69'013
Aufwand/Ertrag	166'429	166'429	237'770	237'770	207'366	207'366
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

224 Beratungen MüVä/CONTACT	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'135'409		1'121'600		1'081'127	
303 Sozialversicherungsbeiträge	86'090		85'400		82'855	
304 Personalversicherungsbeiträge	116'797		123'100		114'413	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'220		13'500		13'212	
309 Übriger Personalaufwand	18'927		18'300		14'527	
310 Büromaterial, Drucksachen	10'441		13'500		7'360	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	699		500		921	
313 Verbrauchsmaterialien	2'097		3'000		1'503	
315 Übriger Unterhalt	181		1'000		444	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	94'000		94'000		97'120	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	29'800		32'500		29'245	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	137'317		145'200		142'107	
366 Beiträge an private Haushalte (Haftpflichtvers. Klienten)			2'000		425	
385 Einlage in Vorfinanzierung (Depotkonto)	174'603		40'000			
390 Interne Verrechnungen	131'031		132'300		127'092	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen						6'020
436 Rückerstattungen		31'388				11'709
452 Gemeinden (Beiträge usw.)		949'281		917'700		833'375
463 Eigene Anstalten		968'943		908'200		821'565
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen						39'682
Aufwand/Ertrag	1'949'612	1'949'612	1'825'900	1'825'900	1'712'351	1'712'351
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

290

Grundauftrag

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg ist ein sozialpädagogisches Wohnheim der Stadt Luzern. Im Wohnheim werden 45 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren betreut, die für eine gewisse Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Das Ziel des Aufenthalts ist eine entsprechende Ausbildung sowie die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen in Familie und Gesellschaft. Sechs junge Erwachsene werden nach ihrem Aufenthalt im Wohnheim während ihrer Ausbildung in der Wohnbegleitung Rank betreut. In der Notaufnahme Utenberg (NAU) werden bis zu sieben Kinder und Jugendliche in einer akuten Gefährdungssituation rund um die Uhr aufgenommen.

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg gilt als anerkannte, subventionsberechtigte Einrichtung des Bundesamtes für Justiz für Leistungen aus dem Straf- und Massnahmenvollzug. Für sämtliche Angebote hat die KJU mit der kantonalen Dienststelle für Soziales und Gesellschaft (DISG) Leistungsverträge abgeschlossen. Die Finanzierung erfolgt über das kantonale Gesetz über die sozialen Einrichtungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ 6 Wohngruppen für 45 Kinder und Jugendliche	G
■ Wohnbegleitung Rank für 6 junge Erwachsene nach ihrem Aufenthalt in einer Wohngruppe	G
■ Notaufnahme NAU für 7 Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen	G
■ Integrationsbegleitung und Nachbetreuung	F/G
■ Sozialpädagogische Familienbegleitung (SoFa)	F/G

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Jährlich überprüfte Förderpläne inkl. Zielvereinbarung der Kinder und Jugendlichen	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Partizipation der Eltern und Angehörigen, Elterncoaching: jährlich mind. 2 Standortgespräche	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, Mitarbeitendenbefragung ¹		nicht erhoben	75 %	nicht erhoben
Teamprofil: Anteil Fachpersonal Sozialpädagogik	mind. 75 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Ausbildungsplätze für Sozialpädagogik	Anzahl	6	6	6
Praktikumsangebote auf Wohngruppen	Anzahl	14	13	14

¹ Mitarbeitendenbefragung wird nur jedes dritte Jahr durchgeführt.

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Belegung 6 Wohngruppen	%	97 %	>93 %	94 %
Belegung Wohnbegleitung Rank	%	100 %	>95 %	97 %
Belegung NAU	%	90 %	>85 %	98 %
Tagespauschalen von Kanton Luzern für				
Wohngruppen	CHF	298	272	272
Wohnbegleitung	CHF	111	111	111
NAU	CHF	397	397	397
Pauschale für flexible Erziehungshilfen (SoFa)	CHF	2'406	37'500	25'025
Bundesbeiträge pro Jahr für				
Wohngruppe	CHF	936'846	800'000	936'846
Wohnbegleitung	CHF	43'642	40'000	43'642
NAU	CHF	58'189	195'000	58'189

Kommentar

Die Belegung in allen drei Angeboten war überdurchschnittlich hoch. Die Bundesbeiträge sind mit dem Vorjahr identisch. Aufgrund der Vorgaben des Bundesamtes für Justiz (365 Tage offen) musste der Stellenplan bei den Wohngruppen erhöht werden. Diese Anpassung hatte Auswirkungen auf die Lohnkosten und Sozialleistungen, was sich wiederum auf die Erhöhung der Tagespauschalen auswirkte. Da diese Mehrkosten vollumfänglich über die Tagespauschalen via Leistungsvertrag mit dem Kanton Luzern abgerechnet werden, hat dies keine Auswirkung auf die städtische Jahresrechnung. Ein Konzept für die sozialpädagogische Familienarbeit wurde erarbeitet und kann 2015 umgesetzt werden.

290 Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'572'162		4'287'800		4'357'524	
303 Sozialversicherungsbeiträge	352'641		333'200		330'990	
304 Personalversicherungsbeiträge	471'676		442'100		617'373	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	50'621		52'800		51'395	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	1'586		1'500		1'247	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte			17'000		235	
309 Übriger Personalaufwand	125'274		99'800		85'920	
310 Büromaterial, Drucksachen	19'989		21'600		21'406	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	-49'924		61'100		105'249	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	138'152		135'500		137'554	
313 Verbrauchsmaterialien	312'767		289'800		288'559	
314 Baulicher Unterhalt	302'770		193'500		162'470	
315 Übriger Unterhalt	19'115		16'500		17'923	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	622'461		625'900		624'099	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	36'104		38'000		43'041	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	128'947		161'600		143'182	
319 Übriger Sachaufwand	84'561		80'000		87'827	
331 Ordentl. Abschreibungen VV (Amortisationen)	42'587		38'000		35'617	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	387'397				143'379	
390 Interne Verrechnungen	273'048		268'000		258'697	
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		1'350				2'400
432 Heimgelder, Kostgelder		1'586'017		1'082'800		1'296'980
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		89'925		100'000		110'371
436 Rückerstattungen		91'743		12'000		96'954
460 Bundesbeiträge		1'038'677		1'035'000		1'038'677
461 Kantonsbeiträge		5'048'840		4'922'000		4'897'836
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		35'381		11'900		70'470
Aufwand/Ertrag	7'891'933	7'891'933	7'163'700	7'163'700	7'513'688	7'513'688
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	863'013				894'199	
Total Kosten (KORE)	863'013				894'199	

3.2 Bildungsdirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

2014 stand die politische Arbeit in der Bildungsdirektion ganz im Zeichen der Kultur. Nachdem die Kultur-Agenda mit allen Interessierten an runden Tischen ausführlich diskutiert worden war, konnte der Bericht und Antrag – abgestimmt mit dem Kanton – dem Parlament unterbreitet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton im Bereich Kultur ist ausgezeichnet. Der Kanton hat die Stadt in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren und auch aktuell finanziell erheblich entlastet. Der B+A 1/2014: «Kultur-Agenda 2020» wurde – wie die kantonale Botschaft im Kantonsrat – vom städtischen Parlament zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 4. Dezember 2014 wurde bekannt, dass der private finanzielle Beitrag an ein neues Theatergebäude fliessen soll. Dieser Entscheid hat die Projektarbeit für eine neue Theaterinfrastruktur (NTI) und das Theaterwerk Luzern (TWL) beflügelt. Natürlich stehen noch viele Fragen offen, so auch die zentrale Frage nach dem Standort. Das Gebäude als Hülle ist die Basis. Genauso spannend und interessant ist aber die Frage, welche Theater-/Musiktheaterinhalte es künftig bieten soll. Ein breit abgestützter Projektrat (Luzerner Theater, Südpol, freie Theaterszene, Lucerne Festival, KKL, Luzerner Sinfonieorchester u. a.) beschäftigt sich seit bald zwei Jahren intensiv mit dieser Frage. Der Einbezug der Bevölkerung zu inhaltlichen und Standortfragen ist sehr wichtig. Der Zeitplan ist anspruchsvoll. Bei allen finanziellen Problemen: Luzern ist eine Kulturstadt, und NTI ist die Gelegenheit, uns weiterzuentwickeln und den ausgezeichneten Ruf Luzerns in die Zukunft zu tragen.

Auch wenn das Thema Kultur das Jahr stark geprägt hat, wurden andere Themen nicht in den Hintergrund gedrängt. Die neue Volksschulrektorin Vreni Völkle nahm im August ihre Arbeit auf. Rolf von Rohr verabschiedeten wir mit grossem Dank. Bereits vorher hatte sich das Rektorat noch unter seiner Leitung neu organisiert. In den Schulhäusern unterrichten engagierte Lehrerinnen und Lehrer. Ich setzte mein Ziel, jährlich einmal mit allen Schulhäusern in Kontakt zu sein, konsequent um. Die steigende Kostenentwicklung in der Volksschule steht permanent im Raum. Im Zusammenhang mit dem im Herbst 2014 gestarteten Projekt Haushalt im Gleichgewicht lässt die Bildungsdirektion die Volksschulsausgaben sorgfältig von externer Seite überprüfen.

In den Stadtgebieten Littau und Reussbühl hat ein externes Unternehmen – unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung – die Schulraumplanung plausibilisiert. Die Planung zur Einführung des integrierten Schulmodells in der Sekundarschule wurde 2014 aktiv vorangetrieben. Die Umsetzung in allen Sekundarschulhäusern ist auf das Schuljahr 2016/2017 geplant.

Die Musikschule der Stadt Luzern blüht und ist ein Aushängeschild. Es ist allen zu empfehlen, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen – Jung und Alt! Die Vielfalt des Angebotes ist beeindruckend. Mit der durch eine private Stiftung finanzierten Talentförderung wird Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geboten, sich musikalisch intensiv weiterzubilden.

Bei der Dienstabteilung Personal gab Personalchef Beat Däppeler – nach seiner Wahl zum ersten Verwaltungsratspräsidenten der Viva Luzern AG – seinen Rücktritt als Personalchef bekannt. Der Stadtrat hat Christian Bünter als seinen Nachfolger gewählt. Die Amtsübergabe findet im April 2015 statt. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Arbeitnehmerorganisationen und der Stadt führt dazu, dass Fragen zum Personal selten ein brisantes politisches Thema sind. Der Stadtrat hat das Gleichstellungsprogramm verabschiedet und den Direktionen die Weisung erteilt, die Massnahmen kontinuierlich durch- und umzusetzen. Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ermöglichen mit ihrem Einsatz und ihren Dienstleistungen eine hohe Lebensqualität in der Stadt. Die Lohnentwicklung aber stagniert, obwohl dem Personal permanent zusätzlich neue Aufgaben übertragen werden. Wir haben bei der Lohnentwicklung Aufholbedarf; dessen ist sich der Stadtrat bewusst.

Ich danke allen Mitarbeitenden sowie dem Parlament und insbesondere der Bildungskommission für die gute Zusammenarbeit!

Direktionsergebnis im Überblick

Bildungsdirektion [in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Bildungsdirektion	815	121	694	811	123	688	-6	-1 %
Volksschule	98'232	27'306	70'926	96'788	24'717	72'071	1'145	2 %
Musikschule	8'426	3'408	5'018	8'830	3'715	5'115	97	2 %
Kultur und Sport	7'166	1'680	5'486	7'147	1'711	5'436	-50	-1 %
Personal	7'654	4'872	2'782	7'834	4'903	2'931	149	5 %
Total	122'293	37'387	84'906	121'410	35'169	86'241	1'335	2 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stab Bildungsdirektion

Neben den Kernaufgaben eines Direktionsstabes lag die Verantwortung für die folgenden Projekte/Teilprojekte beim Stab BID:

- Vorbereitung Finanzprojekt Haushalt im Gleichgewicht, inkl. Teilprojektleitung Bildungsdirektion;
- Diverse Prozessanpassungen und Optimierungen im Bereich Schulgesundheit;
- Unterstützung der Volksschule bei der Neukonzeption der Kostenrechnung;
- Einführung neue Rektorin Volksschule;
- Unterstützung B+A 4/2015 vom 25. Februar 2015: «Sportanlagen und Schulräume in der Stadt Luzern»;
- Unterstützung der Kommunikationsaktivitäten der Musikschule;
- Unterstützung der Kommissionsarbeit der Bildungskommission;
- Mitglied des Operativen Ausschusses (OPA) des Metropolitanraums Zürich und Koordination der Luzerner Aktivitäten der Metropolitankonferenz.

Sie sind zum Teil an anderer Stelle beschrieben.

Volksschule

Rektorat/Schulleitungen

Das auf 1. August 2013 neu installierte Führungsmodell im Rektorat Volksschule mit den vier Bereichsleitungen wurde mit dem Stellenantritt der neuen Rektorin einer weiteren Bewährungsprobe unterzogen. Der Zusammenarbeit mit den Schulleitungen kommt im Interesse einer Gesamtstrategie der Volksschule Luzern erste Priorität zu, entsprechend wurde die Fünfjahresplanung für die Jahre 2015–2019 neu ausgelegt.

Kindergarten

In der Stadt Luzern gibt es im Schuljahr 2014/2015 58 Kindergärten, welche in den einzelnen Quartieren angesiedelt sind. Die nicht ganz zufriedenstellende Situation der Kindergärten für das Quartier Tribtschen konnte dank einvernehmlicher Verhandlungen mit verschiedenen Partnern konstruktiv gelöst werden. Per Schuljahr 2015/2016 wird in der Tribtschenstadt ein zusätzlicher Kindergarten bereitstehen.

Primarschulen

Die Primarschulen haben im Schuljahr 2013/2014 an der Konsolidierung der herausfordernden pädagogischen Aufgaben der Integrativen Schule gearbeitet und diese in enger Kooperation mit den schulischen Partnern hervorragend erfüllt. Die Schlussberichte der kantonalen Fachstelle für Schulevaluation stellen den Schulen für ihre pädagogische Arbeit ein ausserordentlich gutes Zeugnis aus, überragend sind die Werte bezüglich Schulklima und Lernatmosphäre. In Bezug auf die Infrastruktur bestehen grosse Unterschiede zwischen den Schulstandorten.

Sekundarschulen

Die Sekundarschulen bereiten sich auf die Umstrukturierung zur integrierten Sekundarschule vor. Die Projektorganisation wurde per Schuljahr 2014/2015 neu aufgestellt, das Rahmenkonzept ist erstellt, die Weiterbildung für die Lehrpersonen ist geplant und in Umsetzung. Die

Verantwortung für die Umsetzung in den einzelnen Schulen liegt bei den Schulleitungen.

Schulunterstützung

Die Schulunterstützung passt ihre Arbeitsformen und Unterstützungsangebote den sich verändernden schulischen und gesellschaftlichen Bedingungen laufend an. Im Rahmen der Integrativen Förderung setzte sie in allen Fachbereichen den Schwerpunkt «Intensivierung schulhausnaher Unterstützungsangebote». Gemeint sind damit vermehrt Interventionen, Gespräche, Unterrichtsbesuche, Sprechstunden usw. in den Schulhäusern. Dieser Schwerpunkt ist als Ergänzung, nicht als Ersatz für die Beratungen und Therapien an den Fachstellen zu verstehen. Die zunehmende Zahl Lernender mit integrierter Sonderschule fordert erhöhten Ressourceneinsatz im Bereich Schulunterstützung.

Betreuung

Das Parlament hat 2012 entschieden, das schulergänzende Betreuungsangebot in der Volksschule bis 2017 auszubauen. Auf dem ganzen Stadtgebiet können in den Schulen seit Schuljahr 2014/2015 466 Ganztagesplätze und 158 zusätzliche Plätze über Mittag angeboten werden. Diese Plätze werden von 1'127 Kindern der Kindergarten- und Primarstufe genutzt. Jedes vierte Kind dieser Schulstufe wird während der Schulwochen ergänzend zum Unterricht in der Volksschule betreut.

Schulraum und -infrastruktur

In der Schule Büttenen wurden im Sommer 2014 drei Basisstufenabteilungen eröffnet. Im neu sanierten Pfarreizentrum Maihof konnte ein neues Kindergartenlokal bezogen werden. Weitere neue Lokale für den Kindergarten wurden am Ruopigenplatz 1 im Haus der Informatik, auf dem Schulareal Wartegg und als Übergang im Schulhaus Schädruiti auf Schuljahr 2014/2015 bereitgestellt.

An der Museggstrasse 19 in den Räumen der ehemaligen «Begabtenwerkstatt» konnte die Betreuung der Primarschule Mariahilf eröffnet werden. Die Betreuung St. Karli 2 musste als Folge der Kündigung der Räumlichkeiten aus dem SAH-Bildungshaus im Reussport ausziehen und hat an der St.-Karli-Strasse 76 neue Räume bezogen. Mit einem Erweiterungsbau über der Turnhalle konnte Anfang März 2014 das Betreuungsangebot für die Kindergärten und Primarschule Fluhmühle realisiert werden.

Für die Zeit der Sanierung und Erweiterung der Primarschule Felsberg sind fünf Abteilungen vorübergehend ins Schulhaus Utenberg umgezogen. Die Sanierung dauert voraussichtlich bis Ende 2015. Auch die Neubau- und Sanierungsarbeiten in der Schule Geissenstein schreiten planmässig voran. Der Trakt mit dem Kindergarten und der Hauswartwohnung konnte bereits bezogen werden. Die Sanierung dauert voraussichtlich bis Ostern 2015. Auf Sommer 2014 wurde der Neubau für die Betreuung erstellt, welcher vorerst als Provisorium für die erste und die zweite Klasse dient.

Nach kritischen Schadstoffwerten im Schulhaus Staffeln hat der Stadtrat entschieden, den Schulbetrieb in das Schulraumprovisorium Gass-

hof zu zügeln. Dieses konnte gestaffelt auf Ostern und Sommer 2014 hin bezogen werden. Das Schulhaus Staffeln soll durch einen Neubau ersetzt werden.

Mit externer Beratung der Basler & Hofmann Innerschweiz AG wurde im Herbst 2014 begonnen, die Erkenntnisse aus dem B+A 29/2012: «Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» in einer Studie zu plausibilisieren. In dieser Studie für die Schulraumentwicklung Littau und Reussbühl wird gleichzeitig aufgezeigt, wann, wo und wie zusätzlich benötigter Schulraum erstellt werden kann.

Musikschule

Talentförderung

Das privat finanzierte Talentförderungsprogramm ist mit 16 Teilnehmenden erfolgreich gestartet. Für die nächsten Jahre wurden von verschiedenen Stiftungen Gelder gesprochen, sodass das Programm auf rund 30 Teilnehmende erweitert werden kann.

Neuer visueller Auftritt der Musikschule

Nachdem die Insektenlogos der Musikschule rund zehn Jahre den Auftritt der Musikschule geprägt haben, hat die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Stelle für Kommunikation beschlossen, einen neuen visuellen Auftritt zu gestalten. Gleichzeitig wird auch die Website überarbeitet und an die Bedürfnisse der Nutzenden angepasst.

Netzwerkarbeit

Die Schulleitung hat im Jahr 2014 intensiv an ihrem Netzwerk gearbeitet. Verschiedene Kooperationen konnten intensiviert werden, so zum Beispiel mit der Hochschule Luzern – Musik. Zudem konnten wichtige neue Verbindungen hergestellt werden. Mit dem europäischen Dachverband der Musikschule EMU konnte bereits ein erstes gemeinsames Projekt vereinbart werden, und die Aufnahme des Rektors der MSL in die Konferenz der Schweizer Konservatorien ermöglicht, an der Ausgestaltung des Artikels 67a der Bundesverfassung «Jugend und Musik» mitzuarbeiten.

Bereich Erwachsenen- und Seniorenunterricht

Dieser Bereich entwickelt sich sehr erfreulich. Durch eine Erhöhung der Kursauslastung konnte der Deckungsgrad auf 101 % gesteigert werden. Zudem konnten wieder mehr Anmeldungen für den Einzelunterricht entgegengenommen werden. Die Zusammenarbeit mit der Pro Senectute erweist sich als sehr befruchtend und ist für beide Partner ein Gewinn.

Kultur und Sport

Die Aktivitäten der Dienstabteilung Kultur und Sport fokussierten im Kulturbereich auf die Behandlung der Kultur-Agenda im Parlament sowie die Vorbereitungsarbeiten für deren Umsetzung ab 2015. Auch hier war wiederum eine enge Zusammenarbeit mit dem Kanton zentral, bedeutet doch die Kultur-Agenda vor allem auch ein grosses Stück Aufgabenteilung und -abgrenzung mit dem Kanton. Vorbereitet wurden neue Leistungsaufträge, die der Zweckverband ab 2015 mit

Lucerne Festival und dem Verkehrshaus abschliessen will, sowie die Erneuerung der Verträge mit den bisherigen Vertragspartnern Luzerner Theater, Luzerner Sinfonieorchester und Kunstmuseum. Die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton Luzern im Projekt Neue Theaterinfrastruktur (NTI) intensivierte sich stark.

Im Berichtsjahr mehrten sich die Zeichen, dass die privaten Salle-Modulable-Gelder für einen Theaterneubau nun doch fliessen werden, Ende Jahr 2014 wurde dies Gewissheit. Kanton und Stadt haben sich damit intensiv auseinandergesetzt und eine Projektorganisation mit Gesamtleitung skizziert, die die Arbeiten ab 2015 nun weiterverfolgen will. Die Stadt Luzern ist mit Stadtentwickler Ruedi Frischknecht, der das Teilprojekt Standort leitet, und Kulturchefin Rosie Bitterli Mucha, die die Gesamtleitung innehat, stark involviert und gefordert.

Im Bereich der Bäderbetriebe musste leider auf den Betrieb im Zimmeregg-Bad verzichtet werden, weil dort kurz vor Betriebsaufnahme gefährliche Schadstoffe gefunden wurden. Die Arbeiten am gemeinsamen Projekt Einheimischentarife zwischen den Gemeinden Kriens, Emmen und Luzern sind unter Federführung von Kriens aufgenommen.

Der neu hergerichtete Rasenplatz TV 6 auf Allmend konnte für zehn Jahre in den Betrieb durch den FCL übergeben werden. Fast alle Anlagen auf der Allmend sind nach Abschluss der Baustellen wieder betriebsbereit – für die noch fehlende Finnenbahn wurde eine Lösung gefunden, die 2015 umgesetzt wird. Der B+A 4/2015: «Sportanlagen und Schulräume in der Stadt Luzern» für neue Sportstättentarife sowie einen Kredit für die Sanierung von Aussensportanlagen ist fertiggestellt, die Vorinformation der betroffenen Vereine ist erfolgt. Die Behandlung der Vorlage im Parlament ist für 2015 geplant.

Ein Konzept für den freiwilligen Schulsport liegt vor und wird Anfang 2015 am Runden Tisch Sport besprochen.

Haupt- und Daueraufgabe im Kultur- und Sportbereich ist weiterhin die Abwicklung der zahlreichen Förder- und Unterstützungsentscheide zulasten der Billettsteuerfonds, die Auszahlung der Beiträge aus der Laufenden Rechnung und das Controlling dazu. Ferner nimmt die Begleitung und Beratung der Organisationen viel Zeit in Anspruch. Im Bereich Infrastruktur sind es hauptsächlich Betrieb und Verwaltung aller Sportanlagen, v. a. für Vereinszwecke, die sehr viel Koordinationsaufwand bedeuten.

Richard Wagner Museum

Während der Museumssaison 2014 konnte auf Tribtschen die Sonderausstellung «Götter, Helden, Kriminelle – Christoph Kiefhabers Wagnerprojekt» mit Malerei und Grafik des Wiener Zeitgenossen präsentiert werden. Die Ausstellung wurde ergänzt durch zwei Ölgemälde von Ferdinand Leeke.

Im Rahmen einer Sponsorenfeier von Lucerne Festival konnten Musiker des West-Eastern Divan Orchestra im Museum begrüsst werden. Zur Aufführung kam unter anderem das Siegfried-Idyll unter dem Dirigat von Daniel Barenboim.

In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und der Stelle für Kommunikation wurde die Besucherführung im öffentlichen Raum optimiert.

Sie führt nun vom KKL am See entlang direkt zum Museum. Mit rund 6'600 Besucherinnen und Besuchern war das Richard Wagner Museum wiederum sehr erfolgreich.

Integration

Der Stadtrat hat das neue kantonale Integrationsprogramm 2014 bis 2017 als Chance genutzt, die Strategie der Integrationspolitik der Stadt Luzern zu überprüfen und dem Grossen Stadtrat zur Kenntnisnahme vorzulegen. Im Dezember 2014 hat der Grosse Stadtrat den Planungsbericht B 28/2014: «Integrationspolitik der Stadt Luzern» zustimmend zur Kenntnis genommen. Die neue Vision «Luzern nutzt Internationalität als Chance und pflegt ein respektvolles Zusammenleben in der Vielfalt» steht für eine klar potenzialorientierte Integrationspolitik. Eine Ressource vieler Zugewanderter ist deren Mehrsprachigkeit, welche auch am Internationalen Tag gegen Rassismus unter dem Titel «Luzern ist mehrsprachig» im Fokus war.

Im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms hat der Kanton mit der Stadt Luzern neu eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die Stadt erhält dadurch eine stärkere Steuerungsrolle bezüglich Integrationsprojekten auf Stadtgebiet und kann mehr Einfluss nehmen auf ein bedarfsgerechtes Angebot und dessen Qualitätsentwicklung. 2014 wurden die wöchentlich stattfindenden Konversationsangebote mit Kinderbetreuung in diversen Quartieren in deren Qualitätsentwicklung begleitet.

Für Neuzuziehende wurde ein neues mehrsprachiges Informationsangebot «Neu in der Stadt» auf www.willkommen.stadtluzern.ch inklusive Willkommensfilm entwickelt und im Juni 2014 online gestellt. Dieses ergänzt die bewährten Begrüssungsveranstaltungen für Neuzuziehende.

Stadtbibliothek

Die Mediennutzung ist im Wandel. Die Folgen davon zeigen sich auch in der Stadtbibliothek mit sinkenden Ausleihzahlen. Insbesondere bei den Musik-CDs und DVDs zeichnet sich ein Umstieg auf digitale Plattformen deutlich ab. Die Stadtbibliothek reagiert auf diese Entwicklungen mit der laufenden Anpassung ihres Angebotes.

Personal

Die vom Grossen Stadtrat beschlossene Revision des städtischen Besoldungssystems mit dem Personalreglement und der Personalverordnung konnte 2014 erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen werden. Es wurden 2'500 Anstellungsverträge neu ausgestellt. Fünf Mitarbeitende reichten bei der städtischen Schlichtungsstelle eine Beschwerde ein. Zusammen mit der externen Firma perinnova compensation GmbH, Aarau, wurden vertiefte Abklärungen zu den Beschwerden geleistet. Der Stadtrat lehnte aufgrund dieser Abklärungen drei Beschwerden ab, auf zwei trat er ein. Den Beschwerdeführenden ist der Weg ans Kantonsgericht offengestanden, sie haben aber auf den Weiterzug ans Gericht verzichtet.

Die Umsetzung bei den rund 2'500 Anstellungsverträgen konnte per 1. Januar 2014 reibungslos und ohne Fehler vollzogen werden. Die

Mitarbeitenden der Abteilung Personal leisteten einen grossen Einsatz. Eine externe IT-Firma sowie eine Beratungsfirma im Bereich der Gestaltung des Lohnsystems haben diese Arbeiten unterstützt.

Im Personalreglement sind zeitgemässe personalpolitische Ziele und Grundsätze neu festgelegt. Die Stadt Luzern setzt weiterhin auf ein sozialpartnerschaftliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis mit dem Personal und den Personalverbänden. Es ist dem Stadtrat zusammen mit den obersten Führungskräften ein grosses Anliegen, die Mitarbeitenden zu motivieren, qualitativ gute Leistungen zu erbringen; dies mit Blick auf die Kundinnen und Kunden und im Interesse der ganzen Bevölkerung der Stadt Luzern. Darum ist es wichtig, dass sich Mitarbeitende und Führungspersonen weiterbilden und ein Verständnis entwickeln, dass Innovationen notwendig sind.

Im Mai 2014 stimmte das Luzerner Stimmvolk der Umwandlung der Dienstabteilung HAS in die gemeinnützige Aktiengesellschaft Viva Luzern AG zu. Um die notwendigen Arbeiten in den Querschnittsabteilungen Prozesse und Informatik (PIT), Finanzverwaltung (FV), Immobilien (IMMO), Stadtkanzlei (SK) und Personal (PA) durchzuführen, wurde eine Projektgruppe unter der Leitung der Dienstabteilung Personal eingesetzt. Resultat dieser Arbeiten sind Leistungsverträge zwischen den Abteilungen PIT, IMMO und PA mit der Leitung der Viva Luzern AG. Die Leistungsverträge wurden mit unterschiedlichen Fristen von einem bis fünf Jahren abgeschlossen.

Personalchef Beat Däppeler wurde mittels eines Bewerbungsverfahrens durch den Stadtrat als Präsident des Verwaltungsrates der Viva Luzern AG gewählt. Als neuen Personalchef der Stadt Luzern wählte der Stadtrat Christian Bünter, Chef Sicherheitspolizei Stadt der Luzerner Polizei. Die Amtsübergabe findet im April 2015 statt.

Die Stadt Luzern ist 2007 der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene beigetreten. Damit hat sie sich verpflichtet, ein Gleichstellungsprogramm zu entwickeln. Dieses Programm wurde vom Stadtrat intensiv diskutiert und beschlossen. Die Direktionen und Dienstabteilungen sind nun beauftragt, in den Jahren 2015–2020 Massnahmen umzusetzen. Die Dienstabteilung Personal führt zuhanden des Stadtrates ein jährliches Controlling durch.

Der Stadtrat führte mit den obersten rund 50 Leitungspersonen einen dreitägigen Weiterbildungskurs zum Thema Change Management durch. Es war dem Stadtrat wichtig, mit den Dienstchefinnen und -chefs im Bereich von Reorganisations- und Veränderungsprojekten ein Instrumentarium zu entwickeln und eine gemeinsame Sprache zu definieren.

Die Stadt bildet rund 170 Lernende in 20 Berufen aus. Im Bereich der Pflegeberufe wurden rund 10 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen für die Berufe Fachperson Gesundheitsbereich und Fachperson Betreuung. Die Stadt leistet damit einen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zur Bekämpfung eines allfälligen Personalmangels in einigen Jahren; die Ausbildung junger Menschen ein grosses Anliegen.

Der Stadtrat hat im Sinne eines Pilotprojekts einen Beratungszirkel zur Unterstützung von Reorganisationsprojekten geschaffen. Die Dienstchefinnen und -chefs der Querschnittsabteilungen Immobilien, Finanzverwaltung, Stadtkanzlei, Prozesse und Informatik, Personal und die Stabschefin/Stabschefs sowie die Stelle für Kommunikation beraten Führungskolleginnen und -kollegen bei Veränderungsprojekten. Diese Unterstützung wird als kollegiale Beratung geleistet. Mit diesem Instrument der internen Beratung können wertvolle Hinweise gegeben werden, da im Beratungszirkel grosses Fachwissen und -können versammelt ist. Auch kann dadurch auf externe Beratungsunterstützung verzichtet werden, bzw. es wird klarer, wie eine allfällige externe Beratung aussehen könnte. Das erste Jahr 2013 verlief für alle Beteiligten sehr zufriedenstellend. Der Beratungszirkel hat sich etabliert und wird unbefristet weitergeführt.



Sanierung und Neubau des Schulhauses Geissenstein.

Stab Bildungsdirektion

310

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Situationsgerechte und kundenorientierte Führung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Rasche und fristgerechte fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin	F
■ Rechtsdienst	F
■ Führung des Finanz- und Rechnungswesens und des Direktionscontrollings gemäss den gesetzlichen Vorgaben	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Schularztwesen	
– Zahnprophylaxe	

Kommentar

Das Ergebnis der Dienstabteilung Stab Bildungsdirektion weist gegenüber dem Voranschlag 2014 eine leichte negative Abweichung von rund 0,8% aus. Diese ist auf einen Budgetierungsfehler bei den Lohnkosten (Zulagen und Personalversicherungsbeiträge) zurückzuführen.

310 Stab Bildungsdirektion	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	604'968		599'400		597'539	
303 Sozialversicherungsbeiträge	46'187		48'200		45'717	
304 Personalversicherungsbeiträge	74'142		61'700		71'544	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'927		7'600		6'386	
309 Übriger Personalaufwand			2'200		2'110	
310 Büromaterial, Drucksachen	6'925		8'600		8'300	
315 Übriger Unterhalt			100			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	4'495		7'500		7'238	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	3'011		7'900		7'102	
319 Übriger Sachaufwand	2'225		2'200		2'150	
390 Interne Verrechnungen	67'227		66'000		74'492	
436 Rückerstattungen				2'000		68'540
490 Interne Verrechnungen		120'800		120'800		120'800
Aufwand/Ertrag	815'107	120'800	811'400	122'800	822'578	189'340
Aufwandüberschuss		694'307		688'600		633'238
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	163'568				76'385	
Total Kosten (KORE)	857'875		688'600		709'623	

Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

3110

Grundauftrag und Wirkungsziele

Das Volksschulbildungsgesetz des Kantons Luzern begründet den Grundauftrag der Volksschule Luzern. Zur Volksschule Luzern gehören: Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Schulunterstützung (Schulpsychologie, Logopädischer Dienst, Psychomotorische Therapie und Schulsozialarbeit), bedarfsgerechte Betreuungsangebote und die Aufgaben- und Lernbegleitung. Die Schulen werden quartiernah geführt. Unterricht und Betreuung bilden in der Schule eine Einheit und sind jeweils einer Schulleitung unterstellt. Lernende mit integrativen Sonderschulverfügungen besuchen die Volksschule.

Die Volksschule ist eine qualitativ hochstehende, zukunftsgerichtete Schule. Sie reflektiert und entwickelt ihr Bildungsangebot im Sinne einer innovationsorientierten Schule stetig weiter. Die Volksschule der Stadt Luzern versteht sich als Bildungskompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche. Sie vermittelt den Lernenden diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebenssituation altersadäquat zu gestalten und zu bewältigen, und schafft die Grundlagen für die spätere berufliche Ausbildung oder für den Besuch weiterführender Schulen. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen.

Die Volksschule Luzern sorgt dafür, dass die Lehrpersonen und Mitarbeitenden ihre beruflichen Perspektiven weiterentwickeln können. In der Stadt Luzern steht dank guten Rahmenbedingungen ein attraktives Bildungsangebot für jedes Alter und alle Stufen bereit.

Die Schulhausinfrastruktur (Räume und Plätze) der Stadt Luzern bietet den Kindern und Jugendlichen in den Quartieren zeitgemässe Orte für Unterricht und Freizeit. Die Arbeitsplätze der Lehrpersonen ermöglichen gemeinsames Vorbereiten und Reflexion des Unterrichts. Die Volksschule – in ihrer Rolle als Mieterin und Benützerin – bestellt bei der Baudirektion die für den Schulbetrieb notwendigen Liegenschaften und die übrigen Infrastrukturen (Unterhalt und Bereitstellung Schulhäuser, Turn- und Sportanlagen usw.) und bei der Finanzdirektion die Informatiktechnologien.

Inputs aus der Gesamtplanung

Nach der Einführung der Integrativen Förderung auf der Kindergarten- und Primarschulstufe wird diese bis Mitte 2015 in der Sekundarschule eingeführt. Gleichzeitig wird das integrierte Modell in der Sekundarschule (Niveaus A bis C in einer Klasse), welches ab Schuljahr 2016/2017 eingeführt und angewendet wird, vorbereitet. Die schulhausinternen Lehrerweiterbildungen für das integrierte Modell Sekundarschule (SCHILW; individualisierender Unterricht und Zusammenarbeitsformen) sind geplant und werden umgesetzt. Das schul- und familienergänzende Betreuungsangebot der Volksschule wird gemäss beschlossener Umsetzungsvariante ausgebaut.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergarten (KG)
- Primarschule (PS)
- Sekundarschule (Sek)
- Betreuung
- Schulunterstützung (SU): umfassend Schulpsychologie (SPD), Logopädie (LPD), Psychomotorische Therapie (PMT) und Schulsozialarbeit (SSA)

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		R2014	B2014	R2013
Kindergarten	Anzahl Lernende	1'063	1'048	1'049
Primarschule	Anzahl Lernende	3'460	3'400	3'456
Sekundarschule	Anzahl Lernende	1'238	1'333	1'309
ganze Volksschule	Anzahl Lernende Integrative Sonderschulung	67	50	51
Betreuung	Anzahl Tagesplätze	466	445	425
	Anzahl Mittagstischplätze	158	190	145
Schulunterstützung	Anzahl Lernende Schulpsychologie	711	560	652
	Anzahl Lernende Logopädie	342	350	324
	Anzahl Lernende Psychomotorik	133	140	130
	Anzahl Lernende Schulsozialarbeit	850	800	843

Ab R14 wird das Total Anzahl Lernende neu als Durchschnitt des Rechnungsjahres gezeigt und nicht mehr als Stichtag 31.12.

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

- Die Volksschule der Stadt Luzern versteht sich als Bildungskompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche. Sie vermittelt den Lernenden die Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebenssituation zu bewältigen, und schafft die Grundlagen für die spätere berufliche Ausbildung.
Erfüllt.
- Das Schulangebot der Volksschule Luzern umfasst den zweijährigen Kindergarten, den ressourcenorientierten Schulunterricht und die kostenpflichtige schulergänzende Betreuung.
Erfüllt.
- Die Stadt Luzern sorgt dafür, dass die Lehrpersonen ihre beruflichen Perspektiven weiterentwickeln können.
Teilweise erfüllt.
- In der Stadt Luzern steht dank guter Rahmenbedingungen für alle Lernenden ein attraktives Bildungsangebot bereit.
Erfüllt.
- Die Schulhausinfrastruktur (Räume und Plätze) der Stadt Luzern bietet den Kindern und Jugendlichen in den Quartieren zeitgemässe Orte für Unterricht und Freizeit. Die Arbeitsplätze der Lehrpersonen ermöglichen gemeinsames Vorbereiten und Reflexion des Unterrichts.
Teilweise erfüllt.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	R2014	B2014	R2013
Umsetzung der IF in KG/PS	100 %	100 %	100 %
Umsetzung der IF in der Sekundarschule	66 %	66 %	33 %
Umsetzung Ausbau Betreuungsplätze auf der Basis B+A 30/2012	83 %	75 %	73 %

Globalkredit	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-26'591'096	-24'203'700	-24'961'326
Direkte Kosten	22'414'472	20'199'800	21'539'466
Umlagen	74'761'019	75'644'900	73'977'943
Globalbudget FIBU	70'584'395	71'641'000	70'556'083
Kalkulatorische Kosten	20'019'363	19'266'906	19'730'394
Globalbudget Vollkosten	90'603'758	90'907'906	90'286'476

Investitionsrechnung

Über die Investitionen im Bereich Volksschule gibt die Investitionsrechnung Auskunft, die im Budget, der Rechnung und in der Gesamtplanung abgebildet ist. Die Investitionen sind nicht Gegenstand des Globalkredits, und Investitionsprojekte sind grundsätzlich nicht Teil des Leistungsauftrags, sondern werden von der Volksschule bei der Baudirektion bestellt.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Im Folgenden wird in den einzelnen Leistungsgruppen auf wichtige Faktoren hingewiesen, welche die Leistungen und die Kosten sowie die Erträge im Globalbudget beeinflussen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung. Sie enthält schulorganisatorische und betriebliche Bestimmungen, Anforderungen an die Lehrpersonen sowie Regelungen über die Kantonsbeiträge (§ 26 ff.).

Die Volksschule hat in den beiden Hochrechnungen 2014 eine Überschreitung des Personalaufwandes in den Bereichen DaZ (Deutsch als Zweitsprache) und IF (Integrative Förderung) und gleichzeitig höhere Kantonsbeiträge und höhere Erträge im Bereich Betreuung angezeigt und unterjährige Sparmassnahmen zur Entlastung des Budgets 2014 initiiert.

Zur Kompensation der prognostizierten Mehraufwände bei den Lohnkosten DaZ und IF hat die Volksschule folgende Entlastungen im Personal- und Sachaufwand sowie Mehrerträge realisiert:

- Personalaufwand: Die Lohnkosten im Bereich Betreuung waren aufgrund der nicht umgesetzten Besoldungsrevision und unbesetzter Stellen tiefer als prognostiziert (zirka Fr. –0,35 Mio.). Die Stellvertretungskosten bei den Lehrpersonen erreichten ein Rekordtief (zirka Fr. –0,45 Mio.), und es resultierten tiefere Personalversicherungsbeiträge durch den Entfall der kantonalen Pensionskassen-Sanierungsmassnahme (zirka Fr. –0,58 Mio.).
- Sachaufwand: Zu hoch budgetierte Kosten Verpflegung Betreuung und Lebensmittel Hauswirtschaft (zirka Fr. –0,14 Mio.) und die Umsetzung einer unterjährigen Sparmassnahme zur Ergebnisverbesserung beim Schulmaterial Sekundarschule sowie Aus- und Weiterbildungskosten (zirka Fr. –0,1 Mio.).
- Interne Verrechnungen: Die internen Verrechnungen von Liegenschaften Verwaltungsvermögen liegen rund Fr. 1 Mio. tiefer als budgetiert.
- Erträge: Es resultierten höhere Erträge im Bereich Betreuung durch eine höhere Auslastung und höhere durchschnittliche Einkommen (zirka Fr. 0,5 Mio.) sowie zusätzliche Beiträge für neue Betreuungseinrichtungen durch die Verlängerung des Impulsprogramms Anstossfinanzierung durch den Bund (zirka Fr. 0,05 Mio.). Gleichzeitig wurden mehr Kantonsbeiträge durch höhere Pro-Kopf-Beiträge in Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, mehr DaZ-Kinder und durch einen zusätzlichen Beitrag für IS-Mehrklassen (zirka Fr. 1,81 Mio.) verbucht.

Beiträge des Kantons und der Gemeinden

Die Stadt Luzern erhält Beiträge des Kantons an die Aufwendungen der Volksschule. Für 2014 gelten die folgenden Pro-Kopf-Beiträge (Vorjahr 2013):

■ Kindergartenstufe	Fr. 2'509.–	(Fr. 2'450.–)
■ Primarstufe/Basisstufe	Fr. 3'391.–	(Fr. 3'235.–)
■ Sekundarschule	Fr. 4'400.–	(Fr. 4'314.–)
■ Fremdsprachige Lernende	Fr. 680.–	(Fr. 675.–)

Weitere Beiträge des Kantons

■ Tagesstrukturen	Beitrag aufgrund angebotener Leistung (Plätze) und effektiver Nutzung
■ Schulsozialarbeit	Beitrag aufgrund angebotener Leistung (Pensen)
■ Weiterbildung LP	Fr. 3'000.– pauschal plus Fr. 10.– pro Lernende/n
■ Integrative Sonderschulung	Beitrag aufgrund individuell festgelegter Massnahmen

Integrative Volksschule

In allen Schulen ist die Integrative Förderung vom Kindergarten bis zur 6. Klasse der Primarschule auf der Basis von entsprechenden Konzepten umgesetzt. Lernende, Lehrpersonen und Schulleitungen werden von IF-Lehrpersonen unterstützt.

In der Sekundarschule werden die Klassen des Niveaus D (Kleinklassen) schrittweise aufgehoben und die Lernenden in die Klassen des Niveaus C integriert. Dieser Prozess wird mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 abgeschlossen sein.

Integrative Sonderschulung (IS)

Integrative Sonderschulung ist die wohnortsnahe Schulung von Lernenden mit einer Behinderung in einer Regelklasse. Im Schuljahr 2014/2015 werden in der Stadt Luzern 67 Kinder mit Sonderschulbedarf integrativ geschult. Im Schuljahr davor waren es noch 51. Da die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die integrativ sondergeschult werden, in den letzten Jahren gestiegen ist, ist auch die Zahl der Klassen mit einem festgelegten Maximalbestand von 18 Lernenden pro Klasse gestiegen, was sich in der Klassenplanung widerspiegelt.

Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Sprachstandserhebung

Die Einteilung der Lernenden zum DaZ-Unterricht erfolgt seit der Verordnungsänderung über standardisierte Sprachstandserhebungen, welche seit Schuljahr 2014/2015 obligatorisch sind. Die gesetzlichen Vorgaben begründen einen Rechtsanspruch der Lernenden, die notwendige Anzahl Wochenlektionen auch zu erhalten. Die Stadt Luzern weist im November 2014 einen Schnitt von 0,87 Wochenlektionen pro Lernende/n auf. Der Wert von 0,87 liegt zwischen den gesetzlich vorgegebenen möglichen Werten (0,66 bis 3) und wird letztlich durch die Struktur der Lernenden, deren individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten und die finanziellen Möglichkeiten bestimmt (vgl. dazu die kantonale Vorgabe von § 13 Abs. 2 Verordnung Förderangebote). Ziel ist, dass die Volksschule Luzern bis Schuljahresbeginn 2016/2017 den Schnitt von 0,66 Wochenlektionen umsetzt. Die Umsetzung soll personalverträglich und darum etappiert ab Schuljahr 2015/2016 erfolgen. Im Rechnungsjahr 2014 wurde der DaZ-Unterricht in erster Linie in den Leistungsgruppen Kindergarten und Primar ausgebaut. Dies lässt sich in den Kosten dieser Leistungsgruppen nachvollziehen.

Anzahl Klassen im Schuljahr

	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2012/13
Kindergarten	58	56	53
Primarstufe Regelklassen, inkl. Basisstufe	179	179	173
Aufnahmeklassen Primarschule	2	2	2
Sekundarschule	64	64	63
Kleinklassen Sekundarschule, inkl. Time-out-Klasse und Aufnahmeklassen	5	6	10
Total	308	307	301

Durchschnittliche Klassenbestände im Berichtsjahr

	Klassen- bestände**	Vorgaben EüP	Kanton 2014/2015	Kant. Vorgaben
Kindergärten	18.7	17.5–18.0	18.2	12–22
Basisstufe	21	–	19.3	16–24
Primarschule*	19.7	19.5–20.0	18.2	15–22
Sekundarschule A+B	20.8	20.5–21.0	18.7	15–24
Sekundarschule C	17.6	17.5–18.0	14.3	12–20

* Exkl. Klassen mit IS-Schüler/innen, inkl. Basisstufe.

** Neu werden die Klassenbestände als Durchschnitt des Rechnungsjahres gezeigt und nicht mehr als Stichtag 31.12.

Die Leistungsgruppen der Volksschule

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Kindergarten

Grundauftrag

Der Lehrplan Kindergarten ist die Grundlage und die Zielvorgabe zur Förderung der Lernenden im Kindergarten. Jedes Kind erhält die seinen Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Weiterentwicklung von Bewegungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg), der Sachkompetenzen (Experimentieren und Erfahren des Lebensalltags) sowie der Selbstkompetenz (Entwicklung seiner Persönlichkeit, Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, Werthaltung).

Die Klassen werden von ausgebildetem Personal geführt; dadurch ist sowohl die Förderung der Integration in Kleingruppen, in einer Grossgruppe als auch die individuelle Förderung gewährleistet. Die Sprachkompetenzen der fremdsprachigen Kinder werden gefördert, sodass die Lernenden möglichst gut im Kindergarten und in die Primarschule integriert werden können. Der Kindergarten integriert Lernende mit Anspruch auf eine verstärkte Massnahme im Sinne einer Sonderschulung (IS).

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergartenunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Integrative Sonderschulung (IS)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2014	B2014	R2013
Einhaltung der Klassenbestände von Ø 17.5–18.0 Lernenden pro Klasse	18.7	17.5–18.0	18.7
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind ausgewertet, und Massnahmen sind geplant.	erfüllt	erfüllt	–
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit kommuniziert.	erfüllt	erfüllt	–
Aufgrund der Resultate der IF-Evaluation der PHZ sind Anpassungen in den IF-Konzepten realisiert.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Ein Konzept zur Personalstrategie ist erarbeitet.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Das Konzept zur Förderung der Gesundheit in der Volksschule Stadt Luzern wird in den Schulhäusern umgesetzt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Das städtische Konzept zu den Übergängen in der Volksschule ist in der Umsetzungsphase.	teilweise erfüllt	erfüllt	–

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	–2'751'386	–2'842'100	–2'637'818
Direkte Kosten	9'112'410	8'324'400	8'192'756
Umlagen	4'255'937	3'335'328	3'865'102
Globalbudget FIBU	10'616'961	8'817'628	9'420'040
Kalkulatorische Kosten	577'418	580'116	576'904
Globalbudget Vollkosten	11'194'379	9'397'744	9'996'944
Anzahl Lernende	1'063	1'048	1'049
Vollkosten pro Lernende/n	10'531	8'967	9'530
Kostendeckungsgrad*	19.7 %	23.2 %	20.9 %

* Kostendeckungsgrad inkl. kalkulatorischer Kosten.

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

In der Leistungsgruppe Kindergarten haben verschiedene Veränderungen die Entwicklung und die Kosten beeinflusst: Immer mehr Eltern wählen die Möglichkeit, ihr Kind im Februar in den Kindergarten zu schicken. Im Jahr 2014 traten 105 Kinder erst im zweiten Semester ein.

Im Rahmen des kantonalen Projekts «Arbeitsplatz Schule» ist den Lehrpersonen eine zweite Klassenlehrpersonen-Lektion zugesprochen worden. Diese dient für die vermehrte Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen. Dies und die drei 2014 zusätzlich eröffneten Kindergärten haben zu einer Budgetüberschreitung von rund Fr. 0,8 Mio. bei den direkten Kosten in dieser Leistungsgruppe geführt.

Leistungsgruppe Primarschule

Grundauftrag

Die Lernenden werden in der Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten unterstützt. Die Primarschule trägt durch die Integrative Förderung (IF) zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit bei. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen und die Achtung und Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt. Die Primarschule nimmt gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten den Erziehungsauftrag wahr.

Die Sprachkompetenzen der fremdsprachigen Kinder werden gefördert, sodass die Lernenden möglichst gut in die Primarschule integriert werden können. Die Gemeinden können entscheiden, ob sie den Kindergarten und die ersten beiden Schuljahre der Primarstufe als Basisstufe anbieten. Die Primarschule integriert Lernende mit Anspruch auf eine verstärkte Massnahme im Sinne einer Sonderschulung (IS).

Leistungsgruppen/Leistungen

- Primarschulunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache
- Integrative Sonderschulung (IS)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Einhaltung der Klassenbestände von Ø 18–19.5 Lernenden pro Klasse	19.7	19.5–20.0	19.7
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind ausgewertet, und Massnahmen sind geplant.	erfüllt	erfüllt	–
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit kommuniziert.	erfüllt	erfüllt	–
Aufgrund der Resultate der IF-Evaluation der PHZ sind Anpassungen in den IF-Konzepten realisiert.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Ein Konzept zur Personalstrategie ist erarbeitet.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Das Konzept zur Förderung der Gesundheit in der Volksschule Stadt Luzern wird in den Schulhäusern umgesetzt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Das städtische Konzept zu den Übergängen in der Volksschule ist in der Umsetzungsphase.	teilweise erfüllt	erfüllt	–

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	–13'778'308	–12'412'200	–12'592'784
Direkte Kosten	5'894'513	4'109'500	5'668'113
Umlagen	42'074'224	42'227'858	41'029'672
Globalbudget FIBU	34'190'429	33'925'158	34'105'001
Kalkulatorische Kosten	11'535'582	10'423'627	11'141'486
Globalbudget Vollkosten	45'726'011	44'348'785	45'246'487
Anzahl Lernende	3'460	3'400	3'456
Vollkosten pro Lernende/n	13'216	13'044	13'092
Kostendeckungsgrad*	23.2 %	21.9 %	21.8 %

* Kostendeckungsgrad inkl. kalkulatorischer Kosten.

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Primarstufe hat im Berichtsjahr wenig Veränderung erlebt. Bei konstanten Schülerzahlen konnten auch die Abteilungen auf dem gleichen Niveau gehalten werden. Die Lernenden mit Integrierter Sonderschulung haben weiter zugenommen. Aktuell besuchen 71 Lernende mit Sonderschulbedarf die Primarschule (+23 Lernenden gegenüber dem Vorjahr). IF ist in der städtischen Volksschule vollständig umgesetzt. Eine Evaluation durch die Pädagogische Hochschule Luzern (PHZ) und die Evaluationsstelle der Dienststelle Volksschulbildung attestiert IF eine gute Qualität.

Die direkten Kosten im IF-Bereich liegen rund Fr. 1,76 Mio. über Budget. Diese Kostenüberschreitung ist nicht auf einen zu grossen Ausbau des Angebots gegenüber der ursprünglichen Planung zurückzuführen, sondern resultiert aus einem Budgetierungsfehler der Lohnkosten für Lehrpersonen. Die Pro-Kopf-Beiträge des Kantons waren höher als angenommen, und aufgrund mehr DaZ-Lernender konnte ein um Fr. 0,22 Mio. höherer Kantonsbeitrag verbucht werden. Den Ertrag ebenfalls positiv beeinflusst hat der IS-Beitrag über Fr. 0,32 Mio., da aufgrund der tieferen Schülerzahl in Klassen mit einem/einer IS-Lernenden mehr Klassen geführt werden mussten.

Leistungsgruppe Sekundarschule

Grundauftrag

Die Lehrpläne sind die Grundlagen und die Zielvorgaben zur Förderung der Lernenden der Sekundarschule. Dementsprechend erhalten die Lernenden die ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Aufgabenbewältigung in der Gesellschaft, Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit, Leistungsbereitschaft, Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturen), der Sachkompetenzen (selbstständiges und lebenslanges Lernen, Umweltbewusstsein, Wissen als Grundlage für die spätere berufliche Ausbildung oder den Besuch weiterführender Schulen) sowie der Entwicklung ihrer Persönlichkeit (Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, kritisches Urteilsvermögen, Werthaltung, Berufswahlreife, persönliche Lebensgestaltung).

Das Angebot der Sekundarschule umfasst die vier Leistungsniveaus A, B, C und D. Niveau-A- und Niveau-D-Klassen werden in der Sekundarschule nach Bedarf geführt. Seit Schuljahr 2014/2015 werden die Jugendlichen des Niveaus D in der 7. und 8. Klasse mit IF geschult. Ab Schuljahr 2015/2016 werden alle Lernenden des Niveaus D integriert. Die Sprachkompetenzen der fremdsprachigen Jugendlichen werden im Deutsch als Zweitsprache (DaZ) gefördert. Ausserdem integriert die Sekundarschule Lernende mit Anspruch auf eine verstärkte Massnahme im Sinne einer Sonderschulung (IS).

Leistungsgruppen / Leistungen

- Regelklasse: Drei Leistungsniveaus A–C
- Förderangebot IF (inkl. Niveau D)
- Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Integrative Sonderschulung (IS)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse Niveau A, B	21.1	20.5–21.0	20.7
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse Niveau C	17.4	17.5–18.0	17.8
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind ausgewertet, und Massnahmen sind geplant.	erfüllt	erfüllt	–
Die Ergebnisse der flächendeckenden externen Schulevaluation sind den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit kommuniziert.	erfüllt	erfüllt	–
Aufgrund der Resultate der IF-Evaluation der PHZ sind Anpassungen in den IF-Konzepten realisiert.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Ein Konzept zur Personalstrategie ist erarbeitet.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Das Konzept zur Förderung der Gesundheit in der Volksschule Stadt Luzern wird in den Schulhäusern umgesetzt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Das städtische Konzept zu den Übergängen in der Volksschule ist in der Umsetzungsphase.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Anzahl Aufnahmeklassen für nicht Deutsch sprechende Lernende	1	2	–
Anzahl Klassen Leistungsniveau D	3	2	–

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	–6'309'263	–6'072'500	–6'540'454
Direkte Kosten	2'640'065	3'145'000	2'735'457
Umlagen	20'998'163	21'318'970	21'230'011
Globalbudget FIBU	17'328'965	18'391'470	17'425'014
Kalkulatorische Kosten	6'360'867	6'752'687	6'760'830
Globalbudget Vollkosten	23'689'832	25'144'157	24'185'844
Anzahl Lernende	1'238	1'333	1'309
Vollkosten pro Lernende/n	19'136	18'863	18'477
Kostendeckungsgrad*	21.0 %	19.5 %	21.3 %

* Kostendeckungsgrad inkl. kalkulatorischer Kosten.

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Während in den Klassen der Niveaus A und B die Klassenbestände leicht über der Vorgabe von 21 Lernenden liegen, sind die Bestände im Niveau C leicht unter der Vorgabe von 17,5 Lernenden. Die Umsetzung der IF auf der Sekundarstufe verläuft nach Plan. Im Schuljahr 2014/2015 werden die letzten Niveau-D-Klassen an der Sekundarstufe geführt. Das Thema Übergang und Übergabe von Primarschule zu Sekundarschule wurde angegangen. Ein erster Durchgang des angepassten Ablaufs hat bereits stattgefunden. Anpassungen für die zweite Durchführung sind vorgenommen.

Wie im Kindergarten haben auch die Klassenlehrpersonen der Sekundarschule in den Niveaus A und B eine zusätzliche Lektion Entlastung erhalten. Trotzdem haben die höheren Beiträge und die insgesamt tieferen Lohnkosten vor allem im IF-Bereich sowie der überdurchschnittliche Mutations-effekt in der Leistungsgruppe eine Verbesserung von rund Fr. 1 Mio. gegenüber dem Budget gebracht.

Leistungsgruppe Betreuung

Grundauftrag

Die Volksschule Luzern führt für Kindergarten- und Primarschulkinder flächendeckend und bedarfsgerecht familien- und schulergänzende Betreuungsangebote. Ergänzend zum Unterricht sind die freiwilligen und kostenpflichtigen Betreuungselemente I-IV (Frühmorgenbetreuung, Mittag, Nachmittag I und Nachmittag II) anzubieten. Unterricht und Betreuung ergänzen sich im Sinne einer ganzheitlichen und integrativen Schule auf der Kindergarten- und Primarstufe zu einer bedarfsgerechten Ganztageschule. Eine enge Verbindung von Unterricht und Betreuung ist gewährleistet.

Während der Schulferien (Ausnahmen: Weihnachtsferien und erste Woche der Sommerferien) wird eine ganztägige Betreuung (7.00–18.00 Uhr) für Kindergarten- und Primarschulkinder angeboten. Die Ferienbetreuung findet an reduzierten Standorten und möglichst zentral statt. Für Lernende der Primar- und Sekundarschulen wird freiwillig und kostenpflichtig eine Aufgaben- und Lernbegleitung angeboten.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Betreuungsangebote Kindergarten und Primarschule
- Aufgaben- und Lernbegleitung (Primar- und Sekundarschule)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Das Betreuungsangebot ist in jeder Schulbetriebseinheit Primarschule und den dazugehörigen Kindergarten installiert.	mehrheitlich erfüllt	mehrheitlich erfüllt	teilweise erfüllt
Alle angemeldeten Lernenden werden in das Betreuungsangebot aufgenommen.	mehrheitlich erfüllt	mehrheitlich erfüllt	nicht erfüllt
Anzahl Tagesplätze (beinhaltet auch Mittag)	466	445	425
Anzahl zusätzliche Mittagstischplätze	158	190	145
Ferienbetreuung: Platzangebot an 1 bis 2 zentralen Standorten	30–40	30–40	30–40

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	–3'289'571	–2'475'600	–2'796'889
Direkte Kosten	976'428	596'100	744'756
Umlagen	7'020'517	8'320'461	7'105'816
Globalbudget FIBU	4'707'374	6'440'961	5'053'683
Kalkulatorische Kosten	1'532'011	1'496'754	1'163'075
Globalbudget Vollkosten	6'239'385	7'937'715	6'216'758
Kostendeckungsgrad*	34.5 %	23.8 %	31.0 %

* Kostendeckungsgrad inkl. kalkulatorischer Kosten.

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Im Berichtsjahr wurden im Verhältnis mehr Kinder mit einem Tagesbetreuungsbedürfnis (Mittagstisch und Nachmittag) angemeldet als angenommen. Demgegenüber war der Bedarf an reinen Mittagstischplätzen tiefer als angenommen. Dem Budgetrahmen und dem etappierten Ausbau gemäss B+A 30/2012 entsprechend wurden kleine Leistungsanpassungen zwischen Tagesplätzen und Mittagstischplätzen vorgenommen, um den angemeldeten Betreuungsbedarf möglichst gut anbieten zu können.

Höhere Erträge (rund Fr. 0,8 Mio.) als angenommen führten in der Leistungsgruppe Betreuung zu einem Anstieg des Kostendeckungsgrades. Weiter wurden die Raumumlagen neu organisiert, was die Raumkosten verringert hat. Ebenfalls haben tiefere Personalkosten aufgrund noch nicht umgesetzter Massnahmen der Besoldungsrevision und unbesetzte Stellen zu einem positiveren Ergebnis geführt.

Leistungsgruppe Schulunterstützung

Grundauftrag

Die Schulunterstützung begleitet in schwierigen Situationen die Entwicklung des Kindes und berät Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen und alle in der Schule tätigen Fachpersonen. Sie führt Abklärungen, Beratungen und Behandlungen durch.

Der Schulpsychologische Dienst unterstützt und behandelt Lernende, berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen sowie weitere an der Schule und Erziehung Beteiligte; er beantragt die Massnahmen bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen. Zudem ist er Abklärungs- und Antragsstelle (Verlängerungen von Verfügungen) für Sonderschulmassnahmen.

Der Logopädische Dienst unterstützt und behandelt Vorschulkinder sowie Lernende mit Kommunikations-, Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen; er berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.

Die Psychomotorische Therapiestelle erfasst psychomotorische Auffälligkeiten und behandelt Kinder im Vorschulalter und Lernende mit psychomotorischen Störungen; sie berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.

Die Schulsozialarbeit berät Lernende und ihre Bezugspersonen in Fragen der sozialen Entwicklung, bei Konflikten und Krisen; sie arbeitet auch präventiv.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Schulpsychologie
- Logopädie
- Psychomotorik
- Schulsozialarbeit

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
<i>Schulpsychologie</i>			
Eckwerte zu Form und Inhalt der Qualitätssicherungsgefässe (Intervision, Supervision, Weiterbildung) sind neu definiert.	erfüllt	erfüllt	–
Massnahmen aus der Befragung der Lehrpersonen sind in der Umsetzungsphase.	erfüllt	erfüllt	
Fallbesprechungen/Intervisionen finden regelmässig im Fachteam statt.	6 x p. a.	7 x p. a.	erfüllt
Alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen setzen schulhausnahe Arbeitsformen ein (Unterrichtsbesuche, Gespräche in Schulhäusern).	100 %	100 %	erfüllt
<i>Logopädie</i>			
Die Anmeldungen werden nach Dringlichkeit eingestuft und in die Therapie aufgenommen.	erfüllt	erfüllt	–
Die Zusammenarbeit mit den IF-Teams in den Schulhäusern ist in Form von Sitzungsteilnahmen oder Sprechstundenangeboten institutionalisiert.	teilweise erfüllt	2 x p. a.	–
Die schulhausnahen und integrativen Beratungs- und Behandlungsformen werden erweitert: pro Schulhaus ein Angebot.	erfüllt	erfüllt	
Der Reihenuntersuch ist in allen Kindergärten durch ein logopädisches Screening im Kindergarten ersetzt.	erfüllt	erfüllt	–
<i>Psychomotorik</i>			
Die Zusammenarbeit mit IF-Lehrpersonen ist in Form von Gesprächen institutionalisiert.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Die Psychomotoriktherapeutinnen erweitern ihre Arbeitsformen mit schulhausnahen und integrativen Beratungs- und Behandlungsmethoden.	erfüllt	erfüllt	teilweise erfüllt
Der Austausch neuer Erkenntnisse aus Weiterbildung, Praxis und Forschung findet regelmässig statt.	1 x p. a.	2 x p. a.	
<i>Schulsozialarbeit</i>			
Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben mindestens einmal im Präventionsprojekt «echt stark – bärenstark» mitgearbeitet.	90 %	100 %	
Die Schulsozialarbeitenden arbeiten verstärkt in Tandems zusammen (Klasseninterventionen, Hospitationen usw.).	erfüllt	erfüllt	
Die Zeiterfassung wird von allen Mitarbeitenden in zwei Unterkategorien erfasst (Klientenarbeit – restliche Arbeit).	erfüllt	100 %	
Eckwerte zu Form und Inhalt von Fallsupervision im Team sind erarbeitet.	erfüllt	erfüllt	



Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-462'569	-401'300	-393'381
Direkte Kosten	3'791'056	4'024'800	3'792'201
Umlagen	412'178	442'283	429'891
Globalbudget FIBU	3'740'665	4'065'783	3'828'711
Kalkulatorische Kosten	13'485	13'723	13'723
Globalbudget Vollkosten	3'754'150	4'079'506	3'842'434
Kostendeckungsgrad*	11.0%	9.0%	9.3%

* Kostendeckungsgrad inkl. kalkulatorischer Kosten.

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Alle Fachbereiche setzten den Schwerpunkt «Intensivierung schulhausnaher Unterstützungsangebote» und waren vermehrt in den Schulhäusern präsent. So werden zum Beispiel seit Schuljahr 2013/2014 alle Lernenden im Kindergarten, die von der Kindergartenlehrperson mit vorbereitetem Beobachtungsbogen angemeldet werden, mittels Beobachtungen durch eine logopädische Fachperson vertiefter abgeklärt. Das Zentrale Angebot berät und unterstützt die Regelstrukturen im Unterricht für den Umgang mit herausforderndem Verhalten der Lernenden.

Rund Fr. 0,1 Mio. der Kosten des Zentralen Angebots wurde im Bereich Schulunterstützung budgetiert, aber in der Primarschule im Bereich Integrative Förderung abgerechnet.

Rückstellung Globalbudget Volksschule (2040.95)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	241'661		226'311
Einlage	CHF	0		15'350
Entnahmen	CHF	19'500		0
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	222'161		241'661

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3110 Volksschule						
301 Besoldungen	9'097'542		9'151'300		10'210'120	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	57'994'175		54'699'300		54'293'345	
303 Sozialversicherungsbeiträge	5'141'321		4'988'600		4'939'964	
304 Personalversicherungsbeiträge	6'421'391		7'004'400		6'658'264	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	134'250		144'700		133'077	
309 Übriger Personalaufwand	350'046		468'400		241'494	
310 Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	2'448'699		2'720'300		2'294'968	
311 Anschaffungen Mobilien, EDV	401'866		302'500		308'391	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	12'674		13'200		11'928	
313 Verbrauchsmaterialien (Reinigung, Verpflegung, Hauswirtschaft)	888'127		1'100'800		811'271	
315 Übriger Unterhalt	267'619		119'500		152'641	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'795'439		1'454'700		1'581'813	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	89'257		114'300		88'963	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	584'427		816'000		598'319	
319 Übriger Sachaufwand (Eintritte, Fahrausweise)	513'854		512'200		563'690	
330 Abschreibungen Debitoren	3'898		1'600		3'292	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	636'049		487'600		561'252	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen					15'350	
390 Interne Verrechnungen	11'106'396		12'257'700		12'782'682	
432 Heimplatz, Kostgelder		40'787		30'600		33'963
433 Schulgelder		1'839'603		1'341'500		1'622'453
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		40'930		35'000		39'926
436 Rückerstattungen		782'737		539'500		760'270
437 Geldbussen		350		500		150
452 Gemeinden (Schulbeiträge)		21'625		52'600		35'700
460 Bundesbeiträge		116'544		65'000		24'067
461 Kantonsbeiträge		24'382'957		22'574'300		23'090'812
490 Interne Verrechnungen		77'100		77'100		87'400
Aufwand/Ertrag	97'887'028	27'302'633	96'357'100	24'716'100	96'250'824	25'694'741
Aufwandüberschuss		70'584'395		71'641'000		70'556'083
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	20'019'363		19'266'906		19'730'394	
Total Kosten (KORE)	90'603'758		90'907'906		90'286'477	

Nicht zum Globalbudget der Volksschule gehören die Angebote Sprachheilkindergarten (Kantonalisierung per 1. August 2013) und Schulgesundheitsdienst. Da diese bezogen auf den Umsatz sehr klein sind, thematisch aber der Volksschule nahestehen, wurde auf die Erstellung eines eigenen doppelseitigen Leistungsblatts verzichtet, und es werden nur die Umsätze der Laufenden Rechnung abgebildet.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3112 Sprachheilkindergarten						
302 Besoldungen der Lehrkräfte					101'546	
303 Sozialversicherungsbeiträge					7'868	
304 Personalversicherungsbeiträge					11'485	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge					111	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen					1'512	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten					20'494	
318 DL (Transporte, Weiterl. IV-Beiträge an Zweitbetrieb)					45'928	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen					14'130	
390 Interne Verrechnungen					13'471	
436 Rückerstattungen						7'520
461 Kantonsbeiträge						209'024
Aufwand/Ertrag					216'544	216'544
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Der Sprachheilkindergarten wurde auf Beginn des Schuljahres 2013/2014 kantonalisiert.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3113 Schulgesundheitsdienst						
301 Besoldungen	83'192		138'500		53'677	
303 Sozialversicherungsbeiträge	6'494		14'700		2'367	
304 Personalversicherungsbeiträge	3'152		400		254	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	641		1'300		224	
309 Übriger Personalaufwand	1'470		1'500			
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	773		7'000			
313 Verbrauchsmaterialien	7'997		10'000		5'209	
317 Spesen, Repräsentationskosten	1'304		1'400		253	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	206'524		236'300		48'314	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	24'997		10'000			
390 Interne Verrechnungen	8'100		10'300		14'500	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen				1'000		
436 Rückerstattungen		2'522				216
Aufwand/Ertrag	344'646	2'522	431'400	1'000	124'797	216
Aufwandüberschuss		342'124		430'400		124'581
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	342'124		430'400		124'581	

Seit der Schliessung der Kinder- und Jugendzahnklinik im Juli 2013 werden die obligatorischen Reihenuntersuchungen der Lernenden der Volksschule durch private Zahnärzte und Zahnärztinnen durchgeführt. Im Berichtsjahr sind die städtischen Leistungen des Schulzahnarztwesens erstmals im Schulgesundheitsdienst budgetiert worden. Die Verbesserung gegenüber dem Voranschlag 2014 im Schulgesundheitsdienst von rund 20 % ist u. a. auf die Systemumstellung im Bereich Schulzahnpflege zurückzuführen.



Sanierung und Neubau des Schulhauses Geissenstein.

Musikschule

312

Grundauftrag

An der Musikschule werden Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz in der Stadt Luzern bis zum erfüllten 20. Lebensjahr zu einem vergünstigten Jugendtarif unterrichtet. Lernende von kantonalen Mittelschulen und von Aussengemeinden können zu lohnkostendeckenden Tarifen aufgenommen werden. Seit 1986 wird auch Erwachsenen Musikunterricht zu lohnkostendeckenden Schulgeldtarifen erteilt. Hauptangebot ist der Instrumental-, Gesangs- und Ensembleunterricht. Als Lehrkräfte sind diplomierte Musiklehrpersonen nach kantonalem Recht im öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis angestellt. Das Schulgeld wird in Abstimmung mit den Agglomerationsgemeinden und den kantonalen Richtlinien vom Stadtrat festgesetzt. In begründeten Fällen werden für Kinder und Jugendliche aus Luzern Schulgeldermässigungen gewährt. Der Unterricht der Musikschule findet in den Teilzentren Südpol, Dula, Spitalmühle, Schlössli Wartegg, Utenberg, Unterlöchli, Moosmatt, Würzenbach, Littau Dorf, Matt, Ruopigen und Staffeln statt. Seit Schuljahr 2013/2014 erbringt die Musikschule das Angebot der 3. Schulmusiklektion im Rahmen des ordentlichen Unterrichts an der Volksschule.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Kinder und Jugendliche G
- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Erwachsene F/K

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Hoher Qualitätsstandard: Preisträger an Musikwettbewerben	Anz.	18	15	20
Attraktives Fächerangebot: Anzahl Musikinstrumente	Anz.	30	30	30
Musikalische Begleitung von weltlichen und kirchlichen Anlässen	Anz.	150	220	119

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anzahl Schüler/innen total	Anz.	4'139	4'000	4'170
davon Erwachsene	Anz.	457	400	381
Jahreswochenstunden Musikunterricht ¹	Stunden	1'321	1'335	1'337
Kostendeckungsgrad insgesamt ²	%	42.1 %	43 %	43.2 %
Kostendeckungsgrad Erwachsenenunterricht	%	101.0 %	100.8 %	100.1 %

¹ Die Jahreswochenstunden zeigen das Gesamtpensum aller Lehrpersonen der Musikschule.

² Kostendeckungsgrad ohne Raumkosten.

Kommentar

Das Ergebnis der Dienstabteilung Musikschule weist gegenüber dem Voranschlag 2014 eine leichte Verbesserung von rund 1,9% auf. In den Bereichen Ensembleunterricht, 3. Schulmusikstunde sowie Einzelunterricht Erwachsene sind die Schülerzahlen gegenüber dem Budget 2014 leicht höher ausgefallen. Im Bereich Einzelunterricht Kinder und Jugendliche liegt die Schülerzahl hingegen unter der Budgetvorgabe. Die tiefere Schülerzahl beim Einzelunterricht Kinder und Jugendliche führt zu tieferen Schulgelderträgen und tieferen Lohnkosten. Durch die bessere Kursauslastung beim Einzelunterricht Erwachsene entwickelt sich auch der Deckungsgrad positiv. Durch die Übernahme der 3. Schulmusikstunde hat der Kostendeckungsgrad insgesamt leicht abgenommen.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
312 Musikschule						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	900		1'000		420	
301 Besoldungen	364'777		364'300		391'354	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	5'976'376		6'302'500		5'894'495	
303 Sozialversicherungsbeiträge	487'787		536'400		482'679	
304 Personalversicherungsbeiträge	672'030		751'100		667'493	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	70'332		85'000		75'337	
309 Übriger Personalaufwand	14'220		15'000		10'590	
310 Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	73'110		71'000		68'923	
315 Übriger Unterhalt	42'319		42'500		43'963	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	8'980		9'500		13'880	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	13'233		15'500		12'104	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	40'279		57'800		33'432	
330 Abschreibungen Debitoren			1'500		1'031	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	15'509		12'000		12'090	
390 Interne Verrechnungen	645'672		564'800		515'803	
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		13'140		10'500		18'080
433 Schulgelder		2'697'631		3'015'000		2'675'803
436 Rückerstattungen		24'426		19'900		51'476
461 Kantonsbeiträge		566'575		560'000		581'345
490 Interne Verrechnungen		106'391		110'000		105'075
Aufwand/Ertrag	8'425'525	3'408'164	8'829'900	3'715'400	8'223'595	3'431'778
Aufwandüberschuss		5'017'361		5'114'500		4'791'816
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	779'300				775'403	
Total Kosten (KORE)	5'796'661		5'114'500		5'567'219	



Kultur und Sport

315

Grundauftrag

Seit dem 1. Juli 2006 besteht die Dienstabteilung Kultur und Sport. Eine Organisationsentwicklung im Jahr 2008 führte zu einer Gliederung in die Bereiche Förderung und Infrastruktur. Alle Fragen rund um Kulturanlässe, -projekte und -angebote, aber auch Sportveranstaltungen und -events sowie das umfangreiche Beitragswesen sind dem Bereich Förderung zugewiesen. Der Bereich Infrastruktur verwaltet die städtischen Turn- und Sportanlagen sowie die Aulen, Singsäle, Küchen und Schulzimmer ausserhalb der Schulzeiten und ist Fachstelle für Bau und Betrieb von Sportanlagen. Der Dienstabteilung administrativ unterstellt ist die Stadtbibliothek.

Mit zur Dienstabteilung gehört auch die Integrationsbeauftragte, welche die Aufgaben und Leistungen im Zusammenhang mit der Integrationspolitik erfüllt. Ebenfalls ist die Dienstabteilung Kultur und Sport für das Konzertzentrum Sedel und das Richard Wagner Museum verantwortlich.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Ausrichten von Beiträgen		
– Beitragswesen Laufende Rechnung		G/F
– Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S)		F
– Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten (FUKA-Fonds)		F
– Fonds zur Unterstützung des Jugendsports (Jugendsportförderungsfonds)		F
■ Beratung und Betreuung von Vereinen und Institutionen bzw. einzelnen Akteurinnen/Akteuren		
– Einsitznahme in Trägerschaften zur Interessenvertretung		F
– Beratung bei Gesuchstellung		F
– Beratung bei Finanzierung von Projekten		F
■ Zurverfügungstellung von Infrastruktur		
– Management von Turnhallen und Schulräumen (ausserhalb Schulzeiten)		F
– Management von Aussensportanlagen		F
– Bewirtschaftung des kulturellen Ausstellungskontingents Kornschütte		F
■ Produktion von Angeboten		
– Schulsportwochen Frühling und Herbst		F
– Sportlager Volksschule		F
– Richard Wagner Museum		F
– Vergabe Kunst- und Kulturpreis		F
■ Fachstelle Integration		G/F
– Ausrichten von Beiträgen		F
– Produktion von Angeboten		F
– Beratung von verwaltungs- und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen/Akteuren		F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
-----------------------	----------------	--------------	--------------	--------------

Die Ausrichtung von Beiträgen richtet sich nach folgenden Prinzipien:

- Leistungskaufprinzip: Die Stadt Luzern leistet Beiträge an die Finanzierung einer vom Beitragsempfänger erbrachten Leistung.
- Prinzip der öffentlichen Interessen: Beiträge werden erbracht, wenn die Leistung einem öffentlichen Interesse entspricht.
- Subsidiaritätsprinzip: Beiträge decken Finanzierungslücken ab, die vom Empfänger nicht anderweitig erwirtschaftet werden können.

Die Stadt Luzern strebt eine möglichst optimale Vertretung ihrer Interessen in Kultur- und Sportinstitutionen an.

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Nettokosten pro Einwohner/in für Kulturförderung	CHF	257.02	254.83	255.93
Nettokosten pro Einwohner/in für Sportförderung	CHF	92.37	85.27	86.95

Kommentar

Die Abteilung Kultur und Sport weist gegenüber dem Voranschlag 2014 eine leichte negative Abweichung von rund 1,9% aus. Diese ist u. a. auf einen Langzeitkrankheitsfall im Bereich Infrastruktur und auf tiefere Einnahmen im Sportbereich (Sportwochen) zurückzuführen. 2014 haben Stadt und Kanton eine Leistungsvereinbarung im Bereich Integration abgeschlossen, was zu erhöhten Aufwänden im Personal- und Projektbereich sowie gleichzeitig zu erhöhten Rückvergütungen durch den Kanton geführt hat.

Das Richard Wagner Museum hält die Budgetvorgaben grossmehrheitlich ein. Die erhöhten Personalaufwände sind auf die Neubesetzung der Stelle der stv. Museumsleiterin zurückzuführen.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
315 Kultur und Sport						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	7'295		7'500		8'286	
301 Besoldungen	1'034'820		933'100		946'656	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	54'413		65'000		48'489	
303 Sozialversicherungsbeiträge	84'221		77'400		76'322	
304 Personalversicherungsbeiträge	117'544		106'300		106'158	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	11'330		12'600		11'162	
309 Übriger Personalaufwand	2'550		3'000		2'276	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	12'266		15'000		14'936	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	185'853		185'000		180'467	
313 Verbrauchsmaterialien	3'019		3'000		5'116	
315 Übriger Unterhalt	88'141		80'000		110'146	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten (Turnhallen Kanton)	168'695		170'000		171'008	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	13'780		12'500		12'559	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien, Kunstpreis	460'127		424'100		383'315	
390 Interne Verrechnungen	2'324'767		2'358'900		2'223'048	
433 Kursgelder		58'557		97'000		69'634
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		506'187		512'000		421'844
436 Rückerstattungen		204'945		192'000		149'024
437 Geldbussen						200
452 Gemeinden (Schulbeiträge)		39'226		45'000		43'716
460 Bundesbeiträge		6'323				
461 Kantonsbeiträge (Sporttoto-Gelder)		102'815				15'253
463 Eigene Anstalten (Beitrag Zentrum Sedel)		143'620		107'700		117'714
484 Entnahmen aus Spezialfonds		57'506		114'000		72'929
490 Interne Verrechnungen		29'000		29'000		29'000
Aufwand/Ertrag	4'568'821	1'148'179	4'453'400	1'096'700	4'299'944	919'314
Aufwandüberschuss		3'420'642		3'356'700		3'380'630
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	7'787'106				7'631'317	
Total Kosten (KORE)	11'207'748		3'356'700		11'011'947	

(Kommentar Fortsetzung)

Gegenüber dem Budget 2014 fallen die Nettokosten pro Einwohner/in für die Kulturförderung leicht höher aus, was u. a. auf leicht höhere Betriebsaufwände beim Zentrum Sedel zurückzuführen ist. Auch die Nettokosten pro Einwohner/in für die Sportförderung fallen gegenüber dem Voranschlag höher aus. Die Steigerung ist auf die bereits oben erwähnten Punkte zurückzuführen, gleichzeitig hat die Stadt Luzern einen Beitrag an den Ersatz der Kälteanlage im Regionalen Eiszentrum (REZ) geleistet.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
322 Richard Wagner Museum						
301 Besoldungen	101'772		90'600		139'322	
303 Sozialversicherungsbeiträge	7'231		6'800		9'508	
304 Personalversicherungsbeiträge	9'638		9'200		9'396	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'062		1'200		1'699	
309 Übriger Personalaufwand	1'059		1'000		915	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	5'157		6'000		11'126	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV					471	
314 Baulicher Unterhalt	2'938		2'500		2'419	
315 Übriger Unterhalt	5'293		5'000		6'567	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	601		700		910	
318 Dienstleistungen, Ausstellungen, Honorare, Versicherungsprämien	30'961		31'800		31'439	
319 Übriger Sachaufwand	559		1'000		844	
390 Interne Verrechnungen	40'031		53'700		36'535	
434 Eintritte, Dienstleistungen		52'043		50'000		75'059
435 Verkäufe		11'832		12'000		19'579
469 Übrige Beiträge				5'000		27'500
Aufwand/Ertrag	206'301	63'875	209'500	67'000	251'152	122'138
Aufwandüberschuss		142'426		142'500		129'015
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	14'904				14'904	
Total Kosten (KORE)	157'330		142'500		143'919	



Sanierung und Neubau des Schulhauses Geissenstein.

Stadtbibliothek

320

Grundauftrag

Die Stadtbibliothek im Bourbaki Panorama bietet ein breitgefächertes Medienangebot zur Ausleihe. Seit 2010 betreibt sie zusätzlich die Bibliothek Ruopigen als Filiale. Die beiden Bibliotheken sind Treffpunkte für weite Teile der Bevölkerung und bieten vielfältige Unterstützung für Bildung und Freizeit. Den Kundinnen und Kunden stehen rund 90'000 Medien zur Verfügung. Beliebt sind die Veranstaltungen im Rahmen des Projekts «Buchstart» für das kleinste Publikum. Aber auch die Reihe «Literatur live», welche Begegnungen mit Autorinnen und Autoren ermöglicht, erfreut sich eines grossen Zuspruchs. Durchschnittlich einmal pro Woche ist eine Schulklasse zu Gast und löst unter Anleitung Recherche-Aufgaben. Die Stadtbibliothek ist Mitglied im Bibliotheksverband Region Luzern (BVL).

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Erwerbung, Aufarbeitung, Katalogisierung und Ausleihe von Medien	F/K
■ Informationsvermittlung (Zugang zu Datenbanken und Metasuchmaschinen)	F/K
■ Durchführen von Veranstaltungen, Lesungen	F/K
■ Führungen für Schulklassen	F/K

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Medienbestand	Anz.	88'264	95'000	89'868
Erneuerungsquote des Medienbestandes	%	13 %	13 %	13 %
Anzahl Veranstaltungen	Anz.	72	50	85
davon Führungen für Schulklassen	Anz.	27	35	45

Kennzahlen (Bibliotheksverband Region Luzern, bvl)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Eintritte/Besuchende	Anz.	207'834	200'000	223'381
Aktive Kundschaft	Anz.	17'306	20'000	18'461
Ausleihen Books	Anz.	299'328	300'000	316'142
Ausleihen Non-Books	Anz.	108'964	125'000	129'375
Kostendeckungsgrad	%	20 %	22 %	22 %
Kosten pro Ausleihe	CHF	5.86	6.00	5.47

Kommentar

Das Ergebnis der Abteilung Stadtbibliothek weist gegenüber dem Budget 2014 eine leichte Verbesserung von rund 0,8 % auf. Die Stadtbibliothek reagiert auf den weiterhin anhaltenden Ausleih- und somit Gebührenrückgang im Bereich Non-Books und hat deshalb im Personalbereich (Ausleihe) und im Medienkredit Anpassungen vorgenommen. Die Bestände an Non-Books werden nach und nach verkleinert.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
320 Stadtbibliothek						
301 Besoldungen	682'439		689'200		702'987	
303 Sozialversicherungsbeiträge	49'960		52'800		53'049	
304 Personalversicherungsbeiträge	58'280		59'400		61'377	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'609		8'400		8'459	
309 Übriger Personalaufwand	3'565		4'000		2'250	
310 Büromaterial, Drucksachen, Medien	134'679		156'700		134'268	
315 Übriger Unterhalt	991		600			
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	103'195		109'800		104'111	
317 Spesen, Repräsentationskosten	532		1'500		410	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	24'443		33'800		31'480	
319 Übriger Sachaufwand (Urheberrechtsabgaben)	45'818		47'600		48'003	
362 Beiträge an Gemeinden (Bibliotheksverband)	750'044		772'200		761'887	
390 Interne Verrechnungen	529'130		548'400		526'859	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		454'801		541'500		526'790
436 Rückerstattungen		13'000		5'000		3'462
Aufwand/Ertrag	2'390'686	467'801	2'484'400	546'500	2'435'139	530'252
Aufwandüberschuss		1'922'885		1'937'900		1'904'887
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'922'885		1'937'900		1'904'887	

Kinder- und Jugendzahnklinik

317

Grundauftrag

Gestützt auf § 52 des Gesundheitsgesetzes vom 13. September 2005 sorgte die Kinder- und Jugendzahnklinik bis Ende Juli 2013 für die regelmässige zahnmedizinische Prophylaxe und Untersuchung im Rahmen der Schulzahnpflege. Auf dem Gebiet der Stadt Luzern wurden beide Aufgaben durch die KJZK wahrgenommen, im Stadtteil Littau erfolgen die Klassenuntersuchungen durch private Zahnärzte, die KJZK war bis Ende Juli 2013 für die gesamtstädtische Organisation verantwortlich. Die KJZK ermöglichte allen vorschul- und schulpflichtigen Kindern mit Wohnsitz in der Stadt Luzern eine zahnärztliche Versorgung. Die Leistungen wurden nach dem SSO-Tarif für Schulzahnpflege abgerechnet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Zahnprophylaxe (vor Ort in den Schulklassen durch Schulzahnpflege-Instruktorinnen) G
- Zahnklinik: Klassenuntersuche (ohne Littau und Reussbühl) F
- Zahnklinik: Behandlungen ausserhalb der Klassenuntersuche F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Auslastung Infrastruktur (Klinikstühle)	%			
<i>Klassenuntersuche auf Stadtgebiet</i>				
Kinder, die in der KJZK in Untersuchung gehen	Anz.			
Kinder, die zu eigenem Zahnarzt in Untersuchung gehen	Anz.			
<i>Behandlungen (fallen nicht unter die Schuluntersuchungen)</i>				
Abgegebene Behandlungsempfehlungen	Anz.			
Vorgenommene Behandlungen in der KJZK	Anz.			

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Patientinnen/Patienten der KJZK	Anz. Dossiers			
Taxpunktwert nach SSO-Tarif für Behandlung	CHF			
Kosten der Zahnprophylaxe (ganze Stadt)	CHF			
Kosten (gesetzlicher Auftrag) pro Schüler/in	CHF			
Kostendeckung der Klinik durch effektive Einnahmen	%			
Kostendeckung unter Berücksichtigung der Sozialrabatte und Schulzahnpflege	%			

Kommentar

Im Rahmen der Umsetzung des 4-Mio.-Pakets der Gesamtstrategie 2013 wurde die Kinder- und Jugendzahnklinik per 31. Juli 2013 (ein Jahr früher als ursprünglich geplant) geschlossen. Die Verwaltung des Schulzahnarztwesens obliegt seit Schuljahr 2013/2014 dem Stab Bildungsdirektion. Die Organisation der Schulbesuche und Reihenuntersuchungen erfolgt durch die Volksschule. Die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen werden seit 1. August 2013 durch 14 private Zahnärzte durchgeführt.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
317 Kinder- und Jugendzahnklinik						
301 Besoldungen					232'024	
303 Sozialversicherungsbeiträge					16'655	
304 Personalversicherungsbeiträge					14'586	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge					2'054	
309 Übriger Personalaufwand					1'228	
310 Büromaterial, Drucksachen					1'068	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien					1'588	
313 Verbrauchsmaterialien					6'082	
314 Baulicher Unterhalt					17'600	
315 Übriger Unterhalt					10'870	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten					71'824	
317 Spesen, Repräsentationskosten					3'008	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien					130'119	
330 Abschreibungen Debitoren					12'451	
390 Interne Verrechnungen					43'235	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen						109'608
436 Rückerstattungen						3'236
490 Interne Verrechnungen						42'997
Aufwand/Ertrag					564'392	155'841
Aufwandüberschuss						408'551
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)					408'551	

Personal

319/329

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Personal (PA) ist gemäss Personalreglement die Fachstelle des Stadtrates, der Direktionen und der Dienstabteilungen für den Personalbereich. Sie ist zuständig für die Umsetzung der städtischen Personalpolitik, wie sie im Personalreglement und in der Personalverordnung festgehalten ist.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Personalgewinnung	F
■ Personalthonorierung	F
■ Personalentwicklung und -beurteilung	F
■ Beratung der Führungskräfte	F
■ Gesundheitsmanagement	G/F
■ Personalcontrolling	F
■ Personaladministration	F
■ Leistungen Personal und Rentnerinnen/Rentner	F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Termingerechte Lohnauszahlungen	%	100 %	100 %	100 %
Anteil fehlerhafter Lohnauszahlungen	%	0.15 %	< 0.25 %	0.23 %
Erfolgsquote Lehrabschluss	%	98 %	98 %	100 %

Kennzahlen ¹	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anzahl publizierte offene Stellen	Anz.	212	200	167
Ø Anzahl Bewerbungen pro Stelle	Anz.	28	30	35
davon elektronisch eingereichte Bewerbungen	%	61 %	50 %	51 %
Ausbildungsplätze für Lernende	Anz.	167	170	163
Arbeitsplätze für leistungsschwache Mitarbeitende	Anz.	26	30	30

¹ Weitere Kennzahlen zum Personalbestand werden im Anhang zur Jahresrechnung (siehe Kapitel 6.1.5 f.) ausgewiesen.

Kommentar

Die Dienstabteilung Personal weist gegenüber dem Budget 2014 eine Verbesserung von rund 24,7 % aus. Dies ist u. a. auf tiefere Verrechnungen von PIT (tieferer Aufwand bei Kleinprojekten) zurückzuführen. Aufgrund eines Krankheitsfalles und einer Schwangerschaft sind 2014 zusätzliche Personalressourcen benötigt worden, welche mit erhöhten Rückerstattungen grösstenteils kompensiert worden sind.

Die Abteilung Leistungen Personal und Rentner weist gegenüber dem Budget 2014 eine Verbesserung von rund 3,6 % aus. Dies ist vor allem auf tiefere Übergangsrenten und auf den Umstand zurückzuführen, dass 2014 keine Aufwände für Besitzstandsgarantien Pensionskasse bei kantonalisierten Institutionen geleistet werden mussten.

Erfreulich ist die Abnahme der fehlerhaften Lohnabrechnungen im Vergleich zum Vorjahr. Ebenso positiv ist die Zunahme der elektronischen Bewerbungen um 11 % auf insgesamt 61 % im vergangenen Berichtsjahr.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319 Personal						
301 Besoldungen	1'685'141		1'630'200		1'652'317	
303 Sozialversicherungsbeiträge	129'712		127'100		128'524	
304 Personalversicherungsbeiträge	199'534		197'600		199'904	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	17'111		20'200		18'774	
309 Übriger Personalaufwand	9'405		9'500		9'908	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	22'391		24'000		27'426	
315 Übriger Unterhalt			500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'494		5'100		3'399	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	40'825		43'900		46'695	
319 Übriger Sachaufwand	900		2'100		1'000	
390 Interne Verrechnungen	403'353		428'600		587'414	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		17'800		17'800		17'800
436 Rückerstattungen		74'293		14'000		12'298
490 Interne Verrechnungen		2'607'500		2'607'500		2'594'600
Aufwand/Ertrag	2'511'866	2'699'593	2'488'800	2'639'300	2'675'361	2'624'698
Aufwand-/Ertragsüberschuss	187'727		150'500			50'663
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten/Erlös (KORE)		187'727		150'500		50'663

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329 Leistungen Personal und Rentner						
301 Besoldungen	464'996		465'000		449'560	
303 Sozialversicherungsbeiträge	31'082		30'700		27'046	
304 Personalversicherungsbeiträge, Arbeitg.-Beitrag an Sanierung PKSL	62'590		105'000		9'566'534	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'263		6'400		5'381	
307 Rentenleistungen (Übergangsrenten)	761'460		994'000		832'103	
309 Übriger Personalaufwand (Stelleninserate, Anlässe usw.)	1'337'470		1'276'000		1'505'299	
310 Büromaterial, Drucksachen	46'219		44'000		46'686	
317 Spesen, Repräsentationskosten					112	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	69'908		65'300		65'280	
363 Beiträge eigene Anstalten und Betriebe	50'000		50'000		50'000	
365 Beiträge an private Institutionen (Pensioniertenverein)	23'000		23'000		55'000	
385 Einlage in Vorfinanzierung	2'265'200		2'265'200			
390 Interne Verrechnungen	24'628		20'800		25'185	
436 Rückerstattungen		23'549		15'000		18'485
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen				100'000		2'909
490 Interne Verrechnungen		2'148'900		2'148'900		2'060'600
Aufwand/Ertrag	5'141'816	2'172'449	5'345'400	2'263'900	12'628'185	2'081'994
Aufwandüberschuss		2'969'367		3'081'500		10'546'191
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)		2'969'367		3'081'500		10'546'191

3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Bericht des Direktionsvorstehers

Einmal mehr hat sich im Jahr 2014 die Breite der Palette an Themen gezeigt, die die Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit UVS bearbeitet.

Umweltanliegen sind wesentlich für die Lebensqualität der Stadt Luzern. Dank verschiedenster Projekte konnte eine Reduktion der Umweltbelastung, eine Aufwertung des städtischen Lebensraumes für Mensch und Natur und damit auch eine Erhöhung der Lebensqualität erzielt werden. Mit Freude habe ich zur Kenntnis genommen, dass das Vernetzungsprojekt eine starke Zunahme der ökologisch aufgewerteten Flächen erreicht hat. Zudem haben wir verwaltungsintern intensiv am Aktionsplan Luft, Energie, Klima für den Zeitraum 2015 bis 2020 gearbeitet. Er wird rund 20 Massnahmen aus sechs Massnahmen-schwerpunkten (Energieerzeugung und Energieversorgung; Gebäude; Geräte, Anlagen, Prozesse; Information, Kommunikation und Beratung; Vorbildrolle Stadt Luzern; Mobilität) umfassen.

Verkehr ist eines der grössten Probleme in der Stadt Luzern, wie eine repräsentative Bevölkerungsbefragung im Jahr 2012 ergeben hat. Wir haben reagiert und eine umfassende Mobilitätsstrategie entwickelt. Sie enthält aufeinander abgestimmte Verkehrsmassnahmen, die in den nächsten 20 Jahren umgesetzt werden sollen. Da in der Innenstadt keine neuen Strassen gebaut werden können, setzt der Stadtrat auf Verkehrsmittel, die wenig Platz brauchen und gleichzeitig energieeffizient sind. Er will den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und den Veloverkehr fördern. Gleichzeitig soll die Innenstadt weitgehend vom motorisierten Durchgangsverkehr befreit und Stadträume mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität sollen geschaffen werden. Meine Freude war gross, als das Parlament die Mobilitätsstrategie zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Die Stadt soll auch in Zukunft attraktiv und für alle sicher erreichbar bleiben.

Sicherheit ist für die Lebensqualität ein zentraler Faktor und für eine Stadt zugleich eine der grössten Herausforderungen. Immer mehr Personen nutzen den öffentlichen Raum in Luzern intensiver, länger und individueller. Dieses Phänomen ist auch in anderen Zentrumsstädten der Schweiz deutlich spürbar. Seit Jahren minimieren wir mit Erfolg die negativen Auswirkungen dieser intensiven Nutzung dank eines Bündels aufeinander abgestimmter Massnahmen. Im vergangenen Jahr haben wir die bestehende gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton zur Bewirtschaftung des öffentlichen Raums weiter intensiviert. Die Luzerner Polizei hat ab Sommer 2014 ihr Angebot auf Stadtgebiet mit dem Projekt CityPlus noch stärker auf die Bedürfnisse der Stadtluzerner Bevölkerung ausgerichtet. Zusätzlich haben wir unter Federführung meiner Direktion und in Zusammenarbeit mit dem Kanton eine «Strategie Nachtleben und öffentlicher Raum» für die Stadt Luzern erarbeitet. Ziel der Strategie ist es, dass Massnahmen vorausschauend geplant werden, damit langfristig und nachhaltig eine Verbesserung erzielt werden kann. Damit sollen die Situation im öffentlichen Raum weiter verbessert und die Einsatzkräfte in den Bereichen Sicherheit und Reinigung zusätzlich entlastet werden.

Mich macht es stolz, dass wir neben all den grossen Herausforderungen im Jahr 2014 in mehreren **strategischen Projekten** wichtige Meilensteine erreicht haben.

So kann das Projekt «Gesamterneuerung Hirschmatt» 2015 definitiv umgesetzt werden. Die Einsprachen konnten bereinigt werden oder haben keine aufschiebende Wirkung. Im Rahmen des Projekts werden alle Werkleitungen saniert, die Aufenthaltsqualität gesteigert sowie die Verkehrssicherheit erhöht. Gebaut wird in intensiver Bauweise zwischen April und Oktober 2015 und 2016.

Nebst den erfolgreichen Einspracheverhandlungen Hirschmatt konnten wir auch die intensiven Verhandlungen mit der Eigentümerin des Hotels Château Gütsch erfolgreich abschliessen. Die Stadtluzerner wollen ihre Gütschbahn zurück und stimmten dem Kredit für die Sanierung und den Betrieb der Gütschbahn zu. Die Gütschbahn ist nicht nur für das Hotel und das Restaurant Gütsch von Bedeutung, sondern auch für die Wohnungen an der Gütschhöhe. Zudem wird das Naherholungsgebiet Gütschwald mit der Bahn erschlossen.

Mit der Langsamverkehrsachse auf dem ehemaligen Zentralbahntrasse haben wir ein weiteres zentrales Erschliessungsprojekt vorangetrieben. Der Stadtrat wird vom Steghof bis zum Mattenhof einen Rad- und Gehweg realisieren. Dieser ist ein wichtiger Bestandteil der Mobilitätsstrategie der Stadt Luzern.

Nebst der besseren verkehrlichen Erschliessung konnte ein grosser Schritt zur gestalterischen Attraktivierung der Innenstadt vorbereitet werden. Der Stadtrat nimmt einen neuen Anlauf, um die Fussgängerzone Grendel–Löwengraben umzugestalten. Als Basis wird das Projekt «Grossstadtgraben» aus dem Jahr 2001 verwendet. Die Kosten werden auf Fr. 3,7 Mio. begrenzt. Dem Parlament wurde der B+A 32/2014: «Neugestaltung Grendel–Löwengraben» vorgelegt, welcher Anfang März 2015 vom Parlament beschlossen wurde.

Trotz diverser neuer Projekte ist es mir ein grosses Anliegen, auch zu den bestehenden Bauwerken Sorge zu tragen und ein nachhaltiges Infrastrukturmanagement zu gewährleisten. Alle Bauwerke unterliegen einem natürlichen Alterungsprozess, den verschiedene Faktoren wie die Art des Bauwerks, die Qualität der Planung und Erstellung, die Nutzungsintensität und nicht zuletzt der bauliche und betriebliche Unterhalt beeinflussen. Das Grundmodell der Werterhaltung basiert darauf, dass der durchschnittliche jährliche Wertverlust und die Summe der realisierten Erhaltungsmaßnahmen langfristig im Gleichgewicht sind. Die Alterung erfolgt erheblich schneller, wenn der bauliche Unterhalt nicht periodisch durchgeführt wird. So haben wir 2014 für die Inventare Kunstbauten, Spielplätze sowie öffentliche Beleuchtung die Massnahmenplanung sowie die mittelfristige Finanzierung der Unterhaltsarbeiten sichergestellt.

Die mittelfristige Finanzierung hat auch bei den Überlegungen zur Zukunft des Polizei-Löschpiketts eine wichtige Rolle gespielt. Vor der Fusion der Stadt- und der Kantonspolizei wurde das Löschpikett von der Stadtpolizei sichergestellt. Mit der Fusion 2010 wurde es in die

Luzerner Polizei eingebunden. Ende 2012 hat der Regierungsrat des Kantons Luzern die Leistungsvereinbarung auf Ende 2014 gekündigt und eine Erhöhung der städtischen Entschädigung um Fr. 0,8 Mio. pro Jahr verlangt. Die Abklärungen der Stadt Luzern haben ergeben, dass es unter diesen Voraussetzungen finanziell interessanter ist, das Löschpikett selber zu führen. Zudem macht es auch aus organisatorischer Sicht Sinn, das Löschpikett bei der Feuerwehr Stadt Luzern anzusiedeln. Das Löschpikett der Luzerner Polizei ist im Auftrag der Feuerwehr Stadt Luzern noch bis Ende 2015 das Ersteinsatzelement bei Brandereignissen. Danach übernimmt die städtische Feuerwehr diese Aufgabe.

Manche Aufgaben meiner Direktion geniessen hohe mediale öffentliche Beachtung, andere – wie zum Beispiel die ausgezeichnete Arbeit der Abteilung Bevölkerungsdienste – finden weitgehend unter Ausschluss der öffentlichen Berichterstattung statt. Damit ich persönlich all den öffentlichen Ansprüchen und Themen mit weitreichenden Problemstellungen gerecht werden kann, ist das tadellose Funktionieren der vielen wiederkehrenden Verwaltungsaufgaben äusserst wichtig. Mir ist es ein Anliegen, auch in diesem Jahresbericht darauf hinzuweisen, denn meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten gerade auch im wenig Beachteten Grosses. Ihnen allen gebürt mein grosser Dank und meine Anerkennung!

Direktionsergebnis im Überblick

Umwelt, Verkehr, Sicherheit [in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Direktion UVS	1'164	50	1'114	1'310	21	1'289	175	14 %
Bevölkerungsdienste	3'882	2'055	1'827	4'182	1'986	2'196	369	17 %
Umweltschutz	5'172	1'828	3'344	4'841	2'567	2'274	-1'070	-47 %
Tiefbauamt	72'907	54'428	18'479	78'259	58'767	19'492	1'013	5 %
Stadtraum und Veranstaltungen	4'237	6'155	-1'918	4'414	6'135	-1'721	197	-11 %
Parkingmeter	6'926	6'926		7'127	7'127		0	
Feuerwehr	5'373	5'373		5'763	5'763		0	
Total	99'661	76'815	22'846	105'896	82'366	23'530	684	3 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stab Direktion UVS

Der Stab unterstützt den Direktor Umwelt, Verkehr und Sicherheit (UVS) bei seiner politischen Arbeit, der Führung sowie in Fragen von Strategie und Kommunikation. Er nimmt die administrative Leitung der Direktion wahr und koordiniert innerhalb der Direktion, der Stadtverwaltung und gegen aussen.

Das Jahr 2014 war geprägt durch den Führungswechsel innerhalb des Stabes. Stabschef Daniel Deicher hatte die Stadt Luzern Mitte Jahr nach elf Jahren verlassen, um sich als Kommunikationsberater selbstständig zu machen. Christoph Bättig trat am 1. Oktober seine Nachfolge an.

Neben den Kernaufgaben und der Sicherstellung eines reibungslosen Führungswechsels engagierte sich der Stab intensiv in verschiedenen direktionsübergreifenden Projekten. So wurden 2014 die durch den Stab erarbeiteten B+A 8/2014: «Optimierung Parkraumbewirtschaftung», 10/2014: «Gütschbahn, Investitionsbeitrag zur Wiederinbetriebnahme» sowie 13/2014: «Reglement über das Taxiwesen, Totalrevision» vom Parlament verabschiedet. Auch wurden die Vorbereitungen zur Neuausrichtung des Tiefbauamts aktiv begleitet. Mit der

Neuausrichtung stärkt das Tiefbauamt ab 2015 die Mobilitätsplanung und die Fähigkeiten, komplexe Infrastrukturprojekte im Spannungsfeld verschiedener Anspruchsgruppen zu realisieren.

Der Rechtsdienst der Direktion UVS war stark in die Erarbeitung von B+A 25/2014: «Nachnutzung Zentralbahntrasse» involviert. So hat er die intensiven Verhandlungen mit der Château Gütsch Immobilien AG geführt sowie den Schenkungsvertrag mit der Gemeinde Kriens und diverse weitere Dienstbarkeitsverträge im Zusammenhang mit dem Rad-/Gehweg Luzern-Kriens/Horw ausgearbeitet. Zudem hat er die rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Hangsanierung an der Baselstrasse erarbeitet. Weitere wesentliche Aufgabenbereiche des Rechtsdienstes waren die Unterstützung der Dienstabteilungen sowie die Vertretung der Direktion und deren Dienstabteilungen in Beschwerde- und Einspracheverfahren.

Auch die Begleitung und Vorbereitung von Ausschreibungen zur Nutzung des öffentlichen Grundes (Marroni-Standplätze, Taxiwesen sowie Wochenmarkt) prägten das Jahr 2014. Der Staat darf bei der Vergabe des öffentlichen Grundes nicht auf Dauer die Privilegien Einzelner schützen. Dabei stellt es eine grosse Herausforderung dar, geeignete

te Verfahren zu definieren, die allen Bewerbern und Bewerberinnen eine faire Chance zu geben, einen Platz auf öffentlichem Grund zu erhalten.

Die Arbeiten zur Verbesserung der Situation der Strassenprostitution im Ibach haben die Stelle für Sicherheitsmanagement stark beschäftigt. Neu wurde zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Sexarbeiterinnen ein Verrichtungsplatz eingerichtet. Die Situation an den Brennpunkten wie dem Bahnhof- oder dem Europaplatz hat sich dank des umfangreichen Massnahmenbündels und der engen Begleitung von Stadt und Luzerner Polizei merklich beruhigt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde auch die gemeinsame Strategie «Nachtleben und öffentlicher Raum» zwischen Kanton und Stadt erarbeitet.

Gemeindeführungsstab

Der Gemeindeführungsstab der Stadt Luzern hat 2014 als eine von drei Schweizer Städten an der Übung des Sicherheitsverbunds Schweiz (SVS'14) teilgenommen. Unter dem Szenario einer landesweiten Strommangellage, welche durch eine Pandemie überlagert war, wurde dabei die Zusammenarbeit der verschiedenen Organe des Sicherheitsverbunds geübt. Seitens der Stadt Luzern konnten wertvolle Erkenntnisse für die notwendige Zusammenarbeit mit anderen Gemeinwesen und privaten Organisationen der wirtschaftlichen Landesversorgung sowie die Vorbereitung der Bevölkerung auf eine entsprechende Notlage gewonnen werden.

Bevölkerungsdienste

Im Ressort Einwohnerdienste wurde mit der Erarbeitung einer entsprechenden Bereichsstrategie begonnen, die dem Ziel folgt, die Kernaufgaben (Führen eines inhaltlich vollständigen und materiell korrekten Einwohnerregisters sowie daraus resultierende Handlungen) nachhaltig kundenorientiert, qualitativ hochstehend sowie mit ausgeprägter Kompetenz umzusetzen. Ausgehend von einer herausfordernden Vision wurde die Organisationseinheit analysiert, den Trends aus dem Umfeld einer Einwohnerkontrolle gegenübergestellt, strategische Erfolgsfaktoren und Handlungsfelder identifiziert sowie adäquate Ziele definiert. Mit wirkungsorientierten Massnahmen sollen diese realisiert werden, wobei wesentliche Aspekte der operativen Ausführungen erstmalig mit anderen Einwohnerkontrollen systematisch und analytisch verglichen werden.

Per 1. Juli 2014 traten die Änderungen im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) hinsichtlich der elterlichen Sorge in Kraft. Eine Erklärung über die gemeinsame elterliche Sorge kann seither entweder bei der Kinderschutzhilfe oder im Zusammenhang mit der Anerkennung eines Kindes neu auch beim Zivilstandsamt eingereicht werden. Mit dieser Erklärung schliessen die Eltern gleichzeitig auch eine Vereinbarung über die Anrechnung der Erziehungsgutschriften ab. Das Zivilstandsamt ist zuständig für die Organisation und die Verwaltung der Kremationstermine von verstorbenen Personen. Mit der Einführung eines internetbasierten Reservationssystems können die Behörden bei einem Todesfall neu mit einem passwortgeschützten Zugang jederzeit einen Kremationstermin selbstständig und eigenverantwortlich reser-

vieren. Das Angebot der Trauungsorte ist erweitert worden. Seit April 2014 steht das Schloss Meggenhorn, Meggen, einmal im Monat zusätzlich für die Durchführung von Ziviltrauungen zur Verfügung. Noch nie wurden im Zivilstandskreis der Stadt Luzern so viele Ziviltrauungen durchgeführt: Insgesamt waren es im vergangenen Berichtsjahr 630 Trauungen (Vorjahr 584). Im August führte die kantonale Aufsichtsbehörde im Zivilstandswesen eine Inspektion durch. Die Beurkundungen der letzten zwei Jahre wurden stichprobenartig kontrolliert. Die Aufsichtsbehörde kam zum Schluss, dass die Arbeiten sehr pflichtbewusst, speditiv und gesetzeskonform erledigt wurden.

Die Einbürgerungskommission behandelte an zwölf halbtägigen Sitzungen insgesamt 236 Einbürgerungsgesuche (Vorjahr 224). Das durchschnittliche Alter bei der Zusicherung des Luzerner Stadtbürgerrechtes lag bei 34,5 Jahren. Die Rangliste der Nationen führten die kosovarischen Staatsangehörigen an, gefolgt von Deutschland, Kroatien, Italien, Serbien und Sri Lanka. Insgesamt haben 130 Personen den Informationskurs im Einbürgerungsprozess besucht. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit der Caritas organisiert. Die Rückmeldungen der Kursteilnehmenden waren äusserst positiv. Das Kursangebot wird von den einbürgerungswilligen Personen sehr geschätzt. Dieter Haller, SVP, trat per Ende 2014 als Mitglied der Einbürgerungskommission zurück. Die Ersatzwahl fand im März 2015 statt, gewählt wurde Fabienne Imfeld.

Im Ressort Wahlen und Abstimmungen konnten die vier Urnengänge reibungslos durchgeführt werden. Im Frühling 2014 wurden bereits die ersten Vorarbeiten für die Wahlen 2015 an die Hand genommen. Im April 2014 entschied der Stadtrat, dass im Wahljahr 2015 (Kantonsrats- und Regierungsratswahlen/National- und Ständeratswahlen) wiederum der gemeinsame Wahlversand der Parteien durch die Stadt Luzern organisiert und durchgeführt wird. Mit den Wahlen standen grosse Materialbestellungen an; deshalb wurden in Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung bei den Lieferanten Offerten für Stimmzettel und weiteres Abstimmungsmaterial eingeholt. Das Ergebnis lässt sich zeigen: Es konnten Einsparungen von 67 % bzw. mehreren Tausend Franken erzielt werden.

Umweltschutz/öko-forum

Die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie umfasst einen inhaltlichen und einen kommunikativen Teil.

Auf der inhaltlichen Ebene ist der Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz aus dem Jahr 2008 bereits weitgehend umgesetzt. Das Energieeffizienz-Programm «Energisch optimieren» für KMU wird seit 2014 durch ewl energie wasser luzern als Projektpartner unterstützt. Die Erarbeitung eines Folge-Aktionsplans Luft, Energie, Klima ist nahezu abgeschlossen. Für den Zeitraum 2015–2020 wurden rund 20 Massnahmen formuliert. Die inhaltliche Bereinigung und politische Beschlussfassung musste vorläufig sistiert werden. Sie wird mit dem Projekt Haushalt im Gleichgewicht (HiG) koordiniert.

Anfang 2014 wurde der Stadt Luzern zum zweiten Mal das Label Energiestadt-Gold verliehen. Mit einem Anlass für geladene Gäste aus

Politik, Wirtschaft und Verwaltung und in Zusammenarbeit mit den lokalen Bäckereien wurde diese Auszeichnung gefeiert. Sonst war der kommunikative Fokus der Energie- und Klimapolitik 2014 mehrheitlich nach innen gerichtet. Anlässlich verschiedener Veranstaltungen wurde den Mitarbeitenden das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft erklärt und mit konkreten Beispielen veranschaulicht.

Das in Zusammenarbeit mit LuzernPlus und den Gemeinden Kriens und Horw erarbeitete «Regionale Konzept Wärme/Kälte LuzernSüd» ist fertiggestellt. Die Überarbeitung des Richtplans Energie der Stadt Luzern wurde gestartet. Ein erster Entwurf der Richtplankarte liegt vor. Für das Projekt Abwasserwärmenutzung Löwengraben konnte ewl als Contractor gewonnen werden. Die Projektierung und Kundenakquisition ist im Gange. Aus dem Energiefonds wurden an 46 Projekte Fördergelder gesprochen. Die Verordnung zum erhöhten Gebäudestandard gemäss Art. 43 BZR wurde vom Stadtrat beschlossen. Zwei Areale (Grossmatte West und SBB Village Luzern) erhielten das Energiestadt-Zertifikat «2000-Watt-Areal in Entwicklung».

An 6 Kontrolltagen wurden 32 Baustellen mit total 105 Baumaschinen kontrolliert. 50 % der Baustellen mussten wegen (mehrheitlich kleiner) Mängel beanstandet werden. Von den kontrollierten Baumaschinen verfügten wie schon im Vorjahr 6 % widerrechtlich über kein oder über kein funktionierendes Partikelfiltersystem.

Als Folge einer Verschärfung der eidgenössischen Luftreinhalte-Verordnung sind aktuell viele Öl- und Gasfeuerungen sanierungspflichtig. Die meisten Anlagen werden von den Eigentümern freiwillig und fristgerecht an die gesetzlichen Anforderungen angepasst. In insgesamt 25 Fällen mussten Sanierungsverfügungen in Aussicht gestellt oder erlassen werden.

Die im Herbst 2014 abgeschlossene Hauptetappe der altlastentechnischen Sanierung der ehemaligen Schiessplätze Allmend umfasste eine Fläche von rund 2,3 Hektaren und erforderte die Entsorgung von über 14'000 Tonnen Bodenmaterial, das insbesondere mit Blei und anderen Schwermetallen belastet war. Eng koordiniert mit der Sanierung wurden weitere Massnahmen aus dem Projekt «Natur- und Erholungsraum Allmend» umgesetzt: Öffnung und Revitalisierung der Finsterloch- und Oberrütibäche, Abbrüche diverser militärischer Bauten sowie Bau der Fuss-/Radwegverbindung Zihlmattweg–Kreisel Allmend und von Teilabschnitten des Naturerlebnisrundwegs.

Mit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Benützung der Familiengärten per 1. Januar 2015 ist ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung der städtischen Familiengartenstrategie erreicht. Die Verordnung gibt die Rahmenbedingungen für die zukünftige bauliche, gestalterische und ökologische Entwicklung der städtischen Familiengartenareale vor. Sie bildet zusammen mit den Arealplänen die wichtigste Grundlage für die neuen Arealnutzungsverträge, welche die auslaufenden Pachtverträge der Familiengartenvereine ablösen.

Weitere Tätigkeiten des Umweltschutzes im Jahr 2014 waren u. a.:

- Zusammen mit Partnerorganisationen im Wesemlinwald durch-

geführter Waldtag, der mit insgesamt über 600 Besuchenden auf ein grosses und sehr positives Echo stiess;

- Umsetzung des Vernetzungsprojekts (24 teilnehmende Landwirte, Hochstammobstbaum-Aktion, diverse Wiesenneuansaat, Heckenneupflanzungen und -aufwertungen);
- Ökologische Baubegleitung, Planung und Umsetzung von Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen bei grösseren Bauvorhaben (z. B. Deponieprojekte Littauerberg, Naturarena Rotsee, Hochwasserschutz Kl. Emme / Reusszopf, Sanierung Museggmauer);
- Grössere ökologische Aufwertungsmassnahmen (z. B. Littauer Schachen, Unterlöchli, Dietschiberg, Allmend);
- Erarbeitung des Leitfadens «Richtiger Umgang mit gebietsfremden Problempflanzen in der Gemeinde» (in Zusammenarbeit mit der Regionalkonferenz Umweltschutz RKU);
- «Luzern grünt»-Jahreskampagne (Wildgehölzabgabe, Beratungen, Kurse und Exkursionen).

Die Anzahl der Beratungen durch das öko-forum lag bei 9'500. Die Umweltbibliothek verzeichnete 8'300 Ausleihen.

Tiefbauamt

Der Stadtrat verabschiedete Anfang 2014 die Strategie und gab grünes Licht für die Umsetzung der Neuausrichtung des Tiefbauamts. Die Direktion UVS beauftragte daraufhin den Stadtgenieur mit der Umsetzung. Das Projekt verfolgt drei Ziele: Stärkung der Projektkompetenz und -kapazität, Stärkung der Mobilitätsplanung und Stärkung der Steuerung.

Im Umsetzungsplan sah der Stadtgenieur dafür fünf Meilensteine vor:

1. Vorbereitung,
2. Zukunftsbilder und Handlungsbedarf,
3. Soll-Prozesse, Organisation und Stellenbeschriebe,
4. Umsetzung,
5. Abschluss.

Anfang 2015 schloss das Tiefbauamt den Vorbereitungsschritt termingerecht ab mit der Inkraftsetzung der neuen Führungsstruktur.

Die grösste Veränderung ist, dass die bis anhin spartenbezogene Abwicklung der Infrastrukturprojekte im neu geschaffenen Bereich Projekte zusammengefasst wird. Er wickelt künftig alle Projekte nach einem einheitlichen Projektprozess (SIA 112) ab. Die Leitung des Bereichs obliegt Michael Wägli, der im September 2014 neu zum Tiefbauamt kam. Damit wird die Fähigkeit gestärkt, komplexe Infrastrukturprojekte im Spannungsfeld verschiedener Anspruchsgruppen zu realisieren.

Der Bereich Mobilitätsplanung unter der Leitung von Daniel Rudin (Eintritt per 1. Januar 2015) konzentriert sich auf die Weiterentwicklung des städtischen Mobilitätssystems und auf die Umsetzung der Mobilitätsstrategie. Dank der Fokussierung wird die Kompetenz in der Verkehrsplanung und zur Gestaltung von Strassen im Stadtraum gestärkt. Die Planenden definieren die Verkehrsprojekte, die der Bereich Projekte (zusammen mit anderen Vorhaben) umsetzt. Roland Koch

hat sich entschieden, seine Führungsfunktionen weiterzugeben, um wieder vermehrt fachlich tätig sein zu können. Er übernimmt als Verkehrsexperte wichtige strategische Projekte, in denen Stadt, Kanton, LuzernPlus und der Verkehrsverbund Luzern (VVL) zusammenarbeiten.

Der Bereich Siedlungsentwässerung steht seit September 2014 unter der Leitung von Umweltingenieurin Miriam Asanger. Sie fokussiert mit ihrem Team auf die Aufgaben als Anlagen-Eigentümer des städtischen Kanalnetzes (Wiederbeschaffungswert: Fr. 565 Mio.). Das heisst, Projekte werden bis zum Vorprojekt definiert und gehen dann ebenfalls in den Bereich Projekte für die Umsetzung. Weiter ist das Team zuständig für die Steuerung der Spezialfinanzierung Abwasser und für die Naturgefahren-Prävention.

Bei den Regiebetrieben Strasseninspektorat und Stadtgärtnerei gibt es keine organisatorischen Änderungen. Ihre bewährten Strukturen geben dem Tiefbauamt die nötige Stabilität in der Dynamik der Veränderungen in den Planungsbereichen.

Mit Jürgen Widmer als Leiter Administration und Finanzen gewann das Tiefbauamt einen sehr erfahrenen und kompetenten Finanzfachmann. Ihm kommt bei der weiteren Umsetzung der Neuausrichtung eine Schlüsselrolle zu, weil in der Kosten-Leistungs-Transparenz nach wie vor Handlungsbedarf besteht.

Stadtraum und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr gingen bei der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen (STAV) rund 1'000 Anfragen und Gesuche ein (ohne Märkte und Taxis). Dies entspricht – bei anhaltend hohem Nutzungsdruck – einer weiteren Stabilisierung der Fallzahlen, z. B. für Standaktionen, Promotionen, Goodwill-Aktionen, traditionelle Anlässe, Feiern und Feste, Boulevardnutzungen, Geschäftsauslagen, Bauplatzinstallationen, Kundgebungen usw. Die individuellen Beurteilungen erfolgen auf der Grundlage des Reglements über die Nutzung des öffentlichen Grundes vom 28. Oktober 2010, der Verordnung vom 16. März 2011 und der entsprechenden Praxisauslegung, die inhaltlich um ein weiteres Jahr verfestigt werden konnte.

STAV koordiniert die Märkte in der Stadt Luzern und führt sie durch, organisiert die Luzerner Herbstmesse und den Floh-, Christbaum- und Handwerksmarkt, hat die Aufsicht über das Taxiwesen und erteilt dazu Bewilligungen. Im Weiteren ist sie zuständig für die operative Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung (Anwohnerbevorzugung, Monats- und Tageskarten, Altstadtzufahrten usw.), stellt den geordneten Parkplatzdienst der Cars sicher und gewährleistet die Pilzkontrolle. Es wurden 15'528 (Vorjahr 16'998) Kontakte im Kundencenter verzeichnet.

Der Fachbereich Sicherheit Intervention Prävention (SIP) förderte auf Basis von 20'290 Einsatzstunden das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme durch Vermittlung bei Konflikten und Kommunikation geltender Regeln. Die seit 1. August 2014 bestehende «Vereinbarung über die Sicherheitskosten im Umfeld der K+A Luzern»

mit dem Verein Kirchliche Gassenarbeit und dem Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZISG) regelt den SIP-Einsatz im Gebiet am Geissensteinring und hat sich bewährt.

Die Arbeiten in der Dienstabteilung STAV waren 2014 geprägt durch die wichtige Eventkoordinationstätigkeit für interne und externe Anspruchsgruppen und insbesondere die Verarbeitung der Vielzahl von Anfragen und Gesuchen für Anlässe und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Die Ausführung durch das engagierte Team hochmotivierter Mitarbeitender erfolgt dienstleistungsorientiert mit Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse nach zuvorkommender, rascher Verarbeitung sowie nachvollziehbaren und rechtskonformen Entscheidungen. Parallel dazu wurde die öffentliche Ausschreibung der Marronistände für die Jahre 2015/2016 bis 2017/2018 (3 Jahre) durchgeführt, die Revision des Taxireglements ab 1. Januar 2015 zum Abschluss gebracht, die Konzeption eines neuen, elektronisch basierten Bewilligungssystems für Gesuchsanfragen ab Sommer 2015 und die Projektierung zur zukünftigen Ausschreibung des Luzerner Wochenmarktes plangemäss weiterverfolgt.

Nachdem das Organisationsentwicklungsprojekt «STAV – Fit für die Zukunft» per 31. Mai 2013 abgeschlossen worden war, hatte sich der Neuaufbau im operativen Betrieb 2014 zu bewähren. Es boten sich aufgrund von Diskussionen dann auch Ansätze zur Beurteilung weiterer Prozessoptimierungen (Transfer und Bündelung von Rechtswissen, fach- und bereichsübergreifende Schnittstellenarbeit, Differenzierung Volumengeschäft vs. massgeschneiderte Projektarbeit; Gewichtung der Controllingarbeiten, des Finanz- und Rechnungswesens; Freistellung von Ressourcen zur Unterstützung strategischer Projektentwicklungen usw.). Während kleinere Verbesserungen laufend in das Tagesgeschäft einfließen können, soll eine abteilungsinterne, leichte Reorganisation per 1. April 2015 Grundlage für die erkannten Optimierungen sein. Diese sind verbunden mit einem Know-how-Transfer der Bereichsverantwortlichen «Projekte und Services» und «Kundencenter», der Neuordnung und besseren Differenzierung von Geschäftsfeldern und der entsprechenden Neudefinition von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen einzelner Mitarbeitender. Die Vorbereitungen dazu wurden 2014 eingeleitet.

Feuerwehr

2014 wurden für die Feuerwehr Stadt Luzern bedeutende Entscheide für die Zukunft gefällt. So wird gemäss dem politischen Willen auf den 1. Januar 2016 ein Berufsfeuerwehrelement das Polizei-Löschpikett ersetzen, und in den nächsten Jahren wird auf dem ewl-Areal an der Fruttstrasse eine neue Feuerwache entstehen, die den heutigen Standort an der Kleinmattstrasse ablöst.

Im Berichtsjahr bewältigte die Feuerwehr Stadt Luzern 503 Alarmeinsätze und 272 geplante Einsätze wie Bereitschaftsdienste bei Grossanlässen oder Wachdienste im Luzerner Theater. Mit gesamthaft 9'877 Einsatzstunden war es im Vergleich zum Vorjahr ein eher ruhiges Jahr. Trotz weniger Einsatzstunden wurden 18 Personen und 4 Tiere aus bedrohlichen Notlagen gerettet. Zusätzlich wurde die Feuerwehr 19-mal

bei medizinischen Notfällen zur Unterstützung des Rettungsdienstes 144 mit der Autodrehleiter alarmiert.

Verhandlungen Polizei-Löschpikett / Entscheid Berufsfeuerwehr

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat Ende 2012 die Leistungsvereinbarung zum Polizei-Löschpikett bei der Stadt Luzern auf Ende 2014 gekündigt. Die Kündigung wurde mit Unterdeckung der Kosten begründet. Die detaillierten Abklärungen und lange dauernden Verhandlungen haben gezeigt, dass es bei der geforderten Entschädigungserhöhung für die Stadt Luzern finanziell interessanter ist, die Leistungen des Löschpiketts durch die Feuerwehr selber zu erbringen. Zudem unterstützen vorangegangene Organisationsveränderungen bei der Polizei und der Feuerwehr den Entscheid für ein eigenständiges Berufsfeuerwehrelement. Im Oktober 2014 wurde zwischen der Kantons- und der Stadtregierung entschieden, dass die Leistungsvereinbarung für das Polizei-Löschpikett um ein Jahr bis Ende 2015 verlängert und die Entschädigung an den Kanton um Fr. 400'000 erhöht wird. Mit diesem Entscheid erhält die Feuerwehr die notwendige Zeit, sich gezielt auf die Neuorganisation mit einem eigenen Berufsfeuerwehrelement auszurichten, welches ab 2016 zum Einsatz kommen wird.

Standortentscheid Neubau Feuerwache (Ersatz für Feuerwehrgebäude Kleinmatt)

Der Standortentscheid für die neue Feuerwache wurde ganz im Sinne der Feuerwehr zugunsten des ewl-Areals an der Industriestrasse gefällt. Dort soll nebst den notwendigen Erneuerungen für ewl energie wasser luzern auch ein gemeinsames Dienstleistungszentrum für Feuerwehr, Strasseninspektorat und allenfalls Zivilschutz entstehen. Die Feuerwache soll Ende 2019 bezugsbereit sein.

Einführung neues Reglement Basiswissen

Der Schwerpunkt in der Ausbildung lag 2014 in der Einführung des neuen, für die ganze Schweiz gültigen Feuerwehr-Reglements, welches das ganze Aufgabenspektrum abdeckt.

Feuerwehr-Chronik «Luzern zur Wehr – 700 Jahre Schutz vor Feuer»

Nebst der Zukunft befasste man sich aber auch mit der Vergangenheit. Die veröffentlichte Feuerwehr-Chronik «Luzern zur Wehr – 700 Jahre

Schutz vor Feuer» hält die Entwicklung der Feuerwehr Stadt Luzern in einem einzigartigen Buch fest.

Ersatzbeschaffung Ölwehrboot und Klärung Situation Bootshaus

Unter der Führung der kantonalen Dienststelle Umwelt und Energie konnte die Ersatzbeschaffung der beiden Ölwehrboote für die Ölwehrstützpunkte Sursee und Luzern angegangen werden. Das Boot für Luzern soll Mitte 2015 ausgeliefert werden. Es wurde ein Bericht zur Zustandsbeurteilung, Erweiterung und Kostenschätzung für das bestehende Feuerwehr-Bootshaus am Inseli erstellt. Mit der Luzerner Polizei wurde zudem ein Grundlagenbericht für ein gemeinsames Bootshaus am «Technischen Sporn» erstellt. Diese Option bietet zahlreiche Synergien für die Wasserpolizei und Feuerwehr. Die kantonale Dienststelle Immobilien führt nun eine entsprechende Machbarkeitsstudie durch.

Einsatzleitfahrzeug dient auch Grossereignissen im ganzen Kanton Luzern

In enger Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrinspektor wurde ein Einsatzleitfahrzeug beschafft, welches auch Grossereignisse sehr gut abdeckt. Die erweiterte Kommunikationsinfrastruktur und das Material für einen grösseren Führungsstandort dient den Katastropheneinsatzleitern der Gebäudeversicherung Luzern im ganzen Kanton.

Delegierten-Versammlung des kantonalen Feuerwehrverbandes in Luzern

Am 29. März 2014 war die Feuerwehr Stadt Luzern für die Organisation und Durchführung der jährlichen Delegiertenversammlung des kantonalen Feuerwehrverbandes, bei der unter anderem 131 Feuerwehrleute für 25 Dienstjahre geehrt wurden, verantwortlich. Der Anlass fand auf der Luzerner Allmend statt und erhielt von den rund 600 Teilnehmenden viel Lob.

Weitere Informationen können dem Tätigkeitsbericht 2014 der Feuerwehr Stadt Luzern entnommen werden.

Stab Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

410

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Situationsgerechte und kundenorientierte Führung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Rasche und fristgerechte fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers	F
■ Rechtsdienst	F
■ Führung des Finanz- und Rechnungswesens und des Direktionscontrollings gemäss den gesetzlichen Vorgaben	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Gemeindeführungsstab	
– Stelle für Sicherheitsmanagement	

Kommentar

Die Rechnung des Stabs UVS schliesst unter dem Budget ab. Wesentlicher Einflussfaktor ist der Minderaufwand von Honoraren und Dienstleistungen Dritter. Der Stadtrat hat Ende 2012 entschieden, die Videokameras auf dem Bahnhofplatz sowie im Stadthaus per 2014 zu entfernen. Dadurch konnten die Kosten 2014 auf einem absoluten Minimum gehalten werden (keine Ersatzinvestitionen und Reparaturen). Weiter konnten durch höhere Eigenleistungen in den Projekten (z. B. Vandalismus, flankierende Massnahmen Strassenprostitution) budgetierte Kosten unterschritten werden. Auch in anderen Themenbereichen wurde auf die Unterstützung/Begleitung Dritter grösstenteils verzichtet.

410 Stab Direktion UVS	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	400		500		350	
301 Besoldungen	779'427		784'900		800'139	
303 Sozialversicherungsbeiträge	59'296		60'100		61'096	
304 Personalversicherungsbeiträge	92'964		92'700		94'206	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	8'291		9'500		9'221	
309 Übriger Personalaufwand	7'834		11'800		8'349	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	12'745		12'500		12'727	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			1'000			
315 Übriger Unterhalt	149		3'500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	4'402		8'000		6'306	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	106'130		227'100		283'709	
319 Übriger Sachaufwand	3'680		5'000		3'680	
390 Interne Verrechnungen	88'797		93'400		91'969	
436 Rückerstattungen		50'394		20'600		42'153
Aufwand/Ertrag	1'164'114	50'394	1'310'000	20'600	1'371'754	42'153
Aufwandüberschuss		1'113'719		1'289'400		1'329'601
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	72'056				72'056	
Total Kosten (KORE)	1'185'775		1'289'400		1'401'656	



Bevölkerungsdienste

412

Grundauftrag

Die Einwohnerdienste und das Zivilstandsamt registrieren und beurkunden Personendaten von Einwohnerinnen, Einwohnern, Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Luzern. Sie erbringen diese Aufgaben im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Rechtssicherheit und Transparenz. Sie sind die Anlaufstelle für Einwohnerinnen, Einwohner, Bürgerinnen und Bürger und erbringen in diesem Zusammenhang Dienstleistungen.

Dem Bereich Wahlen und Abstimmungen obliegen die Organisation und Durchführung aller Wahlen und Abstimmungen von Bund, Kanton und Stadt. Das Ressort Bürgerrechtswesen stellt die Einbürgerungsdossiers der einbürgerungswilligen Personen (CH und Ausländerinnen/Ausländer) zusammen und legt diese dem Stadtrat / der Einbürgerungskommission zur Beschlussfassung vor.

Leistungsgruppen / Leistungen

- *Einwohnerdienste*

 - Führen des Einwohnerregisters (Zuzug, Wegzug, Umzug, Zivilstandsereignis, Schriftenerneuerung, Registrierung Aufenthaltsdauer ausländischer Staatsangehöriger)
 - Spezielle Dienstleistungen (Erstellen von Bescheinigungen und Zeugnissen, Bearbeiten von Adressanfragen [Private/Amtsstellen], Statistiken, Zählungen, Erhebungen, Projekte, Inkasso der Hundesteuer, Auskünfte und Beratungen)

G
- *Regionales Zivilstandsamt*

 - Beurkunden der Zivilstandsereignisse (Geburt, Anerkennung, Eheschliessung, Registrierte Partnerschaft, Scheidung, Todesfall, Adoption, Einbürgerung von Schweizerinnen/Schweizern, Einbürgerung von Ausländerinnen/Ausländern)
 - Spezielle Dienstleistungen (Bestattungsamt, Bescheinigungen, Auszüge, Rückerfassung, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G
- *Wahlen und Abstimmungen*

 - Organisieren und Durchführen von Abstimmungen und Wahlen (Erstellen des Stimmregisters, Organisieren und Durchführen von Sachabstimmungen)
 - Spezielle Dienstleistungen (Prüfen der Initiativen und Referenden von Bund, Kanton und Gemeinden, statistische Auswertungen, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G
- *Bürgerrechtswesen*

 - Administrative Verarbeitung der Einbürgerungsgesuche (Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen, Einbürgerungsgesuche von Schweizerinnen/Schweizern, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Bearbeitete Einbürgerungsgesuche, Verfahrensdauer kürzer als 36 Monate	% der Gesuche	96 %	95 %	95 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Zusicherung Stadtbürgerrecht an ausländische Staatsangehörige	Gesuche	194	220	194
	Personen	312	400	298
Neu eingereichte Einbürgerungsgesuche	Anzahl	220	200	174
Pendente Einbürgerungsgesuche per 31.12.	Anzahl	476	490	490
Aufenthalter per 31.12., Total	Personen	2'536	2'420	2'487
Gesetzlich geregelte Aufenthalter ¹	Personen	1'544	1'500	1'458
Verheiratete, in ungetrennter Ehe lebend (Aufenthalter aus beruflichen Gründen)	Personen	109	100	108
Steuerpflichtige Aufenthalter	Personen	154	170	127
Aufenthalter in steuerlicher Abklärung	Personen	46	120	65
Aufenthalter in melderechtlicher Abklärung	Personen	83	50	42
Aufenthalter mit Anwesenheit < 1 Jahr	Personen	262	280	311
Aufenthalter mit Anwesenheit > 1 Jahr	Personen	338	200	265
Niederlassungsbegründungen per 31.12. (Änderung Aufenthalt in Niederlassung)	Personen	240	280	274

¹ Studentinnen/Studenten, Lernende, Heimaufenthalt, Minderjährige, Bevormundete.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
412 Bevölkerungsdienste						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen					38'500	
301 Besoldungen	2'401'642		2'440'000		2'379'481	
303 Sozialversicherungsbeiträge	181'409		189'000		180'883	
304 Personalversicherungsbeiträge	214'424		236'300		218'200	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	25'478		29'900		27'614	
309 Übriger Personalaufwand	25'338		22'400		7'316	
310 Büromaterial, Drucksachen	78'992		124'200		123'214	
313 Verbrauchsmaterialien	3'500		3'500		6'000	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien)	1'545		4'500		2'077	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	9'762		24'000		8'897	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	5'854		7'900		19'808	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	300'417		409'800		334'403	
330 Abschreibungen Debitoren	2'113		2'500		4'226	
390 Interne Verrechnungen	631'036		687'900		752'246	
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'861'375		1'817'000		1'799'997
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen				2'200		
436 Rückerstattungen		29'998		2'500		31'965
452 Gemeinden (Beiträge Reg. Zivilstandsamt)		143'619		144'000		142'237
490 Interne Verrechnungen		20'000		20'000		20'000
Aufwand/Ertrag	3'881'509	2'054'993	4'181'900	1'985'700	4'102'865	1'994'199
Aufwandüberschuss		1'826'516		2'196'200		2'108'665
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'826'516		2'196'200		2'108'665	

Kommentar

Die Einbürgerungskommission behandelte an zwölf halbtägigen Sitzungen insgesamt 236 Gesuche. Es wurden 43 Gesuche /62 Personen (Vorjahr: Gesuche/Personen 14/24) sistiert. 5 gesuchstellenden Personen (Vorjahr Gesuche/Personen 5/5) wurde das Luzerner Stadtbürgerrecht nicht zugesichert. Insgesamt sind es mehr Personen, die die Voraussetzungen für einen Aufenthaltsstatus (Nebenwohnsitz) effektiv erfüllen.



Umweltschutz

413

Grundauftrag

Die Hauptaufgaben der Dienstabteilung Umweltschutz liegen im Gesetzesvollzug, in der Grundlagenbeschaffung zur Umweltsituation und in der umfassenden Umweltinformation. Der Umweltschutz ist die städtische Fachstelle für den Natur- und Landschaftsschutz und den technischen Umweltschutz. Daueraufgaben und Projekte dienen der Reduktion der Umweltbelastung und der Aufwertung des städtischen Lebensraums für Mensch und Natur. Umweltinformation und -beratung erfolgen primär durch die Mitarbeitenden des öko-forums.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Energie (inkl. Energiefonds)	G/F
■ Luftreinhaltung/Klimaschutz	G/F
■ Übriger technischer Umweltschutz (Boden, Altlasten, Deponien, Lärm, nichtionisierende Strahlung)	G/F
■ Natur- und Landschaftsschutz	G/F
■ Nachhaltige Entwicklung	F
■ Umweltberatung (öko-forum)	G/F

Fondsbestand Energiefonds (Kto. 2282.10)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Stand Energiefonds per 1. Januar	CHF	4'396'242	4'396'242	3'939'686
Einlage aus Laufender Rechnung (2014: inkl. Nachtragskredit GrStR)	CHF	2'000'000	1'000'000	1'500'000
Auszahlungen	CHF	-1'087'037	-1'772'000	-1'043'444
Stand Energiefonds per 31. Dezember	CHF	5'309'205	3'624'242	4'396'242

Leistungszahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Energie</i>				
Energiefonds: Neu zugesicherte Förderbeiträge	CHF	1'307'642	1'000'000	1'769'425
<i>Luftreinhaltung/Klimaschutz</i>				
Feuerungskontrolle: Anzahl kontrollierte Anlagen (Öl, Gas, Holz)	Anzahl	2'716	2'800	3'176
davon mit Beanstandungen	%	7 %	< 12 %	8 %
<i>Umweltberatung (öko-forum)</i>				
Anzahl Beratungen	Anzahl	9'436	10'000	10'014

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Energie</i>				
Stromverbrauch pro Kopf: mindestens stabilisieren	kWh/Einw.	5'700	max. 6'100	5'800
Katalog Energiestadt: Erfüllungsgrad steigern	%	82 %	mind. 80 %	82 %
<i>Luftreinhaltung, Klimaschutz</i>				
Feinstaubbelastung (Jahresmittel-Grenzwert: 20 µg/m³):				
Messstation Sedel	µg/m³	15	< 20	22
Messstation Moosstrasse	µg/m³	25	< 28	27
<i>Natur- und Landschaftsschutz</i>				
Ökologisch aufgewertete Fläche seit Projektbeginn	m²	43'150	35'000	29'300
<i>Umweltberatung (öko-forum)</i>				
Kostendeckungsgrad halten	%	80.7 %	mind. 75 %	79.8 %

Kommentar

Per 31. Dezember 2014 liegen rund Fr. 5,3 Mio. im Energiefonds (inkl. den mit der Rechnungsablage zu genehmigenden Nachtragskredit von Fr. 1 Mio.). Der Fondsbestand ist damit um rund Fr. 900'000 gestiegen. Tatsächlich verfügbar (= nicht an Projekte zugesichert) sind allerdings nur Fr. 2,29 Mio. Da beanstandete Feuerungsanlagen laufend saniert oder ersetzt werden, ist die Beanstandungsquote weiter rückläufig. Dank der Umsetzung von Luftreinhaltmassnahmen und aufgrund der meteorologischen Verhältnisse hat die Feinstaubbelastung gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen. Sie liegt im urbanen Raum aber nach wie vor über dem Grenzwert der Luftreinhalte-Verordnung. Bei den im Rahmen des Vernetzungsprojekts ökologisch aufgewerteten Flächen handelt es sich u. a. um Neupflanzungen von Hochstammobstbäumen, Neuansaat von Extensivwiesen und Heckenneupflanzungen. Der Kostendeckungsgrad des öko-forums blieb auf hohem Niveau stabil.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
413 Umweltschutz						
301 Besoldungen	781'169		781'500		777'894	
303 Sozialversicherungsbeiträge	60'027		59'600		59'941	
304 Personalversicherungsbeiträge	91'373		90'600		87'934	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	8'438		9'400		9'369	
308 Entschädigung temporärer Arbeitskräfte	1'000		1'000		1'000	
309 Übriger Personalaufwand	2'300		4'000		4'177	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	26'293		27'000		25'446	
313 Verbrauchsmaterialien			200			
315 Übriger Unterhalt			200			
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	210		100		39	
317 Spesen, Repräsentationskosten	2'991		2'500		2'781	
318 Dienstl., Honorare, Versicherungsprämien	1'303'181		2'005'100		1'249'480	
319 Übriger Sachaufwand	2'462		3'000		3'041	
384 Einlagen in Spezialfonds	2'000'000		1'000'000		1'500'000	
390 Interne Verrechnungen	265'795		263'400		261'909	
431 Gebühren für Amtshandlungen		47'000		75'000		49'128
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		76'187		96'000		67'382
436 Rückerstattungen		62'987		78'000		65'762
460 Bundesbeiträge				1'000		
461 Kantonsbeiträge		46'019		71'000		45'956
469 Übrige Beiträge		2'760				48'060
484 Entnahmen aus Spezialfonds		1'087'037		1'774'200		1'043'444
Aufwand/Ertrag	4'545'240	1'321'989	4'247'600	2'095'200	3'983'010	1'319'731
Aufwandüberschuss		3'223'251		2'152'400		2'663'279
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	52'277				39'906	
Total Kosten (KORE)	3'275'528		2'152'400		2'703'185	

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
421 öko-forum						
301 Besoldungen	243'303		225'800		236'110	
303 Sozialversicherungsbeiträge	18'993		17'600		18'320	
304 Personalversicherungsbeiträge	22'936		23'900		24'733	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'772		2'800		2'899	
310 Büromaterial, Drucksachen	7'285		12'500		10'659	
315 Übriger Unterhalt (Mobilen)	2'584		2'500		2'445	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	22'209		22'500		22'116	
317 Spesen, Repräsentationskosten	369		800		787	
318 Dienstl., Honorare, Versicherungsprämien	292'855		270'600		279'668	
319 Übriger Sachaufwand	140		100		190	
390 Interne Verrechnungen	13'388		13'800		16'524	
436 Rückerstattungen		354'076		310'500		329'029
461 Kantonsbeiträge		151'500		161'500		161'500
Aufwand/Ertrag	626'834	505'576	592'900	472'000	614'452	490'529
Aufwandüberschuss		121'258		120'900		123'923
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	121'258		120'900		123'923	



Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

414

Grundauftrag und Wirkungsziele

Das Tiefbauamt der Stadt Luzern ist verantwortlich für das Infrastrukturmanagement der vier Leistungsgruppen Mobilität/Strassen- und Wegnetz, Siedlungsentwässerung/Naturgefahren (Spezialfinanzierung), Grünräume sowie Abfallbewirtschaftung (Spezialfinanzierung). Der Wiederbeschaffungswert aller Anlagen beläuft sich auf rund Fr. 2,5 Mia.



Abbildung:
Geschäftsmodell Tiefbauamt

Das *Geschäftsmodell* (vgl. Abbildung) zeigt das Zusammenwirken der vier Leistungsgruppen, der Rollen, Aufgaben und Hauptprozesse des Tiefbauamts. Für jede Leistungsgruppe nimmt das Tiefbauamt die vier Aufgaben Netzbewirtschaftung, Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbau wahr. Der Grundauftrag des Tiefbauamts umfasst die Besteller- und die Erstellerrolle.

Als *Besteller* und Eigentümerversorger plant das Tiefbauamt in einer Netzsicht die Weiterentwicklung der Infrastrukturen, definiert den Bedarf an Leistungen in Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbauten (Mengen und Standards), bestellt die Leistungen inkl. Realisierungskontrolle und Abnahmen und nimmt Bewirtschaftungsaufgaben wahr (Inventarisierung, Zustandserfassung, Baukoordination, Bewilligungen, Konzessionen, Dienstbarkeiten). In der *Erstellerrolle* erbringt das Tiefbauamt mit den Regiebetrieben umfangreiche Leistungen im Betrieb der Infrastrukturen. Als Bauherrenprojektleiter setzen die Projektleitenden des Tiefbauamts die Erhaltungs- und Neu-/Ausbauprojekte um.

Inputs aus der Gesamtplanung

Im Februar 2014 sagte das Schweizer Volk Ja zur Finanzierung und zum Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) und stellte damit die Finanzierung des Bahnausbaus auf eine gesicherte, permanente Basis. Für den Durchgangstiefbahnhof Luzern ist nach FABI vor FABI: Jetzt geht es für die Zentralschweiz darum, das Vorhaben in der nationalen Priorisierung der Bahnausbauvorhaben in den nächsten Ausbauschnitt 2030 zu bringen. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat dafür im Jahr 2014 einen neuen Prozess definiert und die Zuständigkeiten geregelt. Für den Tiefbahnhof ist die Planungsregion Zentralschweiz zuständig. Sie erarbeitete bis Ende 2014 zuhanden des BAV Angebotskonzepte 2030.

Im April 2014 nahm das städtische Parlament zustimmend Kenntnis von der Mobilitätsstrategie. Darin zeigt der Stadtrat auf, wie er – zusammen mit den Partnern Kanton, VVL und LuzernPlus – die künftige Mobilitätsnachfrage in aufwärtskompatiblen Schritten bis zu den langfristigen Schlüsselprojekten Bypass und Durchgangstiefbahnhof bewältigen will. Der Stadtrat wird seinen Plan alle vier Jahre aktualisieren.

Um die Verkehrssicherheit zu verbessern, hat der Stadtrat einen Massnahmenplan ausgearbeitet. Er hat ihn Anfang 2015 dem Parlament in Form von B+A 1/2015 vorgelegt.

Die Projekte zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt sind planmässig vorangekommen: Der Stadtrat erarbeitete die Wettbewerbsgrundlagen für die Aufwertung der Bahnhofstrasse (Durchführung Wettbewerb 2015). Für die Gesamterneuerung Hirschmatt liegen Kredit und Baubewilligung vor, Baustart war im Januar 2015. Für die stadträumliche Aufwertung am Grendel erarbeitete der Stadtrat den B+A 32/2014: «Neugestaltung Grendel-Löwengraben», den er im März 2015 dem Parlament vorgelegt hat.

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Als *Besteller* ist das Tiefbauamt verantwortlich für ein nachhaltiges Infrastrukturmanagement und leistet damit einen wichtigen Beitrag, dass Luzern zu den lebenswertesten Schweizer Städten gehört. Wirkungsziele:

- Die Bauwerke sind in einem Zustand, der kommenden Generationen keinen Sanierungsstau hinterlässt (Zustandsindizes Strassen- und Kanalnetz).
- Die Mobilitätsbedürfnisse sind siedlungs- und umweltverträglich befriedigt. Die Vorgaben des Reglements für eine nachhaltige städtische Mobilität sind umgesetzt (Modalsplit).
- Die öffentlichen Räume in der Stadt weisen eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität auf.

Dank der weitergeführten systematischen Aufarbeitung der Verfahren für die Beurteilung der Bauwerkszustände und der zugehörigen Massnahmenplanungen erkannte der Stadtrat weiterhin Handlungsbedarf bei den Kunstbauten, der öffentlichen Beleuchtung und besonders bei der Spielplatzinfrastruktur. Mit den B+A Spielplätze (B+A 7/2014), Kunstbauten (B+A 26/2014) und öffentliche Beleuchtung (B+A 22/2013) beantragte er dem Parlament die erforderlichen Rahmenkredite, welche das Parlament guthiess. Um den Sanierungsstau im Bereich des Kanalnetzes abzubauen, beantragte das Tiefbauamt im Rahmen des Projekts Neuausrichtung Tiefbauamt zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser drei zusätzliche Projektleiterstellen für den neu geschaffenen Bereich Projekte.

Im Rahmen der Umsetzung der Mobilitätsstrategie erarbeitete die Stadt Luzern zusammen mit Kanton, VVL und LuzernPlus das Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern. Es hat zum Ziel, die Gesamtkapazität im Zentrum um 30% zu erhöhen. Die erfolgreiche Umsetzung wird ein Erfolgsfaktor sein, um mittelfristig das anstehende Wachstum im Agglomerationsraum überhaupt zu ermöglichen, und stärkt auch die Attraktivität der Luzerner Innenstadt mit zusätzlicher Kaufkraft. Mit der Eröffnung der Busspur Pilatusstrasse im September 2014 gelang ein Quantensprung bei der Elimination von Verlustzeiten im öffentlichen Verkehr. Sehr erfreulich ist auch die starke Zunahme an Velofahrenden: Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Entlastung der begrenzten Kapazitäten beim Autoverkehr.

Wie wichtig sorgfältig gestaltete öffentliche Räume sind, zeigte ein Schreiben des SIA Zentralschweiz an den Stadtrat, in dem er die Gestaltung der Sofortmassnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit am Bundesplatz monierte. Hier wird die Neuausrichtung des Tiefbauamts helfen, mit der Stärkung der Mobilitätsplanung künftig systematisch die Gestaltung des Strassenraums in Betriebs- und Gestaltungskonzepten vertieft zu planen.

In der *Erstellerrolle* sorgen die Regiebetriebe mit einer wettbewerbsfähigen Leistungserbringung für einen effizienten Einsatz knapper werdender finanzieller Ressourcen. Das Tiefbauamt nutzt dafür die detaillierten Orts- und Anlagenkenntnisse und die hohe Fachkompetenz seiner langjährigen Mitarbeiter. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess stellt die laufende Effizienzsteigerung sicher und gewährleistet die Kostenvorteile der Eigenleistung (keine Mehrwertsteuer, kein Gewinn- und Risikozuschlag) gegenüber privaten Leistungserbringern. Bürgernähe und Kundenorientierung sind von zentraler Bedeutung. Die Vereinbarung definierter Mengen und Standards schaffen die erforderliche Transparenz. Wirkungsziele:

- ausgewählter Benchmark in einzelnen Leistungen (Indikator noch in Entwicklung).

Das Strasseninspektorat und die Stadtgärtnerei waren stark betroffen vom 4-Mio.-Sparpaket: Sie hatten 6 Stellen abzubauen und setzen die Einführung der Bestattungsgebühren und die Überbindung des Reinigungsdienstes an die privaten Hauseigentümer um. Die Umsetzung des Sparpakets und weiter steigende Ansprüche an städtische Leistungen erhöhten den Druck auf die Mitarbeitenden erneut. Vertiefte Vergleiche mit anderen Städten im Rahmen des Projekts Haushalt im Gleichgewicht zeigen, dass die Regiebetriebe ihre Leistungen grösstenteils sehr effizient erbringen und wenig weiteres Effizienzsteigerungspotenzial besteht.

Kompetente Bauherrenprojektleiter setzen vom Besteller klar formulierte Projektaufträge im vorgegebenen Kosten-, Termin- und Qualitätsrahmen um. Ein klar definierter Projektprozess (SIA 112) unterstützt die Abstimmung der vielfältigen Projektinteressen unter verschiedenen Bestellern und Anspruchsgruppen. Wirkungsziele:

- Die in der Investitionsrechnung geplanten Projekte sind umgesetzt (möglichst geringe Abweichung zwischen geplanten und realisierten Kosten).

Die Auswertung des Projektcontrollings der Projekte aus der Investitionsrechnung zeigt eine eher grosse Abweichung vom geplanten Projektvolumen zu den tatsächlich realisierten Projekten. Die Ursachen sind vielfältig und von Projekt zu Projekt verschieden. Das Projekt Neuausrichtung Tiefbauamt hat auch zum Ziel, die Projektkompetenz zu stärken und die Planungskompetenz weiter zu erhöhen. Die Zusammenarbeit mit den Werken wurde im Projekt Planungscoordination weiterentwickelt. Es zeigt, dass weitere Anstrengungen nötig sind, um durch vorausschauende Abstimmung der Eingriffe im öffentlichen Grund den wirtschaftlichen Einsatz von Steuer- und Gebührengeldern zu optimieren.

Diverse statistische Informationen und Zahlen der Kostenrechnung in Geschäftsberichten und Voranschlägen der Vergangenheit wurden aufgrund mangelhafter materieller Grundlagen geschätzt. Diese Daten werden erst wieder gezeitigt, wenn ein solides Fundament erarbeitet wurde.

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2014	B2014	R2013
Strassenraum	Fläche (inkl. Privat- und Kantonsstrassen)	Mio. m ²	2.320	2.393	2.320
	davon in Budgetverantwortung TBA	Mio. m ²	1.903	1.752	1.903
Siedlungsentwässerung / Naturgefahren	Länge Kanalnetz (inkl. Private und REAL)	km	671	692	671
	davon in Budgetverantwortung TBA	km	224	245	224
Grünraum	Öffentliche Grünflächen	Mio. m ²	1.544	1.500	1.500
	davon in Budgetverantwortung TBA	Mio. m ²	0.595	0.566	0.573
Abfallbewirtschaftung	Bediente Haushalte	Anzahl	44'902	44'000	44'239
	Bediente Gewerbebetriebe	Anzahl	6'496	4'895	4'895
	Unterhaltene Sammelstellen	Anzahl	29	29	29
	Kehrichtmenge	Tonnen	41'951	42'000	41'491

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe		Einheit	R2014	B2014	R2013
Strassenraum	Ø Zustandsindex Gemeindestrassen	(0 = gut, 5 = schlecht)	1.8	1.7	k. A.
Mobilität / Modalsplit	Langsamverkehr	%	Neue Erhebung erfolgt 2017		11 %
	Fussgänger	%			9 %
	Radfahrer	%			2 %
	Motorisierter Individualverkehr	%			41 %
	Öffentlicher Verkehr	%			45 %
	Übrige	%			3 %
Siedlungsentwässerung	Ø Zustandsindex Kanalnetz	(0 = gut, 5 = schlecht)	Wird überarbeitet	2.30	2.30
	Betriebsgebühren	CHF/m ³	1.60	1.60	1.60
Abfallbewirtschaftung	Separierungsquote	%	46.1 %	>48 %	45.2 %
	Kehrichtgrundgebühr des GVL-Werts	‰	0.15 ‰	0.2 ‰	0.2 ‰

Der Modalsplit basiert auf dem Mikrozensus (Erhebung durch den Bund alle 5 Jahre: 2010, 2015, 2020 ..., Publikation jeweils zirka 2 Jahre später). Er misst die zurückgelegten Personenkilometer auf dem Gebiet der Stadt Luzern. Die Werte 2013 basieren auf der Erhebung 2010.

Globalkredit	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-37'539'052	-36'962'100	-38'522'482
Aufwand	56'017'763	56'454'400	58'050'410
Globalbudget	18'478'711	19'492'300	19'527'928
Kalkulatorische Kosten	20'091'908	19'970'000	19'988'862
Globalbudget Vollkosten	38'570'619	39'462'300	39'516'790

Investitionsrechnung

Die Investitionsprojekte sind weder Gegenstand des Globalkredits noch Teil des Leistungsauftrags. Zur Erreichung der Ziele aus der Gesamtplanung sowie dem Leistungsauftrag sind jedoch Investitionen in Werterhaltung und Neu- und Ausbau zwingend und notwendig. Der Einfluss der Investitionen auf die Organisation Tiefbauamt ist denn auch wesentlich. Einerseits entlasten die verrechenbaren Projektkosten das Globalbudget des aktuellen Jahres, andererseits haben die getätigten Investitionen in der Zukunft auch finanzielle Auswirkungen (zusätzliche Abschreibungen und Betriebskosten, Flächenerweiterungen usw.). In der Mehrjahresplanung sind sämtliche Effekte berücksichtigt. Das Tiefbauamt verantwortete folgendes Investitionsvolumen:

Bruttoinvestitionen [in Mio. CHF]	R2014	B2014	R2013
Mobilität/Strassen- und Wegnetz	9.42	10.37	10.20
Siedlungsentwässerung/Naturgefahren	10.53	11.36	4.18
Grünräume	0.48	0.40	0.16
Abfallbewirtschaftung	0.00	0.00	0.00
Total Investitionsvolumen	20.43	22.13	14.54
davon ausserhalb Plafond/spezialfinanziert	9.19	10.36	6.05
davon innerhalb Plafond	11.24	11.77	8.49

Details dazu vgl. auch Kapitel 1, Meilensteine, und Kapitel 5, Details Investitionsrechnung.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Das Tiefbauamt hat zuhanden der Geschäftsprüfungskommission aufgearbeitet, wie sich der Umfang des Leistungsauftrags und die vom Parlament dafür zur Verfügung gestellten Ressourcen in den letzten 10 Jahren entwickelten. Die Stadt hat den Leistungsauftrag in mehreren Schritten ausgeweitet (Ausweitung der Inventare durch die Fusion Littau-Luzern, Übernahme von Leistungen der Stadtpolizei). Gleichzeitig hat in vielen Inventaren die Nutzungsintensität massiv zugenommen (Zunahme eingesammelte Litteringabfälle um 120 %, Zunahme Belegungsstunden Fussballplätze um 30 %, Stundenaufwand für Mobilitätsplanung steigt um 60 %). Im Gegenzug reduzierte das Parlament den zur Verfügung gestellten Globalbudgetsaldo kontinuierlich um 5 %. Der stark gestiegene Leistungsdruck und die Aussicht auf weitere Sparprogramme belasten die Mitarbeitenden des TBA stark und sorgen für Verunsicherung. Gleichzeitig sinkt die Wertschätzung für die Arbeit in der Öffentlichkeit: 25 % der Mitarbeitenden werden ein- oder mehrmals wöchentlich bei der Arbeit bedroht, weitere 20 % erleben Bedrohungen am Arbeitsplatz mindestens einmal pro Monat.

Das Geschäftsmodell des Tiefbauamts kann im Buchhaltungssystem aufgrund seiner vordefinierten Komplexität nicht abgebildet werden. Diverse statistische Informationen und Zahlen in Geschäftsberichten und Voranschlägen basierten deshalb auf Schätzungen. Diese Daten werden erst wieder gezeigt, wenn dafür eine stabile Grundlage vorliegt, welche Stetigkeit gewährleistet und Vergleiche über mehrere Jahre erlaubt. Ab sofort wird im Buchhaltungssystem von der Kostenrechnungs- auf die Finanzbuchhaltungsbudgetierung gewechselt und der Fokus auf die Steuerung und die Bewirtschaftung der direkten Kosten gelegt. Dies hat zur Folge, dass ein Grossteil der bisher im Geschäftsbericht ausgewiesenen Daten (z. B. die Aufgaben Netzbewirtschaftung, Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbau) bis auf Weiteres nicht mehr ausgewiesen werden.

Gewerbliche Leistungen

Das Tiefbauamt erbringt gewerbliche Leistungen für Dritte in sämtlichen Leistungsgruppen und generiert dabei Umsätze im Umfang von mehreren Hunderttausend Franken pro Jahr. Die wesentlichen Leistungen sind die folgenden (Aufzählung nicht vollständig): LG Mobilität, Strassen- und Wegnetz (Reinigung, Unterhalt, Winterdienst, Kanalarbeiten: Spülungen, Kontrollen oder Unterhalt Pumpwerke); LG Grünräume (Grünarbeiten: Pflege und Unterhalt oder auch Baumfällungen) sowie LG Abfallbewirtschaftung (Extraabfahren).

Rückstellung Globalbudget TBA (Kto. 2040.91)	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	26'633		0
Einlage	41'235		30'300
Entnahmen	-67'868		-3'667
Schlussbestand per 31. Dezember	0		26'633

Die Leistungsgruppen des Tiefbauamtes

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Mobilität / Strassen- und Wegnetz

Grundauftrag

Planung der nachhaltigen Weiterentwicklung der städtischen Mobilitätsinfrastrukturen in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, dem Verkehrsverbund Luzern und LuzernPlus in einer Gesamtverkehrssicht. Definition von Neu- und Ausbauten. Formulierung der Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Grundes, Prüfung von Baugesuchen, Koordination der Bauvorhaben und Events im öffentlichen Grund, Zustandserfassung.

Grundlagen sind der B+A 7/2010: «Nachhaltige städtische Mobilität» und das Agglomerationsprogramm Luzern. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen betrieblichen Unterhalts (Reinigung, Winterdienst, Reparaturen, Grünpflege, Unterstützung Festanlässe usw.) an den Objekten des Strassen- und Wegnetzes (Strassen, Strassenentwässerung, Rad- und Gehwege, Kunstbauten, Beleuchtung öffentlicher Raum, Signalisation und Markierung, Strassenbäume und -rabatten, Verkehrsregelungsanlagen, «Möblierung» usw.). Steuerung des Verkehrs, sodass Luzern immer erreichbar ist. Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) des Strassennetzes, sodass die Anlagen jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Fläche total (inkl. Privat- und Kantonsstrassen) [in Mio. m ²]	2.320	2.393	2.320
Fläche in der Budgetverantwortung des TBA [in Mio. m ²]	1.903	1.752	1.903
Total Wiederbeschaffungswert (Erhaltungsverantwortung Stadt) [in Mio. CHF]	999.1	940.6	956.2
Strassennetz	479.5	471.4	479.5
Kunstbauten	377.2	326.8	334.4
Technische Einrichtungen	142.4	142.4	142.3
Wertverlust jährlich [in Mio. CHF]	14.5	15.5	13.5
Ø Zustandsindex Gemeindestrassen (0 = gut, 5 = schlecht)	1.8	1.7	k. A.

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-12'539'142	-10'755'400	-13'616'585
Aufwand	25'212'255	24'563'300	26'563'545
Globalbudget	12'673'112	13'807'900	12'946'960

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Aufgrund des bis Ende 2014 geleisteten Sparbeitrages von Fr. 500'000 pro Jahr bei den Erhaltungsmaßnahmen an den öffentlichen Gemeindestrassen verschlechtert sich der Zustand dieses Inventars tendenziell. Die zahlreichen Werkleitungsaufgrabungen auf dem öffentlichen Strassennetz infolge der Umsetzung des Projekts FTTH (Glasfaserkabel-Anschlüsse) durch ewl AG und Swisscom trugen ihren Teil dazu bei.

Im Nachgang zur Umsetzung der Verkabelung von FTTH erfolgte in verschiedenen Quartieren, beauftragt durch das Strasseninspektorat, die Instandsetzung der durch das FTTH-Projekt zerstörten Fahrbahn- und Trottoiroberflächen. Diese Arbeiten konnten aus dem Rückstellungsfonds Grabenaufbrüche finanziert werden.

Beim betrieblichen Unterhalt hat das Strasseninspektorat den Aufwand für die Trottoirreinigung in den peripheren Stadtgebieten gemäss Sparauftrag um Fr. 300'000 reduziert und entsprechend 3 Mitarbeiter abgebaut. Die Delegation der Reinigung an die angrenzenden Liegenschaftseigentümer wurde durch diese mehrheitlich gut umgesetzt.

Am Inventar der öffentlichen Beleuchtung hat das Strasseninspektorat in Zusammenarbeit mit ewl AG und CKW AG erste Erhaltungsmaßnahmen gemäss dem bewilligten B+A 22/2013: «Werterhaltung öffentliche Beleuchtung 2014–2021» realisiert.

Bei den öffentlichen Brunnenanlagen stellte das Strasseninspektorat aufgrund des hohen Alters des Brunneninventars einen erhöhten Nachholbedarf an Unterhalt fest. Bei diesem Inventar muss in den kommenden Jahren der Mitteleinsatz nach oben angepasst werden.

Im Rahmen der Arbeitsintegration der Stadt Luzern nahm beim Strasseninspektorat das Team ReFIT ab Mitte Jahr die Arbeit auf. Insgesamt werden für ausgesteuerte Arbeitslose zirka 10 befristete Arbeitsplätze für arbeitswillige Personen angeboten. Durch den Arbeitseinsatz soll sich die Arbeitsmarktfähigkeit und die soziale Integration der Teilnehmenden verbessern und sie wieder in den ersten Arbeitsmarkt zurückführen. Der Einsatz dieses Teams unterstützt die beiden Regiebetriebe Strasseninspektorat und Stadtgärtnerei in diversen Bereichen des betrieblichen Unterhaltes.

Leistungsgruppe Siedlungsentwässerung / Naturgefahren

Grundauftrag

Generelle Entwässerungsplanung für das städtische Kanalnetz und die Siedlungsentwässerung in Zusammenarbeit mit REAL (Hochwasserschutz). Definition von Neu- und Ausbauten. Überwachung und Kontrollen des öffentlichen und privaten Kanalnetzes (Gewässerschutz). Prüfung von Baugesuchen. Festlegung der Abwasser- und Anschlussgebühren (Spezialfinanzierung). Verrechnung Abwasser- und Anschlussgebühren. Aufbau und Betrieb eines integralen Risikomanagements für Naturgefahren (Hochwasser, Sturz/Rutsch, Erdbeben) nach den Vorgaben des Bundes (Planat) in Zusammenarbeit mit dem Kanton. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen Betriebs des Kanalnetzes und der Fliessgewässer (Wuhraufsicht, Abfluss- und Grundwasserregulierung, Kanalreinigung, Reparaturen, Gehölz- und Grünpflege, Bachreinigung, Bewirtschaftung der Geschiebesammler). Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) der Objekte des Kanalnetzes (Kanäle, Schächte, Sonderbauwerke, Prozessleitsystem usw.) und der Siedlungsentwässerung (Bachläufe, Sperren, Ufermauern, Verbauungen), sodass die Anlagen den gesetzlichen Anforderungen (Gewässerschutz) entsprechen und die Lebenszykluskosten (Betriebsgebühren) minimal sind.

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Länge Kanalnetz in km total (inkl. Private und REAL)	671	692	671
Länge Kanalnetz in km in der Budgetverantwortung des TBA	224	245	224
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	565	665	565
Wertverlust jährlich in Mio. CHF	7.6	7.9	7.6
Ø Zustandsindex Kanalnetz (0=gut, 5=schlecht)	wird überarbeitet	2.3	2.3
Betriebsgebühr CHF/m ³	1.60	1.60	1.60
Anschlussgebühr in % des Gebäudeversicherungswertes	1.5 %	1.5 %	1.5 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-9'231'404	-10'800'000	-10'264'071
Aufwand	9'378'462	10'860'000	10'303'536
Globalbudget	147'058	60'000	39'465

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Indikatoren der Leistungserstellung des Budgets 2014 sind älteren Datums als diejenigen der Rechnung 2013. Der Wiederbeschaffungswert und die Länge des Kanalnetzes wurden durch die Leistungsgruppe Siedlungsentwässerung/Naturgefahren (STE) im Jahr 2014 mit externer Unterstützung aktualisiert. Die Inventarkennzahlen und im Besonderen der Zustandsindex werden ebenfalls von STE im Rahmen der Generellen Entwässerungsplanung zusammen mit spezialisierten Fachleuten von Grund auf überprüft und überarbeitet (Projektabschluss 2016). Es ist vor allem bei der totalen Länge Kanalnetz ab 2016 mit einer Erhöhung des Indikators zu rechnen, da die privaten Kanalisationen vermehrt im städtischen Kataster nacherfasst werden.

Das Budget 2014 der totalen Kosten war zu hoch angesetzt, die Gebühren für den ARA-Beitrag werden nicht, wie budgetiert, ab 2014 erhöht, sondern erst ab dem Jahr 2016, und diverse Massnahmen konnten nicht wie geplant realisiert werden. Hauptsächlich liegt das an einer Diskrepanz zwischen den geplanten Vorhaben und den effektiv dafür vorhandenen Personalkapazitäten. Der Aufwand für das Globalbudget TBA hingegen hat sich aufgrund des unvorhersehbaren Unwetterereignisses am Renggbach erhöht. Diese Ausgabe ist nicht wiederkehrend.

Leistungsgruppe Grünräume

Grundauftrag

Planung und Weiterentwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume (Park- und Quaianlagen, Grünflächen, Kinderspielplätze, Friedhofanlagen) und Definition von Aus- und Neubauten. Führung des Baumkatasters. Möglichst wirtschaftlicher Betrieb (Reinigung, Pflegemassnahmen) der Grünräume auf öffentlichem Grund und der Grünflächen der Verwaltungliegenschaften (Schul- und Sportanlagen, Heime, Verwaltungliegenschaften). Sicherstellen des Bestattungsdienstes. Sicherstellen Aussensportbetrieb in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Kultur und Sport und den Sportvereinen. Nachhaltige Substanzerhaltung (Unterhalt, Erneuerung, Ersatzpflanzungen) der öffentlichen Grünräume, sodass die Anlagen jederzeit sicher und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Grünflächen in Mio. m ² total	1.544	1.500	1.500
Grünflächen in Mio. m ² in Budgetverantwortung TBA	0.595	0.566	0.573
m ² öffentliche Grünfläche			
m ² Parkanlagen	331'000	307'000	307'000
m ² Kinderspielplätze	64'000	64'000	64'000
m ² Friedhofanlagen	200'000	195'000	201'800
Anzahl Bestattungen	826	900	859
Ø-Kosten pro Bestattung	1'110	1'200	1'080
Erdbestattung	2'600	2'500	2'305
Urnenbestattung	930	950	915
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	168.1	166.0	166.0
Wertverlust jährlich in Mio. CHF	4.8	4.8	4.7

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-5'783'945	-5'400'000	-4'777'866
Aufwand	11'416'781	10'904'400	11'291'729
Globalbudget	5'632'836	5'504'400	6'513'863

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Das Globalbudget für die Leistungsgruppe Grünräume konnte die Stadtgärtnerei einhalten. Es bestehen zwar minimal Abweichungen für die einzelnen Kostenträger. Insgesamt jedoch sind für diese Leistungsgruppe verlässliche Zahlen und ein funktionierendes Controllinginstrument in Betrieb. Die Einhaltung der Kosten unter den gegebenen Umständen, insbesondere aufgrund von Sparbemühungen, führt dazu, dass der Substanzerhaltung zu wenig Bedeutung beigemessen werden kann. Die Investitionen in den Erhalt sind denn auch rückläufig. Daher hat die Stadtgärtnerei für den Kostenträger Spielplätze den B+A 7/2014 erarbeitet, erste Massnahmen werden 2015 umgesetzt. Die Herausforderung auch für die anderen Kostenträger ist, dass die Betriebsbereitschaft und der Zustand der Grünräume so erhalten werden kann, dass sowohl den gesellschaftlichen Ansprüchen als auch den beschränkt zur Verfügung stehenden Ressourcen Rechnung getragen werden kann.

Leistungsgruppe Abfallbewirtschaftung

Grundauftrag

Weiterentwicklung der Abfallentsorgung auf Stadtgebiet in Zusammenarbeit mit REAL (Grundlage: B+A 6/2009). Öffentlichkeitsarbeit. Festlegung und Fakturierung der Gebühren (Spezialfinanzierung). Möglichst wirtschaftlicher Betrieb der Entsorgungslogistik (Sammeldienst Kehricht, Wertstoffsammlung, Sammelstellen). Betrieb des Abfalltelefons. Bekämpfung der illegalen Entsorgung. Erhaltung der Anlagen und Fahrzeuge für die Entsorgungslogistik, sodass sie jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten für Anlagen der Entsorgungslogistik in Zusammenarbeit mit REAL.

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Anzahl bediente Haushalte	44'902	44'000	44'239
Anzahl bediente Gewerbebetriebe	6'496	4'895	4'895
Anzahl unterhaltene Sammelstellen	29	29	29
Kehrichtmenge in Tonnen (alle Fraktionen der Kehrichtentsorgung)	41'951	42'000	41'491
Separierungsquote (der Wiederverwertung zugeführte Wertstoffe)	46.1 %	>48 %	45.2 %
Kehrichtgrundgebühr in ‰ des GLV-Werts	0.15 ‰	0.2 ‰	0.2 ‰

Die Kennzahlen (Indikatoren) der Anzahl bediente Haushalte und Gewerbebetriebe basieren auf der Quelle der kantonalen LUSTAT-Auswertung. Die Auswertung erfolgt nicht jährlich. Die Zahlen im Budget 2014 stammen von den LUSTAT-Werten aus dem Jahr 2011.

Kosten	R2014	B2014	R2013
Ertrag	-8'836'958	-8'385'000	-8'979'642
Aufwand	8'862'663	8'505'000	9'007'283
Globalbudget	25'705	120'000	27'641

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Mit StB 756 vom 25. September 2013 hat der Stadtrat einen befristeten Rabatt von 25 % auf die Grundgebühr für die Jahre 2014–2018 beschlossen. Die Finanzierung des Rabattes erfolgt aus den finanziellen Mitteln, die aus der REAL-Überfinanzierung in die Abfallrechnung der Stadt Luzern geflossen sind.

Die budgetierten Kosten und Erlöse für die Leistungsgruppe Abfallbewirtschaftung konnten durch das Strasseninspektorat insgesamt gut eingehalten werden.

Durch die Inbetriebnahme der neuen Kehrichtverbrennungsanlage Renergia per 1. Januar 2015 musste das Strasseninspektorat die Sammellogistik überprüfen und die Touren entsprechend anpassen. Gleichzeitig mussten die 9 Kehrichtfahrzeuge mit einem neuen Telematiksystem (OTS) ausgerüstet werden, um eine einwandfreie Datenübermittlung der an Renergia angelieferten Kehrichtmengen an REAL zu ermöglichen. Das Strasseninspektorat hat zudem den neuen Abnahmepreis für 2015 für Marktkehricht und Kehricht aus dem öffentlichen Raum mit Renergia ausgehandelt. Zusätzlich hat das Strasseninspektorat mit REAL die Transportentschädigungen für die Sammellogistik neu vereinbart. Diese Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung 2015 in Kraft.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

414 Tiefbauamt	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	540				540	
301 Besoldungen	24'559'185		24'835'600		24'274'014	
303 Sozialversicherungsbeiträge	1'862'863		1'904'200		1'836'129	
304 Personalversicherungsbeiträge	2'442'927		2'438'600		2'380'614	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	267'754		301'200		287'054	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	56'129		60'000		91'407	
309 Übriger Personalaufwand	285'369		112'000		109'080	
310 Büromaterial, Drucksachen, Abfuhrplan	96'302		83'900		83'901	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	132'126		157'000		345'074	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'859'720		3'199'500		3'189'397	
313 Verbrauchsmaterialien (Bau, Betrieb, Reinigung, Fahrzeuge)	3'109'515		2'722'500		3'005'016	
314 Baulicher Unterhalt	4'790'894		2'720'000		3'823'398	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge)	323'757		400'000		440'689	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	401'897		500'000		484'669	
317 Spesen, Repräsentationskosten	124'959		128'000		129'811	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	3'716'682		4'871'600		5'599'811	
319 Übriger Sachaufwand	6'850					
330 Abschreibungen Debitoren	12'125		17'500		5'471	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände (REAL)	7'495'970		8'138'000		7'491'983	
365 Beiträge an private Institutionen	253'950		250'000		250'250	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	146'539		520'000		1'501'331	
384 Einlagen in Spezialfonds	111'973		60'000			
390 Interne Verrechnungen	3'959'736		3'034'800		2'720'771	
427 Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		1'280		1'000		2'080
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		16'375'230		17'448'200		18'700'759
435 Verkäufe		45'195				57'033
436 Rückerstattungen		5'885'271		1'038'500		6'151'234
451 Rückerstattungen Kanton (Verkehrsbauten usw.)		598'341		355'000		286'228
461 Kantonsbeiträge		1'677'781		1'666'000		2'023'224
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		598'396		520'000		570'865
484 Entnahmen aus Spezialfonds		84'000		260'000		-47'200
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		439'507		330'000		475'000
490 Interne Verrechnungen		11'834'050		15'343'400		10'303'260
Aufwand/Ertrag	56'017'763	37'539'052	56'454'400	36'962'100	58'050'410	38'522'482
Aufwandüberschuss		18'478'711		19'492'300		19'527'928
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	20'091'908		19'970'000		19'988'862	
Total Kosten (KORE)	38'570'619		39'462'300		39'516'790	

Kurzkomentar zur Laufenden Rechnung des Tiefbauamts

Wie auf Seite 107 unter den Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget erwähnt, kann das Buchhaltungssystem das Geschäftsmodell des Tiefbauamts aufgrund seiner vordefinierten Komplexität nicht abbilden. Es wurde daher im zweiten Halbjahr 2014 von der Kostenrechnungs- auf die Finanzbuchhaltungsbetrachtung gewechselt und der Fokus auf die Steuerung der direkten Kosten gelegt. Durch die Fokussierung auf die Finanzbuchhaltung wurde festgestellt, dass bei einigen Geschäftsfällen die Buchungssystematik geändert werden musste. Daher werden Vergleiche einzelner Positionen mit dem Vorjahr schwierig, gesamthaft belaufen sich kumuliert die Aufwendungen 2014 praktisch gemäss Budget.

Im Folgenden werden zur besseren Transparenz die Effekte erläutert:

Die Unterhaltskosten für die öffentliche Beleuchtung wurden bis anhin unter der Kostenart 312 (Wasser, Energie, Heizmaterialien) gezeigt. Neu werden diese unter 314 (Baulicher Unterhalt) ausgewiesen. Das Total der Kostenarten 312, 313 und 314 beträgt 2014 Fr. 9,76 Mio. (Budget: Fr. 8,642 Mio.), was eine Differenz von Fr. 1,1 Mio. bedeutet.

Diese Differenz von Fr. 1,1 Mio. wird in der Kostenart 318 (Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien) ausgeglichen (Budgetabweichung Kostenart 318 beträgt Fr. 1,155 Mio.). Im Vergleich zu 2013 wurden 2014 gewisse Buchungsfälle, wie z. B. einzelne Wasserrechnungen oder Aufwendungen für «Dräksäke», neu korrekt über die oben erwähnten Kostenarten 312, 313 und 314 gebucht, andererseits waren die Aufwendungen für den Winterdienst 2014 einiges tiefer als 2013.

Weitere Erklärungen zu wesentlichen Abweichungen:

Die für 2014 angekündigte Erhöhung der Abwasserbeiträge an REAL wurde noch nicht umgesetzt, was die Kostenart 352 (Gemeinden und Gemeindeverbände) entsprechend entlastete. Die Verrechnungen in die Spezialfinanzierungen (Siedlungsentswässerung über Kostenart 434 sowie Abfallbewirtschaftung über Kostenart 490) waren allesamt tiefer als budgetiert: einerseits da tiefere Kosten angefallen sind, andererseits weil im Abfallbereich per 1. Januar 2013 die Finanzströme sowie die Buchungspraxis verändert wurden. Diese Veränderungen konnten im Budget 2014 noch nicht klar vorausgesehen werden.

In der Kostenart 380 (Einlagen in Spezialfinanzierungen) wurden in den Jahren 2012 und 2013 gebuchte Reserven für Grabenaufbrüche von Fr. 0,889 Mio. aufgelöst, weil für diese Einlagen die Tatbestände fehlten. Die Rechnungsergebnisse 2012 und 2013 des Tiefbauamts sind gesamthaft um diesen Betrag zu negativ ausgewiesen. Diese nicht periodengerechten Verbuchungen wurden in der Rechnung 2014 korrigiert und Massnahmen eingeleitet, um in Zukunft solche Fehlbuchungen auszuschliessen. Die Einlagen in den Spielplatzfonds (Ersatzabgaben der Bauherrschaft für fehlende Spielflächen) waren aufgrund verschiedener Projekte höher als in der Kostenart 384 (Einlagen in Spezialfonds) budgetiert, wobei es zu keinen Entnahmen für Spielplatzsanierungen oder -neubauten im Berichtsjahr gekommen ist. Nebst fehlender Entnahmen für Spielplätze wurde der Grabunterhaltsfonds mit einer Einlage von Fr. 0,124 Mio. aus der Laufenden Rechnung saniert, weshalb die Erträge in der Kostenart 484 (Entnahmen Spezialfonds) wesentlich tiefer als budgetiert ausgewiesen werden.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
492 Kehrichtbeseitigung						
304 Personalversicherungsbeiträge					111'000	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	1'278'500		1'250'000			
318 Mehrwertsteuer	362'033		280'000		193'825	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	1'578				704	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen					11'998'985	
390 Interne Verrechnungen	4'058'738		8'385'000		4'037'960	
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		17'506		39'800		41'305
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'345'172		4'300'000		4'365'613
435 Verkäufe (Recycling)						97'505
436 Rückerstattungen		635'795		4'500'000		11'838'052
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		1'702'377		1'075'200		
Aufwand/Ertrag	5'700'850	5'700'850	9'915'000	9'915'000	16'342'474	16'342'474
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Bestand Spezialfinanzierung Betrieb Kehrichtbeseitigung (Kto. 2280.10)	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	17'506'333	17'506'333	5'507'348
Einlage in den Fonds		0	11'998'985
Aufwendungen zulasten Fonds	-1'702'377	-1'186'200	
Schlussbestand per 31. Dezember	15'803'956	16'320'133	17'506'333

Kommentar

Im Jahr 2014 hat der Gemeindeverband REAL erneut eine Gewinnrückführung zugunsten der Verbandsgemeinden vorgenommen. Der Gewinn betrug Fr. 2,271 Mio. Die Aufteilung der Gewinnrückführung erfolgte durch den Stadtrat im Verhältnis 28 % zugunsten der Spezialfinanzierung Kehrichtbeseitigung (Fr. 0,636 Mio., ausgewiesen unter den Rückerstattungen) und 72 % zugunsten der Laufenden Rechnung (Fr. 1,635 Mio.).

Nach wie vor besteht eine grosse Überdeckung des Bilanzkontos Spezialfinanzierung. Durch die zusätzliche Gewinnrückführung reduzierte sich die Rückstellung nicht im geplanten Umfang. Die Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit will die Rückstellungen bis 2020 auf ein gebührenkonformes Mass abbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss allenfalls der befristete Rabatt von 25 % auf der Grundgebühr um ein zusätzliches Jahr verlängert werden. Ob diese Massnahme erforderlich ist, wird die Entwicklung der Kosten im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der neuen Kehrichtverbrennungsanlage Renergia im Verlauf der nächsten zwei Jahre zeigen.

Das Strasseninspektorat strebt als Zielgrösse einen Mindestbestand an Rückstellungen im Jahr 2020 in der Höhe von zirka Fr. 0,5 bis 1,0 Mio. an. Die Budgetierung 2014 der internen Verrechnungen wurde basierend auf dem Ist 2011 und 2012 erstellt. Die Verbuchungsmethodik wurde seither verändert. Die internen Verrechnungen sind geringer, weil die Logistikerträge direkt bei der Institution 414 (Tiefbauamt) anfallen.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
493 Siedlungsentwässerung						
304 Personalversicherungsbeiträge					74'000	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	8'663'513		10'800'000		9'455'152	
329 Übrige Passivzinsen	276'147		570'000		408'549	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'247'930		520'100		523'386	
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		110'914		220'100		185'661
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		11'076'676		11'670'000		10'275'426
Aufwand/Ertrag	11'187'589	11'187'589	11'890'100	11'890'100	10'461'086	10'461'086
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Bestand Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung (Kto. 1141.27 und 2280.11)	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	-7'685'254	-7'685'254	-10'366'903
Einlage in den Fonds		0	2'681'649
Aufwendungen zulasten Fonds	-993'301	-1'713'900	
Schlussbestand per 31. Dezember	-8'678'555	-9'399'154	-7'685'254

Kommentar

Leistungen der Leistungsgruppe Siedlungsentwässerung/Naturgefahren des TBA werden der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung 493 über das Konto 318 weiterverrechnet, mit Ausnahme von Leistungen in Zusammenhang mit Naturgefahren. Weil das Budget 2014 der Leistungsgruppe für diese Aufwendungen zu hoch angesetzt war, wurde auch weniger als budgetiert weiterverrechnet. U. a. sind die Gebühren für den ARA-Beitrag nicht wie budgetiert ab 2014 erhöht worden, sondern erst ab dem Jahr 2016, und diverse Massnahmen konnten nicht wie geplant realisiert werden. Die Passivzinsen (Konto 329) sind geringer als budgetiert, weil sich die Basis aufgrund Überabschreibungen im Jahr 2013 reduziert hat, Gleiches gilt für die Zinsgutschrift (Konto 429). Entsprechend den geringeren Ausgaben in der Laufenden Rechnung und bei den Investitionen sowie Mehreinnahmen bei den Anschlussgebühren sind die Aufwendungen zulasten des Bestandes Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung geringer als budgetiert.



Stadtraum und Veranstaltungen

415

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen (STAV) bewilligt vorübergehende Nutzungen des öffentlichen Grundes (Standaktionen, Anlässe, Boulevardrestaurants, Geschäftsauslagen, Kundgebungen usw.) auf der Grundlage des Reglements und der Verordnung über die Nutzung des öffentlichen Grundes. Sie unterstützt Veranstalterinnen bei der Organisation und kontrolliert die Einhaltung der Auflagen.

STAV koordiniert die Märkte in der Stadt Luzern und führt sie durch, organisiert die Luzerner Herbstmesse, hat die Aufsicht über das Taxiwesen der Stadt Luzern und erteilt dazu Bewilligungen.

Im Weiteren ist sie zuständig für die operative Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung (Anwohnerbevorzugung, Monats- und Tageskarten, Altstadtzufahrten usw.), stellt den geordneten Parkplatzdienst der Cars sicher und gewährleistet die Pilzkontrolle. SIP fördert das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme durch Vermittlung bei Konflikten und durch Kommunikation von Regeln.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Öffentlicher Grund	G
■ Märkte und Messen	G/F
■ Öffentliche Ordnung	G/F
■ Gemeindeaufgaben (Pilzkontrolle, APG-Plakataushang)	F
■ Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP)	G/F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Eine restriktivere Haltung bei Bewilligungsvergaben zu längeren Öffnungszeiten von Gastrobetrieben verhindert eine Ausweitung des Nachtlebens, Szenebildungen und neue Brennpunkte in anderen Quartieren. Zur Beruhigung des öffentlichen Raums wird die Zahl der bewilligten Veranstaltungen bis Ende 2014 auf dem Niveau von 2012 gehalten.	Anzahl erteilte Bewilligungen öff. Grund	818	810	808
Bewilligungsprozesse der Leistungsgruppen Öffentlicher Grund, Märkte und Messen sowie Ausnahmbewilligungen Strassenverkehr werden transparent, nachvollziehbar und informatikunterstützt abgewickelt.	Umsetzungsgrad	66 %	66 %	20 %
Die zentralen Rechtsgrundlagen der Abteilung sind zeitgemäss und genügen übergeordnetem Recht. Das Taxireglement und das Parkkartenreglement sind per 2014 revidiert, das Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes ist optimiert.	Umsetzungsgrad	66 %	100 %	30 %
Der Nutzungskataster für öffentliche Räume ist inhaltlich erarbeitet. Er macht Aussagen zu den vorgesehenen Nutzungen und deren Intensität.	Umsetzungsgrad	20 %	100 %	20 %
SIP erbringt gegen Bezahlung Dienstleistungen für Dritte, stärkt so seine eigene Position und kann positive Effekte (Economies of Scale, sinkende Durchschnittskosten) nutzen, um die Prozesse effizienter und effektiver zu gestalten. Das Team führt die Umfeldkontrollen der GasseChuchi durch.	Umsetzungsgrad	80 %	80 %	40 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Öffentlicher Grund</i>				
Eingegangene Anfragen und Gesuche für Anlässe und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund (ohne Märkte und Taxis)	Anzahl	1'312	1'300	1'078
davon abgelehnt	Anzahl	58	240	91
davon kein formeller Entscheid (Rückzug, Weiterleitung usw.)	Anzahl	436	250	179
Erlös aus Ausnahmbewilligung Strassenverkehr (ABS)	CHF	2'209'705	2'500'000	2'245'007
Verkaufte Tagesparkkarten	Anzahl	28'492	23'000	28'344
<i>Öffentliche Ordnung</i>				
Neu erteilte Bewilligungen im Taxiwesen	Anzahl	17	15	13
Kontrollen im Taxiwesen	Anzahl	44	45	19
<i>Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP)</i>				
Einsatzstunden SIP	Stunden	20'290	19'230	18'260
davon Patrouillentätigkeit	Stunden	15'218	75%	13'700
Anzahl Kundinnen/Kunden am Schalter	Anzahl	15'528	16'500	16'998

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
415 Stadtraum und Veranstaltungen						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	400					
301 Besoldungen	1'975'773		1'953'000		1'952'902	
303 Sozialversicherungsbeiträge	152'590		150'900		147'829	
304 Personalversicherungsbeiträge	218'429		216'700		209'674	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	21'619		23'900		22'942	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	4'910		6'000		5'342	
309 Übriger Personalaufwand	15'675		16'000		10'486	
310 Büromaterial, Drucksachen	82'884		80'000		51'118	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			6'300			
313 Verbrauchsmaterialien	1'978		2'600		1'942	
315 Übriger Unterhalt	2'544		3'000		1'756	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	4'592		7'000		4'367	
318 Dienstleistungen (APG), Honorare, Versicherungsprämien	1'114'361		1'329'200		1'814'158	
330 Abschreibungen Debitoren	4'276		3'800		-1'278	
351 Entschädigung an Kanton	25'000		25'000		25'000	
390 Interne Verrechnungen	611'994		590'100		530'708	
410 Konzessionsgebühren (Taxis, Plakatstellen APG)		1'310'041		1'064'000		1'448'725
431 Gebühren für Amtshandlungen		148'946		109'900		135'652
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4'540'373		4'776'500		4'751'021
436 Rückerstattungen		155'654		184'200		179'914
Aufwand/Ertrag	4'237'024	6'155'015	4'413'500	6'134'600	4'776'945	6'515'312
Ertragsüberschuss	1'917'991		1'721'100		1'738'366	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Erlös (KORE)	-1'917'991		-1'721'100		-1'738'366	

Kommentar

Die Anzahl bewilligter Gesuche stabilisiert sich – bei anhaltend hohem Nutzungsdruck – auf dem Niveau von rund 800 Bewilligungen. Die Projektarbeiten an einer neuen Software zur effizienteren Bewältigung der Gesuchsanfragen und Bewilligungsprozesse schreitet plangemäss voran und soll im Laufe von 2015 zum Abschluss kommen. Aufgrund der Ressourcenbelastungen und Prioritätensetzung wird die Arbeit an einer umfassenden Revision der Rechtsgrundlagen im Jahre 2015 aufgenommen. Die mit dem Projekt «Stadtraum Luzern» verbundene Definition von Nutzungsarten und -intensitäten konnte noch nicht im erweiterten, umfassenden Sinne aufgenommen werden. Im Fachbereich SIP können zurzeit keine Erweiterungen von Dienstleistungen an Dritte realisiert werden. Die ABS-Erlöse gehen seit der Preisverdoppelung der Tagesparkkarten weiter zurück, deren Absatz stabilisiert sich jedoch auf rund 28'500 Stück (gleich wie 2013), 2011 waren es noch 45'768 Einheiten. Die Kontrolltätigkeiten im Taxiwesen wurden plangemäss intensiviert.



Parkingmeter

490

Grundauftrag

Die Stadt Luzern stellt im öffentlichen Strassenraum für den motorisierten Individualverkehr eine begrenzte Anzahl von Parkplätzen zur Verfügung und bewirtschaftet diese. Für die Benützung dieser Parkplätze sind Gebühren zu entrichten, deren Höhe, die Art der Erhebung sowie deren Verwendung im Reglement über die Gebühren für das zeitlich beschränkte Parkieren festgelegt sind.

Der Einnahmeüberschuss nach Abzug aller Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt wird gemäss Reglement (Stand: 1. Januar 2012) wie folgt verteilt:

- Fr. 430'000 als Einlage in die Spezialfinanzierung Parkraum (Fonds);
- Fr. 250'000 als Einlage in den Fonds zur Attraktivierung der Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds);
- Der Restbetrag wird zur Mitfinanzierung des Gemeindebeitrags an den öffentlichen Verkehr verwendet.

Die Entleerung und der Unterhalt der Parkuhren/Inkassosysteme erfolgt durch Dritte.

Gemäss den Absichten im Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz von 2009 strebt die Stadt eine Verlagerung der Parkplätze in die Parkhäuser an, um den Lärm sowie die Luftbelastung durch den Suchverkehr möglichst tief zu halten.

Bestand Spezialfinanzierung Parkraum (Kto. 2280.13)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	3'878'029	3'878'029	4'768'112
Einlage in den Fonds	CHF	433'879	453'240	441'920
Aufwendungen zulasten Fonds	CHF	297'782	582'000	1'332'003
Endbestand per 31. Dezember	CHF	4'014'126	3'749'269	3'878'029

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Beitrag an die Finanzierung des Gemeindebeitrages ÖV	CHF	4'404'455	4'577'700	4'021'618

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
PP-Angebot Stadt Luzern (öffentliche und private)	Anzahl	63'779	63'233	63'779
davon PP in öffentlich zugänglichen Parkieranlagen (Parkhäuser, Gross-PP)	Anzahl	10'277	10'277	10'277
davon PP auf öffentlichem Grund (blaue/weisse Zone)	Anzahl	3'918	3'933	3'918
davon gebührenpflichtige PP (Parkuhren)	Anzahl	3'520	3'573	3'520
Durchschnittlicher Ertrag einer Parkuhr pro PP und Tag	CHF	5.19	5.25	5.00

Kommentar

Die ausgewiesene Zahl der Parkplätze wurde auf dem Stand der Rechnung 2013 belassen, da keine aktualisierten Zahlen vorliegen. Aus der Spezialfinanzierung Parkraum wurden im Jahr 2014 folgende Projekte finanziert:

- Velostation Bahnhof Luzern (Fr. 17'000);
- Aufrüstung Parkuhren (Fr. 46'000);
- Veloparkierungskonzept Altstadt (Fr. 50'000);
- Anpassungen neues Parkkartenreglement (Fr. 185'000).

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
490 Parkingmeter						
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	230'939		240'000		63'454	
313 Verbrauchsmaterialien	16'981		25'000		17'015	
315 Übriger Unterhalt (Wartung, Reparaturen)	15'896		15'000		27'529	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	56'445		36'000		41'176	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	355'579		387'300		468'444	
365 Beiträge an private Institutionen (ALI-Fonds)	250'000		250'000		250'000	
380 Einlagen in Spezialfinanzierung (PP)	430'000		430'000		430'000	
390 Interne Verrechnungen	5'570'495		5'743'700		5'188'438	
434 Gebühren Parkingmeter		6'670'653		6'845'000		6'422'409
436 Rückerstattungen		24'742				193
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		230'939		282'000		63'454
Aufwand/Ertrag	6'926'335	6'926'335	7'127'000	7'127'000	6'486'056	6'486'056
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						



Feuerwehr

491

Grundauftrag

Die Kernaufgabe der Feuerwehr ist die Intervention bei Bränden, Naturereignissen, Explosionen, Einstürzen, Unfällen oder ABC-Ereignissen zum Schutz von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten. Hinzu kommen Einsätze für Bereitschafts-, Wach-, Kontroll- und Verkehrsdienste sowie technische Hilfeleistungen. Als Stützpunktfeuerwehr nimmt die Feuerwehr Stadt Luzern auch kantonale Aufgaben wahr: Strassenrettung, Ölwehr (Land und Gewässer), Strahlenwehr, Langzeit-Atemschutzgeräte (Tunnelanlagen usw.), Einsätze Nationalstrasse (Autobahn) und Einsätze Schienennetz (Bahnanlagen). Das Feuerwehrkorps ist nach dem Milizsystem zusammengesetzt und wird vom Polizei-Löschpikett unterstützt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Sicherstellung der Einsatzbereitschaft (Personal, Mittel, Infrastruktur) für Notfälle im Einsatzgebiet und der Zusammenarbeit mit den übrigen Partnern des Bevölkerungsschutzes G
- Schutz von Leben (Personen und Tiere) und Eigentum durch sofortige und fachgerechte Schadensbekämpfung und Hilfeleistung in Kooperation mit Polizei und Sanität G
- Schutz der Umwelt bei Bränden, Explosionen, Unfällen, Natur-, Öl-, Chemie- und radiologischen Ereignissen G
- Wirksame Umsetzung des vorbeugenden Brandschutzes im Wohnungsbau durch Begleitung von Bauprojekten und Überprüfung bestehender Gebäude und Anlagen G
- Einsatzplanung für komplexe Anlagen (Tunnels, Tiefgaragen), Gebäude (Altstadt) und besonders schützenswerte Objekte (Heime, Spitäler, Schulen, Kulturgüter) F
- Präventionsarbeit durch altersgerechte Verhaltensschulungen in Schulklassen und Heimen sowie im Gastgewerbe F
- Beratung von Betrieben, Verwaltung und Schulen bei betrieblichen Brandfall- und Evakuationsplanungen sowie Unterstützung bei deren Überprüfung F

Bestand Spezialfinanzierung Feuerwehr (Kto. 2280.15)	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	4'133'200	4'133'200	4'389'842
Einlage in den Fonds/Spezialfinanzierung	CHF	275'682	0	0
Entnahme aus Fonds/Spezialfinanzierung	CHF	0	-409'700	-256'642
Endbestand per 31. Dezember	CHF	4'408'882	3'723'500	4'133'200

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Bei Rettungs- und Brandeinsätzen trifft das Ersteinsatzelement in dicht besiedeltem Gebiet innert 10 Minuten ab Alarmierung ein.	> 80 %	100 %	100 %	100 %
Erreichung Sollbestand Milizfeuerwehr	> 90 %	100 %	100 %	100 %
Die Ausbildung muss den Anforderungen der Einsätze entsprechen. Teilnahmepräsenz an Übungen	> 85 %	86 %	90 %	86 %

Leistungszahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Korpsbestand Miliz/Polizei-Löschpikett	Pers.	353/112	330/110	362/117
Soldansatz für Einsatz- und Übungsdienst	CHF	25/20	25/25	25/20
Gesamtaufwand besoldete Stunden	Stunden	36'941	44'100	42'260
davon Alarmeinsätze	Anz./Std	503/7'097	560/10'500	490/12'365
davon geplante Einsätze (Bereitschafts-, Wach-, Kontrollrunden- und Verkehrsdiensteinsätze, Führungen und Prävention)	Anz./Std	272/2'780	250/2'800	289/2'879
davon besoldete Stunden für Übungen, Kurse und Rapporte	Stunden	26'363	28'000	26'550
davon besoldete Stunden für Retablierung, Vorbereitungen und Dokumentationsdienst	Stunden	701	2'800	466

Hilfeleistungen

Gerettete Personen/Tiere	Anzahl	18/4	–	32/7
Patientenbergungen z. G. Rettungsdienst 144	Anzahl	19	30	24

Vorbeugender Brandschutz

Baubewilligungen, Stellungnahmen und Beratungen	Anzahl	693	800	773
---	--------	-----	-----	-----

Beratung/Prävention

Führungen/Verhaltensschulung (Schulklassen)	Anz./Teiln.	41/836	30/800	36/801
Instruktionen Brandverhütung durch Feuerpolizei	Anz./Teiln.	92/1'654	75/1'300	85/1'456

Nettokosten Feuerwehr inkl. Feuerpolizei pro Einwohner/in	CHF	61	70	67
---	-----	----	----	----

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
491 Feuerwehr						
301 Besoldungen	2'233'481		2'461'300		2'278'902	
303 Sozialversicherungsbeiträge	152'038		92'200		91'970	
304 Personalversicherungsbeiträge	138'244		132'800		174'487	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	13'525		15'100		14'238	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	114'668		107'300		63'860	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	114'723		131'600		111'898	
309 Übriger Personalaufwand	72'537		89'900		73'189	
310 Büromaterial, Drucksachen	119'716		135'500		118'694	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	231'276		463'700		553'957	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	25'779		34'700		25'821	
313 Verbrauchsmaterialien	83'596		89'700		94'010	
314 Baulicher Unterhalt	22'687		24'000		15'560	
315 Übriger Unterhalt	123'058		152'800		115'507	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	14'950		15'000		14'950	
317 Spesen, Repräsentationskosten	137'315		157'000		139'208	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	770'520		809'300		775'776	
319 Übriger Sachaufwand	6'338		6'100		6'148	
329 Übrige Passivzinsen, Steuerskonto usw.	91'512		114'200		102'759	
330 Abschreibungen Fw-Pflichtersatz	11'095		78'000		45'712	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	5'337		5'000		5'410	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	275'682					
390 Interne Verrechnungen	615'255		647'800		645'918	
421 Verzugszinsen		23'041		30'000		26'659
427 Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		174'827		154'000		170'852
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		4'133		100'400		94'382
430 Feuerwehr-Pflichtersatzabgabe		4'451'999		4'450'000		4'151'933
434 Andere Benützungsgb. Dienstleistungen		248'436		350'000		314'715
436 Rückerstattungen		176'908		25'100		55'312
460 Bundesbeiträge		84'630		86'800		91'560
461 Kantonsbeiträge		110'154		107'000		110'154
462 Gemeindebeiträge		6'791		6'000		13'203
469 Übrige Beiträge		91'800		80'000		179'260
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen				368'700		256'642
490 Interne Verrechnungen		614		5'000		3'302
Aufwand/Ertrag	5'373'333	5'373'333	5'763'000	5'763'000	5'467'974	5'467'974
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	587'693				619'125	
Total Kosten (KORE)	587'693				619'125	

Kommentar

Die Budgetvorgaben wurden eingehalten. Grossereignisse, wie sie im Jahr 2013 gehäuft vorkamen, blieben 2014 glücklicherweise aus. Dadurch sank die Anzahl der Soldstunden beträchtlich. Dank dieses Umstandes und einer hohen Ausgabendisziplin konnte statt der geplanten Entnahme eine Einlage in die Spezialfinanzierung gemacht werden. Der Tätigkeitsbericht 2014 der Feuerwehr Stadt Luzern gibt über die erbrachten Leistungen detailliert Auskunft.

3.4 Baudirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

Die Baudirektion hatte auch im Jahr 2014 viele Baustellen, äussere wie innere.

Eine innere Baustelle stellte der Prozess meiner Geschäftsleitung zur Definition des Selbstverständnisses der Baudirektion dar. Wofür steht die Baudirektion? Was will sie erreichen und wie will sie ihren Auftrag umsetzen? Dies waren die Ausgangsfragen zu Beginn des Prozesses. Unser Selbstverständnis haben wir nun wie folgt definiert:

- Wir lieben die historischen und landschaftlichen Qualitäten unserer Stadt und gestalten das Luzern von morgen.
- Im offenen Dialog suchen wir echte Lösungen.
- Mit unseren Kompetenzen sichern wir Lebensqualität für alle, die in unserer Stadt wohnen, arbeiten und sie besuchen.

Nun geht es darum, dass die Dienstabteilungen diesen drei Kernsätzen nachleben und sie in ihrer täglichen Arbeit mit konkreten Inhalten füllen.

Nebst diesem «inneren Prozess» standen wiederum verschiedene «bauliche» Themen auf der Traktandenliste. So wurde mit der Genehmigung der neuen Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern durch den Regierungsrat im Sommer 2014 ein wichtiger Meilenstein gesetzt. Was im Juni 2013 demokratisch genehmigt wurde, erlangte mit dem Entscheid des Regierungsrates Rechtskraft und brachte neue Sicherheit und Beständigkeit für die Weiterentwicklung der Stadt Luzern. Das ist ein Erfolg mit Zukunftswirkung. Sowohl Bauprojekte wie die Arealentwicklung konnten auf planungsrechtlich gesichertem Fundament weitergetrieben werden. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang allen Mitarbeitenden der Baudirektion und insbesondere der Dienstabteilung Stadtentwicklung, welche die Federführung für die Revision der Bau- und Zonenordnung innehatte.

Die Dienstabteilung Stadtentwicklung ist auch für ein anderes grosses Thema zuständig: die Gesamtplanung. Sie betreut den jährlichen Überarbeitungsprozess. Ende November 2013 wurde die Gesamtplanung 2014–2018 vom Grossen Stadtrat zur Überarbeitung zurückgewiesen. Diese inhaltliche und formale Überarbeitung absorbierte namhafte Personalressourcen. Im November 2014 konnte die neue Gesamtplanung 2015–2019 schliesslich erfolgreich verabschiedet werden.

Die Quartiere sind die Essenz unserer Stadt. Es ist wichtig, dass sich das Leben in den Quartieren zum Nutzen der ganzen Stadt stets weiterentwickeln kann, unbürokratisch, innovativ, sozial. Die neu erarbeitete und aufgeschaltete Website Quartierleben der Stadt Luzern hat einen praktischen Nutzen für die Quartiere und ermöglicht auf einfache Weise, zu raschen Informationen zu kommen. Die Eigeninitiative der Quartierkräfte kann sich dadurch bestens entfalten. Neue Stadtteile und Quartiere werden auch im Norden und Süden Luzerns entstehen. Die Stadtentwicklung ist an diesen Orten «präsent» und hat 2014 intensiv mitgeplant. Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit ist für die Stadt Luzern unerlässlich und wird immer wichtiger. Auch die Planungen im Stadtteil Littau machten Fortschritte: Für die Grossmatte West in Littau hat die Stadtentwicklung einen Bebauungsplan erar-

beitet. Die Bebauungspläne für Littau West und Fluhmühle wurden ebenfalls gestartet.

In der Dienstabteilung Immobilien wurden auch 2014 wiederum viele Projekte ausgearbeitet und begleitet: die Gesamtsanierung und der Ausbau des Schulhauses Felsberg, der Neubau des Stadtarchivs, der Ausbau des Schulhauses Fluhmühle für die Betreuung, aber auch viele kleinere und grössere Bauten, Umbauten und Sanierungen.

Die Arealentwicklungen an der oberen Bernstrasse, an der Industriestrasse, im Urnerhof, am Eichwald und am Pilatusplatz wurden vorangetrieben und die dafür notwendigen Grundlagen erarbeitet. Die Vergabe der Baurechte an der Industriestrasse und an der oberen Bernstrasse wurde vorbereitet und ist auf 2015 vorgesehen. Die Baurechtsabgabe von sieben städtischen Liegenschaften, die bisher von der Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum (GSW) genutzt worden waren, ist erfolgt. Die städtischen Gebäude und Anlagen wurden über das Jahr hindurch professionell bewirtschaftet. Um all diese Aufgaben effizient zu lösen, hat sich die Dienstabteilung Immobilien eine neue Organisation und eine klare Kompetenzstruktur gegeben. Diese hat sich 2014 mit Leben gefüllt. Es entstanden für Mitarbeitende neue Aufgaben in teilweise veränderter Umgebung. Der Übergang in die neue Organisation ist gelungen.

Die Dienstabteilung Städtebau hat sich mit den Kapellbrückenbildern und der Zuständigkeit für die Hängeordnung befasst. Die Abstimmung ging im Sinne des Stadtrates aus. Die Bevölkerung will keine Kopien auf der Brücke. Der Stadtrat soll weiterhin über die Hängeordnung befinden. Auch die Abstimmung über den Schutz der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) konnte gewonnen werden. Die ZHB wird nun in die Ortsbildschutzzone A umgezogen. Im Jahr 2014 hat der Städtebau gut 450 Baugesuche beurteilt. Auch kümmert sich der Städtebau um die Aufwertung des öffentlichen Raums, so beispielsweise im Hirschmattquartier. Dort geht das Projekt 2015 in die Umsetzung.

Das Geoinformationszentrum hat die innovativen Produkte des digitalen und physischen 3D-Stadtmodells weiterentwickelt. Das 3D-Modell wurde über die Stadtgrenze hinaus auf die Gemeinde Emmen ausgedehnt. Die Beweissicherungsinfrastruktur für die Überwachung von Bauten während der Bauzeit wurde eingeführt. Beispiele für die Anwendung sind die Grossbaustellen Grendel und Hirschmattquartier.

Wie jedes Jahr wurde ich in meinen Aufgaben durch den Stab der Baudirektion unterstützt und in politischen, ökonomischen, finanziellen und rechtlichen Fragen beraten. Kundenfreundlichkeit ist uns wichtig. Der Stab hat in Zusammenarbeit mit den Dienstabteilungen Reklamationen zusammengetragen und ausgewertet, sodass die Baudirektion in Zukunft noch besser Kundenwünsche erfährt, behandelt und so weit wie möglich auch erfüllen kann. Die Gleichbehandlung aller Bauwilligen in der Stadt Luzern in baurechtlichen Fragen ist mir wichtig. Wenn Ermessensspielraum besteht, so soll dieser zugunsten der Kundinnen und Kunden genutzt werden.

Direktionsergebnis im Überblick

Baudirektion [in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Baudirektion	1'455	618	837	1'491	615	876	39	4 %
Städtebau	2'836	1'794	1'042	2'820	2'454	366	-676	-185 %
Immobilien	45'071	44'839	232	44'815	46'654	-1'839	-2'071	-113 %
Geoinformationszentrum	3'848	4'041	-193	3'997	4'398	-401	-208	-52 %
Stadtentwicklung	1'673	72	1'601	1'372	68	1'304	-297	-23 %
Total	54'883	51'364	3'519	54'495	54'189	306	-3'213	1050 %

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Baudirektion

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen und ist verantwortlich für die Kommunikation. Der Stab führt zudem den Rechtsdienst der Direktion und ist verantwortlich für die Direktionsfinanzen und das Controlling.

Im Berichtsjahr wurde das direktionsinterne Controllingkonzept überarbeitet.

Städtebau

Die Dienstabteilung Städtebau war neben dem Tagesgeschäft in den vier Ressorts Baugesuche, Zentrale Dienste, Denkmalpflege und Kulturgüterschutz sowie Stadtgestaltung in folgende grössere Projekte involviert: eBaugesuch Luzern, Stadtraum Luzern, Aufwertung Bahnhofstrasse, Neuausschreibung Plakatvertrag, Gesamtprojekt Hirschmatt sowie Bearbeitung der Initiative zur Hängeordnung der Kapellbrückenbilder. Die Dienstabteilung bot Unterstützung bei folgenden privaten Projekten mit Konkurrenzverfahren: Inszenierung Kapellbrücke, Neubau Grossmatte Ost, Wohnsiedlung abl Obermairhof, Neubau Orthopädische Klinik Luzern, Neubau Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz, «Oase W» Kloster Wesemlin, Ergänzungsbau SUVA Fluhmatt sowie Neubebauung Bundesplatz. Ausserdem bot die Dienstabteilung Unterstützung bei städtischen Projekten wie beispielsweise den Machbarkeitsstudien Urnerhof und Eichwald. Zudem hat die Dienstabteilung in den Beiräten Städtebau Luzern Süd und Luzern Nord, der kantonalen Denkmalkommission, der Brunnenkommission, der Kunst- und Kulturpreiskommission und der ALL-Kommission mitgewirkt. Insgesamt war gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der privaten Planungstätigkeit deutlich spürbar.

In der Stadtbaukommission wurden an 11 Sitzungen (8 ganz-, 3 halbtägig) 42 Sachgeschäfte und 15 Informationstraktanden behandelt.

Im Berichtsjahr wurden total 464 Baugesuche zur Bearbeitung eingereicht (422 Bau- und 42 Reklamegesuche). Dies umfasst neben neuen Bauvorhaben auch Projektänderungen, Vorprojekte, Fensterersatz

usw. Vom Ressort Baugesuche wurden total 456 Gesuche behandelt, das heisst 419 Entscheide zu Baugesuchen und 37 Entscheide zu Reklamegesuchen, davon 42 mit Einsprachen. Es mussten 2 Baugesuche vom Stadtrat abgewiesen werden. Zudem wurden 10 Gesuche von den Gesuchstellenden zurückgezogen. Das Bauvolumen betrug etwas über Fr. 373 Mio.

Die Bearbeitung von Bauvoranfragen und Baugesuchen umfasste auch die Beratung und Unterstützung von Bauvorhaben in baurechtlicher und städtebaulich/architektonischer Hinsicht. Im Herbst 2014 trat die revidierte Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern bis auf einige wenige Ausnahmen in Kraft. Dies brachte eine Vereinfachung bei der Bearbeitung der Baugesuche. Das revidierte Planungs- und Baugesetz des Kantons Luzern, das seit dem 1. Januar 2014 in Kraft ist, führt aber wiederum zu Erschwernissen. Für das Gemeindegebiet der Stadt Luzern gelten nach wie vor alte Bestimmungen und teilweise neue Bestimmungen.

Positiv hervorzuheben ist die Behandlungsdauer bei den ordentlichen Verfahren: Mit 56 % innert der gesetzten Frist bei den ordentlichen Bauverfahren konnte der Aufwärtstrend nach einem Einbruch im letzten Jahr wieder aufgenommen werden.

Ein Meilenstein zur Verbesserung der Abläufe wird die Einführung einer durchgehenden elektronischen Bearbeitung des Baubewilligungsverfahrens sein (Projekt «eBaugesuch Luzern»). 2014 wurde ein neuer Soll-Prozess erarbeitet und mit der Evaluation einer Software begonnen, welche diesen Prozess optimal unterstützen soll. Für 2015 ist die Einführung erster systemunabhängiger Verbesserungen im Verfahrensablauf geplant. Der Abschluss des Projekts und die Einführung des neuen Systems sind auf Ende 2015 geplant.

Für die Umsetzung der im September 2013 angenommenen Initiative «Für eine attraktive Bahnhofstrasse» wurde 2014 ein kooperatives Mitwirkungsverfahren durchgeführt. In zwei Workshops, die jeweils von rund 60 bis 70 Personen besucht wurden, konnte als Basis für das Wettbewerbsverfahren ein Verkehrs- und Nutzungskonzept für die Bahnhofstrasse und den Theaterplatz entwickelt werden.

2014 konnte die Oberflächengestaltung der Strasse im Hirschmattquartier abschliessend definiert und dabei auch Details für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes festgelegt werden.

Im Zusammenhang mit der Erneuerung der abl-Siedlung Himmelrich III wurde in Zusammenarbeit mit abl eine sanfte Erneuerung des Bleichergärtlis entwickelt, welche ab zirka 2019 umgesetzt werden soll.

Als Planungsgrundlage für den öffentlichen Raum in der Stadt Luzern wird ein Konzept unter dem Namen «Stadtraum Luzern» erstellt. 2014 wurden Schnittstellen zu anderen Projekten und Konzept geklärt, sodass voraussichtlich 2015 mit der eigentlichen Planungsarbeit begonnen werden kann.

Im Rahmen des Projekts Plan Lumière wurden konkrete Umsetzungen wie beispielsweise Torbogen Bahnhofplatz, Löwendenkmal und die LED-Beleuchtung mit Bewegungsmelder am Schäferweg umgesetzt bzw. die Planung für die Beleuchtung des Natur-Museums und des Historischen Museums sowie der Hofkirche vorangetrieben.

Die Konzession für die Plakatierung auf städtischen Grundstücken muss mittels Ausschreibungsverfahren per Anfang 2016 neu vergeben werden. Als Vorbereitung für diese Ausschreibung wurde 2014 ein GIS-Kataster mit allen Plakatstellen in der Stadt Luzern erstellt und die Leistungen, welche die Stadt Luzern von einer Plakatifirma erbringen lassen will, geklärt.

Die Kulturgüterschutz-Kommission tagte 2014 zweimal und traf sich zum fachlichen Austausch bei Objektbesichtigungen.

Die notwendigen redaktionellen Vorbereitungsarbeiten für die Inkraftsetzung des Bauinventars durch die kantonale Denkmalpflege wurden durch das Ressort Denkmalpflege unterstützt. Die Vorbereitungen zur Bereinigung der bisherigen gemeinsamen Datenbank wurden mit Unterstützung der Dienstabteilung Prozesse und Informatik getroffen.

Von den 456 behandelten Bau- bzw. Reklamegesuchen betrafen 211 inventarisierte oder geschützte Bauten bzw. Bauten in Schutzzonen der Stadt Luzern. Der Stadtrat sprach Beiträge an neun eingereichte Gesuche, dabei wurden auch restauratorische Fassadenuntersuchungen finanziell unterstützt.

Das Ressort Denkmalpflege begleitete private Bauvorhaben und vor allem Baumassnahmen an städtischen Inventarobjekten, wie zum Beispiel die Erweiterung und Instandsetzung des Geissenstein-Schulhauses, die Sanierung der Museggmauer, die laufende Sanierung des Friedhofs Friedental oder den Wiederaufbau des durch einen Unfall beschädigten Zeughausbrunnens. Für städtische Planungsprojekte wie Pilatusplatz, Urnerhof, Steghof und Industriestrasse wurden historische Geschichts- und Plandaten sowie denkmalpflegerische Gutachten erstellt.

Der grosse Bestand an liturgischen Gewändern im Kirchenschatz der Mariahilfkirche wurde durch eine Textilrestauratorin fachgerecht gereinigt und eingelagert sowie in der Datenbank erfasst und nachgeführt. Für die Publikation und geplante Tagung der kantonalen Denkmalpflege im Jahr 2015 zur Restaurierung der Kachelöfen im Rathaus wurde in Ko-Autorenschaft ein Fachartikel verfasst.

Zweimal kontrollierte 2014 ein Restaurator den Erhaltungszustand der Bilder auf der Spreuer- und der Kapellbrücke, wobei konservatorische

Massnahmen an einzelnen Bildern vor Ort oder im Atelier nach Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege sowie dem beigezogenen Bundesexperten vorgenommen wurden.

Im Rahmen der Ausstellung «Original und Kopie – Storia» wurden vier originale Kapellbrückenbilder in der Luzerner Galerie tuttiart vier schumacherschen Kopien gegenübergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig hingen acht Bildkopien auf der Kapellbrücke im Vorfeld der Abstimmung zur Initiative «Die Bilder gehören auf die Kapellbrücke».

Das Ressort Denkmalpflege unterstützt massgeblich die wissenschaftliche Aufarbeitung der Kapellbrückenbilder durch Heinz Horat, ehemaliger Leiter des Historischen Museums.

Mit dem Einsitz in die Friedhofkommission nahm das Ressort auch zu den laufenden Unterhaltsarbeiten und Grabfeldgestaltungen im Friedhof Stellung. Die Steinsanierung des prägenden Mausoleums der Familien Endemann wurde fachlich begleitet.

Im September 2014 liessen sich unter der Führung des Ressorts Denkmalpflege über 200 Besuchende am Europäischen Tag des Denkmals durch die Tischkultur und -sitten im Am-Rhyn-Haus führen oder machten sich selbstständig auf den Weg durch historische Beizen und Gasthäuser Luzerns.

In der Berichtsperiode sind folgende Objekte in das kantonale Denkmalverzeichnis aufgenommen bzw. der Schutzzumfang erweitert worden:

Teile der Hotelanlage Seeburg, Luzern

- Haus «Alpenblick», Flügelbau Süd «Rosenheim», Flügelbau Nord «Schönegg»
- Aussenanlage Ehrenhof zwischen «Alpenblick», «Schönegg» und «Rosenheim»

Teile des Hotels des Balances, Metzgerrain 7, Luzern

- Nordfassade mit Wandmalereien

Immobilien

2014 war das erste Jahr, in dem die Dienstabteilung Immobilien mit den neuen Bereichen Portfoliomanagement, Bau- und Objektmanagement, Management Betrieb und Finanzliegenschaften-Management ihre Aufgaben in Angriff nahm. Ein erster Rückblick auf die neue Organisation im Sommer durch die Geschäftsleitung zeigte auf, dass mit der neuen Aufgabenteilung auch die Schnittstellen neu zu definieren sind. Eine deutlichere Teamausrichtung wurde durch das wöchentliche Teammeeting in Gang gesetzt. Auch konnte sich die Geschäftsleitung zunehmend den strategischen Fragestellungen widmen. Neben organisatorischen Veränderungen wurde im Sommer auch eine bauliche Anpassung vorgenommen. Die Geschäftsleitung und die Projektleitenden Bauprojekt- und Portfoliomanagement bezogen Mehrplatzbüros. Mit dieser Massnahme konnten die internen Kommunikationsstrukturen gestärkt und verbessert werden. Darüber hinaus spielte die Dienstabteilung damit 40 Quadratmeter Fläche frei, die an andere Organisationseinheiten abgegeben werden konnten. Nach dem internen Konsolidierungsprozess rückt nun für das kommende Jahr eine verstärkte Orientierung auf die Kundschaft in den Vordergrund.

Arealentwicklung

Im Jahr 2014 konnten wesentliche Schritte zur Beschleunigung der Prozesse in der Entwicklung der städtischen Areale in Angriff genommen werden. Am Pilatusplatz wurde vom Stadtrat der B+A 16/2014: «Arealentwicklung Pilatusplatz» zuhanden des Grossen Stadtrates verabschiedet.

Aufgrund der eingereichten Stadtbildinitiative sistierte die Baukommission dieses Geschäft bis zum Sommer 2015. Das Grundstück an der Eichwaldstrasse wurde mit einer Machbarkeitsstudie auf Mass und Dichte einer möglichen Bebauung hin überprüft. Für das Schlüsselareal Steghof konnte ein Standortentscheid für das neu zu bauende Feuerwehrgebäude Klarheit bringen. Während ewl auf ihrem Stammareal die Entwicklung vorantreibt, beauftragte die Dienstabteilung Immobilien eine Machbarkeitsstudie für die städtischen Grundstücke an der Biregg- und der Kleinmattstrasse. Der Abschluss und die Erkenntnisse dieser Studie werden 2015 erwartet. Die ebenfalls zum Schlüsselareal zählende Industriestrasse wurde mit den Auflagen des partizipativen Prozesses ausgeschrieben, das Ergebnis der Ausschreibung wird im Frühling 2015 erwartet. Auch für das Grundstück Urnerhof konnte anhand einer Machbarkeitsstudie das weitere Vorgehen geklärt werden. Aufgrund der höheren machbaren und gewünschten Dichte wird hier eine Anpassung der Bau- und Zonenordnung ins Auge gefasst.

Portfoliomanagement

Nach der Reorganisation startete der Bereich Portfoliomanagement Anfang 2014 seine Tätigkeiten. Ziel ist es, dass die Bereitstellung von Flächen und Infrastruktur zur Erfüllung der Aufgaben der öffentlichen Hand mit den Optimierungs- oder Entwicklungsmöglichkeiten des Portfolios in Einklang gebracht werden können. Der Bereich ist erster Ansprechpartner für interne und externe Nutzende mit räumlichen Bedürfnissen und führt Vertragsverhandlungen, welche die Nutzung des Verwaltungsvermögens betreffen. Der Bereich entwickelt Vorgaben und Szenarien für die Liegenschaften und bereitet Projektentwicklungen auf bebauten oder unbebauten Grundstücken im Verwaltungsvermögen vor.

2014 stand im Zeichen des Aufbaus des neuen Bereichs. Die Mitarbeitenden übernahmen neue Aufgaben, Schnittstellen wurden geklärt und Arbeitsplätze gezügelt.

Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Erarbeitung des neuen WC-Masterplans und die Mitarbeit bei der Schulraumentwicklung. Kurz vor Ende Jahr konnte der Auftrag für die Erstellung einer Zustands- und Potenzialanalyse für das Am Rhy-Haus erteilt werden. Zudem wurden eine Vielzahl von Nutzungs- und Dienstbarkeitsverträgen verhandelt und konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Dank der Aufschaltung des Web-CAFM haben nun verschiedene Mitarbeitende der Dienstabteilungen Immobilien, Volksschule sowie Kultur und Sport über ihren Computer Zugriff auf die digitalen Pläne der städtischen Gebäude.

Bau- und Objektmanagement

Nach der Reorganisation nahm der Bereich Bau- und Objektmanagement Anfang 2014 seine Arbeit auf. Der Bereich ist als professioneller

Bauherrenvertreter der Stadt Luzern in baulichen Belangen verantwortlich für die Planung und Realisierung von werterhaltenden und wertvermehrenden baulichen Massnahmen in allen städtischen Hochbauten des Verwaltungsvermögens.

Die Aufhebung der bisherigen drei Ressorts erforderte auf Anfang 2014 eine Neuzuteilung von diversen Objekten. So wurden insbesondere die Bildungsbauten nach geografischen Kriterien auf alle sieben Objektmanagement-Projektleiter aufgeteilt.

Neben den alljährlich anfallenden baulichen Instandhaltungsarbeiten sind die folgenden Projekte speziell erwähnenswert: Beim Neubau Stadtarchiv wurden die Rohbauarbeiten und die Fassadenverkleidung abgeschlossen, beim Bootshafen Alpenquai und im Löwendenkmalpark konnten die WC-Anlagen saniert werden, die Schulanlagen Geissenstein und Felsberg stehen mitten im Erneuerungsprozess, und das Schulprovisorium Gasshof wurde in Betrieb genommen. Um den mittel- und längerfristigen Schulraumbedarf im Stadtteil Littau zu eruieren, wurde eine externe Studie in Auftrag gegeben.

Mit der Sanierung des Nöllitürms und der Bruchsteinmauer hinter dem Musegg-Schulhaus erhielten zwei denkmalpflegerisch anspruchsvolle Bauten neuen Glanz.

Beim Haus Rigi des Betagtenzentrums Dreilinden sind die Rohbauarbeiten im Gange, und beim Haus Pilatus konnte die Projektierung abgeschlossen werden.

Management Betrieb

Nach der Reorganisation startete der Bereich Management Betrieb Anfang 2014 seine Tätigkeiten. Der Bereich erbringt für die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sämtliche betrieblichen Dienstleistungen. Er ist verantwortlich für eine wirtschaftliche, nachhaltige und nutzergerechte Betriebsphase der Liegenschaft. Der Bereich ist Ansprechpartner für interne und externe betriebliche Bedürfnisse der Liegenschaften und Grundstücke im Verwaltungsvermögen.

Der Schwerpunkt bestand 2014 darin, die ehemaligen, nach Nutzern aufgeteilten Bereiche zusammenzuführen. Zusätzlich zur Strukturierung der Organisation mussten die verschiedenen Führungsebenen aufgebaut werden. Hier ist vor allem die Aufteilung der Führungsverantwortung in die Stadtteile Süd und Nord zu erwähnen.

Im Berichtsjahr wurde auch an der fachlichen Weiterentwicklung gearbeitet. Das Projekttool Technisches Gebäudemanagement (TGM) wurde angeschafft und in den Schulanlagen der Stadt Luzern eingesetzt. Durch TGM ist der Bereich in der Lage, die technische Instandhaltung einheitlich zu planen, und verfügt damit über ein Instrument der Qualitätssicherung.

Finanzliegenschaften-Management

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der Verkauf des Grundstücks 5760, Mattenhof I in Kriens, definitiv vollzogen. Der Grosse Stadtrat stimmte diesem Geschäft am 12. März 2014 zu. In der Folge wurde gegen dessen Beschluss das Referendum ergriffen. Auch die Stimmberechtigten stimmten dem Verkauf am 30. November 2014 deutlich zu.

Ein weiteres Verkaufsgeschäft betraf das Grundstück 3204, Untergeissenstein. Ab diesem Grundstück wurde eine Teilfläche von rund 3'000 m² an die Erbgemeinschaft am Rhyn veräussert, welche diese Fläche mit ihrem angrenzenden Grundstück vereinigt und darauf zwei Wohnhäuser mit insgesamt rund 20 Mietwohnungen realisieren wird. Im Sinne einer Portfoliobereinigung wurde zudem die Veräusserung des Grundstücks 1009 in der Gemeinde Neuenkirch vorgenommen. Dieses Geschäft konnte jedoch noch nicht definitiv vollzogen werden, weil gegen das geplante Bauvorhaben der Käuferschaft noch eine Einsprache hängig ist.

Im Rahmen der vom Grossen Stadtrat beschlossenen städtischen Wohnraumpolitik II konnten zwei wichtige Meilensteine abgeschlossen bzw. weiter vorangetrieben werden: Einerseits wurden die seit über 20 Jahren der GSW zur Nutzung überlassenen Liegenschaften ihr nun definitiv im Baurecht abgetreten. Der Grosse Stadtrat stimmte den entsprechenden Baurechtsverträgen am 23. Oktober 2014 zu. Andererseits konnten die langwierigen Verhandlungen mit den Baugenossenschaften abl und MATT betreffend das Projekt obere Bernstrasse abgeschlossen werden. Es ist vorgesehen, die notwendigen Vertragswerke im ersten Halbjahr 2015 dem Grossen Stadtrat zum Beschluss zu unterbreiten.

Im operativen Bewirtschaftungsgeschäft des Finanzvermögens sind für das Geschäftsjahr 2014 nebst dem ordentlichen Tagesgeschäft zwei Schwerpunkte zu erwähnen: Der Landwirtschaftsbetrieb Neumatt in Littau wurde im Sommer 2014 stillgelegt. Durch eine zeitgleich erfolgte Kündigung war es möglich, der Pächterfamilie mit dem städtischen Betrieb Hinterberg in Horw eine neue Existenz anzubieten. Weiter wurden bei den Wohnhäusern Bernstrasse 23/25 die sanitären Anlagen vollständig saniert. Nebst der Erneuerung sämtlicher Steigleitungen und Fallstränge wurden alle Wohnungen mit neuen Bädern versehen.

Geoinformationszentrum

Als Kompetenzzentrum und GIS-Dienstleister mit direktionsübergreifender Querschnittsfunktion bearbeitete das Geoinformationszentrum in den Bereichen Geodatenprodukte, Vermessungen, Netzinformationen und Geoapplikationen im Berichtsjahr verschiedenste Projekte und Aufgaben. Zur Kundschaft zählen die städtische Verwaltung, die Gemeinde Emmen, die Werkleitungsbetreiber (TBA, ewl, FTTH, Swisscom, CKW, upc cablecom, Sunrise) sowie Private.

Auf der Grundlage der neuen Organisationsstruktur arbeitete das GIS im Berichtsjahr zum dritten Mal mit Globalbudget und Leistungsauftrag. Aufgrund der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zeigte es sich auch 2014, dass es Sinn macht, dank Globalbudget auf Veränderungen unternehmerisch reagieren zu können.

Sämtliche städtischen Geodatenprodukte wurden laufend nachgeführt und befinden sich auf aktuellem Stand. Die Einführung der dritten Dimension zeigt nachhaltig, dass der Weggang der amtlichen Vermessung damit kompensiert werden konnte. Das GIS erfreut sich über eine starke Nachfrage nach digitalen und physischen 3D-Modellen.

Das 3D-Modell wurde über die Stadtgrenze hinaus auf die Gemeinde Emmen ausgedehnt. Vorwiegend dienen diese innovativen Produkte der Stadt- und der Regionalentwicklung.

Nebst der gezielten Unterhaltspflege des städtischen Vermessungsfixpunktnetzes führte der Bereich Vermessungen verschiedene Leitungs-, Bau- und Ingenieurvermessungsarbeiten sowie thematische Vermessungen durch. Die Auftragslage in der Leitungsvermessung war gegenüber dem Vorjahr weiterhin rückläufig. Es war nicht möglich, den Rückgang der Leitungsvermessung voll zu kompensieren. Auf den Grossbaustellen Grendel und Hirschmatt bot das GIS modernste Techniken für die Überwachung von Bauten zwecks Beweissicherungen an (Geophone).

Der Bereich Netzinformationen war analog zum Bereich Vermessungen geprägt vom Rückgang des Leitungsbaus. Dieser Auftragsrückgang konnte mit dem Unterhalt der Werkleitungsdaten nicht zufriedenstellend kompensiert werden. Mit der Grosskundin ewl wurde für die zukünftige Zusammenarbeit eine neue Vereinbarung über die GIS-Dienstleistungen erarbeitet.

Im Bereich Geoapplikationen waren dienstabteilungsübergreifend verschiedene Themen und Aufgaben mittels GIS zu bearbeiten bzw. zu lösen und auf dem WebGIS als Basisinformationen zur Verfügung zu stellen.

Stadtentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich die Dienstabteilung schwergewichtig mit folgenden Projekten befasst:

Gesamtplanung

Nach der Rückweisung der Gesamtplanung 2014–2018 durch den Grossen Stadtrat hat der Stadtrat eine überarbeitete Fassung der Gesamtplanung 2015–2019 vorgelegt, welche der Grosse Stadtrat mit einigen Änderungen und Protokollbemerkungen am 27. November 2014 beschlossen hat.

Bau- und Zonenordnung (BZO)

Die Gesamtrevision der BZO des Stadtteils Luzern wurde im Juni 2014 grossmehrheitlich vom Regierungsrat genehmigt. Im November 2014 hat der Regierungsrat auch die mit Beschwerde angefochtene Tourismuszone genehmigt. Zurückgestellt hat der Regierungsrat die Genehmigung der Ortsbildschutzzonen für die kantonalen Schulanlagen Alpenquai und Heimbach, der Zonenbestimmungen für die Zentral- und Hochschulbibliothek und für die Areale im Steghof, die über dem Durchgangstiefbahnhof liegen, sowie für ein privates Areal im Gebiet Salzfass infolge des Raumplanungsgesetzes-Moratoriums und wegen des fehlenden Erschliessungsnachweises. Gegen drei Tourismuszonen, den Hochhausstandort Bundesplatz sowie gegen eine Zonenfestlegung im Gebiet Oberlöchli sind Beschwerden beim Kantonsgericht eingereicht worden. Hängig ist zudem die Behandlung der Volksinitiative des Vereins Stadtbild, die eine Anpassung der BZO betreffend Hochhausstandorte verlangt.

Arealentwicklungen

Luzern Nord: Die Bebauungsplanverfahren Reussbühl Ost und West wurden eingeleitet. Als Grundlage dafür ist in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Grundeigentümern in Reussbühl West eine Testplanung eingeleitet worden, und in Reussbühl Ost wird ein Wettbewerbsverfahren vorbereitet.

Grossmatte West: Der Bebauungsplan wurde im November 2014 vom Grossen Stadtrat beschlossen und wird nach Ablauf der Referendumsfrist zur Genehmigung beim Regierungsrat eingereicht. Mit der Genehmigung kann die erste 2000-Watt-zertifizierte Siedlung in Luzern realisiert werden.

In Littau West und im Gebiet Fluhmühle-Lindenstrasse wurden städtebauliche Studien abgeschlossen, die als Grundlage für die Ausarbeitung von Bebauungsplänen dienen.

Luzern Süd: Basierend auf der städtebaulichen Studie vom Januar 2013 wurde der Entwurf der städtebaulichen Leitlinien für das Vertiefungsgebiet II, Stadtraum Luzernerstrasse, in die Vernehmlassung gegeben. Anschliessend werden die Leitlinien überarbeitet.

Rösslimatt: Der Gestaltungsplan der SBB wurde mit Ergänzungen zum Thema Verkehr und Mobilität vorgeprüft. Parallel dazu hat die SBB für die erste Bauetappe ein Vorprojekt erarbeitet.

Quartier- und Stadtteilpolitik

Im Frühling 2014 fanden zum dritten Mal Stadtteilkonferenzen statt. In Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Quartiervereine und der katholischen Kirche wurde zudem eine gemeinsame Website für die Quartiere erstellt und aufgeschaltet (www.quartiere-stadtluzern.ch).

Wohnraumpolitik

Der Fokus der Wohnraumpolitik liegt aktuell in der Arealentwicklung, die unter Federführung der Dienstabteilung Immobilien läuft. Die Fach- und Koordinationsstelle Wohnraumpolitik wird nach Bedarf bei verschiedenen Projektstudien miteinbezogen und bietet eine institutionalisierte Plattform für den regelmässigen Informationsaustausch mit dem G-Net.

Stab Baudirektion

510

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Situationsgerechte und kundenorientierte Führung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Rasche und fristgerechte fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin	F
■ Rechtsdienst	F
■ Führung des Finanz- und Rechnungswesens und des Direktionscontrollings gemäss den gesetzlichen Vorgaben	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Stiftungsrat der Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum (GSW)	
– Vorstand des Vereins Studentisches Wohnen (StuWo)	

Kommentar

Die Leistungsziele wurden im Berichtsjahr erreicht.

510 Stab Baudirektion	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	998'395		999'600		1'073'403	
303 Sozialversicherungsbeiträge	76'763		78'000		82'385	
304 Personalversicherungsbeiträge	119'348		114'100		120'935	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	10'181		12'300		11'068	
309 Übriger Personalaufwand	1'179		5'400		4'509	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	85'922		110'000		100'897	
315 Übriger Unterhalt			400			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	10'633		11'000		13'927	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	11'105		17'200		18'872	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	7'664		4'000		1'344	
390 Interne Verrechnungen	133'634		139'200		145'756	
436 Rückerstattungen		40'697		37'300		60'626
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen						38'000
490 Interne Verrechnungen		577'500		577'500		575'100
Aufwand/Ertrag	1'454'824	618'197	1'491'200	614'800	1'573'095	673'726
Aufwandüberschuss		836'626		876'400		899'369
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	836'626		876'400		899'369	

Städtebau

512

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Städtebau berät und unterstützt dienstleistungsorientiert und vollzieht mit Augenmass im Baubewilligungsverfahren, in den Themen Städtebau, Architektur, Denkmalpflege, Kulturgüterschutz und Stadtgestaltung. Auf der Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen wird hohe Qualität gefordert, um die nachhaltige Entwicklung des Luzerner Stadtbildes sicherzustellen. Die historischen, baulichen und stadträumlichen Qualitäten leiten die Dienstabteilung dabei, sodass Luzern auch für die nächsten Generationen eine lebendige und wohnliche Stadt bleibt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Beratung, Prüfung und Bewilligung von Baugesuchen G
- Administrative Bearbeitung der Baugesuche, Planaufgabe, Registerharmonisierung G
- Interne und externe Beratung in Fragen der Denkmalpflege und des Kulturgüterschutzes G/F
- Beratung von Projekten im öffentlichen Raum, Plan Lumière, Reklamegesuche G/F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Hohe Qualität bei Beurteilung von Gesuchen/ Anteil gutgeheissener Beschwerden	%-Anteil	< 1 %	< 1 %	< 1 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Baugesuche:</i>				
Baugesuche eingegangen	Anzahl	464	530	535
Baugesuche erledigt	Anzahl	456	550	547
– davon in Schutzzonen und/oder im provisorischen Inventar	Anzahl/%	211/46 %	165/33 %	180/33 %
– davon mit Einsprachen	Anzahl/%	42/9 %	50/10 %	35/6 %
Offene Baugesuche	Anzahl	117	51	109
Erledigte Baugesuche ordentliches Verfahren < 40 AT*	mind. 80 %	56 %	60 %	49 %
Erledigte Baugesuche vereinfachtes Verfahren < 25 AT*	mind. 80 %	48 %	65 %	49 %
Bewilligtes Bauvolumen	CHF Mio.	373	420	289
Anteil an GVL-Wert aller Objekte in der Stadt Luzern	%	1.59 %	1.83 %	1.26 %

Denkmalpflege und Kulturgüterschutz:

Aufnahme von neuen Objekten ins kantonale Denkmalpflegeverzeichnis	Anzahl	4	0	3
Bestand und Anteil denkmalgeschützter Gebäude in der Stadt Luzern **	Anzahl %-Anteil	263 2.31 %	203 1.78 %	203 1.78 %

Zentrale Dienste/Beratung:

Anzahl Meldungen wegen widerrechtlichen Bauens/ widerrechtlicher Umnutzung	Anzahl	27	25	23
Anteil Beratungstätigkeit/Rechtsauskunft der SBA für Baugesuche und -eingaben	Personen- std.	1'500	1'500	1'500
Kostendeckungsgrad	%	90 %	90 %	83 %

* Vorgaben gemäss kantonaler Planungs- und Bauverordnung (PBV) § 68.

** Neue Zählweise nach Gebäudeversicherungs(GVL)-Nummer (Aufsplittung noch nicht abgeschlossen).

Kommentar

Im Vergleich zum letzten Jahr ging die Anzahl eingereichter Baugesuche um rund 13 % zurück. Gestiegen ist jedoch das bewilligte Bauvolumen. Solaranlagen sind nicht mehr bewilligungspflichtig, ausgenommen in Schutzzonen, an geschützten Objekten oder bei Tangierung spezieller öffentlicher oder privater Interessen. Ebenfalls ist der Fensterersatz ausgenommen in Schutzzonen und bei geschützten oder inventarisierten Objekten, seit Herbst 2014 nicht mehr bewilligungspflichtig.

512 Städtebau	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	19'583		16'900		16'628	
301 Besoldungen	1'840'560		1'790'000		1'782'139	
303 Sozialversicherungsbeiträge	141'183		137'700		135'605	
304 Personalversicherungsbeiträge	207'418		203'100		200'406	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	19'637		21'700		20'748	
309 Übriger Personalaufwand	11'443		11'500		7'650	
315 Übriger Unterhalt	88'619		88'500		97'054	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	5'872		4'700		4'929	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	97'077		156'700		111'148	
390 Interne Verrechnungen	404'550		389'500		406'013	
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'689'646		2'300'000		2'212'009
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		86'221		148'500		77'803
436 Rückerstattungen		17'871		5'500		5'680
461 Kantonsbeiträge						9'800
Aufwand/Ertrag	2'835'941	1'793'738	2'820'300	2'454'000	2'782'320	2'305'292
Aufwandüberschuss		1'042'203		366'300		477'028
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	192'628				186'817	
Total Kosten (KORE)	1'234'831		366'300		663'845	

Immobilien

514

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Immobilien ist das Kompetenzzentrum für Liegenschafts- und Hochbaufragen und betreut sämtliche Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens. Mit einer nachhaltigen Bau- und Immobilientätigkeit werden die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung unterstützt. Die Dienstabteilung betreibt für die Stadt ein professionelles Immobilienmanagement. In ihrer Rolle als Eigentümerin gewährleistet sie optimale Nutzung und Betrieb, die konsequente Werterhaltung sowie den Substanzerhalt ihrer Liegenschaften.

Für Käufe und Veräusserungen sowie die Vermietung von Wohnungen, Gewerbeflächen und Parkplätzen, die sich im Eigentum der Stadt befinden, ist der Bereich Finanzliegenschaften-Management (FLM) zuständig. Der Bereich Portfoliomanagement (PFM) ist der erste Ansprechpartner für interne und externe Bedürfnisse. Er erarbeitet Entwicklungsvorgaben und -szenarien für die städtischen Liegenschaften. Der Bereich Bau- und Objektmanagement (BOM) stellt für die städtischen Infrastruktur-Investitionen im Hochbau eine nachhaltige Projektrealisierung sicher und verantwortet den baulichen und technischen Unterhalt der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen; dies unter Berücksichtigung der Kriterien Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Nachhaltigkeit und Verhältnismässigkeit. Der Bereich Management Betrieb (MB) erbringt für die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sämtliche betrieblichen Dienstleistungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische Planung: Immobilienstrategie, Arealentwicklung F
- Portfoliomanagement: Objektstrategien, Nutzungskonzepte, strategisches Flächenmanagement, Verträge F
- Bau- und Objektmanagement: Bauprojekte, baulicher und technischer Unterhalt F
- Management Betrieb: Facility-Management F
- Finanzliegenschaften-Management: Bewirtschaftung und Entwicklung gemäss Vorgaben aus dem Leistungsauftrag mit Globalbudget F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Langfristig ausgerichtete Werterhaltung des Immobilienportfolios	GVL-Wert in TCHF	1'275'000	1'280'000	1'290'500

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anteil der städtischen Liegenschaften im Verhältnis zu allen Liegenschaften im gesamten Stadtgebiet	% GVL-Wert	5.4 %	5.6 %	5.7 %
Realisiertes Bauvolumen (IR: ohne Investitionsbeiträge an Dritte)	TCHF	31'244	26'046	36'272
Bauinvestitionen für Werterhaltung und -vermehrung sowie Ausbauten im Verhältnis zum GVL-Wert	%	2.5 %	2.0 %	2.8 %

Kommentar

In den GVL-Werten der Rechnung 2014 sind zum letzten Mal noch die Immobilien der Heime und Alterssiedlungen im Betrag von Fr. 220 Mio. enthalten. Per Anfang 2015 werden diese mit der Viva Luzern AG ausgegliedert.

Bei den Kennzahlen ist erkennbar, dass sich der Anteil der städtischen Liegenschaften im Verhältnis zu allen Liegenschaften im gesamten Stadtgebiet gegenüber der Rechnung 2013 von 5,7 % auf 5,4 % verringert hat. Von der Summe des realisierten Bauvolumens von Fr. 31,244 Mio. ist der Anteil an werterhaltenden Massnahmen bei 41 % bzw. Fr. 12,816 Mio. Aufgrund von Sparmassnahmen verringern sich die Bauinvestitionen bzw. die Summe für Werterhaltungs- und Wertvermehrungsmassnahmen der städtischen Liegenschaften generell.

514 Immobilien	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	3'309'150		3'472'500		3'478'543	
303 Sozialversicherungsbeiträge	252'718		269'200		265'945	
304 Personalversicherungsbeiträge	393'011		414'500		395'400	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	34'548		42'400		37'076	
309 Übriger Personalaufwand	24'897		15'000		11'859	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, EDV	44'778					
315 Übriger Unterhalt			500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'047		6'500		6'081	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	319'965		364'600		452'313	
390 Interne Verrechnungen	965'753		928'400		899'532	
436 Rückerstattungen		1'248'712		2'150'000		1'483'647
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		53'602				39'349
490 Interne Verrechnungen		472'700		472'700		500'700
Aufwand/Ertrag	5'351'866	1'775'013	5'513'600	2'622'700	5'546'748	2'023'696
Aufwandüberschuss		3'576'853		2'890'900		3'523'053
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'576'853		2'890'900		3'523'053	



Liegenschaften Verwaltungsvermögen

520

Grundauftrag

Die Institution 520 zeigt die Liegenschaftsbuchhaltung für alle Verwaltungsliegenschaften. Hier werden die direkten Liegenschaftsaufwendungen (für Hauswarte, Reinigung, Unterhalt und Energie, Entsorgung, Versicherungen, Steuern usw.) belastet. Ebenfalls hier belastet werden die Mietzinse an Dritte für Objekte, welche die Stadt Luzern zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben extern zugemietet hat. Die Gemeinkosten der Leitung und Bewirtschaftung werden via interne Verrechnung von der Dienstabteilung Immobilien berücksichtigt. Die Einnahmen stammen hauptsächlich von den städtischen Dienstabteilungen (Eigenmiete) sowie von Baurechtszinsen, Abgaben und Konzessionen.

Nicht in der Institution 520 abgebildet sind die Kosten und Erträge der Betagtenzentren und Alterssiedlungen, da diese Kosten in den jeweiligen Leistungsaufträgen mit Globalbudgets enthalten sind.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Bildungsbauten (GVL-Wert: Fr. 420 Mio.)
- Verwaltungs- und Kulturbauten (GVL-Wert: Fr. 191 Mio.)
- Sozial- und Spezialbauten (GVL-Wert: Fr. 441 Mio.)

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Basis für die Berechnung der Energiekennzahlen:				
Energiebezugsfläche	m ²	383'490	387'000	383'490
Der Primärenergieverbrauch kann stetig reduziert werden.				
Jährlicher Verbrauch Primärenergie	kWh/m ²	174.0	171.3	174.0
Zielwert: Jährliche Energieeinsparung zum Vorjahr	%	0.0 %	-1.0 %	-3.3 %
Die Treibhausgasemission kann stetig reduziert werden.				
Jährliche Emission	kg/m ²	22.2	22.4	22.2
Zielwert: Jährliche Emissionseinsparung zum Vorjahr	%	0.0 %	0.9 %	-5.1 %
Der Anteil erneuerbarer Energie kann stetig erhöht werden.				
Anteil erneuerbarer Energie (Wärme)	%	11.0 %	11.0 %	11.0 %
Anteil erneuerbarer Energie (neue, erneuerbare Elektrizität)	%	75.0 %	100.0 %	75.0 %
Jährlicher Wasserverbrauch	l/m ²	550.0	580.0	550.0

R2013: Werte aktualisiert, da erst seit Juli 2014 verfügbar.

R2014: Daten analog R2013, da effektive Verbrauchswerte des Jahres 2014 erst im Sommer 2015 vorhanden sind.

Ab 1. Januar 2013 bezieht die Stadt von ewl nur noch Naturstrom = 100 %, von CKW Strom ergänzt mit ewl-Naturstrom-Zertifikaten (B+A 42/2012).

Ab B2014 wird der Gesamtanteil der erneuerbaren Elektrizität abgebildet. Früher wurde nur der Anteil von neu installierten Anlagen aufgeführt.

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Jährlicher Aufwand für bauliche Erhaltungsmaßnahmen	> 1 % GVL-Wert	1.2 %	1.4 %	2.1 %
Gesamte Fläche für Verwaltungstätigkeit	m ²	24'769	25'875	25'875
davon extern zugemietete Fläche für Verwaltungstätigkeit	%	24 %	23 %	23 %
Bezahlte Miete für zugemietete Flächen**	Fr.	1'071'275	1'136'281	1'247'129
Ø bezahlte Miete für zugemietete Flächen	Fr./m ²	179	223	207
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten)	Fr.	7'856'660	7'531'490	8'109'000
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten) im Verhältnis zum GVL-Wert	%	1.7 %	1.7 %	1.8 %

* Bewirtschaftungskosten = Kosten für Ver- und Entsorgung, Reinigung, Instandhaltung, Überwachung, Kontroll- und Sicherheitsdienst, Abgaben und Beiträge, Verwaltung.

** Inkl. Heiz- und Nebenkosten sowie Mehrwertsteuer bei optierten Liegenschaften (Industriestrasse 6).

Kommentar

Flächen und Kosten für Verwaltungstätigkeit: Die Pläne aller Verwaltungsgebäude (ausser den Mieträumlichkeiten an der Industriestrasse 6) sind nun elektronisch erfasst. Die Flächendifferenz gegenüber dem Vorjahr ergibt sich daraus, dass nun eine genauere Auswertung möglich ist. Im Stadthaus ist beispielsweise die Fläche der Heiliggeistkapelle, im Littauer Haus der Informatik (HDI) sind die Erschliessungszonen, die von allen Mietern genutzt werden, nicht mehr als Flächen für Verwaltungstätigkeit ausgewiesen. Im HDI wurde im Sommer 2014 das Erdgeschoss als Kindergarten umgenutzt; diese Fläche ist deshalb nicht mehr eingerechnet. Die bezahlte Miete ist tiefer als in den Vorjahren, da diese neu netto, ohne

Liegenschaften 520 Verwaltungsvermögen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'748'944		4'849'200		4'733'491	
303 Sozialversicherungsbeiträge	362'035		395'400		360'797	
304 Personalversicherungsbeiträge	359'051		393'800		354'381	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	50'660		63'200		54'582	
309 Übriger Personalaufwand	29'096		30'100		21'988	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	198'425		192'000		349'718	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'322'472		2'761'900		2'771'137	
313 Verbrauchsmaterialien	342'135		330'400		322'568	
314 Baulicher Unterhalt	5'400'686		5'403'700		6'590'822	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Service, Wartung)	45'561		43'700		45'834	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'831'485		1'752'200		1'746'089	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	6'637		13'900		7'860	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	1'408'066		1'240'900		1'288'363	
332 Abschreibungen Mieten Leerstände	8'199		5'000		15'685	
390 Interne Verrechnungen	7'671'958		10'435'400		13'918'941	
410 Kabelnetz, Taxi- und Kinokonzessionen, Patente		3'849'488		4'050'000		3'896'859
423 Baurechtszinsen Lieg. Verwaltungsvermögen		1'138'299		1'126'000		1'128'430
427 Mietzinseinnahmen, Benützungsgebühren		5'937'177		8'701'100		9'245'535
434 Parkgebühren, Dienstleistungen, Plakatstellen APG		1'209'624		1'308'300		1'293'026
435 Verkäufe		24'352		25'000		25'295
436 Rückerstattungen		506'198		425'000		467'255
437 Geldbussen		17'901		15'000		20'240
460 Bundesbeiträge		32'600		30'100		30'100
461 Kantonsbeiträge		54'860		75'000		5'680
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		1'000				1'356
484 Entnahmen aus Spezialfonds		9'044				3'647
490 Interne Verrechnungen		15'349'112		16'885'400		20'151'262
Aufwand/Ertrag	24'785'410	28'129'656	27'910'800	32'640'900	32'582'255	36'268'683
Ertragsüberschuss	3'344'246		4'730'100		3'686'428	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	16'972'358				18'795'020	
Total Kosten (KORE)	13'628'112		-4'730'100		15'108'593	

(Kommentar Fortsetzung)

Heiz- und Nebenkosten, ausgewiesen wird. Ein weiterer Grund für die tieferen Mietkosten ist, dass an der Pilatusstrasse 22 ein im Mietvertrag festgelegter Zuschlag von Fr. 10.– pro Quadratmeter für Ausbaukosten, welche der Vermieter getätigt hat, weggefallen ist.

Liegenschaften des Finanzvermögens (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

521

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Gesamtstrategie der Stadtentwicklung ist Leitplanke auch für die Liegenschaftspolitik. Die Stadt ist durch ihr Eigentum an Grundstücken und Liegenschaften auf Stadtgebiet Teilnehmerin und Mitgestalterin der Stadtentwicklung.

Die Stadt Luzern verfolgt eine aktive und systematische Liegenschaftspolitik und nimmt am freien Immobilienmarkt teil: Mit einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Bau- und Immobilientätigkeit unterstützt die Stadt Luzern die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung, welche der langfristigen Gestaltung des Lebensraumes Stadt Luzern in räumlicher, wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht verpflichtet ist.

Die Stadt Luzern hält Finanzliegenschaften aus volkswirtschaftlichen, siedlungs-, sozial- und nicht zuletzt finanzpolitischen Motiven. Sie kann zur Erfüllung dieser Ziele Liegenschaften erwerben, tauschen, veräussern oder im Baurecht abgeben. Für Käufe und Verkäufe von Liegenschaften und für Abgaben von Liegenschaften im Baurecht sind die politischen Instanzen gemäss Gemeindeordnung abschliessend zuständig.

Aus den generellen Zielsetzungen für die Liegenschaftspolitik, wie sie im B+A 35/2005, Seite 11, formuliert sind, gelten für die Finanzliegenschaften insbesondere folgende Aussagen:

- Konstante Werterhaltung und Wertentwicklung bei allen Liegenschaften, damit mit minimalem Mitteleinsatz ein maximaler Nutzwert generiert werden kann.
- Umsetzung der politischen Zielvorgaben für die Stadtentwicklung, insbesondere bezüglich der Erhaltung und Förderung Luzerns als Wohn- und Wirtschaftsstandort
- Erwirtschaften eines angemessenen, nachhaltigen Ertrages und Sicherstellung der künftigen Realisierbarkeit der Vermögenswerte
- Erwerb, Sicherung oder Reservehaltung von bebauten oder unbebauten Grundstücken, sei es für den späteren Eigenbedarf oder im Sinne der vorstehenden Grundsätze.

Bei der Vermietung der Finanzliegenschaften gilt der Grundsatz «für jede Anspruchsgruppe die geeignete Wohnung». Beispielsweise werden bei grösseren Wohnungen Familien bevorzugt. Beim Unterhalt und bei umfassenden Sanierungen von Liegenschaften ist der aktuelle Stand der technologischen und ökologischen Entwicklung zu berücksichtigen.

Für die Wohn- und Geschäftshäuser muss – nach Abzug der Unterhalts- und Betriebskosten – langfristig eine kostendeckende Verzinsung des Verkehrswerts sichergestellt werden.

Diejenigen Liegenschaften, welche die Stadt aufgrund der Zielsetzungen langfristig halten und entwickeln will, werden periodisch neu bewertet.

Per 2012 wurden die Alterssiedlungen vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen (LG 5) übergeführt. Die angestrebte hohe Lebensqualität und Selbstständigkeit der Bewohnenden wird beibehalten und weitergeführt. Alterssiedlungen mit grossem baulichem Nachholbedarf werden in den nächsten Jahren durch die Stadt oder Dritte entwickelt.

Begründung für die Zweckumwandlung einer Teilfläche vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen per 30. Juni 2015:

Teilfläche ab Grundstück 1129, GB Luzern, linkes Ufer, Steinhofstrasse, Alterssiedlung Eichhof

Nach der Auslagerung der Pflegeheime und dem damit verbundenen Baurecht an die Viva Luzern AG per 1. Januar 2015 verblieb auf dem Grundstück 1129 eine Restfläche von 8'060 m² im städtischen Verwaltungsvermögen. Auf diesem Areal befinden sich die bereits im Jahr 2012 in das Finanzvermögen übergeführten Gebäude der Alterssiedlungen. Damit diese Fläche in Zukunft sachgerecht und ohne aufwendige Abgrenzungen bewirtschaftet werden kann, ist es nötig und sinnvoll, diese ebenfalls ins Finanzvermögen überzuführen. Die Teilfläche von 8'060 m² ist im Verwaltungsvermögen ohne Buchwert bilanziert. Nach Art. 69 lit. b Ziff. 9 GO ist für die Zweckumwandlung dieser Teilfläche der Grosse Stadtrat zuständig. Sie wird dem Grossen Stadtrat mit diesem B+A zum Beschluss unterbreitet.

Inputs aus der Gesamtplanung

Die Herausforderungen der nächsten Jahre liegen darin, den bestehenden Immobilienbestand aktiv zu bewirtschaften und im Wert zu entwickeln. Dies bedarf eines zielgerichteten Portfoliomanagements mittels Verkäufen und Käufen, um jetzige und künftige Bedürfnisse befriedigen zu können. Durch die konzentrierte Entwicklung der Schlüsselareale und weiterer Entwicklungsgebiete für wertschöpfungsintensive Unternehmen im Dienstleistungsbereich soll ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung geleistet werden. Damit kann letztlich auch die Ertragslage verbessert werden. Eine offensive Verkaufsstrategie der nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften/Vermögenswerte aus rein finanziellen, cash-orientierten Gründen erachtet der Stadtrat jedoch als nicht zielführend.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Renditeliegenschaften
- Land und Entwicklungsareale
- Baurechte
- Grün (Landwirtschaft, Wälder)
- Alterssiedlungen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2014	B2014	R2013
Renditelie- genschaften	Grundstücksfläche	m ²	28'815	27'335	29'015
	Verkehrswert	CHF Mio.	83.30	75.05	83.22
	Mietobjekte ohne GSW, ohne PP	Anzahl	372	373	373
Land und Entwick- lungsareale	Grundstücksfläche	m ²	609'045	560'146	572'686
	davon Bauland	m ²	328'842	304'561	317'228
	Verkehrswert	CHF Mio.	61.29	50.74	60.40
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	140	99	135
Baurechte	Grundstücksfläche	m ²	296'093	305'409	296'083
	Ertragswert mit 5% kapitalisiert	CHF Mio.	60.18	63.42	60.84
	Baurechtsverträge FV	Anzahl	36	45	36
Grün	Landwirtschaftsbetriebe	Anzahl	7	7	9
	Landwirtschaftsfläche	m ²	3'750'248	3'745'873	3'750'248
	Waldfläche	m ²	2'989'628	2'789'467	2'989'656
	Verkehrswert	CHF Mio.	36.81	36.90	37.65
Alterssied- lungen	Grundstücksfläche	m ²	14'944	14'944	14'944
	Verkehrswert	CHF Mio.	35.30	35.28	35.30
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	232	232	232
Total	Grundstücksfläche	m ²	7'688'773	7'443'174	7'652'309
	Verkehrswert	CHF Mio.	276.89	261.40	279.36

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. Die Stadt Luzern betreibt ein professionelles, koordiniertes und marktorientiertes Immobilienmanagement für alle städtischen Liegenschaften (Public Real Estate Management [PREM]), bei dem alle Immobilienprozesse aktiv und ganzheitlich gesteuert werden und eine konsequente Wertorientierung bei allen Aktivitäten gepflegt wird. Die operative Umsetzung der Liegenschaftspolitik erfolgt durch die Dienstabteilung Immobilien der Baudirektion im Rahmen des Leistungsauftrages mit Globalbudget.

Das Ziel wurde erreicht. Als zusätzliches Instrument zur strategischen Investitions- und Unterhaltsplanung wurden 2014 auch die Gebäude des Finanzvermögens im Immobilientool «Stratus» erfasst.

2. Für die Wohn- und Geschäftshäuser muss – nach Abzug der Unterhalts- und Betriebskosten – langfristig eine kostendeckende Verzinsung des Verkehrswerts sichergestellt werden. Es wird ein marktgerechter Mietzins ertrag angestrebt, in welchem das Potenzial der einzelnen Liegenschaften bei Neuvermietungen jeweils beurteilt und umgesetzt wird. Die budgetierten Mietzinse basieren gegenüber dem Vorjahr unverändert auf dem Referenzzinssatz von 2,25 %.

Per 1. Januar 2014 wurden die Mietzinse dem aktuellen Referenzzinssatz von 2 % angepasst. In der LG 1 wurde eine Bruttorendite von 5,23% erzielt.

3. Für das Teilportfolio Land und Entwicklungsareale sind Schwerpunkte zu setzen, die volkswirtschaftliche, sozial-, siedlungs- und/oder finanzpolitische Ziele abdecken. Für Entwicklungsareale sind dem Grossen Stadtrat Vorlagen für die künftige Nutzung zu unterbreiten und die Wertsteigerung im Sinne der Stadtentwicklung aufzuzeigen.

Die Verhandlungen mit den Baugenossenschaften abl und MATT für das städtische Areal an der oberen Bernstrasse konnten Ende 2014 abgeschlossen werden. Die entsprechenden Verträge werden dem Grossen Stadtrat im ersten Halbjahr 2015 unterbreitet. Beim Projekt Industriestrasse wurde die Ausschreibung im Herbst 2014 eingeleitet.

4. Die Kosten für die Waldpflege sind konstant zu halten bzw. nach Möglichkeit zu senken. Die Qualitätsstandards sind im Leistungsvertrag mit dem Stadtförstamt geregelt: Ziel der Bewirtschaftung sind stabile Wälder, welche ihre Schutzaufgabe nachhaltig erfüllen und gleichzeitig einen hohen Natur- und Erholungswert aufweisen.

Das Ziel wurde erreicht.

5. In Landwirtschaftsbetriebe wird nur zurückhaltend investiert. Bei grösseren Sanierungen sind Eigenleistungen der Pächter einzuverlangen. Ist dies nicht möglich, sind auch Desinvestitionen zu prüfen.

Beim Landwirtschaftsbetrieb Hinterberg in Horw hat Mitte März 2014 ein Pächterwechsel stattgefunden. Die Umzonung der Deponieerweiterung Neumatt auf dem Littauerberg verzögert sich wegen noch penderter Einsprachen.

6. Die Alterssiedlungen werden nach den gleichen Gesichtspunkten wie die Renditeliegenschaften bewirtschaftet. Bei der Mieterauswahl geniessen hingegen Bewohnerinnen und Bewohner aus der Stadt Luzern Vorrang. Wo nötig sollen in Zukunft auch andere Betriebsmodelle möglich sein.

Die verschiedenen Dienstleistungen, welche bis Ende 2014 die Dienstabteilung HAS in den Alterssiedlungen (LG 5) für den Bereich Finanzliegenschaften-Management erbrachte, werden ab 2015 durch die Viva Luzern AG weitergeführt. Dazu wurden entsprechende Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Im Gegenzug wurden der Viva Luzern AG diverse Mietobjekte zu Marktpreisen vermietet.

Leistungsgruppe	R2014	B2014	R2013
Kostendeckungsgrad über alle Leistungsgruppen	112.01 %	79.38 %	83.22 %
Brutto-Gesamtrendite (Ertrag / Verkehrswert)	4.92 %	3.79 %	3.85 %
Netto-Gesamtrendite (Nettoertrag / Verkehrswert)	3.64 %	2.48 %	2.77 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	0.30 %	0.75 %	0.54 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.93 %	0.97 %	0.85 %
Buchgewinne in CHF Mio.	3.30	2.50	3.40

Globalkredit	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-14'934'056	-11'389'700	-11'769'326
Direkte Kosten	5'640'971	5'472'800	5'280'587
Globalbudget FIBU	-9'293'085	-5'916'900	-6'488'740
Abgrenzungen	157'468	809'800	737'322
Globalbudget FLM	-9'135'617	-5'107'100	-5'751'418
Kalkulatorische Kosten	7'568'356	7'985'101	8'152'473
Globalbudget Vollkosten	-1'567'261	2'878'001	2'401'056

Rahmenkredit zum Erwerb von Grundstücken

Für die Liegenschaften des Finanzvermögens bestehen keine Schnittstellen zur Investitionsrechnung. Hingegen wurde für den Erwerb von Liegenschaften mit B+A 6/2002 ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 10 Mio. bewilligt. Von diesem Kredit waren per 31. Dezember 2013 noch Fr. 6,97 Mio. verfügbar. Nachdem der Grosse Stadtrat mit B+A 32/2013 beschlossen hat, den Buchgewinn aus der Veräusserung des Grundstücks 5760, GB Kriens, Mattenhof, in der Höhe von Fr. 2,80 Mio. für die Aufstockung dieses Kredits zu verwenden, stehen per 31. Dezember 2014 neu wieder Fr. 9,77 Mio. zur Verfügung. Für ausserordentliche Investitionen oder für die Entwicklung von Grundstücken des Finanzvermögens können zudem Kredite gemäss Art. 65 GO verwendet werden, ohne dass die Investitionsrechnung tangiert wird.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag mit Globalbudget

Um eine transparente und auch mit privaten Institutionen vergleichbare Vollkostenrechnung für die städtischen Finanzliegenschaften zu erhalten, werden die kalkulatorischen Kosten (Abschreibungen und Zinsen auf das investierte Kapital) bei der Renditeberechnung gemäss der SIA-Dokumentation D 0213 «Finanzkennzahlen für Immobilien» mitberücksichtigt. Bei den Abschreibungen für die LG 1 und die LG 5 geht man von einem Gebäude-Land-Verhältnis von 80 % zu 20 % aus. Der jährliche Abschreibungssatz auf dem Gebäudewert beträgt 1,3 %, was einer Lebensdauer von 75 Jahren entspricht. Die Verzinsung der Kapitalkosten erfolgt auf dem Marktwert der einzelnen Liegenschaften und orientiert sich am durchschnittlichen Zinssatz, den die Stadt Luzern für ihre langfristigen Schulden bezahlt. In der Rechnung 2014 wird für den Schuldendienst mit einem Zinssatz von 1,95 % gerechnet. Ebenfalls wurden die gesamten Gemeinkosten des Bereichs Finanzliegenschaften-Management (FLM) mitberücksichtigt. Andererseits flossen interne Leistungen von FLM, insbesondere Dienstleistungen für das Verwaltungsvermögen (Mietzinsinkasso, Baurechte, Pflegeheime HAS) und die daraus resultierenden Erträge, nicht in das Globalbudget ein. Diese Kosten und Erträge wurden abgegrenzt.

Gewerbliche Leistungen

Die Liegenschaften des Finanzvermögens sind per Definition nicht für die Erfüllung von öffentlichen Aufgaben notwendig (sogenanntes nicht betriebsnotwendiges Vermögen). Deshalb sind der Besitz und die Bewirtschaftung von Liegenschaften des Finanzvermögens insgesamt als eine gewerbliche Leistung im Sinne des Gemeindegesetzes zu betrachten.

Die Leistungsgruppen Liegenschaften des Finanzvermögens

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Renditeliegenschaften

Grundauftrag

Anbieten von attraktiven Wohnungen und Gewerberäumen zu kostendeckenden Mietzinsen.
Sicherstellung eines angemessenen Unterhaltes zur Substanzerhaltung der Liegenschaften.

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Objekte	Fläche m ²	R2014	B2014	R2013
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	267	16'770	2'331'685	2'377'500	2'387'728
Ertrag aus Vermietung GSW			376'038	232'300	384'085
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen	153		137'959	135'500	137'204
Ertrag Geschäftsobjekte	83	9'496	1'368'638	1'374'300	1'389'124
Ertrag Terrainvermietungen	22		7'900	6'700	7'900
Übrige Erträge, Pauschalen und Rückerstattungen			391'583	278'400	664'360
Total	525		4'613'803	4'404'700	4'970'401

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	5.23 %	5.50 %	5.24 %
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	3.32 %	3.63 %	3.80 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände/Mietzins-Soll)	0.07 %	0.25 %	0.26 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.93 %	1.79 %	1.91 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	4'613'803	4'404'700	4'970'401
Direkte Kosten	-2'139'031	-1'951'874	-2'642'014
Globalbudget FIBU	2'474'772	2'452'471	2'328'387
Kalkulatorische Kosten	-2'490'817	-2'506'503	-2'654'602
Globalbudget Vollkosten	-16'046	-53'677	-326'215

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

In den Liegenschaften Bernstrasse 23 und 25 wurden sämtliche Steigleitungen und Fallstränge saniert und gleichzeitig die Nasszellen aller Wohnungen erneuert. Der wertvermehrende Anteil dieser Erneuerungen führte zu einer Mietzinserhöhung. Im Zuge dieser Arbeiten musste im Keller und im Erdgeschoss der Liegenschaft Bernstrasse 25 zusätzlich ein vorgefundener Hausschwammbefall saniert werden. Im Bereich der Liegenschaften Museggstrasse 20/22 wurden die brüchige Felsrippe und die Stützmauer gemäss den Vorgaben der Denkmalpflege umfassend saniert. Die Machbarkeitsstudien zur Gesamtsanierung der Liegenschaft Felsbergstrasse 20 und zur Aussensanierung der Liegenschaft Museggstrasse 19 liegen vor. Für den Gastrobetrieb «Reussbad» an der Brüggligasse 19 wurde ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen. Nach der Vornahme umfassender Renovationsarbeiten wird der Pächterwechsel im Frühjahr 2015 erfolgen. Mit B+A 14/2014 hat der Grosse Stadtrat der Baurechtsabgabe der Liegenschaften Bernstrasse 1, Bernstrasse 2/Baselstrasse 75, Bernstrasse 4/Baselstrasse 77, Baselstrasse 91, Baselstrasse 93, Baselstrasse 99 und Gibraltarstrasse 29 an die GSW zugestimmt. Die Baurechte beginnen im Januar 2015 und wurden über eine Dauer von 50 Jahren abgeschlossen.

Die Abweichungen in der LG 1 werden wie folgt begründet:

Bei der Position Rückerstattungen sind bei der Rechnung 2013 ausserordentliche Vergütungen von der Gebäudeversicherung (Brandfälle) enthalten, die im Jahr 2014 nicht mehr anfielen.

Direkte Kosten: In Absprache mit dem Finanzinspektorat wurde die Umlage von Verwaltungs-, Honorar- und Gemeinkosten in der Kostenrechnung geändert. Dies begründet teilweise die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung.

Leistungsgruppe Land und Entwicklungsareale

Grundauftrag

Leistung eines aktiven Beitrages zur Umsetzung der stadträtlichen Leitsätze zur Stadtentwicklung und zur Realisierung der Stossrichtungen aus dem Masterplan der Stadt Luzern (Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung vom 10. September 2003).

Leistungsgruppen / Leistungen	Menge	R2014	B2014	R2013
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	54	275'289	161'900	265'865
Schulanlagen (Musegg, Fluhmatt, Schädprüti)	3	3'107'712	0	0
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen	103	100'473	86'200	98'462
Ertrag Geschäftsobjekte	44	172'101	144'500	140'316
Ertrag Terrain	39	103'615	79'300	104'782
Übrige Erträge und Rückerstattungen		58'800	37'400	52'489
Total	243	3'817'990	509'300	661'914

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	6.14 %	0.86 %	1.10 %
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	5.60 %	0.34 %	0.85 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände/Mietzins-Soll)	0.25 %	3.46 %	1.86 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.39 %	0.30 %	0.12 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	3'817'990	509'300	661'914
Direkte Kosten	-429'175	-513'646	-340'861
Globalbudget FIBU	3'388'815	-4'346	321'053
Kalkulatorische Kosten	-1'832'550	-1'694'549	-1'926'775
Globalbudget Vollkosten	1'556'265	-1'698'895	-1'605'722

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Nachdem die Stimmberechtigten in der Referendumsabstimmung dem Verkauf des Grundstücks 5760, GB Kriens, Mattenhof, an die Mobimo AG deutlich zugestimmt hatten, konnte dieses Verkaufsgeschäft Ende 2014 definitiv vollzogen werden. Bezüglich der Altdeponie im Gebiet Längweiher/Udelboden wurde ein geologisch-geotechnisches Gutachten über die Altlasten- und Baugrunduntersuchungen erstellt. Dabei zeigte sich, dass dieses Areal unter Berücksichtigung entsprechender Vorgaben und Massnahmen bebaut werden kann. Im Schulhaus Schädprüti wurde zur Unterbringung eines Kindergartens eine Teilfläche umgebaut und ab dem Schuljahr 2014/2015 an die städtische Volksschule vermietet.

Die Abweichungen in der LG 2 werden wie folgt begründet:

Die Liegenschaften Museggstrasse 9 (Schulhaus Fluhmatt), Museggstrasse 22/24 (Schulhaus Musegg), Sedelstrasse 5 (Areal Urnerhof) sowie das Areal Eichwald wurden gemäss B+A 30/2013 per 1. Januar 2014 vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen übergeführt. Daraus resultieren in der Laufenden Rechnung Verschiebungen bei den Mietzinseinnahmen in der Höhe von rund Fr. 3,1 Mio. Weil die Baurechtsabgaben an der oberen Bernstrasse nicht wie vorgesehen vollzogen werden konnten, resultieren in dieser Leistungsgruppe auch aus diesen Liegenschaften erneut höhere Mietzinserträge als budgetiert.

Direkte Kosten: In Absprache mit dem Finanzinspektorat wurde die Umlage von Verwaltungs-, Honorar- und Gemeinkosten in der Kostenrechnung geändert. Dies begründet teilweise die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung.

Leistungsgruppe Baurechte

Grundauftrag

Gewährung von Baurechten des Finanzvermögens zu marktüblichen Konditionen unter Berücksichtigung der langfristigen strategischen Bedeutung des Grundstückes für die Stadt sowie der zukünftigen Nutzung durch den Baurechtsnehmer/die Baurechtsnehmerin. Administration der Baurechte des Finanz- und Verwaltungsvermögens (Vertragsgestaltung, Inkasso).

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Baurechte	Fläche m ²	R2014	B2014	R2013
Baurechtszinsen (Finanzvermögen)	36	296'093	3'039'093	3'170'800	3'041'803
Total			3'039'093	3'170'800	3'041'803

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Bruttorendite (BR-Zins mit 5 % kapitalisiert)	5.00 %	5.00 %	5.00 %
Ø Baurechtszins pro m ² FV	10.26	10.38	10.23

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	3'039'093	3'170'800	3'041'803
Direkte Kosten	-1'262'604	-1'309'440	-1'295'912
Globalbudget FIBU	1'776'489	1'861'360	1'745'891
Kalkulatorische Kosten	-1'173'565	-1'458'568	-1'355'606
Globalbudget Vollkosten	602'924	402'792	390'285

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Abweichungen in der LG 3 werden wie folgt begründet:

Weil die Baurechtsabgabe der Liegenschaften an die GSW und des Areals an der oberen Bernstrasse nicht im Jahr 2014 vollzogen werden konnten, entfielen die für diese Objekte budgetierten Baurechtszinsen. Stattdessen wurden dafür weiterhin die Mietzinserträge in den entsprechenden Leistungsgruppen vereinnahmt.

Direkte Kosten: In Absprache mit dem Finanzinspektorat wurde die Umlage von Verwaltungs-, Honorar- und Gemeinkosten in der Kostenrechnung geändert. Dies begründet teilweise die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung.

Leistungsgruppe Grün

Grundauftrag

Pflege und Schutz des Waldes in seiner Fläche und seiner räumlichen Verteilung (quantitative Walderhaltung) sowie Schutz des Waldes als Ökosystem mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, als Landschaftselement und als Garant der Schutz- und Nutzfunktionen (qualitative Walderhaltung) durch das Stadtforstamt. Der Wald liefert einen Beitrag zur Standortqualität für die Stadt Luzern und die umliegenden Naherholungsgebiete. Für die Waldpflege besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Stadtforstamt.

Leistungsgruppen / Leistungen	Fläche m ²	R2014	B2014	R2013
Pachtzins	3'750'248	208'483	195'500	220'990
Mietzins akzent Therapiezentrum Lehn		65'720	65'700	65'720
Entschädigung VBS, Schiessplatz		84'388	84'400	84'388
Ertrag Deponie Littauerberg (Neumatt)		0	100'000	0
Erträge Terrain	2'989'628	15'014	14'400	14'589
Übrige Erträge und Rückerstattungen		3'886	31'600	31'384
Total	6'739'876	377'491	491'600	417'071

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	0.78 %	1.25 %	0.81 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände / Mietzins-Soll)	0.00 %	0.00 %	0.00 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.31 %	1.11 %	1.13 %
Kosten der Waldbewirtschaftung	260'500	260'500	260'500

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	377'491	491'600	417'071
Direkte Kosten	-596'729	-576'946	-606'223
Globalbudget FIBU	-219'238	-85'346	-189'152
Kalkulatorische Kosten	-1'015'896	-1'146'895	-1'089'515
Globalbudget Vollkosten	-1'235'133	-1'232'241	-1'278'667

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Beim Landwirtschaftsbetrieb Hinterberg in Horw fand Mitte März 2014 ein Pächterwechsel statt. Der ehemalige Landwirtschaftsbetrieb Neumatt auf dem Littauerberg wurde im August 2014 dem künftigen Deponiebetreiber zur Zwischennutzung übergeben. Zudem ging im Oktober 2014 beim Landwirtschaftsbetrieb Krümmelbach in Schwarzenberg eine weitere Photovoltaik-Solaranlage (830 m²) ans Netz.

Die Abweichungen in der LG 4 werden wie folgt begründet:

Weil die notwendige Umzonung der Deponie Littauerberg noch immer pendent ist, konnte auch der Betrieb noch nicht aufgenommen werden. Deshalb entfiel der budgetierte Ertrag aus dieser Liegenschaft.

Direkte Kosten: In Absprache mit dem Finanzinspektorat wurde die Umlage von Verwaltungs-, Honorar- und Gemeinkosten in der Kostenrechnung geändert. Dies begründet teilweise die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung.

Leistungsgruppe Alterssiedlungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen von altersgerechten Wohnungen mit Notfalldienst und der Möglichkeit, weitere Betreuungs- und Servicedienstleistungen vom Betagtenzentrum zu beziehen. Die anfallenden Kosten bei der Dienstabteilung HAS (Betreuung, Hauswartung) und beim Ressort FLM (Bewirtschaftungskosten) werden gegenseitig intern in Rechnung gestellt.

Bei zukünftigen Entwicklungen und Strategien der Alterssiedlungen sollen auch andere Betriebsmodelle (PPP-Modelle) denkbar sein.

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Objekte	R2014	B2014	R2013
Ertrag Alterswohnungen	232	1'943'806	1'666'300	1'987'086
Heiz- und Nebenkostenpauschalen und Rückerstattungen		501'702	494'600	504'538
Ertrag aus Parkplätzen und Einstellhallen	152	39'396	38'900	38'892
Übrige Erträge (Aquamarin 1.–5. OG und Mittagstisch Rank)		282'642	303'800	282'521
Total	384	2'767'546	2'503'600	2'813'037

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	6.42 %	4.83 %	6.54 %
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	6.05 %	4.17 %	5.94 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände/Mietzins-Soll)	0.86 %	1.47 %	0.79 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.76 %	1.77 %	0.77 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	2'767'546	2'503'600	2'813'037
Direkte Kosten	-1'052'765	-1'620'993	-1'267'798
Globalbudget FIBU	1'714'781	882'607	1'545'239
Kalkulatorische Kosten	-1'055'527	-1'178'586	-1'125'974
Globalbudget Vollkosten	659'254	-295'978	419'265

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Infolge eines Neubauprojekts (Betagtenzentrum Dreilinden) mussten alle bestehenden Leitungen zur Alterssiedlung Titlis gekappt werden. Die Liegenschaft wurde deshalb mit neuen Werkleitungen erschlossen. Durch den Wegfall der Fernheizung musste zusätzlich eine neue Gasheizung eingebaut werden. Die dabei anfallenden Kosten konnten vollumfänglich über den Kredit des Neubauprojekts abgewickelt werden.

Die Abweichungen in der LG 5 werden wie folgt begründet:

Direkte Kosten: In Absprache mit dem Finanzinspektorat wurde die Umlage von Verwaltungs-, Honorar- und Gemeinkosten in der Kostenrechnung geändert. Dies begründet teilweise die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

521 Liegenschaften Finanzvermögen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals	3'250		8'700		3'225	
303 Sozialversicherungsbeiträge	736		600			
304 Personalversicherungsbeiträge	100		100			
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	114		100			
309 Übriger Personalaufwand					1'440	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	336'091		254'900		387'750	
313 Verbrauchsmaterialien	3'990		13'900		6'301	
314 Baulicher Unterhalt	2'645'072		2'581'800		2'313'633	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Service, Wartung)	21'573		50'600		36'694	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'095'494		1'100'100		1'097'814	
317 Spesen, Repräsentationskosten					56	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	400'490		393'800		350'808	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	33'000		50'500		41'350	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	95'000				20'000	
390 Interne Verrechnungen	10'299'146		6'934'600		7'510'256	
423 Liegenschaftserträge des Finanzvermögens (Baurechtszinsen, Mieten)		13'240'712		9'919'200		10'245'545
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		84'388				89'028
436 Rückerstattungen		784'078		685'400		668'999
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		20'221				2'748
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		10'290		100'000		9'000
490 Interne Verrechnungen		794'367		685'100		754'007
Aufwand/Ertrag	14'934'056	14'934'056	11'389'700	11'389'700	11'769'326	11'769'326
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen auf investiertem Kapital	7'568'356		7'985'101		8'152'473	
Total Kosten (KORE)	7'568'356		7'985'101		8'152'473	

Die kalkulatorischen Zinsen auf dem investierten Kapital (Verkehrswert, total Fr. 276,9 Mio.) betragen Fr. 5,39 Mio., auf die Abschreibungen (nur Gebäude ohne Land, total Fr. 166,8 Mio.) entfallen Fr. 2,17 Mio.



Bilanznachweis		Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
Konto 1023.10	Liegenschaften Allgemein	112'543'293	111'289'240
Konto 1023.15	Ankauf zulasten «10-Mio.-Kredit»	3'028'846	3'028'846
Konto 1023.20	Geissensteinring Post	443'299	486'826
Konto 1023.54	Entwicklung Hinterschlund (Grundstück 1229)	195'412	195'412
Konto 1023.55	Entwicklung Pilatusplatz	94'143	47'219
Konto 1023.68	Investorenwettbewerb Industriestrasse	542'761	533'087
Konto 1023.69	Städtebauliche Studie Stadtteil Littau West	29'238	18'500
Konto 1023.70	Wettbewerb Pilatusplatz	10'614	5'700
Konto 1023.75	Arealentwicklung Urnerhof	113'698	
Konto 1023.76	Arealentwicklung Eichwald	13'890	
Total Finanzvermögen		117'015'193	115'604'829

Rekapitulation der Leistungsgruppen	Anz.	Fläche m²	GVL-Wert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014	Verkehrswert 31.12.2014
LG 1 = Renditeliegenschaften	69	71'794	102'920'160	50'714'908	83'304'932
LG 2 = Land und Entwicklungsareale	89	609'045	57'144'000	39'510'383	61'289'305
LG 3 = Baurechte Finanzvermögen	36	296'093	0	13'973'151	60'182'840
LG 4 = Grün	182	6'739'876	29'104'000	8'855'696	36'809'883
LG 5 = Alterssiedlungen	6	8'794	44'671'000	3'961'055	35'301'914
Total Finanzvermögen	382	7'725'602	233'839'160	117'015'193	276'888'874

Rückstellung Globalbudget IMMO FLM	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	122'581	122'581	184'034
Einlage	CHF	95'000		20'000
Entnahmen	CHF	-74'823		-81'453
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	142'758	122'581	122'581



Neubau des Stadtarchivs Luzern in Reussbühl.

Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

515

Grundauftrag und Wirkungsziele

Zwischen 60 und 80 Prozent aller Entscheidungen im politischen, wirtschaftlichen und privaten Leben haben einen räumlichen Bezug. Deshalb greifen im Alltag praktisch alle regelmässig auf Geoinformationen zu, oft ohne es zu realisieren. Geoinformationen sind orts- und raumbezogene Daten, welche verschiedene Gegebenheiten beschreiben. In der modernen Kommunikationsgesellschaft bilden sie die Basis für Abläufe, Planungen, Massnahmen und Entscheidungen aller Art, in der Verwaltung genauso wie in der Wirtschaft und Wissenschaft oder im Privatbereich. Geoinformationen bilden deshalb ein zentrales Element der städtischen Infrastruktur, vergleichbar mit dem Verkehrsnetz.

Die Dienstabteilung Geoinformationszentrum (GIS) agiert als Akquisiteur, Bewirtschafter, Verwalter und Repräsentant für alle städtischen raumbezogenen Daten. In dieser Rolle ist das GIS ein Kompetenzzentrum mit direktionsübergreifenden Querschnittsdienstleistungen für die Verwaltung und Private. Im Speziellen ist das GIS für den Betrieb und die Weiterentwicklung des städtischen geografischen Informationssystems verantwortlich und stellt Geoinformationen für Entscheidungen, Massnahmen und Planungen aller Art zur Verfügung. Oberstes Ziel ist dabei, die verschiedensten und teuren Geodaten und -informationen der gesamten Stadtverwaltung redundanzfrei und nachhaltig im Sinne von Konzerndaten auf dem städtischen geografischen Informationssystem zu sichern, zu unterhalten und intern und extern zur Verfügung zu stellen.

Als Geoapplikations- und Geoinformationsverantwortliche koordiniert und bearbeitet die Dienstabteilung städtische und regionale GIS-Projekte, entwickelt geeignete Applikationen und Werkzeuge zur Bewirtschaftung und Analyse von Geodaten, vermisst und dokumentiert den städtischen Leitungskataster über sämtliche Medien und bearbeitet stadinterne sowie überregionale Werkinformationen.

Das GIS besorgt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen und unterstützt die städtische Baukoordination. Die Grundlage bildet das städtische Reglement für den Leitungskataster und die Baukoordination.

Für kommerziell vereinbarte Leistungen von Werkinformationen ist neben weiteren Dritten ewl ein wichtiger Kunde. Der Umsatz für die nicht dem städtischen Leitungskatasterreglement unterliegenden Leistungen beträgt rund 20 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Tarife des GIS richten sich nach den Gebührentarifen für das Leitungswesen der Stadt und für die Leistungen der übrigen Dienstleistungen nach den KBOB-Ansätzen. Die Dienstabteilung GIS muss kostendeckend geführt werden.

Anderen Gemeinden und dem Kanton gegenüber verhält sich das GIS transparent und offen und hilft konstruktiv mit, die Geoinformation auf Gemeinde- und Kantonsebene weiterzuentwickeln.

Inputs aus der Gesamtplanung

Das GIS übernimmt eine führende Rolle in der Bereitstellung von Geoinformationen und sichert sich in der Stadtregion Luzern einen wichtigen Standortvorteil. Das GIS involviert sich mit den erforderlichen Ressourcen bezüglich Angebot der notwendigen Geoinformationen in Projekten wie Tiefbahnhof, Luzern Nord, Luzern Süd, BZO-Revision, Mobilität und Gesamtverkehrskonzept.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Geodatenprodukte
- Vermessungen
- Netzinformationen
- Geoapplikationen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		R2014	B2014	R2013
Geodatenprodukte	Anzahl Datenbezüge bei GIS	530	912	736
	analog	318	747	532
	digital	212	165	204
Vermessung	Anzahl Leitungseinmessungen im städtischen Gebiet	1'636	1'700	2'151
	Schnurgerüstkontrollen für Städtebau	331	270	332
Netzinformationen	Netzkilometer Werkleitungsdaten	3'421	3'300	3'252
Geoapplikationen	Anzahl GIS-Benutzende	168	105	166

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Aktuelle und zuverlässige Geoinformationen über die Stadt Luzern sind jederzeit und ortsunabhängig, rasch und kostengünstig integrierbar nutzbar. Die Wertschöpfung aus dem vorhandenen Datensatz wird laufend verbessert.

Sämtliche Daten sind in einer Metadatenbank bezüglich Art, Eigner, Klassifikation (vertraulich, öffentlich, geschützt), Verfügbarkeit, Aktualität und Gebühren zu katalogisieren. Das GIS bietet die Geoinformationen im Sinne von «alles aus einer Hand» im Kundendienst an. Zu einer wichtigen Massnahme der nächsten Jahre gehört der Aufbau eines Geoportals auf dem Internet sowie wie die Klassifikation des Dienstleistungsangebotes in einem Servicekatalog. Die städtischen Dienstabteilungen wie auch die breite Öffentlichkeit sollen von einer zuverlässigen Verfügbarkeit von hochwertigen Geoinformationen die Nutzniesser sein.

Geodatenprodukte (LG 1)

Auf dem städtischen Geografischen Informationssystem wird ein wirtschaftliches, qualitativ gesichertes und nachhaltiges Datenangebot bereitgestellt. Die Geobasisdaten werden aktuell und in hoher Qualität gewährleistet: Basiskataster, städtischer Detailkataster, projektierte Bauten, 3D-Stadtmodell (digital und physisch), Strassen- und Häusernummerierung, Basispläne und Orthofotos. Die Geofachdaten und weitere Geodaten wie die Grundstücke des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Konzessionen im öffentlichen Grund, die Bau- und Zonenordnung sowie Fachdatenkataster (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) werden effizient bewirtschaftet und angeboten.

Für die städtischen Konzerndaten wird eine optimale Koordination angestrebt, um eine redundante dezentrale Datenhaltung in den verschiedenen Dienstabteilungen zu verhindern und einen effizienten Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung sicherzustellen.

Das Geländemodell wird bis 2014 zu 95 % über das Stadtgebiet erstellt sein. Bis Ende 2014 wird ein digitales 3D-Stadtmodell zu 100 % und das physische Stadtmodell zu 25 % (aktuelle Stadtentwicklungsgebiete) zur Verfügung stehen. Weiterhin gewährleistet das GIS für den Bezug von Basis- und Fachdaten einen effizienten Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung.

Das städtische Geländemodell ist zu 95 % erstellt, die offenen 5 % betreffen Lücken, die infolge Bedeckung durch Vegetation vom Flugzeug aus mittels Laserscannings nicht erfasst werden konnten. Diese Lücken werden bei Bauvorhaben von Fall zu Fall beurteilt und bei Notwendigkeit durch terrestrische Einmessungen ergänzt. Das 3D-Stadtmodell liegt zu 100 % elektronisch vor, physische Modelle werden laufend auf Anfrage erstellt. Das GIS erarbeitet momentan für die Gemeinde Emmen ein digitales 3D-Modell über ihr Gemeindegebiet.

Vermessungen (LG 2)

Der Bereich Vermessungen ist zuständig für die Leitungsvermessung gemäss dem Reglement über die Führung und Benützung des städtischen Leitungskatasters und die Koordination der Leitungsbauten (Leitungskatasterreglement) nach den Vorgaben der SIA-Norm 405. Im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau werden die Bauvorhaben in der Stadt Luzern laufend kontrolliert, z. B. Schnurgerüstkontrolle vor Baubeginn hinsichtlich Einhaltung der Baulinien, der Grenz- und Gebäudeabstände sowie des Niveaus der Bauten auf der Grundlage der Baugesetzgebung und der Nutzungsplanung.

Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachung zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen. Für die Fachdatenvermessung (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) und für Gelände- und Architekturvermessungen werden thematische Vermessungen vorgenommen. Mit den in Betrieb stehenden Fachapplikationen «Bewilligte Bauten» und «Konzessionen auf öffentlichem Grund» wird eine effiziente Bearbeitung der unterschiedlichen Aufträge und Unterstützung des baupolizeilichen Baucontrollings gewährt.

In der Leitungsvermessung resultierte trotz der budgetierten Sollvorgaben keine Umsatzsteigerung. Dies wurde infolge Effizienzsteigerung durch den Einsatz modernster Vermessungstechnologien erreicht. Beim Geschäftsfeld Bau- und Ingenieurvermessung konnte dank Investitionen in neue Technologien eine Umsatz- und Ertragssteigerung erreicht werden. Bei den Baukontrollen inkl. des vermessungstechnischen Abschlusses des Bewilligungsverfahrens konnten die budgetierten Sollvorgaben eingehalten werden. Seitens des privat beauftragten Nachführungsgeometers durch den Kanton sind rund 200 Nachführungen von erstellten Bauten in der amtlichen Vermessung ausstehend.

Netzinformationen (LG 3)

Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern, soweit es sich nicht um private Leitungen untergeordneter Bedeutung im privaten Grund handelt. Die Rechtsgrundlage bildet das städtische Leitungskatasterreglement. Die Dokumentation des Leitungskatasters erfolgt nach SIA-Norm «Geo405 – Geoinformationen zu unterirdischen Leitungen» (SN 500 405) auf dem geografischen Informationssystem.

Im Auftrage Dritter dokumentiert der Bereich Netzinformationen städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere das gesamte Versorgungsnetz der ewl (inkl. FTTH, Fiber to the Home) und gewährleistet den Betrieb und Unterhalt der Fachschalen des Netzinformationssystems für die Leitungsdokumentation. Für die Erstellung des Generellen Entwässerungsplanes (GEP) werden Ende des ersten Quartals 2014 der Leitungskataster und die notwendigen Werkinformationen der Stadtentwässerung über den Stadtteil Luzern vorliegen.



Im Bereich Netzinformationen wird im Berichtsjahr ein Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr von rund 15% verzeichnet. Aufgrund dieser Tatsache wurden vorsorglich Reduktionen von Arbeitspensen in die Wege geleitet. Im Weiteren haben sich infolge Modernisierung der Arbeitsprozesse die Bearbeitungszeiten bei den Dokumentations- und Systemaufwendungen des Werkinformationssystems für ewl vereinfacht. Ende des ersten Quartals des Berichtsjahres wurde das zwei Jahre dauernde Grossprojekt GEP abgeschlossen. Diese Faktoren haben wesentlich zum Umsatzrückgang im Bereich Netzinformationen beigetragen.

Geoapplikationen (LG 4)

Der Bereich Geoapplikationen ist für Aufbau, Betrieb und Weiterentwicklung des Geoinformationssystems verantwortlich. Bei Projekten wird der Einsatz von GIS-Applikationen in den städtischen Dienstabteilungen, den kantonalen Fachstellen und weiteren Stellen koordiniert eingeführt oder weiterentwickelt. Die GIS-Infrastruktur – mit den dafür notwendigen Software- und Hardwarekomponenten – wird bereitgestellt und darauf Applikationen (Desktop-GIS, WebGIS, Geodienste usw.) entwickelt und betrieben. Ein zentrales Geodaten- und Metadatenmanagement sichert die Qualität der Inhalte und steigert den Wert der Daten. Für die Anwender steht ein GIS-Support zur Verfügung. Damit kann intern den anderen Bereichen sowie der Kundschaft eine hoch verfügbare, effiziente und wirtschaftliche Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen garantiert werden.

2014 wird das GIS-System weiter modernisiert (Update auf GEONIS 5.1) und werden weitere Fachapplikationen entwickelt. Die Metadateninfrastruktur soll weiter aufgebaut werden.

Das Jahr 2014 war geprägt durch die weitere Vergrösserung des GIS-Angebots. Viele Projekte konnten in Zusammenarbeit mit städtischen Abteilungen und weiterer Kundschaft umgesetzt werden. Im neuen Intranet wurde eine stark verbesserte Seite für das WebGIS-Angebot zur Verfügung gestellt. Die Performanceprobleme der WebGIS-Plattform von Anfang 2014 konnten durch eine Vielzahl von Massnahmen korrigiert werden; das System läuft nun wieder einwandfrei. Ausserdem wurde bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für das nächste grössere Systemupdate begonnen (ArcGIS 10.2). Als Einziges konnte das Systemprojekt «Metainformationssystem» nicht weiterentwickelt werden.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	Einheit	R2014	B2014	R2013
Verfügbarkeit der GIS-Daten	Während der Dienstzeit	100 %	100 %	100 %
Leitungsvermessung	Tagesaktuelle Vermessung am offenen Graben	100 %	100 %	100 %
Aktualität Dokumentation Kabelmedien (Elektro)	Ersichtlich innert 4 AT	100 %	100 %	100 %
Aktualität Dokumentation übrige Medien	Ersichtlich innert 20 AT nach Leitungsverlegung oder spätestens bei der Datenabgabe	100 %	100 %	100 %

Globalkredit	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-4'041'320	-4'398'300	-4'427'848
Direkte Kosten	3'847'646	3'997'300	4'117'853
Globalbudget FIBU	-193'674	-401'000	-309'995
Kalkulatorische Kosten	23'510	23'510	23'510
Globalbudget Vollkosten	-170'164	-377'490	-286'485

Investitionsrechnung

Das GIS soll seiner Kundschaft (intern und extern) auch zukünftig in einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis die Dienstleistungserbringung garantieren können. Dabei sind hinsichtlich der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur folgende Aspekte und Investitionen von Bedeutung:

- Die Wartung und Erhaltung der bestehenden GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur für eine effiziente Gestaltung der Dienstleistungserbringung;
- Neue und zielgerichtete Funktionserweiterungen der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur zur Gewinngenerierung und Verbesserung der GIS-Dienstleistungen;
- Die Investitionen in die Infrastrukturen werden innerhalb des GIS-Budgets getätigt und amortisiert.

Über die Investitionsrechnung 2014 wurden keine Mittel für die Beschaffung von GIS-Informatikinfrastruktur verwendet.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Gesamthaft wurden die budgetierten wichtigen Zielvorgaben bezüglich Arbeitsleistungen gut eingehalten. Infolge des Umsatzrückgangs in den Bereichen Vermessungen und Netzinformationen, vorwiegend im Zusammenhang mit der Grosskundin ewl und dem Abschluss des Grossprojekts GEP, wurde das sehr hoch gesetzte Finanzziel im Nettoergebnis nicht erreicht. An der Stelle des budgetierten Nettogewinns von Fr. 401'000 resultiert ein Gewinn von Fr. 193'674, bei Gesamteinnahmen von rund Fr. 4,0 Mio.

In Anbetracht der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und der hohen Zielvorgaben darf das erreichte Nettoergebnis als gut bezeichnet werden.

Gewerbliche Leistungen

Der jährliche Umsatz aus kommerziell vereinbarten Leistungen beträgt rund Fr. 1,7 Mio. Davon entfallen auf die ewl Gruppe (z. B. für Werkinformationen) rund Fr. 0,85 Mio. Der Rest wird mit Dritten erzielt.

Die Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Geodatenprodukte

Grundauftrag

Der Bereich Geodatenprodukte erhebt, bewirtschaftet und verwaltet auf dem geografischen Informationssystem die stetig wachsende Menge an Geodaten und sichert das Datenangebot für die Stadt intern und für Dritte extern. Über die Auskunftsstelle werden Auskünfte erteilt und Anfragen sowie Bestellungen zu Produkten und Dienstleistungen der städtischen Konzerndaten entgegengenommen. Die Verfügbarkeit und Qualität sowie der Zugriff auf die Produkte ist garantiert bzw. geregelt. Die Daten werden in einer Metadatenbank katalogisiert sowie das Dienstleistungsangebot in einem Servicekatalog klassifiziert. Die Konzerndaten umfassen Daten aus allen Bereichen/Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Information und Verkauf Produkteangebot Konzerndaten
- Erweiterung des Konzerndatensatzes (3D-Stadtmodell, Geländemodell, Basisplan)
- Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes (Basiskataster/amtliche Vermessung, Strassen- und Häusernummerierung, städtische Grundstücke, Bau- und Zonenordnung, Fachdatenkataster und Weiteres)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Erweiterung des Konzerndatensatzes mit städtischem Geländemodell	95 %	95 %	90 %
Gesamtnachführung digitales 3D-Stadtmodell mit Flugdaten 2013	0 %	0 %	0 %
Erweiterung des Konzerndatensatzes mit physischem Stadtmodell	25 %	25 %	0 %
Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes	100 %	100 %	100 %
Interne und externe Auskünfte	960	960	880

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-622'017	-569'995	-552'281
Direkte Kosten	602'615	540'749	568'696
Globalbudget FIBU	-16'228	-29'247	16'415
Kalkulatorische Kosten	3'174	3'047	3'171
Globalbudget Vollkosten	-13'054	-26'200	19'586

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Nachfrage nach digitalen 3D-Daten und physischen 3D-Modellen entwickelt sich weiterhin sehr erfreulich. Damit verbunden sind auch Investitionen in neue Technologien, was sich auf das Finanzergebnis auswirkt. Das finanzielle Ergebnis liegt nahe an den budgetierten Vorgaben.

Leistungsgruppe Vermessungen

Grundauftrag

Der Bereich Vermessungen ist verantwortlich für die Leitungseinmessung und -absteckung des städtischen Leitungskatasters. Er führt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau durch, unterstützt die städtische Baukoordination (in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Tiefbauamt), erhebt städtische Fachdaten und besorgt Absteckungs- sowie weitere Vermessungsaufgaben für die Stadt und Dritte.

Bei der Leitungseinmessung ist die Tagesaktualität gemäss Baufortschritt auf den laufenden Baustellen gewährleistet. Die Einmessungen erfolgen nach SIA 405 im offenen Graben vor der Eindeckung. Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachungen zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Verwaltungsunterstützende Leistungen (reglementarischer Auftrag):
 - Leitungseinmessung und -absteckung im städtischem Gebiet
 - Einmessung von Konzessionen im öffentlichen Grund
 - Baukontrollen
- Kommerzielle Leistungen:
 - Leitungseinmessung und -absteckung für ewl ausserhalb des städtischen Gebiets
 - Freiwillige kommerzielle Leistungen (z. B. Architekturvermessung)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Leitungseinmessungen	1'861	1'700	1'665
innerhalb des städtischen Gebietes	1'636	1'400	1'459
ausserhalb des städtischen Gebietes	225	300	206
Leitungsabsteckungen	495	360	486
innerhalb des städtischen Gebietes	359	220	343
ausserhalb des städtischen Gebietes	136	140	143
Einmessungen von Konzessionen	13	20	31
Schnurgerüstkontrollen	287	270	332

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-1'248'837	-1'471'656	-1'740'535
Direkte Kosten	1'186'521	1'314'762	1'605'954
Globalbudget FIBU	-54'558	-156'894	-134'581
Kalkulatorische Kosten	7'758	7'866	7'751
Globalbudget Vollkosten	-46'799	-149'028	-126'830

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

In der Leitungsvermessung resultierte trotz der budgetierten Sollvorgaben keine Umsatzsteigerung, was sich auf das Finanzergebnis auswirkt.

Leistungsgruppe Netzinformationen

Grundauftrag

Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern (reglementarischer Auftrag) und dokumentiert im Auftrage Dritter städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere Werkinformationen des gesamten Versorgungsnetzes von ewl (kommerzielle Leistung). Das heutige im Werkinformationssystem gepflegte Leitungsnetz umfasst rund 3'100 km.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Nachführung Leitungskataster Stadt (reglementarischer Auftrag):
 - Siedlungsentwässerung
 - Kabelmedien (ewl, Swisscom, FTTH, upc cablecom, Sunrise)
 - Gas
 - Wasser
 - Übrige Leitungen
- Nachführung Werkleitungen überregional (kommerzielle Leistungen):
 - Siedlungsentwässerung
 - Kabelmedien (ewl)
 - Gas
 - Wasser
 - Übrige Leitungen

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Anzahl Leitungsdokumentationen	2'712	2'630	2'612
Siedlungsentwässerung	480	380	336
Kabelmedien	869	750	905
Gas	490	720	497
Wasser	808	750	874
Übrige	65	30	33
Unterhalt Werkleitungsdaten	3'421	3'330	3'252
Siedlungsentwässerung	741	750	735
Kabelmedien	1'523	1'475	1'486
Gas	564	550	523
Wasser	547	535	465
Fernwärme	46	20	43

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-1'588'557	-1'731'654	-1'569'239
Direkte Kosten	1'491'391	1'537'423	1'425'182
Globalbudget FIBU	-88'139	-194'231	-144'056
Kalkulatorische Kosten	9'028	9'256	9'042
Globalbudget Vollkosten	-79'111	-184'975	-135'014

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Faktoren wie die Modernisierung der Arbeitsprozesse für die Bearbeitungszeiten bei den Dokumentations- und Systemaufwendungen des Werkinformationssystems für ewl sowie das Auslaufen des zwei Jahre dauernden Grossprojekts GEP haben zu einem Umsatzrückgang und somit zur Erreichung eines geringeren Gewinns beigetragen.

Leistungsgruppe Geoapplikationen

Grundauftrag

Der Bereich Geoapplikationen koordiniert die GIS-Projekte der städtischen Dienstabteilungen. Er ist verantwortlich für den Aufbau, den Betrieb und die Weiterentwicklung der GIS-Anwendungen und das Geodatenmanagement. Das GIS garantiert der internen Kundschaft eine wirtschaftliche und nutzbringende Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- GIS-Koordination
- GIS-Anwendungen
- Geodatenmanagement
- GIS-Support

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2014	B2014	R2013
Systemverfügbarkeit, Support	100 %	100 %	100 %
Registrierte WebGIS-Benutzer*	108	100	94
Desktop-GIS-Clients (wird teilweise durch * abgelöst)	60	55	72
Geodatenmanagement, Aufbau Metadatenbank	5 %	80 %	5 %

Kosten	R2014	B2014	R2013
Total Ertrag	-581'909	-624'995	-565'794
Direkte Kosten	567'119	604'366	518'021
Globalbudget FIBU	-11'240	-20'629	-47'773
Kalkulatorische Kosten	3'550	3'341	3'546
Globalbudget Vollkosten	-7'690	-17'288	-44'227

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Bereich Geoapplikationen war geprägt von einer hohen Arbeitsauslastung infolge verschiedenster Projektaufträge und GIS-Dienstleistungen. Das finanzielle Ergebnis liegt nahe an den budgetierten Vorgaben.

Rückstellung Globalbudget GIS	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	22'900		0
Einlage	CHF	30'760		22'900
Entnahmen	CHF	-35'493		0
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	18'167		22'900

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

515 Geoinformationszentrum	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'840'089		2'008'100		1'994'675	
303 Sozialversicherungsbeiträge	140'214		154'500		150'808	
304 Personalversicherungsbeiträge	185'683		203'500		200'162	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	20'086		24'400		23'675	
309 Übriger Personalaufwand	20'832		13'800		29'617	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	79'162		87'500		75'635	
313 Verbrauchsmaterialien	84'547		50'000		116'030	
315 Übriger Unterhalt			5'000		2'321	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	163'486		160'000		163'060	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	12'210		20'000		18'691	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	584'790		521'000		605'565	
319 Übriger Sachaufwand	10'000		9'000		10'000	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	765		5'000		1'763	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	30'760				22'900	
390 Interne Verrechnungen	675'021		735'500		702'951	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'668'829		4'055'300		3'868'690
436 Rückerstattungen		7'264		10'000		31'229
461 Kantonsbeiträge		50'000		50'000		250'000
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		35'493				
490 Interne Verrechnungen		279'734		283'000		277'929
Aufwand/Ertrag	3'847'646	4'041'320	3'997'300	4'398'300	4'117'853	4'427'848
Ertragsüberschuss	193'674		401'000		309'995	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	23'510		23'510		23'510	
Total Ertrag (KORE)	-170'164		-377'490		-286'485	



Gesamtsanierung und Ausbau der Schulanlage Felsberg.

Stadtentwicklung

516

Grundauftrag

Mit einer angemessenen Beteiligung der betroffenen Bevölkerung erarbeitet die Dienstabteilung Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung der Stadt und trägt damit dazu bei, das Gleichgewicht der drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu wahren. Damit eine soziale Durchmischung der Stadt gewährleistet bleibt, achtet sie darauf, dass allen Bevölkerungsgruppen eine hohe Lebensqualität geboten und ein vielfältiges Wohnungsangebot zur Verfügung gestellt wird. Zusammen mit den Wohnbaugenossenschaften unterstützt sie die Schaffung von gemeinnützigem Wohnraum. Als Anlauf- und Koordinationsstelle pflegt sie einen engen Kontakt mit den verschiedenen Quartierkräften. Für die qualitative Weiterentwicklung des Siedlungsgebietes, die Wahrung der öffentlichen Interessen an Grund und Boden und den haushälterischen Umgang mit den Ressourcen erarbeitet sie räumliche Planungsinstrumente. Dabei arbeitet sie mit dem Kanton, mit LuzernPlus, den Nachbargemeinden und den betroffenen Grundeigentümern zusammen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Gesamtplanung: Koordination der periodischen Überarbeitung und Leitung und Begleitung der zugewiesenen Projekte	G/F
■ Raumentwicklung: Erarbeitung von Grundlagen für eine geordnete baulich-räumliche Entwicklung	G
■ Quartier- und Stadtteilpolitik: Koordination der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Quartierkräften	F
■ Wohnraumpolitik: Sicherstellung der Umsetzung der im B+A 12/2013 formulierten Massnahmen	F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Zeitgerechte Abgabe der Gesamtplanung		erfüllt	erfüllt	erfüllt
Aufsichtsrechtliche Verfahrensmängel bei Planungsverfahren		0	0	0

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Raumentwicklung: Richt- und Nutzungsplanungen</i>				
laufende Verfahren	Anz.	25	17	15
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	6	14	5
<i>Raumentwicklung: Konzepte / Studien</i>				
laufende Verfahren	Anz.	20	4	14
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	11	2	3
<i>Gesamtplanung, Quartier- und Stadtteilpolitik / Wohnraumpolitik</i>				
laufende Verfahren	Anz.	13	12	13
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	10	9	5
Stellungnahmen/Vorstösse	Anz.	10	12	14

Kommentar

Nach der Genehmigung der Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern haben im Berichtsjahr 2014 die Verfahren im Zusammenhang mit den Arealentwicklungen deutlich zugenommen. Es handelt sich dabei um arealbezogene Konzepte und Studien, die als Grundlage für Sondernutzungspläne (Bebauungs- oder Gestaltungspläne) von der Stadtentwicklung fachlich begleitet werden. Die Begeitung der Vorprojekte zum Bypass Luzern ist abgeschlossen.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
516 Stadtentwicklung						
301 Besoldungen	701'515		668'400		701'901	
303 Sozialversicherungsbeiträge	54'043		50'600		54'054	
304 Personalversicherungsbeiträge	83'174		71'000		76'406	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'334		8'000		7'946	
309 Übriger Personalaufwand	2'419		4'000		1'577	
315 Übriger Unterhalt	92		500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	1'181		1'500		3'208	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	691'304		438'600		473'521	
390 Interne Verrechnungen	131'881		129'200		141'959	
431 Gebühren für Amtshandlungen		33'874		33'000		13'300
436 Rückerstattungen		38'164		35'000		42'250
Aufwand/Ertrag	1'672'943	72'038	1'371'800	68'000	1'460'573	55'550
Aufwandüberschuss		1'600'904		1'303'800		1'405'023
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	6'316				6'251	
Total Kosten (KORE)	1'607'220		1'303'800		1'411'274	

3.5 Finanzdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Die Rechnung 2014 zeigt ein erfreuliches Resultat: Erstmals nach vier Jahren kann die Stadt Luzern einen Ertragsüberschuss ausweisen, und erstmals nach sechs Jahren nimmt die Nettoverschuldung ab. Die zahlreichen Bemühungen der letzten Jahre (Realisierung von Synergien aus der Fusion Littau-Luzern, Sparpaket 2011, Gesamtstrategie 2013 mit einer Erhöhung des Steuerfusses um eine Zehnteileinheit plus einem Entlastungspaket von Fr. 4 Mio.), die konsequente Ausgabenkontrolle und die – trotz deutlich tieferer Steuererträge aufgrund der kantonalen Steuergesetzreformen – stabilen Wachstumsraten der Steuererträge wirken sich positiv aus. Der Stadtrat von Luzern hat sich zum Ziel gesetzt, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen – das ist ihm mit der Rechnung 2014 gelungen. Auf den ersten Blick scheint also alles in Ordnung. Doch die genauere Analyse zeigt auf, wie fragil dieses Gleichgewicht ist. Zum einen tragen einmalige Effekte zum positiven Ergebnis bei, zum anderen machen die jüngsten Ereignisse – vor allem im Zusammenhang mit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den fixen Franken-Euro-Kurs aufzugeben – deutlich, dass eine positive konjunkturelle Entwicklung keineswegs garantiert ist. Die Aktualisierung der Finanzplanung 2015–2019 hat zudem gezeigt, dass mit der Abschaffung der Liegenschaftssteuer sowie den Kostenentwicklungen bei der Volksschule und der wirtschaftlichen Sozialhilfe bereits ab 2016 wieder Defizite drohen. Der Stadtrat hat deshalb bereits im Rahmen der Gesamtplanung 2015–2019 reagiert und im Herbst 2014 das Projekt «Haushalt im Gleichgewicht» mit einem Entlastungsziel von Fr. 14 Mio. lanciert. Die entsprechende Vorlage wird im Herbst 2015 vom Grossen Stadtrat beraten.

Mit dem Wirtschaftsbericht hat die Finanzdirektion im abgelaufenen Jahr einen Planungsbericht erarbeitet, der die künftige Wirtschaftspolitik der Stadt Luzern bestimmt. Die Stadt Luzern will in ihrem Einflussbereich optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen bereitstellen, damit Unternehmen erfolgreich und verantwortungsvoll handeln können. Erfolgreiche Unternehmen sichern und schaffen Arbeitsplätze, stärken die Ertragskraft der öffentlichen Hand und ermöglichen so den finanziellen Handlungsspielraum, damit die Stadt ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen kann.

Die fünf Gemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern bilden den Kern der Stadtregion Luzern. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Verflechtung ist gross und wird sich in Zukunft weiter erhöhen. Alle fünf Gemeinden sind Standorte wichtiger kantonalen Entwicklungsschwerpunkte und repräsentieren das heutige und künftige urbane Zentrum des Kantons. Die K5-Gemeinden bilden somit einen grossen gemeindeübergreifenden Entwicklungsmotor mit regionaler und mithin nationaler Ausstrahlung. Nachdem die Fortführung des Projekts Starke Stadtregion Luzern mehrheitlich abgelehnt worden war, soll mit dem K5-Projekt ein Kooperationsprozess in Gang gesetzt werden, der geeignet ist, die Attraktivität und Ausstrahlungskraft der Stadtregion Luzern zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Abschliessend danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Verwaltung für ihren grossen und zuverlässigen Einsatz zugunsten der Stadt Luzern.

Direktionsergebnis im Überblick

Finanzdirektion	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
[in 1'000 CHF]								
Behörden	4'235	9	4'226	4'271	14	4'257	31	1 %
Stadtkanzlei	5'279	1'639	3'640	5'235	1'654	3'581	-59	-2 %
Stab Finanzdirektion	1'152	27	1'125	1'234		1'234	109	9 %
Finanzverwaltung	2'501	1'095	1'406	2'501	1'099	1'402	-4	-0 %
Steueramt	7'579	2'587	4'992	7'557	2'503	5'054	62	1 %
Teilungsamt	1'630	1'299	331	1'731	1'272	459	128	28 %
Prozesse und Informatik	10'947	11'044	-97	11'880	10'858	1'022	1'119	109 %
Betreibungsamt	2'207	3'273	-1'066	2'216	2'806	-590	476	81 %
Total	35'530	20'973	14'557	36'625	20'206	16'419	1'862	11 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stadtkanzlei

Im Berichtsjahr wurden 975 Stadtratsbeschlüsse, 73 Protokollnotizen und 1'066 Eingänge bei der Stadtratspost verarbeitet. Die Anzahl Berichte bzw. Berichte und Anträge betrug 34. Es wurden ferner 796 amtliche Beglaubigungen vorgenommen. Dazu kommt, dass der ehemalige Gemeindegemeinschafter von Littau (heutiger Leiter Sekretariat Grosser Stadtrat) auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung weiterhin als Notar tätig sein kann.

Die zuständige Mitarbeiterin der Stadtkanzlei besuchte insgesamt 68 Jubilareinnen und Jubilare: Wir durften so der ältesten Einwohnerin und dem ältesten Einwohner der Stadt sowie 6 100-Jährigen und 60 95-Jährigen im Namen der Stadt gratulieren und ein kleines Geschenk überreichen.

Anlässe

Die Stadtkanzlei organisiert im Jahresverlauf jeweils verschiedene kleinere und grössere Anlässe oder Empfänge. Davon sind im Berichtsjahr folgende erwähnenswert:

- Empfänge an folgenden zwei Anlässen des Europa Forums Luzern im KKL Luzern: «Wachstum – Chancen und Risiken» am 26. Mai 2014 und «Offene globale Märkte» am 10. November 2014;
- Verleihung der Ehrennadel der Stadt Luzern an Ursula Jones und Michael Haefliger am 30. Januar 2014;
- Einweihung Alfred-Waldis-Platz beim Verkehrshaus am 13. Mai 2014;
- Tagung der Pilatus-Gemeinden am 22. September 2014;
- Luzerner Empfang anlässlich des 20. Lucerne Blues Festivals im Hotel Seeburg am 7. November 2014.

Am 15. April und 22. Oktober 2014 trafen sich der Regierungsrat und der Stadtrat zu zwei Aussprachen. Die Zusammenkunft mit den städtischen Mitgliedern des Kantonsrates und den politischen Parteien der Stadt Luzern fand im Berichtsjahr viermal statt.

Nebst den zahlreichen Kontakten zwischen einzelnen Exekutivmitgliedern verschiedener Gemeinden traf sich der Stadtrat in corpore mit dem Stadtrat Sursee, mit den Gemeinderäten Kriens, Adligenswil und Emmen sowie mit dem Kirchenrat der römisch-katholischen Kirchgemeinde Luzern. Am 25. November erhielt er Besuch einer Delegation des Stadtrates von Bellinzona mit dem Anliegen, im Hinblick auf die Eröffnung des NEAT-Basis-Tunnels im Jahre 2016 eine Vertiefung der Beziehungen der beiden Städte zu prüfen. Möglichkeiten dazu sollen in der ersten Hälfte 2015 abgeklärt werden.

Dank eines wiederum grosszügigen Sponsorings von KKL Luzern, Lucerne Festival und Kunstgesellschaft Luzern konnte am 19. August 2014 der Empfang zu Ehren der Damen und Herren alt Bundesrätinnen und alt Bundesräte weitergeführt werden.

Luzern war Gastkanton an der OLMA 2014. Am 10. und 11. Oktober 2014 war der Stadtrat Gast des Stadtrates von St. Gallen und besuchte den offiziellen Tag Luzerns an der OLMA.

Kommunikation

In Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Prozesse und Informatik erstellte die Stelle für Kommunikation im Berichtsjahr ein neues Intranet-Angebot für die Stadtverwaltung. Die interne Informations- und Zusammenarbeitsplattform ging im Dezember erfolgreich in Betrieb. Neu in Angriff genommen wurde im November die komplette Überarbeitung des städtischen Internet-Auftritts www.stadtluzern.ch. Die Stelle für Kommunikation plant für 2016 einen Auftritt nach den neusten Erkenntnissen für feste und mobile Empfangsgeräte. Bis ins Frühjahr 2015 entsteht die dazu notwendige Projektstudie.

Auf inhaltlicher Ebene standen vor allem die Verselbstständigung der Abteilung Heime und Alterssiedlungen zur Viva Luzern AG sowie die Verkehrspolitik im Vordergrund. Beide Themenkreise wurden in Politik und Zivilgesellschaft intensiv diskutiert. Neben strategisch ausgerichteten Themen und Projekten beanspruchten punktuell entstehende Herausforderungen aufgrund politischer Entwicklungen oder Reaktionen auf Planungen von Stadtrat und Verwaltung die Stelle für Kommunikation.

In Zusammenarbeit mit allen Direktionen überprüfte die Stelle für Kommunikation in drei Workshops den Stand der Kommunikation. Behandelt wurden Struktur und Organisation der Kommunikation, die Kommunikationskanäle sowie das Potenzial der politischen Kommunikation in den fünf Direktionen. Als eine der Massnahmen führt die Stelle für Kommunikation im Auftrag des Stadtrates neu ein Themenradar, welches auch die Früherkennung von Konflikten ermöglichen soll. Dieses Themenmanagement hilft ebenso bei der erfolgreichen Durchführung von Volksabstimmungen auf kommunaler Ebene, die im Berichtsjahr an jedem der vier Termine stattfanden.

Die Arbeit der Stadt Luzern steht täglich, auch an Wochenenden, im Fokus der Medien. Bei unzähligen Anfragen von Zeitungs-, Radio- und Fernsehjournalistinnen und -journalisten berät die Stelle für Kommunikation den Stadtrat und die zuständigen Leiterinnen und Leiter der Dienstabteilungen. Diese Tatsache und die intensive Arbeit für die vielen aktuellen politischen Themen und Projekte führen dazu, dass die Stelle für Kommunikation mit ihren Ressourcen immer wieder an die Grenzen kommt.

Stadtarchiv

Anfang 2014 erfolgte der Baustart für den Neubau des Stadtarchivs auf Ruopigen. Dank straffer Projektleitung und zuverlässiger Partner ging der Bauverlauf plangemäss voran. Am 21. Oktober 2014 konnte mit einem Richtfest die Fertigstellung des Rohbaus gefeiert werden (Bericht NLZ vom 22. Oktober 2014). Nachdem inzwischen auch die Arbeiten an den Fassaden abgeschlossen und die Fensterfronten eingesetzt sind, haben die Arbeiten für den Innenausbau begonnen. Im Hinblick auf den Bezug des Neubaus ab Ende August 2015 wurden im Berichtsjahr verschiedenste Vorbereitungsarbeiten für die «Züglete» vorgenommen. Noch einmal ist im Aufgabenbereich Benutzung die Zahl der schriftlichen Anfragen erheblich gestiegen (2012: 99, 2013: 168, 2014: 197).

Mit der Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Rehabilitierung administrativ versorgter Menschen haben insbesondere auch die Anfragen zur Feststellung von vormundschaftlichen Massnahmen bis Anfang der 1980er-Jahre zugenommen. Die Rekonstruktion der Fälle anhand der Protokolle des Stadtrates als Vormundschaftsbehörde gestaltet sich ausserordentlich aufwendig, da dem Stadtarchiv keine alphabetischen Register zu den chronologisch abgelegten Stadtratsprotokollen abgegeben wurden. Anders als etwa in Zürich und St. Gallen sind in Luzern Fallakten erst ab dem Abschlussjahr 1979 überliefert.

Im Berichtsjahr wurden besondere Anstrengungen unternommen für die Erstellung einer systematischen Rechercheanleitung zuhanden der Benutzenden für den Online-Katalog des Stadtarchivs auf Findbuch.net mit dem Ziel, die Qualität der Rechercheergebnisse zu verbessern. In diesem Zusammenhang musste festgestellt werden, dass es offenbar Programmierungsfehler gibt, die vom Betreiber von Findbuch.net nun peu à peu bereinigt werden. Geprüfte Alternativen zu Findbuch.net wurden wegen der sehr hohen Kostenfolgen wieder verworfen; zurzeit nimmt das Stadtarchiv gewisse Beeinträchtigungen des Online-Katalogs bzw. eigenen Entwicklungsaufwand in Kauf.

Neben den Daueraufgaben bei Erschliessung, Sicherung und Benutzung der Akten sowie der Begleitung des Neubauprojekts nahm das Stadtarchiv 2014 im Auftrag des Stadtschreibers auch die Organisation der Gedenkfeierlichkeiten zum 400. Todestag von Renward Cysat, einer der bedeutendsten politischen und kulturellen Gestalten Luzerns und der Eidgenossenschaft während der frühen Neuzeit, wahr. In Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat unter der Leitung von Dr. Heinz Horat, dem Staatsarchiv, dem Historischen Museum und der Zentral- und Hochschulbibliothek wurden im April und Mai verschiedene Anlässe mit Lesungen und Führungen zur Person Cysats und seiner Zeit durchgeführt.

Finanzinspektorat

Der langjährige Finanzinspektor ging Mitte Jahr ordentlich in Pension. Sein Nachfolger hat das Amt am 16. Juni 2014 angetreten und wurde vom Vorgänger optimal und strukturiert eingeführt. Bei der Anstellung des neuen Finanzinspektors war ein Ausschuss der Geschäftsprüfungskommission beteiligt.

Das Finanzinspektorat ist im Register der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde RAB als Revisor eingetragen. Die Zulassung ist jeweils zeitlich befristet und war im Februar 2014 ausgelaufen. Die Voraussetzungen für die Erneuerung der Zulassung konnten erfolgreich erfüllt werden, und die neue Zulassung gilt bis Februar 2019.

Bei den Prüfungsstandards sind in den letzten paar Jahren grosse Änderungen eingetreten. So wurden 2013 die neuen Schweizer Prüfungsstandards (PS) veröffentlicht. Die Prüfung der Jahresrechnung der Stadt Luzern erfolgt in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards. Somit ist das Finanzinspektorat gehalten, die umfassenden Bestimmungen der PS einzuhalten. Auf schweizerischer Ebene erarbeitet die Fachvereinigung der Finanzkontrollen ein Handbuch zur Abschlussprüfung im öffentlichen Sektor inklusive Hilfsmittel für die Planung, Durchführung sowie Berichterstattung. Das Finanzinspektorat ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten.

Bei der Stiftungsaufsicht ist der Gebührentarif per 1. Januar 2015 angepasst worden. Für den Grossteil der Stiftungen hat dies eine Reduktion der Gebühren zur Folge. Insgesamt wird sich der Gebührenertrag zukünftig halbieren. Durch die Anpassung ist das Kostendeckungs- und Äquivalenzprinzip wieder hergestellt. Alle beaufsichtigten Stiftungen sind im November 2014 auf die Änderungen aufmerksam gemacht worden.

Stab Finanzdirektion

Wirtschaftsfragen

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Erarbeitung, politischen Diskussion und Beschlussfassung zum «Wirtschaftsbericht der Stadt Luzern». Auf strategischer Ebene wurde die städtische Wirtschaftspolitik letztmals vor zehn Jahren im B+A 3/2004: «Wirtschaftspolitische Stossrichtungen» umfassend dargestellt. Es war an der Zeit, die Strategie zu überprüfen und neu zu schärfen. Diese Vorgabe wurde auch gestützt durch parlamentarische Vorstösse und die Rückweisung der Gesamtplanung seitens des Grossen Stadtrates Ende 2013 mit dem Auftrag, der Nachhaltigkeitsdimension «Wirtschaft» mehr Gewicht zu geben.

In einem aufwendigen und breit angelegten Prozess mit rund 150 Beteiligten wurden schliesslich rund ein Dutzend Massnahmen zu den Handlungsfeldern Steigerung der Attraktivität, Arealentwicklung und Wachstum sowie Beziehungen und Bestandespflege erarbeitet. Der Grosse Stadtrat hat den Bericht an seiner Sitzung vom 23. Oktober zur Kenntnis genommen.

Zu den ordentlichen Aufgaben gehört die enge und regelmässige Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Luzern; im Weiteren die Betreuung des ALI-Fonds und die Organisation von Netzwerkanlässen wie das halbjährliche Treffen des Stadtrates mit den Wirtschaftsorganisationen oder die Mittagsveranstaltung «Wirtschaftsdialog». Besonderes Augenmerk galt in diesem Jahr auch der Neuordnung des Carhalterregimes am Schwanenplatz, Initiativen im Bereich Kreativwirtschaft, der Arealentwicklung Rösslimatt sowie verschiedenen Einzelanfragen von Unternehmen.

Städtepartnerschaften

Mit geringem Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen konnte die Stelle für Städtepartnerschaften in fünf der sechs Partnerstädte Projekte begleiten. Mit Cieszyn waren keine gemeinsamen Aktivitäten möglich. Die im Berichtsjahr vertiefte Analyse bestätigt die Erfahrung der letzten Jahre: Die Beziehungen mit den Städten Potsdam und Chicago sind am aktivsten. Der Austausch mit Olomouc ist nach wie vor rege, derjenige mit Bournemouth hat sich erfreulicherweise wieder verstärkt. Die Beziehungen zwischen Murbach/Guebwiller und Luzern basieren nach wie vor auf persönlichen Kontakten und lösen kaum weitere Wirkung aus.

Die vom Parlament verlangte Analyse und weitere Grundlagen für einen Bericht und Antrag zur Fortführung der Städtepartnerschaften sind erarbeitet.

Finanzverwaltung

Auch 2014 waren die Mitarbeitenden der Finanzverwaltung zusätzlich zu den Stammaufgaben des Tagesgeschäftes in zahlreichen Projekten engagiert:

Die Finanzplanung 2015–2019 zeigt ab 2016 auf, dass jährlich eine finanzielle Lücke von Fr. 11 Mio. besteht. Aufgrund eines parlamentarischen Entscheides darf keine weitere Verschuldung eintreten und eine Erhöhung der Steuern vor 2018 nicht thematisiert werden. Um diese Vorgaben einhalten zu können, sah sich der Stadtrat gezwungen, mit dem Projekt Haushalt im Gleichgewicht ab dem Jahr 2016 jährlich Fr. 11 Mio. einzusparen. Im August wurde das Projekt gestartet, und seit Herbst 2014 haben die fünf Direktionen der Stadtverwaltung Sparvorschläge erarbeitet. Ende Jahr wurden die Massnahmen zuhanden des Stadtrates bewertet.

Der Stadtrat hat im September 2014 beschlossen, den B+A 25/2013: «Konzessionsverträge mit Energieversorgungsunternehmen» unverändert nochmals der Geschäftsprüfungskommission zum Beschluss vorzulegen, dies nachdem die Nachverhandlungen mit der CKW ergebnislos verlaufen sind. Die GPK hat den Vorschlag des Stadtrates zurückgewiesen und das Geschäft einstimmig sistiert. Die GPK erachtet die Nachverhandlungen zwischen der Stadt und der CKW als ungenügend und ist der Ansicht, dass die Stadt von der CKW nicht zur Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages gezwungen werden kann. Die GPK will nun die rechtlichen Möglichkeiten selbst abklären.

Seit 2011 wird die Aufgabe des Beschaffungsverantwortlichen durch einen betriebswirtschaftlichen Mitarbeiter der Finanzverwaltung wahrgenommen. Alle Leadeinkäufer wurden in drei Sitzungen fachlich begleitet. Die Jahresberichte 2013 der Leadeinkäufer wurden im Frühling 2014 zusammen mit den Linienvorgesetzten besprochen, und die Ergebnisse fanden Eingang in das Controlling, das den Stadtrat über die Zielerreichung im Beschaffungswesen orientierte. Die Zielvorgaben für die Jahre 2009–2014 konnten um mehr als das Doppelte überschritten werden: So betragen die erzielten Synergien per Ende 2014 kumuliert über Fr. 2,6 Mio. gegenüber der Zielvorgabe von Fr. 951'000.

Der Vertrag mit dem Lieferanten für das Papeteriesortiment der Verwaltung und der Volksschule läuft Mitte 2015 aus. Die beiden Kernsortimente wurden überprüft und angepasst. Mitte August wurde das Papeteriesortiment in Anwendung des Gesetzes über die öffentlichen Beschaffungen für die nächsten sechs Jahre öffentlich ausgeschrieben. Der Zuschlag ging an den bisherigen Lieferanten, und es konnten weitere Einsparungen erzielt werden.

Vom Stab der Finanzdirektion wurde per 1. November 2012 das Versicherungswesen übernommen. Im Berichtsjahr wurde die notwendige Deckung für die Organhaftpflichtversicherung aktualisiert; die neue Police umfasst ab 1. Januar 2015 insgesamt 16 Gesellschaften. Heute hat die Stadt wieder Gewähr, dass alle wichtigen Gesellschaften, in denen städtische Exekutiv- oder Kadermitglieder in den Organen vertreten sind, über eine Directors-and-Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) verfügen (eigene oder städtische Police).

Nicht versichern lässt sich die Tätigkeit der städtischen Mitarbeitenden beim Gemeindeverband REAL, da hier das Haftungsgesetz des

Kantons (SRL 23) greift. Die neue Tochtergesellschaft Viva Luzern AG schliesst ebenfalls eine eigene Organhaftpflichtversicherung ab.

Die Finanzverwaltung hat gemäss dem Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen den Rahmenvertrag für die Bauherrenhaftpflicht- und die Bauwesenversicherung sowie die Sach-, Geschäftsfahrhabe- und technische Versicherung öffentlich ausgeschrieben. Beide Ausschreibungen wurden im Luzerner Kantonsblatt vom 12. Juli 2014 publiziert: Für den Rahmenvertrag für die Bauherrenhaftpflicht- und die Bauwesenversicherung sind Angebote von drei Anbieterinnen eingegangen. Obwohl gegenüber der aktuellen Police die Deckungsausgestaltung massiv verbessert werden konnte, kann mit der neuen Police eine Prämieinsparung von 23 % realisiert werden. Für die Sachversicherung sind Angebote von fünf Anbieterinnen eingegangen. Auch bei der Sachversicherung konnte gegenüber der aktuellen Police die Deckungsausgestaltung verbessert werden. Dank des guten Schadenrendements kann ab 1. Januar 2015 mit der neuen Police trotzdem eine Prämieinsparung von 41 % realisiert werden.

Im Herbst 2014 hat im Kanton Luzern mit der Vernehmlassung zum neuen Finanzhaushaltsgesetz (FHGG) und zur Revision des Gemeindegesetzes die Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells HRM2 einen ersten Meilenstein erreicht. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen sollen per 1. Juli 2017 in Kraft treten und erstmals im Jahre 2018 angewendet werden. Die Anpassungen an HRM2 sind für die Gemeinden mit einem grossen Aufwand und mit weitreichenden Konsequenzen auf die finanzielle Organisation der Direktionen und der Verwaltung insgesamt sowie der politischen Führung verbunden.

Die Finanzverwaltung hat sich, nach einer umfassenden Analyse der vorgeschlagenen Neuerungen, diversen Arbeitssitzungen innerhalb der Stadtverwaltung und einer Aussprache mit der Projektleitung des Kantons, in der kantonalen Vernehmlassung zu den neuen Gesetzesbestimmungen geäussert. Der entsprechende Projektauftrag «Umsetzung von HRM2 in der Stadt Luzern» soll im 1. Halbjahr 2015 im Stadtrat verabschiedet werden.

Der Investitionsplafond wurde aufgrund der Verselbstständigung der Viva Luzern AG um Fr. 10 Mio. reduziert. Um den neu definierten Investitionsplafond einhalten zu können, waren mehrere Gesprächsrunden in der Arbeitsgruppe Investitionsplanung unter der Leitung der Finanzverwaltung notwendig. Es mussten keine dringlichen Investitionsvorhaben auf der Zeitachse verschoben werden.

Steueramt

Das Jahr 2014 war von der Konsolidierung und Verbesserung des Systembetriebs und der Prozesse geprägt, nachdem im Vorjahr der Wechsel auf die kantonale Steuerplattform LuTax erfolgt war. Der Betrieb der Steuerplattform LuTax war im Jahr 2014 über weite Strecken stabil und den Erwartungen entsprechend. Allerdings klappte der Releasewechsel der Veranlagungssoftware im Oktober 2014 gar nicht wunschgemäß. Insbesondere der Steuerbezug war während einiger Zeit in der Arbeit erheblich behindert. Dies forderte den betroffenen

Mitarbeitenden einiges an Geduld ab und führte zu Bereinigungsarbeiten. Diese sind mittlerweile abgeschlossen.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2014 lag darin, den Veranlagungsstand zu verbessern, nachdem sich im Vorjahr wegen Bereinigungsarbeiten nach dem Wechsel auf LuTax ein Veranlagungsrückstand ergeben hatte. Der Veranlagungsgrad konnte per 31. Dezember 2014 deutlich verbessert werden, nämlich um 19 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Ein grosser Teil des Veranlagungsrückstands ist aufgeholt. Mit der Fortführung der hohen Veranlagungsleistung wird der Veranlagungsstand im Jahr 2015 wieder das anvisierte Niveau erreichen.

Per 1. August 2014 übernahm das Steueramt der Stadt die Führung des Steueramts Meierskappel, nachdem der Stadtrat sowie die Gemeindeversammlung Meierskappel den entsprechenden Gemeindevertrag gutgeheissen hatten. Die Übernahme selbst war zwar mit einigem operativem Aufwand verbunden, doch der Betrieb des Steueramts Meierskappel verläuft ohne nennenswerte Probleme.

Die Aufwandentschädigung der Gemeinde Meierskappel führt zu erfreulichen Mehrerträgen, die ohne Ausbau der personellen Ressourcen des Steueramts erzielt werden können. Die ehemalige Leiterin des Steueramts Meierskappel ist nun als Einschätzerin im Steueramt tätig. Ihre Anstellung erfolgte im Rahmen einer Ersatzrekrutierung, also ohne Stellenaufstockung.

Teilungsamt

Im Berichtsjahr sind insgesamt 771 neue Erbschaftsfälle (Vorjahr: 791) zur Bearbeitung angefallen. Diese Anzahl liegt leicht unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Die termin- und sachgerechte Bewältigung dieser Kernaufgaben stand wiederum im Mittelpunkt. Mit 382 pendenten Fällen per Ende 2014 konnte das Ziel «unter 400» erreicht werden. Nachdem auch die Altersstruktur der Erbschaftsfälle nach wie vor sehr gut ist, konnten alle Leistungs- und Qualitätsziele 2014 erreicht werden. Dies ist nicht zuletzt auf die gute Fachapplikation JURIS sowie auf die stetige Optimierung der Abläufe und Prozesse zurückzuführen. Auch im Berichtsjahr kam es in der Sachbearbeitung und im Sekretariat zu personellen Veränderungen. Eine langjährige Mitarbeiterin ging Ende 2014 in Pension, eine weitere Mitarbeiterin hatte das Teilungsamt bereits per Ende 2013 verlassen. Das Teilungsamt beschäftigt mehrheitlich Frauen (70%), teilweise auch in Teilzeitarbeit und im Jobsharing. Der Stellenplan sieht 11,55 Vollzeitstellen vor, welche jedoch in den letzten Jahren nicht voll besetzt worden sind. Es wird versucht, den Unterbestand von 1,1 Stellen zu halten. Das aufgeschobene Projekt «Release 2014» der Fachapplikation JURIS ist gut verlaufen. Die Aufwände und Kosten bewegten sich im geplanten Rahmen, die gesteckten Ziele wurden erreicht (Projektschlussbericht 4. September 2014). Im nächsten Jahr ist ein weiterer JURIS-Release inkl. Funktionserweiterungen geplant.

Das Teilungsamt hatte sich auch wieder mit Aufsichtsbeschwerden zu befassen: Eine Beschwerde richtete sich gegen einen amtlichen Erbenvertreter und eine andere gegen einen Willensvollstrecker. Zudem hat das Justiz- und Sicherheitsdepartement, Amt für Gemeinden, eine

Verwaltungsbeschwerde gegen den Entscheid des Teilungsamtes betreffend Bestellung einer amtlichen Erbenvertretung gemäss Art. 602 Abs. 3 ZGB abgewiesen. Insbesondere auch wegen dieser zusätzlichen Aufgaben ist die Belastung permanent gross.

Prozesse und Informatik (PIT)

Organisation PIT: In den Anfangsmonaten 2014 wurde in mehreren Workshops die damals bestehende Organisation PIT bewertet und eine neue Organisationsstruktur entwickelt. Die Organisationsentwicklung fand in einem partizipativen Prozess statt, d.h., dass neben der Geschäftsleitung PIT auch weitere PIT-Mitarbeiter in die Diskussionen und Entscheidungen einbezogen waren. Die neue Organisationsstruktur wurde zum 1. Juli 2014 eingeführt; diese Einführung wurde von intensiven vorbereitenden und nachbereitenden Tätigkeiten flankiert.

Mehrwertprojekte: Im Jahre 2014 wurde zusammen mit der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen eine Applikation zur «Verwaltung des öffentlichen Grundes» ausgeschrieben, installiert und an die Anforderungen der Stadt Luzern angepasst, sodass diese im Frühling 2015 produktiv zur Verfügung stehen wird. Zusammen mit der Dienstabteilung HAS (jetzt Viva Luzern AG) wurde die Heimlösung modernisiert und um weitere Funktionalitäten für die Verselbstständigung erweitert. Mit der Dienstabteilung Städtebau wurde eine Beschaffungsstrategie entwickelt, um eine neue Applikation für die medienbruchfreie Abwicklung des Baugesuchsprozesses einzuführen. Die ersten Meilensteine der Beschaffungsstrategie wurden 2014 erreicht.

Schulinformatik: Das Projekt Eugen «zwöi» zur Einführung einer neuen, zentralisierten Schulinformatik wurde im Sommer 2014 abgeschlossen, dadurch sind jetzt alle Schulhäuser mit einer modernen Infrastruktur und aktueller Software ausgestattet. Im Betrieb hat sich das eingeführte Konzept sehr bewährt.

Externe Kundschaft (RZ Littau): Im Jahr 2014 wurden die Gemeinden auf die neue zentrale Plattform migriert (eine Gemeinde noch ausstehend). Gleichzeitig erfolgte die Vorbereitung für die Umstellung des eher pauschalen Verrechnungsmodells auf ein verbrauchsabhängiges Verrechnungsmodell, das Anfang 2015 eingeführt wurde. In diesem Zusammenhang wurden auch die Ende 2014 auslaufenden Verträge mit den Gemeinden komplett überarbeitet und an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Viva Luzern AG: Die PIT ist auch für die nächsten Jahre der IT-Dienstleister für die Viva Luzern AG (ehemalige Dienstabteilung HAS). Die Verselbstständigung wurde von PIT intensiv begleitet, und die an die Verselbstständigung angepassten Systeme konnten zeitgerecht zum 1. Januar 2015 zur Verfügung gestellt werden.

Betreibungsamt

Das vergangene Jahr war geprägt durch einen starken Anstieg der Betreibungen und eine erneute Zunahme der Pfändungen. Das Betreibungsamt hat 24'682 Betreibungen (+13,9%, Vorjahr: 21'673) und 10'348 Pfändungsvollzüge (+2,70%, Vorjahr: 10'076) bearbeitet. Im Weiteren wurden 8'297 (Vorjahr: 8'205) Verlustscheine mit einem Verlustbetrag von rund Fr. 48,6 Mio. (Vorjahr: 46,2 Mio.) ausgestellt. Seit 2012 hat die Anzahl Betreibungen um 17,9% (+3'753 Begehren)

zugenommen. Bei den Pfändungsvollzügen beträgt die Zunahme sogar 19 % (+1'654 Vollzüge). Die Einreichung von elektronischen Betreibungsbegehren über die Schnittstelle des Bundesamtes für Justiz hat im Vergleich zum Vorjahr um 62,1 % zugenommen (2014: 2'423 / 2013: 1'495). Im Vergleich zur Gesamtzahl der eingereichten Betreibungsbegehren wurden rund 10 % elektronisch eingereicht. Im ersten Quartal 2015 ist auch die Übermittlung von Steuerbetreibungen über diese Schnittstelle geplant.

Behörden

100/101

Grundauftrag

Der Grosse Stadtrat ist die gesetzgebende Behörde der Stadt Luzern und besteht aus 48 Mitgliedern. Vier ständige Kommissionen (Geschäftsprüfungskommission, Baukommission, Bildungskommission und Sozialkommission) beraten die Geschäfte des Grossen Stadtrates vor. Der Grundauftrag ist in der Gemeindeordnung (GO), Art. 26–30, festgehalten. Die Organisation und Geschäftsführung des Parlaments wird im Geschäftsreglement des Grossen Stadtrates geregelt.

Der Stadtrat ist die oberste leitende und vollziehende Behörde der Stadt Luzern. Er besteht aus fünf vollamtlichen Mitgliedern, die den fünf städtischen Direktionen vorstehen.

Die Mitglieder des Grossen Stadtrates und des Stadtrates werden von den Stimmberechtigten der Stadt Luzern jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grosser Stadtrat (Parlament) G
- Stadtrat (Exekutive) G
- Pensionen (ehemalige Mitglieder des Stadtrates, Bürgerrates, Gemeinderates Littau) G

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Zeit- und sachgerechte Beschlussfassung über die in den Zuständigkeitsbereich des Grossen Stadtrates fallenden Geschäfte				
Führung der Verwaltung sowie Beschlussfassung und Vollzug der Aufgaben, welche in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrates als Exekutive fallen.				

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.9.–30.8.</i>				
Sitzungen des Grossen Stadtrates	Anz.	13	13	13
Eingereichte Vorstösse aus dem Grossen Stadtrat	Anz.	103	130	114
Behandelte Geschäfte im Grossen Stadtrat	Anz.	158	200	126
Anzahl Einwohner/innen pro Sitz im Parlament	Einw.	1'699	1'675	1'685
<i>bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.1.–31.12.</i>				
Sitzungen Stadtrat	Anz.	39	39	39
Behandelte Geschäfte Stadtrat	Anz.	1'048	1'200	1'036

Kommentar

Die Anzahl neu eingereichter Vorstösse ist im zweiten Jahr der Legislaturperiode 2012–2016 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Normalerweise werden nach einer gewissen Zeit in einer neuen Legislatur markant mehr Vorstösse eingereicht. Hingegen hat die Anzahl behandelter Geschäfte im Grossen Stadtrat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, jedoch auch nicht so stark wie prognostiziert.

2014 hat die Ombudsstelle ihren Betrieb aufgenommen, was zu zusätzlichen Aufwendungen in der Abteilung 100 (Grosser Stadtrat) geführt hat. Trotzdem schliesst die Rechnung des Grossen Stadtrates um Fr. 17'000 besser ab als budgetiert. Grund waren zu hoch budgetierte Kosten für Sitzungsgelder des Grossen Stadtrates.

Die Rechnung des Stadtrates schliesst um Fr. 14'900 besser ab als budgetiert. Hauptgrund sind tiefere Rentenleistungen für alt Stadträte, alt Gemeinderäte und alt Bürgerräte.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
100 Grosser Stadtrat						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	344'533		370'000		342'474	
301 Besoldungen	76'458				14'625	
303 Sozialversicherungsbeiträge	15'905		11'000		11'584	
304 Personalversicherungsbeiträge	5'141					
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'500		800		888	
309 Übriger Personalaufwand			300			
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	2'468					
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	22'957					
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	27'461		27'000		29'951	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien / Ombudsstelle	12'668		117'500		55'563	
365 Beiträge an private Institutionen	114'000		114'000		114'000	
390 Interne Verrechnungen	69'925		69'200		71'400	
436 Rückerstattungen		200				
Aufwand/Ertrag	693'016	200	709'800		640'485	
Aufwandüberschuss		692'816		709'800		640'485
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	175'726				175'726	
Total Kosten (KORE)	868'542		709'800		816'211	

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
101 Stadtrat						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	1'275'829		1'280'400		1'277'891	
303 Sozialversicherungsbeiträge	95'437		96'000		95'357	
304 Personalversicherungsbeiträge	175'393		174'600		173'737	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'179		7'800		7'782	
307 Rentenleistungen	1'635'775		1'651'600		1'651'570	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	139'853		138'400		164'812	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	160'518		161'000		131'773	
319 Übriger Sachaufwand	22'208		22'000		18'466	
390 Interne Verrechnungen	29'600		29'600		33'200	
436 Rückerstattungen		9'315		14'000		10'136
Aufwand/Ertrag	3'541'792	9'315	3'561'400	14'000	3'554'587	10'136
Aufwandüberschuss		3'532'477		3'547'400		3'544'451
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'532'477		3'547'400		3'544'451	

Stadtkanzlei

111

Grundauftrag

Die Stadtkanzlei ist eine wichtige Anlaufstelle für Fragen aus der Bevölkerung. Als Stabsstelle erbringt sie Dienstleistungen für den Stadtrat und die Verwaltung und führt das Sekretariat des Grossen Stadtrates von Luzern. Der Stadtkanzlei sind drei Bereiche angegliedert: Die Stelle für Kommunikation stellt die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Luzern sicher; das Stadtarchiv gewährleistet mit der Sicherung, Aufbewahrung, Erschliessung, Auswertung und Beratung die langfristige Zugänglichkeit des überlieferungswürdigen städtischen und stadtbezogenen Schriftguts.

Das Finanzinspektorat ist das oberste Finanzaufsichtsorgan der Stadt und als solches fachlich unabhängig und selbstständig. In seiner Prüfungstätigkeit ist es nur der Verfassung und dem Gesetz sowie den allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen verpflichtet. Die Finanzaufsicht des Finanzinspektorates ist umfassend und erstreckt sich neben dem Rechnungswesen auf die städtische Verwaltung, die öffentlich-rechtlichen Institutionen der Stadt sowie auch auf Organisationen und Personen ausserhalb der städtischen Verwaltung, denen die Stadt öffentliche Aufgaben überträgt bzw. die städtische Leistungen, gestützt auf eine Leistungsvereinbarung, empfangen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Sekretariat Grosser Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Parlaments- und der Kommissionssitzungen	G
■ Stabsstelle Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Stadtratsitzungen. Organisation von Empfängen und Delegationen sowie Leitung von Projekten oder Mitwirkung bei Projekten von übergeordneter Bedeutung	G
■ Telefonzentrale/Infoschalter Stadthaus: Führen der Telefonzentrale sowie Informationsvermittlung an Besuchende der Stadtverwaltung	F
■ Stelle für Kommunikation: Planung, Organisation und Koordination der Kommunikation nach aussen und innen, Planung und Durchführung von Projekten zur Positionierung der Stadt Luzern	F
■ Stadtarchiv: Beratung der städtischen Behörden bei der Organisation ihres Schriftguts. Übernahme, Erschliessung, Sicherung und Auswertung des dauernd aufbewahrungswürdigen Schriftguts. Beratung bei der Benützung der Archivbestände (Benutzerschulung) und Bereitstellen der Unterlagen.	G
■ Finanzinspektorat:	
– Prüfung des städtischen Finanzhaushaltes (effizienter Mitteleinsatz, Schutz der Vermögenswerte, Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen, Prüfung von Kreditabrechnungen, Subventionen und des internen Kontrollsystems IKS)	G
– Prüfung der Jahresrechnung der Stadt Luzern (Buch- und Haushaltsführung, Bilanz, LR, IR, Kennzahlen) und Erstellung des Revisions- und Erläuterungsberichtes	G
– Prüfung in den Direktionen und Dienstabteilungen (Organisation, Geschäftsprozesse, IKS, Rechnungswesen, Globalbudget/Leistungsauftrag, Controllingsystem) und Erstellung des Revisionsberichtes	G
– Externe Revisionsmandate (Mandate ausserhalb der Stadtverwaltung)	G/F
– Sonderprüfungen, Sonderaufträge, weitere Aufgaben: Informatik-Revision, Stiftungsaufsicht, administrative Führung der Fideikommissionen	G/F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Grossen Stadtrat				
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Stadtrat				
Erladigung der Mandate gemäss Revisionsplanung	Erfüllungsgrad in %	90 %	95 %	100 %
Wahrnehmung der Stiftungsaufsicht gemäss ZGB				

Kennzahlen ¹	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anzahl Medienorientierungen	Anz.	31	40	33
Anzahl Medienmitteilungen	Anz.	360	370	351
Aktenzuwachs im Stadtarchiv	Lfm.	50	90	372
Besucher/innen im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	4'146	6'400	5'176
Getätigte Online-Geschäfte im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	66	95	61
Facebook-Fans Auftritt Stadt Luzern	Anz.	4'828	4'800	3'821
Twitter-Followers Auftritt Stadt Luzern	Anz.	3'562	3'600	2'686

¹Kennzahlen zu Sekretariat Grosser Stadtrat und Stabsstelle Stadtrat siehe unter Behörden.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
111 Stadtkanzlei						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	1'750		1'600		1'150	
301 Besoldungen	3'224'179		3'113'300		3'158'977	
303 Sozialversicherungsbeiträge	246'819		241'700		243'090	
304 Personalversicherungsbeiträge	364'407		361'700		355'973	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	31'726		35'600		34'434	
309 Übriger Personalaufwand	9'810		17'600		17'070	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	326'429		324'600		357'659	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	15'944		12'500		16'714	
315 Übriger Unterhalt	7'557		12'600		9'810	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	106'937		106'900		106'937	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	12'698		16'200		14'288	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	474'215		502'200		536'943	
319 Übriger Sachaufwand	10'301		10'900		11'079	
330 Abschreibungen Finanzvermögen			100			
390 Interne Verrechnungen	446'500		477'700		422'564	
431 Gebühren für Amtshandlungen		189'925		255'000		214'523
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		2'700				
435 Verkäufe		1'191		500		2'558
436 Rückerstattungen		63'252		17'000		136'148
490 Interne Verrechnungen		1'381'500		1'381'500		1'364'800
Aufwand/Ertrag	5'279'273	1'638'569	5'235'200	1'654'000	5'286'687	1'718'029
Aufwandüberschuss		3'640'704		3'581'200		3'568'658
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'640'704		3'581'200		3'568'658	

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Prüfungen in den Direktionen und Dienstabteilungen	Anz.	17	30	27
Externe Revisionsmandate (ausserhalb Stadtverwaltung)	Anz.	26	25	23
Beaufsichtigte Stiftungen	Anz.	90	92	92
Stundenanteil für die Revisionstätigkeit:				
Anteil innerhalb der Stadtverwaltung	%	85 %	85 %	85 %
Anteil ausserhalb der Stadtverwaltung	%	15 %	15 %	15 %

Kommentar

Das Stadtarchiv zieht Ende 2015 in neue Räumlichkeiten und wird deshalb vorher möglichst wenig zusätzliche Akten aufnehmen. Die Kennzahlen der elektronischen Kommunikationsmittel sind natürlichen Schwankungen unterworfen und sagen nur bedingt etwas darüber aus, ob die Qualität stimmt, ob die Inhalte ansprechen oder ob effektiv mehr oder weniger Leute darauf zugreifen. Beim Internetauftritt und bei den Online-Geschäften sind nur die Zahlen von www.stadtluzern.ch dargestellt. Wenn Angebote auf andere Plattformen ausgelagert werden, dann erscheinen diese nicht mehr in der Statistik, wie z. B. der neue eigene Auftritt von www.freizeit-luzern.ch oder www.kinderparlament.ch. Eine mögliche Ursache für die Abnahme von Besuchenden im Internetauftritt ist auch, dass die derzeitige Website für mobile Geräte nicht optimiert ist. Deshalb wird zurzeit ein Relaunch geprüft. Der Rückgang der Anzahl Prüfungen in den Direktionen und Dienstabteilungen ist mit dem Wechsel der Leitung und der Änderung der Prüfungsmethodik zu erklären. In Zukunft wird sich die Kennzahl bei 20 Prüfungen einpendeln. Die Rechnung der Dienstabteilung Stadtkanzlei schliesst um insgesamt Fr. 59'500 schlechter ab als budgetiert. Beim Personalaufwand mussten infolge Pensionierungen, Mehrzeiteauszahlungen sowie Mutterschaftsstellvertretungen rund Fr. 110'000 mehr aufgewendet werden. Ein Teil davon fliesst als Rückerstattungen für Mutterschaften über das Konto 436 wieder zurück. Zudem waren die Gebühren für die Ausfertigung von Baubewilligungen stark rückläufig.

Stab Finanzdirektion

610

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Situationsgerechte und kundenorientierte Führung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Rasche und fristgerechte fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers	F
■ Rechtsdienst	F
■ Direktionscontrolling	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Betreuung und Bearbeitung von Wirtschaftsfragen	
– Betreuung Städtepartnerschaften (ab 1. September 2012)	
– Dossierverantwortung Aussenpolitik, insbesondere Metropolitanregion Zürich und Agglomerationspolitik (ab 1. September 2012)	
– Betreuung der Ruhegehaltsansprüche der ehemaligen Exekutivmitglieder in Zusammenarbeit mit der städtischen Pensionskasse	
– Delegierte der Stadt für Landwirtschaft und Jagdwesen	

Kommentar

Die Rechnung des Stabs Finanzdirektion schliesst um rund Fr. 108'600 besser ab als budgetiert. Zum einen resultieren Minderaufwendungen bei der Wirtschaftsförderung und den Städtepartnerschaften. Zum anderen fallen die Erträge um Fr. 26'900 höher aus als budgetiert, dies wegen eines unfallbedingten Personalausfalls sowie Verwaltungsratshonoraren des Stadtpräsidenten.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
610 Stab Finanzdirektion						
301 Besoldungen	687'684		683'700		685'411	
303 Sozialversicherungsbeiträge	52'239		52'400		51'400	
304 Personalversicherungsbeiträge	63'937		63'600		63'274	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	6'878		8'200		7'353	
309 Übriger Personalaufwand			1'600			
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	8'975		12'500		12'031	
315 Übriger Unterhalt			100			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	12'381		17'700		15'251	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	250'262		324'400		309'089	
390 Interne Verrechnungen	69'889		69'700		73'600	
436 Rückerstattungen		27'018		100		16'832
Aufwand/Ertrag	1'152'246	27'018	1'233'900	100	1'217'408	16'832
Aufwandüberschuss		1'125'228		1'233'800		1'200'576
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	450'701				450'701	
Total Kosten (KORE)	1'575'929		1'233'800		1'651'277	

Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)

Grundauftrag

Der Fonds zur «Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI)» wurde 1997 vom Grossen Stadtrat mit dem Ziel errichtet, die Innenstadt in ihrer Funktion als Einkaufsort und Marktplatz zu erhalten und zu stärken. Die Einführung und spätere Erhöhung der städtischen Parkgebühren bedeuteten eine Benachteiligung gegenüber den damals noch durchwegs gebührenfreien Einkaufszentren in der Agglomeration. Dazu wurden 10 % der Nettoeinnahmen aus den Parkgebühren bereitgestellt. Im Rahmen des Sparprogramms (Sparpaket 2011) hat der Grosse Stadtrat den Betrag 2012 auf Fr. 250'000 plafoniert. Es werden damit Organisationen, Projekte und Veranstaltungen unterstützt, welche die Attraktivität von Luzern als Einkaufsort für die Stadtbewohnerinnen und -bewohner, Besuchende, Gäste und Kundschaft aus dem In- und Ausland steigern. Der ALI-Fonds leistet damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt. Insbesondere der Detailhandel und der Tourismus, welche zu den wichtigsten Arbeitgebern zählen und zusammen einen Fünftel aller Arbeitsplätze stellen, schätzen die Zusammenarbeit mit dem ALI-Fonds sehr.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Sie setzt sich zusammen aus fünf Vertretenden lokaler Geschäfte, dem Geschäftsführer und einer Vertretung der Stadt Luzern. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

Die Mitglieder während der Berichtsperiode waren:

Für die Luzerner Geschäfte: Raphael Bachmann, Präsident, André Bachmann (bis 31. Mai 2014), Susanna Hospenthal (ab 1. Juni 2014), Markus Moll, Annelise Risler, Ferdinand A. Zehnder.

Für die Stadt: Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt, Peter Bucher, Beauftragter für Wirtschaftsfragen, Geschäftsführer.

Entwicklung Bestand (ordentlicher ALI-Fonds)	R2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	233'420	217'576
Einlage aus Verteilung der Parkingmetereinnahmen	250'000	250'000
Entnahme aus Fonds	-174'431	-234'156
Endbestand per 31. Dezember	308'989	233'420

Entwicklung Bestand (Sonderfonds Grossprojekte)	R2014	R2013
Anfangsbestand per 1. Januar	172'140	212'140
Entnahme aus Fonds		-40'000
Endbestand per 31. Dezember	172'140	172'140

Kommentar

Die Rahmenbedingungen, welche zur Schaffung des ALI-Fonds geführt haben, haben sich nicht geändert – im Gegenteil. Mit der «Mall of Switzerland» entsteht ein weiteres grosses Konkurrenzangebot in unmittelbarer Nähe, der Internethandel wächst stetig und wird durch die Wechselkursentwicklungen noch attraktiver, und die Verkehrserschliessung ist noch anspruchsvoller geworden. Die Stärkung, Attraktivierung und Aufwertung der Innenstadt ist daher ein zentrales Anliegen des Wirtschaftsberichtes und der städtischen Gesamtplanung geworden. Die Mittel des ALI-Fonds und die Arbeit der ALI-Kommission werden umso wichtiger. Rolle und Einbettung des ALI-Fonds und der ALI-Kommission sind daher auch entsprechend zu stärken.

Ausbezahlte Beiträge	R2014	R2013
Design Schenken		25'000
Treffpunkt Gesundheit		5'400
Radio 3Fach (Stadtlounge, Volière)		7'000
Projekt Neustadt MOSAIK		20'000
Theater Pavillon (Beitrag Sitzplatz)		5'000
Essential Guide Luzern		6'000
Neujahrszauber KKL		5'400
Beleuchtung Kapellbrücke		15'000
Shopping Taxi		18'000
Anteil Informationsstelen Löwenplatz (LTAG)		13'000
Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern (Investitionsbeitrag)		21'600
Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern (Betriebsbeitrag)	25'000	
Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern (Nachrüstung Kapellplatz)	7'200	
Live on Ice Luzern	10'000	10'000
Weihnachtsmarkt Franziskanerplatz (IG Märkte)	20'000	20'000
Venite	10'000	10'000
Inszenierung Kapellbrücke (Ideenwettbewerb)	20'000	
Stadtführer-App (Essential Guide)	6'000	
LuKreativ (Ausstellung «Kreativwirtschaft» Kornschütte)	18'961	
Radio 3Fach in der Stadt Luzern (live aus der Altstadt)	9'000	
Neustadt Markt	15'000	
Luzerner Pin 2015	15'000	
Die wahre Mall of Switzerland (Event CVL)	7'000	
Verschiedene kleinere Beiträge unter CHF 5'000 ¹	9'100	6'500
<i>Sonderfonds</i>		
Nette Toiletten (LTAG)		40'000
<i>Eigene Projekte</i>		
Stadt-Safari		18'100
ALI-Kampagne		27'158
Diverse Aufwände/Spesen	2'170	998
	174'431	274'156

¹ Strassenmusikfestival, Familienführer Stadt Luzern, Buchweihnachten, Weihnachtskrippe.

Finanzverwaltung

611

Grundauftrag

Die Finanzverwaltung erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für die finanzielle Führung und unterstützt den Stadtrat bei der Zielerreichung. Sie organisiert und führt das städtische Finanz- und Rechnungswesen inkl. Tresorerie. Sie trägt die Verantwortung für den Betrieb und die Weiterentwicklung des Finanzinformationssystems. Im Weiteren entwickelt, betreut und koordiniert die Finanzverwaltung das Controllingssystem, unterstützt die Direktionen in finanz- und betriebswirtschaftlichen Fragen und koordiniert das Beschaffungs- und das Versicherungswesen.

Die Finanzverwaltung arbeitet in zahlreichen Projekten und Arbeitsgruppen innerhalb wie ausserhalb der Stadtverwaltung mit und vertritt die finanzpolitischen Interessen der Stadt.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Finanzpolitik: Entwickeln von Zielsetzungen und Strategien, Erstellen der Finanzplanung	G
■ Finanz- und Rechnungswesen: Führung der Finanz-, Betriebs- und Anlagenbuchhaltung, Erstellung Voranschlag und Jahresrechnung, Koordination Beitragswesen und Projekte, zentrales Inkasso- und Betreibungswesen	G
■ Cashmanagement: Liquiditätsplanung und -steuerung, Beschaffung von Fremdkapital, Organisation und Durchführung des Zahlungsverkehrs, Asset- und Liability-Management	G
■ Controlling: Entwicklung, Betreuung und Koordination des städtischen Controllingssystems, Beteiligungs- und Beitragscontrolling	G/F
■ Bewirtschaftung des Versicherungswesens in Zusammenarbeit mit einem externen Broker	F
■ Betriebswirtschaftliche Dienstleistungen: Bearbeitung von finanziellen und betriebswirtschaftlichen Problemstellungen, Mitarbeit in finanzpolitisch relevanten Projekten, Unterstützung der Leadeinkäufer bei der Umsetzung der Beschaffungsstrategie	F

Leistungsziele	R2014	B2014	R2013
Keine aufsichtsrechtlichen Mängel (in R und B) sowie keine substantiellen Beanstandungen im Erläuterungsbericht des Finanzinspektorates zur Rechnung.	pendent	erfüllt	erfüllt
Zeitgerechte Verabschiedung von Finanzplanung, Voranschlag und Rechnung durch den Stadtrat wird ermöglicht.	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Anwender für ERP Navision	Anz.	444	415	426
Verarbeitete Buchungsbelege (Hauptbuch und Nebenbücher)	Anz.	1'122'218	1'000'000	1'088'864
pro 100%-Stelle in der Datenerfassung	Anz.	510'099	450'000	435'546
Debitorenbewirtschaftung / Zahlungsfrist	Tage	33	<35	34
zusätzliche Synergien aus dem Beschaffungswesen pro Jahr	TCHF	733	300	522
Projekte/Arbeitsgruppen mit Mitwirkung FV:				
Extern	Anz.	15	19	20
Stadtintern	Anz.	25	16	21

Kommentar

Die Rechnung der Finanzverwaltung schliesst mit einem minimalen Aufwandüberschuss von Fr. 4'100 ab. In diesem Ergebnis sind Mehrkosten für externe Aufträge im Umfang von Fr. 120'000 für das Projekt Haushalt im Gleichgewicht enthalten. Diese Mehrkosten konnten mit Minderkosten im Bereich Beschaffung von Büromobilien und im Personalbereich praktisch ausgeglichen werden.

611 Finanzverwaltung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'623'735		1'625'300		1'563'857	
303 Sozialversicherungsbeiträge	124'008		125'800		119'591	
304 Personalversicherungsbeiträge	194'123		193'300		185'889	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	15'564		19'900		16'575	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	25'000		25'000		23'000	
309 Übriger Personalaufwand	3'779		12'500		8'832	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	21'531		19'800		27'032	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	90'554		146'200		154'922	
315 Übriger Unterhalt	175		600			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'437		4'200		3'145	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	167'024		74'800		66'178	
390 Interne Verrechnungen	232'123		253'500		205'322	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		78'401		78'000		79'308
436 Rückerstattungen		98'298		76'900		85'157
490 Interne Verrechnungen		918'208		944'000		1'006'315
Aufwand/Ertrag	2'501'052	1'094'907	2'500'900	1'098'900	2'374'344	1'170'780
Aufwandüberschuss		1'406'145		1'402'000		1'203'564
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'406'145		1'402'000		1'203'564	

Steueramt

612

Grundauftrag

Das Steueramt ist als Vollzugsbehörde zuständig für die Umsetzung des kantonalen Steuergesetzes, des Gesetzes über die direkte Bundessteuer sowie weiterer Gesetze über Sondersteuern und städtischer Reglemente zu Abgaben.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Veranlagung und Inkasso Staats- und Gemeindesteuern	G
■ Veranlagung und Inkasso Sondersteuern	G
■ Diverse Aufgaben (Billettsteuern, Kurtaxen, Datenhaltung Objektwesen für Stadt)	G
■ Dienstleistungen für Dritte	F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Veranlagung</i>				
Rasche und korrekte Verarbeitung der eingereichten Steuererklärungen / Veranlagungsgrad natürliche Pers. per 31.12.	%	66 %	mind. 80 %	47 %
<i>Wirkungsvolles Inkasso</i>				
Steuerausfälle der Stadt (Erlass, Verlust, Abschreibungen)	CHF	2'227'873	3'500'000	2'600'966
Erlass, Verlust und Abschreibungen in % des Steuerertrages	%	0.82 %	<1.25 %	1.00 %
<i>Kundenorientiertes Handeln / Antwortzeiten</i>				
Erreichbarkeit Kundendienst (1. Anruf Callcenter)	%	64 %	>85 %	75 %
Durchlaufzeit Einsprachen (Durchschnitt)	Arbeitstage	65	<90	65

Leistungszahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
<i>Veranlagung Stadt Luzern</i>				
Steuerpflichtige Personen				
Natürliche				
– Selbstständigerwerbende ¹	Anz.	3'608	3'750	3'885
– übrige ²	Anz.	50'738	50'000	50'044
Juristische ¹	Anz.	5'280	5'050	5'100
Veranlagungen unselbstständig Erwerbende:				
Erledigte	Anz.	55'419	51'000	38'400
Offene	Anz.	22'294	<10'500	28'600
Veranlagungen Sondersteuern (GGSt, HäSt):				
Erledigte	Anz.	1'885	1'500	1'573
Offene	Anz.	309	<300	427
<i>Wirkungsvolle Verwaltung</i>				
Verwaltungsaufwand (brutto) in Verhältnis zum Steuerertrag	%	2.35 %	<2.7 %	2.44 %
Brutttoaufwand pro Steuerpflichtige/n	CHF	127	<130	124
Geprüfte Steuermozilfälle	Anz.	76	>90	106
<i>Kunden</i>				
Kundenkontakte Telefon (Kundendienst)	Anz.	56'900	60'000	55'400
Anteil Steuererklärungen mit PC ausgefüllt	%	73 %	mind. 70 %	70 %

¹ Veranlagung durch Kanton Luzern.

² Veranlagung durch Steueramt Luzern bzw. Wohnsitzgemeinde.

Kommentar

Der Aufwandüberschuss des Steueramts präsentiert sich um rund Fr. 62'000 besser als budgetiert. Dies ist insbesondere auf die Entschädigung für das Führen des Steueramts Meierskappel ab dem 1. August 2014 sowie auf höhere Provisionen des Kantons zurückzuführen. Diese haben ihre Ursache in den höheren Dossierzahlen sowie in den hohen Erträgen der Grundstückgewinnsteuer. Der Veranlagungsgrad per 31. Dezember 2014 ist deutlich verbessert. Ein grosser Teil des Veranlagungsrückstands ist aufgeholt. Die Steuerausfälle wie auch der Eingang von abgeschriebenen Steuern sind erneut auf erfreulichem Niveau. Der Zielwert zur telefonischen Erreichbarkeit des Kundendienstes wurde insbesondere aufgrund einiger weniger Spitzentage verfehlt.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
612 Steueramt						
301 Besoldungen	4'801'718		4'819'300		4'650'649	
303 Sozialversicherungsbeiträge	369'011		371'600		354'335	
304 Personalversicherungsbeiträge	506'932		494'400		484'504	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	53'114		57'600		55'764	
309 Übriger Personalaufwand	35'088		43'700		24'890	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	114'191		120'500		123'041	
315 Übriger Unterhalt	76		1'000			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	11'785		13'000		9'788	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	916'889		827'300		723'656	
319 Übriger Sachaufwand	725		700		590	
390 Interne Verrechnungen	769'485		808'100		872'652	
431 Gebühren für Amtshandlungen		514'087		500'000		454'877
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		46'750		3'000		3'000
436 Rückerstattungen		115'603		100'000		128'858
451 Kanton (Steuerinkassoprovision)		796'429		730'000		698'707
452 Gemeinden (Steuerinkassoprovision)		1'113'778		1'170'000		1'019'224
Aufwand/Ertrag	7'579'014	2'586'647	7'557'200	2'503'000	7'299'869	2'304'667
Aufwandüberschuss		4'992'367		5'054'200		4'995'202
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	4'992'367		5'054'200		4'995'202	

Teilungsamt

613

Grundauftrag

Das Teilungsamt erledigt im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde sämtliche Aufgaben, die der Gesetzgeber der Teilungsbehörde zugewiesen hat. Zu den gesetzlichen Aufgaben gehören u. a. die Inventarisierungen, Erbenabklärungen, Testamentseröffnungen, Erbenverhandlungen, Erbescheinigungen und die amtliche Mitwirkung bei Erbteilungen. Das Teilungsamt ist ebenfalls zuständig für die Veranlagung und den Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton.

Die kantonalen Erbschaftssteuern für den elterlichen und grosselterlichen Stamm und für nicht verwandte Personen betragen 6 % bis 20 % (zuzüglich max. 100 % Progression) und fallen je zur Hälfte an den Kanton und die Stadt. Die Erbschaftsteuer für Nachkommen beträgt 1 % bis max. 2 % und fällt vollumfänglich an die Stadt. Erbteile, Vermächtnisse und Schenkungen, die den Betrag von Fr. 100'000 nicht übersteigen, sind für Nachkommen steuerfrei. Die amtlichen Verfahrenskosten des Teilungsamtes müssen bei vermögenslosen ausgeschlagenen Erbschaften abgeschrieben werden.

Das Teilungsamt ist auch als Depotstelle für Testamente, Ehe- und Erbverträge zuständig. Ferner ist das Teilungsamt Aufsichtsbehörde über die Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter und Erbenvertreter. Zu den freiwilligen und kommerziellen Aufgaben zählen die Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben sowie Auskunft und Beratung.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Bearbeitung der Erbschaftsfälle laut gesetzlichem Auftrag	G
■ Veranlagung und Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton	G
■ Depotstelle: Aufbewahrung von letztwilligen Verfügungen, Ehe- und Erbverträgen	G
■ Durchführung von Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben	F/K
■ Testaments- und Erbschaftsberatung	F/K

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Keine Erbschaftsfälle älter als 5 Jahre		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer Erbschaftsfälle	< 12 Mt.	< 11 Mt.	wird erfüllt	< 11 Mt.
Pendente Fälle in % der neuen Fälle	< 50%	49.5 %	wird erfüllt	45 %
Keine Verwaltungsbeschwerden gegen das Teilungsamt wegen Geschäftsführung		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Erbschaftsfälle neu	Anz.	771	800	791
Erbschaftsfälle pendent	Anz.	382	341	353
Erbschaftsfälle erledigt	Anz.	742	812	817
davon mit / ohne Veranlagung Kt. Erbschaftssteuer	Anz.	148/68	152/94	147/94
davon mit / ohne Veranlagung Nachkommens-Erbschaftssteuer	Anz.	107/419	117/449	114/462
davon ausgeschlagene Erbschaften (in KZ «ohne Veranlagung Kt. E-Steuer» enthalten)	Anz.	98	66	77
Vereinnahmte kantonale Erbschaftssteuer (brutto)*	CHF	10'369'010	8'000'000	8'906'082
Total vererbtes Vermögen, das der kt. Erbschaftssteuer unterliegt	Mio. CHF	90.1	> 50.0	75.5
Vereinnahmte Nachkommens-Erbschaftssteuer	CHF	3'587'398	2'400'000	2'286'358
Total vererbtes Vermögen, das der Nachkommens-Erbschaftssteuer unterliegt	Mio. CHF	147.6	> 150.0	118.9
Anteil an Gebühren aus Amtshandlungen, die aus freiwilligen u/o kommerziellen Dienstleistungen erwirtschaftet werden	%	15.7 %	> 18 %	22.1 %
Aufsichtsbeschwerden an das Teilungsamt gegen Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter oder Erbenvertreter	Anz.	2	1	3
Depotstelle: Anzahl hinterlegter Testamente und Verträge	Anz.	2'654	2'500	2'515

* Seit 1.1.2008 dürfen die Luzerner Gemeinden 50 % davon behalten (siehe S. 193 Konto 901.405.01). Für das Inkasso erhalten die Gemeinden 3 % Bezugsprovision.

613 Teilungsamt	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'090'218		1'176'900		1'046'937	
303 Sozialversicherungsbeiträge	83'494		92'100		80'141	
304 Personalversicherungsbeiträge	114'643		126'100		115'650	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	11'424		14'600		12'108	
309 Übriger Personalaufwand	2'813		8'000		2'037	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	14'951		17'000		17'884	
315 Übriger Unterhalt			2'000		200	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	2'463		4'000		2'350	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	40'419		48'200		42'611	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	12'175		14'000		12'078	
390 Interne Verrechnungen	257'857		228'200		202'619	
420 Erträge von Guthaben und Forderungen		634		2'000		1'374
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'136'282		1'149'000		1'218'517
436 Rückerstattungen		20'642		1'000		20'039
451 Kanton (Steuerinkassoprovision)		141'405		120'000		146'919
Aufwand/Ertrag	1'630'457	1'298'963	1'731'100	1'272'000	1'534'614	1'386'849
Aufwandüberschuss		331'494		459'100		147'765
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	331'494		459'100		147'765	

Kommentar

Im Berichtsjahr sind 771 neue Erbschaftsfälle zur Bearbeitung angefallen. Diese Anzahl liegt leicht unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Sämtliche Leistungsziele des Teilungsamtes wurden erreicht. Der Ertrag aus Erbschaftssteuern (budgetierter Stadtanteil Fr. 6,4 Mio.) wurde mit Fr. 8,77 Mio. deutlich übertroffen. Vom Gesamtertrag von Fr. 13,95 Mio. (kant. ESt./Nachkommen-ESt.) entfallen Fr. 10,36 Mio. (Budget: Fr. 8,0 Mio.) auf die kantonale Erbschaftsteuer und Fr. 3,59 Mio. (Budget Fr. 2,4 Mio.) auf die Nachkommens-Erbschaftsteuer. Die Gebührenerträge für Amtshandlungen (exkl. Steuerinkassoprovision) belaufen sich auf Fr. 1,136 Mio. (Budget: Fr. 1,149 Mio.). Die Rechnung der Dienstabteilung Teilungsamt schliesst um Fr. 127'600 besser ab als budgetiert. Dieses bessere Ergebnis setzt sich vor allem aus einer temporären Nichtbesetzung einer vakanten Stelle sowie aus Mehreinnahmen bei den Steuerinkassogebühren zusammen.

Prozesse und Informatik

614

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Prozesse und Informatik (PIT) ist für die Bereitstellung und den Betrieb der Informatikinfrastruktur für alle Dienstabteilungen der Stadt Luzern sowie der städtischen Schulen verantwortlich. Zusätzlich erbringt die Dienstabteilung Leistungen für externe Kundschaft. Neben den Informatik- und Kommunikationsleistungen werden auch Leistungen in den Bereichen Beratung und Projekte, Zentrale Informationsverarbeitung und Postdienst erbracht. Die Dienstabteilung ist in fünf Bereiche aufgeteilt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Unterhalt und Betrieb des elektronischen Arbeitsplatzes (Basisleistung, Clients, Server, Netzwerk, Drucker, MFP [Multifunktionsgeräte: Drucker/Kopierer/Scanner], Telefonie, Fax, Software und Organisation von Aus- und Weiterbildung) F
- Unterhalt und Betrieb von Fachapplikationen F
- Unterhalt und Betrieb von Schulinformatik (Hard- und Software) F
- Logistkdiensleistungen (Post- und Reproduenste) für Stadtverwaltung und Dritte F
- Beratung und Projekte (Informatik, Informatik-Portfolio-Management und Organisationsprojekte) F
- Leistungen für Dritte (PK, ZSO Pilatus, REAL, diverse Gemeinden) K
- Als «RZ Littau» Unterhalt und Betrieb der kompletten Gemeindeinformatik K

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Umsetzung IT-Strategie 2016	Erfüllungsgrad in %	35 %	50 %	20 %
Erneuerung Netzwerk (Konzept und Umsetzung)	Erfüllungsgrad in %	25 %	25 %	
Erneuerung Telefonie (Konzept und Umsetzung)	Erfüllungsgrad in %	5 %	10 %	
Umsatz mit Drittkundschaft	%	13 %	11 %	11 %

Kennzahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Elektronische Arbeitsplätze im Verwaltungsbereich	Anz.	1'206	1'150	1'100
User Verwaltungsbereich	Anz.	1'580	1'600	1'430
Server	Anz.	211	200	205
PCs im Schulbereich	Anz.	1'302	1'200	1'168
User Schulbereich	Anz.	5'000	12'000	11'850
Anzahl unterstützte PCs bei Drittkundschaft	Anz.	293	290	279
Kosten pro PC-Arbeitsplatz/Jahr in der Verwaltung (Unterhalt, Betrieb, Netzwerk, Schulung)	CHF	2'840	3'120	3'120
Verfügbarkeit Gesamtsystem	%	99.9 %	99.5 %	99.1 %
Service-Desk: Total gelöste Servicefälle	Anz.	6'821	5'000	6'825
Datenvolumen (gemanagt)	GB	13'729	14'000	19'000
Datenvolumen (nicht gemanagt)	GB	32'952	24'000	18'250
Mobilanschlüsse (Voice/Data)	Anz.	377	352	354
Mobilanschlüsse (nur Data)	Anz.	67	42	44

Kommentar

Projekte: Die IT-Strategie wurde im Jahr 2014 weiter umgesetzt. Im Projekt «IT-Prozesse und -Organisation» wurde die Organisation PIT an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und zum 1. Juli 2014 umgesetzt. Ausserdem wurden die Vorbereitungen getroffen, die Service-Management-Applikation in 2015 zu modernisieren. Mit dem Projekt «NETup» wurde das Netzwerk der Stadtverwaltung öffentlich ausgeschrieben, im Dezember erfolgte der Zuschlag, sodass das Projekt bis Mitte 2016 umgesetzt werden kann. Das Projekt für die neue Telefonielösung wurde gestartet, bisher konnten aber nur die Anforderungen festgelegt werden.

Externe Kunden: Bis auf eine Gemeinde wurde die Migration der «RZ-Littau-Gemeinden» auf die gemeinsame technische Plattform abgeschlossen. Den migrierten Gemeinden stehen jetzt vollständig aktualisierte Betriebssystem- und Applikationsversionen zur Verfügung.

Betrieb: Im vergangenen Jahr hat es keine grösseren Ausfälle in der IT gegeben. Um diese hohe Stabilität auch in Zukunft gewährleisten zu können, sind weitere interne technische Projekte notwendig. Durch die Zentralisierung der Schul-IT konnte das User-Konzept geändert werden, sodass weniger User in den Systemen notwendig sind.

614 Prozesse und Informatik	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'286'640		4'421'700		4'319'719	
303 Sozialversicherungsbeiträge	328'328		336'600		330'003	
304 Personalversicherungsbeiträge	480'267		493'700		484'031	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	45'701		53'300		50'052	
309 Übriger Personalaufwand	85'258		109'000		83'797	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	29'920		60'000		46'612	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	717'463		1'018'100		760'846	
315 Übriger Unterhalt	2'227'399		2'524'700		2'131'078	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	346'324		387'600		308'101	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	33'006		51'000		32'298	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	224'423		258'800		171'390	
390 Interne Verrechnungen	2'142'169		2'165'100		2'114'414	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		1'574'417		1'166'000		1'222'072
436 Rückerstattungen		166'546		113'700		207'644
490 Interne Verrechnungen		9'302'612		9'578'000		9'489'807
Aufwand/Ertrag	10'946'898	11'043'575	11'879'600	10'857'700	10'832'341	10'919'523
Aufwand-/Ertragsüberschuss	96'677			1'021'900	87'182	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	1'749'483				1'709'451	
Total Kosten (KORE)	1'652'806		1'021'900		1'622'269	

(Kommentar Fortsetzung)

Finanzen: Die Rechnung der PIT schliesst um rund Fr. 1,2 Mio. besser ab als budgetiert. Der Aufwand wurde um Fr. 932'700 unterschritten. Zum einen wurde der Personalaufwand infolge verschiedener Personalmutationen unterschritten, zum anderen wurde vor allem aufgrund der knappen städtischen Personalressourcen beim Sachaufwand auf diverse Anschaffungen und Ausbauten verzichtet. Die Ertragsseite konnte dank nicht vor-ausschreibbarer Drittaufträge verbessert werden, auch weil weniger interne, aber mehr externe Aufträge abgewickelt worden sind.

Betreibungsamt

615

Grundauftrag

Das Betreibungsamt ist für die Zwangsvollstreckung nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs zuständig. Es führt die Schuldbetreibungen durch, vollzieht Spezialexécutionen (Pfändungen usw.) und nimmt Zahlungen für Rechnung des betreibenden Gläubigers entgegen. Das Betreibungsamt ist in die Bereiche Kanzlei, Vollzug und Kassa/Buchhaltung gegliedert. Es rapportiert direkt der fachlich vorgesetzten Stelle, dem Bezirksgericht der Stadt Luzern, Abteilung III. Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern nimmt gemäss Art. 2 des Finanzkontrollgesetzes die finanzielle Aufsicht über die Betreibungsämter des Kantons Luzern wahr.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einleitung von Betreibungen (Entgegennahme von Betreibungsbegehren, Erstellung Zahlungsbefehl, Entgegennahme Rechtsvorschlage, Erstellung Pfandungsankündigung und Konkursandrohung, polizeiliche Zustellung) G
- Fortsetzungsverfahren (Pfändungen, Arreste, Retentionen, Requisitionsauftrage, polizeiliche Vorfuhrungsauftrage, Verzeigungen an Polizeirichter) G
- Verwertungen (Mitteilung Verwertungsbegehren, Verwertung von Faust- und Grundpfandern, Aufschubbewilligungen, Abrechnung von Pfändungsurkunden) G
- Erteilung von mündlichen und schriftlichen Solvenzauskunften G
- Spezialgeschäfte (Mitwirkung in Rechtshilfeangelegenheiten, Beschwerdeverfahren, Rechtsauskünfte, Schulungen und Kurse für Dritte) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2014	B2014	R2013
Papierloses Büro auch im Bereich Archivierung eingeführt.	Erfüllungsgrad in %	0 %	50 %	0 %
Die elektronische Unterschrift im Geschäftsverkehr ist eingeführt.	Erfüllungsgrad in %	100 %	70 %	50 %
Herabsetzung der Archivierung der Originaldokumente erreicht.	Erfüllungsgrad in %	50 %	50 %	50 %

Leistungszahlen	Einheit	R2014	B2014	R2013
Durchgeführte Betreibungen:	Anz.	24'682	21'000	21'673
Natürliche Personen	Anz.	21'438	18'500	18'997
Juristische Personen	Anz.	3'244	2'500	2'676
Durchgeführte Pfändungen	Anz.	10'348	9'000	10'076
Ausgestellte Verlustscheine	Anz.	8'297	7'500	8'205
Verlustbetrag	TCHF	48'600	25'000	47'500
Bestellung von Betreibungsauszugen via Onlineschalter	Anz.	5'300	6'000	4'820
Gesetzlicher Auftrag kann kostendeckend erfüllt werden.	KDG	148.3 %	125.0 %	148.7 %

Kommentar

Die Rechnung des Betreibungsamts schliesst um rund Fr. 476'000 besser ab als budgetiert. Somit trägt das Betreibungsamt mit einem Einnahme-überschuss von Fr. 1,07 Mio. zur Rechnung der Stadt Luzern bei. Zum einen führen Personalmutationen zu Minderausgaben, zum anderen mehr Betreibungen sowie Pfändungen zu einem wesentlich höheren Gebührenertrag von rund Fr. 466'900.

Das Betreibungsamt der Stadt Luzern gehört zu den wenigen Ämtern, die ein Dokumenten-Management-System im Einsatz haben. Beim Leistungsziel «Papierloses Büro im Bereich Archivierung» konnte die Lagerung der physischen Akten nach Abschluss eines Geschäftsfalles jedoch noch nicht verringert werden, da das Kantonsgericht die Richtlinien für die elektronische Bearbeitung und Archivierung von Akten noch nicht erlassen hat. Somit fehlt dem Betreibungsamt der Stadt Luzern die Rechtsgrundlage, um physische Akten weniger als 10 Jahre zu archivieren.

	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
615 Betriebsamt						
301 Besoldungen	1'193'265		1'224'000		1'134'840	
303 Sozialversicherungsbeiträge	92'382		93'900		85'775	
304 Personalversicherungsbeiträge	96'147		93'400		88'804	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	13'045		14'800		13'116	
309 Übriger Personalaufwand	4'328		10'000		10'130	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	40'019		55'000		47'061	
315 Übriger Unterhalt	660		3'000		1'311	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	2'160		2'500		2'160	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'544		4'000		2'846	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	438'382		385'000		391'907	
319 Übriger Sachaufwand	1'000		1'200		1'000	
390 Interne Verrechnungen	321'733		328'800		315'720	
420 Erträge von Guthaben und Forderungen		893				
431 Gebühren für Amtshandlungen		3'266'895		2'800'000		3'084'277
436 Rückerstattungen		5'197		6'000		30'406
Aufwand/Ertrag	2'206'665	3'272'985	2'215'600	2'806'000	2'094'669	3'114'684
Ertragsüberschuss	1'066'320		590'400		1'020'014	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Ertrag (KORE)	-1'066'320		-590'400		-1'020'014	

3.6 Beitragswesen

Grundauftrag

Das Beitragswesen enthält alle gebundenen und freien Beiträge der Stadt Luzern an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie private Institutionen und Haushalte. Die Beiträge der wirtschaftlichen Sozialhilfe sind unter der Sozialdirektion ausgewiesen. Das Beitragswesen ist nach der funktionalen Gliederung des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) unterteilt.

Ergebnis im Überblick

Beitragswesen [in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Beiträge Allgemeine Verwaltung	522	0	522	563	0	563	41	7 %
Beiträge Öffentliche Sicherheit	905	1	904	942	0	942	38	4 %
Beiträge Bildung	16'208	0	16'208	16'198	0	16'198	-10	0 %
Beiträge Kultur und Freizeit	17'855	735	17'120	17'691	700	16'991	-129	-1 %
Beiträge Gesundheit	37'312	0	37'312	36'534	0	36'534	-778	-2 %
Beiträge Soziale Wohlfahrt	58'412	261	58'151	60'669	115	60'554	2'403	4 %
Beiträge Verkehr	13'907	4'824	9'083	14'592	4'998	9'594	511	5 %
Beiträge Umwelt- und Raumordnung	13	0	13	13	0	13	0	0 %
Beiträge Volkswirtschaft	1'047	288	759	1'155	254	901	142	16 %
Total	146'181	6'109	140'072	148'357	6'067	142'290	2'218	2 %

Aufteilung nach Empfänger	R2014	B2014	R2013
Beiträge an Kanton	84'651'380	87'199'200	83'093'404
Entschädigungen an Gemeinwesen	885'399	921'800	1'007'770
Beiträge an eigene Anstalten	20'728'944	20'291'700	21'639'763
Beiträge an gemeinwirtschaftl. Unternehmungen	109'644	131'000	121'620
Beiträge an private Institutionen	28'791'975	28'471'400	31'252'427
Beiträge an private Haushalte	9'009'853	9'462'600	5'202'550
Interne Verrechnungen	1'804'559	1'828'500	1'868'309
Übriger Aufwand	200'026	50'000	94'391
Total	146'181'779	148'356'200	144'280'234

Rechtliche Verpflichtung	R2014	B2014	R2013
Total gebundene Zahlungen	138'010'629	140'205'500	138'707'376
– durch übergeordnetes Recht	114'596'626	116'890'300	116'167'629
– durch Leistungsvereinbarung	9'029'795	8'451'500	11'998'894
– durch B+A	14'384'208	14'863'700	10'540'853
Freiwillige Zahlungen	8'171'150	8'150'700	5'572'858
Total	146'181'779	148'356'200	144'280'234

Finanzierung	R2014	B2014	R2013
Rückerstattungen	586'643	400'000	1'070'911
Bundesbeitrag	0	0	0
Kantonsbeitrag	73'700	80'000	73'900
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen/-fonds	678'289	695'000	685'804
Entnahmen aus Vorfinanzierungen	364'703	313'700	443'863
Interne Rechnungen	4'404'455	4'577'700	4'021'618
Allgemeine Steuergelder	140'073'989	142'289'800	137'984'138
Total	146'181'779	148'356'200	144'280'234

800	Beiträge Allgemeine Verwaltung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Schweizerischen Städteverband	47'687		47'200		46'856	
365.02	Beiträge an Verband Luzerner Gemeinden	198'695		243'000		206'946	
365.04	Beiträge an LuzernPlus	243'750		240'900		234'279	
365.06	Beitrag an Metropolitanraum Zürich	24'820		24'900		24'820	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	7'000		7'000		7'000	
800	Aufwand/Ertrag	521'952		563'000		519'901	
	Aufwandüberschuss		521'952		563'000		519'901

810	Beiträge Öffentliche Sicherheit	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
352.03	Beitrag an ZSO Pilatus	815'439		880'800		865'445	
352.04	Beiträge an Schiessanlagen Kriens und Emmen	69'960		41'000		142'325	
365.01	Beiträge an Fanarbeit Luzern	20'000		20'000		20'000	
436.00	Rückerstattungen		1'452				
	Aufwand/Ertrag	905'399	1'452	941'800		1'027'770	
	Aufwandüberschuss		903'947		941'800		1'027'770

820	Beiträge Bildung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.00	Beiträge an die Kantonsschulen	6'435'000		6'495'000		6'249'500	
361.15	Beiträge an Kanton für Theaterveranstaltungen	20'000		20'000		20'000	
361.23	Beitrag an Kanton Poolbeitrag Sonderschulkosten	9'296'748		9'198'900		9'101'664	
365.02	Beiträge an die Ferienwanderung der Stadtschulen	13'700		13'700		13'700	
365.04	Beiträge an MAZ Ausbildungszentrum	25'000		25'000		25'000	
365.06	Beiträge an Akademie für Erwachsenenbildung	10'500		11'300		12'900	
365.07	Beiträge an Verein Schule und Elternhaus			6'000			
365.09	Beiträge an Verein studentisches Wohnen	3'000		3'000		3'000	
365.11	Beiträge an Heime und Therapieinstitutionen	116'170		160'000		282'868	
365.12	Beiträge an Luzerner Kantorei	113'333		80'000		80'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	68'164		75'000		8'936	
390.00	Interne Rechnung von Musikschule	106'391		110'000		105'075	
820	Aufwand/Ertrag	16'208'006		16'197'900		15'902'643	
	Aufwandüberschuss		16'208'006		16'197'900		15'902'643



830	Beiträge Kulturförderung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.14	Beitrag an Zweckverband Grosse Kulturbetriebe	7'889'343		7'875'000		7'842'687	
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an Zentrum Sedel	143'620		107'700		117'714	
365.02	Beiträge an Stiftung Rosengart	160'000		160'000		160'000	
365.03	Beiträge an Kunstpanorama	138'500		138'500		138'500	
365.04	Beiträge an Verkehrshaus der Schweiz	387'900		387'900		389'000	
365.05	Beiträge an Gletschergarten	95'000		95'000		95'000	
365.07	Beiträge an Konzertzentrum Schüür	42'750		95'000		42'774	
365.08	Beiträge an Betrieb Kultur- und Kongresszentrum KKL	4'100'000		4'100'000		4'100'000	
365.10	Beiträge an Kleintheater Luzern	221'500		221'500		161'500	
365.12	Beiträge an Lucerne Festivals	380'000		380'000		430'000	
365.13	Beiträge an Festival Strings Lucerne	80'750		80'800		80'750	
365.14	Beiträge an Jazz-Club Luzern	38'000		38'000		38'000	
365.17	Beiträge an Verein Südpol	604'600		605'300		604'600	
365.18	Beiträge an Regionalkonferenz Kultur	105'636		102'500		102'348	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	15'200		20'000		22'600	
366.07	Werkbeiträge Anteil Stadt für Kulturschaffende	110'000		110'000		110'000	
390.00	Interne Rechnung von Kultur und Sport	26'000		26'000		26'000	
484.09	Entnahme aus Fonds K und S Kulturteil		440'000		440'000		440'000
	Aufwand/Ertrag	14'538'799	440'000	14'543'200	440'000	14'461'473	440'000
	Aufwandüberschuss		14'098'799		14'103'200		14'021'473

831	Beiträge Denkmalpflege	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.03	Beiträge zur Pflege und Erhaltung des Stadtbildes	51'000		50'000		33'600	
385.04	Einlage zugesicherte Beiträge Erhaltung Stadtbild	27'000		40'000		28'000	
485.02	Entnahme Rückst. zugesicherte Denkmalpflegebeiträge						40'124
485.03	Entnahme Rückstellung archäologische Untersuchungen		29'637				16'218
485.04	Entnahme Rückst. Erhaltung Stadtbild		28'000		40'000		11'600
831	Aufwand/Ertrag	78'000	57'637	90'000	40'000	61'600	67'943
	Aufwand-/Ertragsüberschuss		20'363		50'000		6'343

832	Beiträge Sport	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Hallenbad (Defizitgarantie)	1'143'000		1'500'000		1'500'000	
365.07	Beiträge an Regionales Eiszentrum Luzern (REZ)	570'000		70'000		70'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	1'890		6'100		2'376	
390.00	Interne Rechnung von Liegenschaften Verwaltungsvermögen	1'125'981		1'142'700		1'154'462	
484.10	Entnahme aus Fonds K und S Sportteil		220'000		220'000		220'000
	Aufwand/Ertrag	2'840'871	220'000	2'718'800	220'000	2'726'838	220'000
	Aufwandüberschuss		2'620'871		2'498'800		2'506'838

833	Beiträge Freizeitgestaltung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an den Ferienpass	55'585		77'000		69'013	
365.01	Beiträge an Förderung Quartierleben	75'719		75'000		75'630	
365.02	Beiträge an Verein Hochhüsliweid Würzenbach	5'000		5'000		5'000	
365.05	Beiträge an Sentitreff	80'000		80'000		80'000	
365.06	Beiträge an Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche	46'500		20'000		30'000	
365.07	Beiträge an Michaelshof Littau	75'000				200'000	
365.08	Beiträge Quartier- und Stadtteilpolitik	52'614		75'000		34'039	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	7'000		7'000		3'000	
436.00	Rückerstattungen		16'850				20'000
	Aufwand/Ertrag	397'417	16'850	339'000		496'682	20'000
	Aufwandüberschuss		380'567		339'000		476'682



840	Beiträge Gesundheit	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.17	Beitrag/Prämie an Tierseuchenkasse (Kantonale Impfbeiträge)	80'501		154'000		79'478	
363.04	Beitrag der Stadt Luzern an Pflegefinanzierung HAS	19'057'897		18'731'400		20'045'771	
363.05	Beitrag der Stadt Luzern an Nebenbetriebe HAS	374'100		338'600		355'700	
363.06	Beitrag der Stadt Luzern an Kernleistungen HAS	128'800		128'800		230'000	
363.10	Beitrag an Mütter- und Väterberatung	523'481		520'000		451'000	
363.11	Beitrag an Jugend- und Elternberatung	445'462		388'200		370'565	
365.01	Beiträge an Spitex Luzern	6'135'000		6'065'000		6'028'287	
365.03	Beiträge an Mütter- u. Väterberatung (Elternbriefe)	12'924		17'000		13'850	
365.04	Beiträge an Mütter- u. Väterberatung (Miete Räume)	6'560		6'700		6'960	
365.10	Beiträge an Entlastungsdienst SRK Luzern	48'706		80'000		-7'083	
365.11	Beiträge an private Spitex und Pflegefachpersonal	1'236'228		800'000		1'031'332	
365.12	Beiträge an private Heime (Pflegefinanzierung)	6'789'779		6'975'000		6'163'362	
365.13	Beiträge an private Heime ausserhalb der Stadt (Pflegefinanzierung)	2'470'467		2'325'000		2'501'884	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	1'954		4'100		2'954	
436.00	Rückerstattungen		154				
840	Aufwand	37'311'859	154	36'533'800		37'274'059	
	Aufwandüberschuss		37'311'704		36'533'800		37'274'059

850	Familienergänzende Kinderbetreuung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
318.03	Administration/Koordination Kinderkrippen	13'781		10'000		15'827	
330.10	Abschreibung uneinbringliche Rückerstattungen Betreuungsgutscheine					2'653	
365.08	Beiträge an Kindertagesstätten					3'434'161	
365.09	Beiträge an Spielgruppen	98'886		132'000		97'551	
366.08	Betreuungsgutscheine an Private	3'258'353		4'188'600			
390.00	Interne Rechnung von Kinder Jugend Familie	543'800		543'800		536'600	
436.00	Rückerstattungen		8'941				3'000
461.00	Kantonsbeitrag		73'700		80'000		73'900
850	Aufwand/Ertrag	3'914'820	82'641	4'874'400	80'000	4'086'793	76'900
	Aufwandüberschuss		3'832'178		4'794'400		4'009'893

851	Beiträge Fürsorge	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.02	Beitrag an Kanton für individuelle Prämienverbilligung IPV	6'804'557		7'640'000		7'463'666	
361.04	Beitrag an Kanton für Arbeitslosenfonds			54'000			
361.06	Beitrag an Kanton für Ergänzungsleistungen	21'559'710		23'531'400		21'209'938	
361.18	Beitrag an Kanton an die Heimfinanzierung	18'355'754		17'280'000		16'713'695	
361.19	Beitrag an Kanton für Familienzulagen Nichterwerbstätige	341'568		399'000		239'910	
364.00	Beitrag an FABIA	109'644		131'000		121'620	
365.04	Beiträge an SOBZ	206'643		199'200		203'042	
365.05	Beiträge an Verein Wohnbegleitung	15'000		15'000		15'000	
365.06	Beiträge an Institut für Heilpädagogik	10'000		10'000		10'000	
365.07	Beiträge an ZISG	679'537		684'000		667'695	
365.10	Beiträge an Pro Senectute (Sozialberatung)	160'600		169'000		169'000	
365.11	Beiträge an traversa	48'000		48'000		48'000	
365.12	Beiträge an Verein Haushilfe	84'087		120'000		68'211	
365.13	Beiträge an Verein Kirchliche Gassenarbeit	43'407		45'000		38'955	
365.17	Beiträge an Pro Senectute (Mahlzeitendienst)	135'603		143'000		131'275	
365.30	Solidaritätsbeiträge	120'000		120'000		120'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	1'250		1'000		1'800	
366.03	Zusatzleistungen an Familien und Alleinerziehende	401'808		500'000		386'332	
366.09	Sozialbeiträge an Schulzahnpflege Schüler	5'852		104'000			
366.16	Beiträge an Private AHIZ	878'641		960'000		903'183	
366.17	Beiträge an Private AHIZ Heimbewohner	4'355'199		3'600'000		3'736'874	
390.00	Interne Rechnung von KJZK [bis 2013], TBA	2'387		6'000		46'172	
851	Aufwand	54'319'246		55'759'600		52'294'367	
	Aufwandüberschuss		54'319'246		55'759'600		52'294'367

852	Beiträge Wohnbauförderung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an WEG-Aktion Kapitalzinsbeiträge	18'289		35'000		25'804	
380.03	Einlage in Spezialfinanzierung Wohnbauförderung	159'245				47'911	
436.00	Rückerstattungen		159'245				47'911
480.03	Entnahme aus Spezialfinanzierung Wohnbauförderung		18'289		35'000		25'804
852	Aufwand/Ertrag	177'534	177'534	35'000	35'000	73'715	73'715

860	Beiträge Verkehr	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.26	Beitrag an öffentlichen Personenverkehr	13'868'199		14'551'900		14'172'866	
365.03	Beiträge an Städte-Allianz	19'220		20'000		39'554	
365.04	Beitrag an Zentralschw. Komitee Tiefbahnhof Luzern	20'000		20'000		20'000	
436.00	Rückerstattungen		400'000		400'000		1'000'000
485.21	Entnahme aus Vorfinanzierung Verkehrsinfrastruktur		19'220		20'000		
490.00	Interne Rechnung an Parkingmeter		4'404'455		4'577'700		4'021'618
860	Aufwand/Ertrag	13'907'419	4'823'675	14'591'900	4'997'700	14'232'420	5'021'618
	Aufwandüberschuss		9'083'744		9'594'200		9'210'802

870	Beiträge Umwelt- und Raumordnung	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.02	Beiträge an Stiftung Landschaftsschutz	1'200		1'200		1'200	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	11'900		12'000		11'900	
870	Aufwand	13'100		13'200		13'100	
	Aufwandüberschuss		13'100		13'200		13'100

880	Beiträge Volkswirtschaft	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Luzern Tourismus AG	460'000		460'000		460'000	
365.02	Beiträge an Schweiz Tourismus	11'440		11'200		11'220	
365.03	Beiträge an Kongressveranstaltungen	90'000		90'000		90'000	
365.04	Beiträge an Luzern Events	50'000		50'000		50'000	
365.08	Beiträge an Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern	79'478		105'300		92'150	
365.09	Beiträge an Wirtschaftsförderung	46'034		50'000		51'100	
365.10	Konsumationen, Ehrengaben	18'000		25'000		16'481	
365.11	Beiträge an Luzerner Forum Sozialversicherungen	22'000		22'000		22'000	
365.12	Beiträge an Film und Fernsehen	129'891		130'000		158'485	
365.30	Beiträge an Grossveranstaltungen	138'301		200'000		151'841	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	2'215		11'100		5'595	
485.08	Entnahme aus Rückstellung Tourismus		287'846		253'700		375'921
880	Aufwand/Ertrag	1'047'358	287'846	1'154'600	253'700	1'108'872	375'921
	Aufwandüberschuss		759'512		900'900		732'951

Kommentar

Die Rechnung 2014 des Beitragswesens schliesst gegenüber dem Budget mit einem Nettominderaufwand von Fr. 2,2 Mio. ab, was einem Minus von 1,6 % entspricht. Das liegt u. a. an den tieferen Kosten bei der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie an tieferen Kantonsbeiträgen im Bereich Fürsorge. Zu weiteren Einsparungen kam es beim Verkehr wegen eines tieferen Kostenanteils aufgrund tieferer Gesamtkosten im öffentlichen Personenverkehr. Bei den Beiträgen im Bereich Gesundheit kam es zu Mehrkosten in der Pflegefinanzierung HAS sowie bei privater Spitex und Pflegefachpersonal.

Bei rund 78 % der Beiträge handelt es sich um gebundene Zahlungen, deren Verpflichtung auf übergeordnetem Recht beruht. Weitere rund 16 % sind durch Leistungsvereinbarungen oder durch B+A gebunden.

3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss

Grundauftrag

Die Steuern, der Finanzaufwand und -ertrag sowie die Abschreibungen und der Abschluss sind gemäss den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) gesondert auszuweisen. Der Kontenplan orientiert sich an der funktionalen Gliederung.

Ergebnis im Überblick

[in 1'000 CHF]	Rechnung 2014			Budget 2014			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern	10'709	293'743	-283'034	7'000	301'800	-294'800	-11'766	-4 %
Andere Steuern	5'930	38'603	-32'673	5'580	32'413	-26'833	5'840	22 %
Ressourcen- und Lastenausgleich	8'680	17'382	-8'702	8'680	17'382	-8'702	0	0 %
Kapital- und Zinsendienst	6'492	26'960	-20'468	8'611	22'973	-14'362	6'106	43 %
Liegenschaftsertrag des Finanzvermögens		9'048	-9'048		5'672	-5'672	3'376	60 %
Verschiedene Erträge		5'562	-5'562		2'866	-2'866	2'696	94 %
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	200		200	300		300	100	33 %
Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	50'156	12'384	37'772	59'403	26'686	32'717	-5'055	-15 %
Vorfinanzierungen	4'500		4'500	4'500		4'500	0	0 %
Total	86'667	403'682	-317'015	94'074	409'792	-315'718	1'297	0 %

900	Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	973'725		2'500'000		1'225'785	
330.03	Abschreibungen Gemeindesteuern, Erlasse, Verluste	2'227'873		3'500'000		2'600'966	
330.05	Bestandesänderung Delkredere Steuern	208'988				95'187	
340.00	Pauschale Steueranrechnung	298'209		1'000'000		476'417	
385.10	Einlage Steuerausgleichsreserven	6'000'000					
400.10	Ertrag laufendes Jahr von natürlichen Personen		201'056'524		202'800'000		194'136'106
400.11	Ertrag laufendes Jahr von juristischen Personen		36'875'189		38'000'000		33'910'526
400.16	Sondersteuern auf Kapitalauszahlungen		4'761'358		3'800'000		4'186'030
400.20	Nachträge früherer Jahre von natürlichen Personen		25'906'037		35'000'000		22'491'055
400.21	Nachträge früherer Jahre von juristischen Personen		8'823'459		7'000'000		8'313'741
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		939'629		250'000		580'675
400.30	Quellensteuern		11'201'572		9'900'000		10'880'907
400.40	Nachsteuern und Steuerstrafen		1'745'750		2'250'000		997'801
421.00	Verzugszinsen		969'864		1'400'000		1'160'337
437.01	Bussen		1'463'992		1'400'000		1'204'487
485.09	Entnahme Steuerausgleichsreserve						4'200'000
900	Aufwand/Ertrag	9'708'795	293'743'372	7'000'000	301'800'000	4'398'356	282'061'666
	Ertragsüberschuss	284'034'577		294'800'000		277'663'310	

901	Andere Steuern	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	30'104		38'000		33'550	
330.04	Abschreibungen andere Steuern	44'002		32'000		23'557	
365.90	Beiträge Kultur und Sport K u S	4'073'447		3'745'000		4'266'877	
365.91	Beiträge Kultur, Aktivitäten FUKA	802'323		802'500		730'765	
365.92	Beiträge Jugendsport	802'323		802'500		730'765	
390.00	Interne Rechnung von BVD, TBA für Hundesteuer	178'230		160'000		142'800	
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		8'027		2'000		9'503
402.01	Personalsteuer		1'249'690		1'250'000		1'236'695
402.02	Liegenschaftssteuer		5'167'341		4'720'000		4'827'821
403.01	Grundstückgewinnsteuer		11'962'627		9'000'000		7'716'293
404.01	Handänderungssteuer		5'572'575		5'500'000		5'336'518
405.01	Anteil an kantonaler Erbschaftssteuer		5'184'505		4'000'000		4'451'730
405.02	Nachkommen-Erbschaftssteuer		3'587'398		2'400'000		2'286'358
406.01	Hundesteuer		159'550		160'000		142'800
406.03	Billettsteuer		5'678'092		5'350'000		5'728'407
410.01	Jagdpachtgebühren		3'864		3'900		3'864
421.00	Verzugszinsen		29'705		27'000		39'662
901	Aufwand/Ertrag	5'930'428	38'603'375	5'580'000	32'412'900	5'928'315	31'779'650
	Ertragsüberschuss	32'672'947		26'832'900		25'851'335	

Kennzahlen zum Steuerertrag ¹	Einheit	R2014	B2014	R2013
Steuerfuss der Stadt Luzern	Einheit	1.85	1.85	1.85
Ertrag einer Steuereinheit	TCHF	147'384	152'865	139'920
Ertrag pro Steuerpflichtige/n ² und Einheit:				
Natürliche Person	CHF	2'257	2'418	2'171
Juristische Person	CHF	4'678	4'869	4'475
Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag	%	16.8 %	15.9 %	16.3 %

¹ Berechnet aus den Steuererträgen des laufenden Jahres und der Nachträge.

² Anzahl Steuerpflichtige für die Jahre 2013–2014: vgl. S. 176, Leistungszahlen Steueramt.

920	Ressourcen- und Lastenausgleich	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
341.10	Ressourcenausgleich horizontale Abschöpfung	8'679'669		8'679'700		8'200'471	
444.10	Ressourcenausgleich Besitzstand		2'341'456		2'341'500		2'357'253
444.20	Lastenausgleich		15'040'567		15'040'600		15'506'581
920	Aufwand/Ertrag	8'679'669	17'382'023	8'679'700	17'382'100	8'200'471	17'863'834
	Ertragsüberschuss	8'702'354		8'702'400		9'663'363	



940	Kapital- und Zinsendienst	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
318.02	Bank- und andere Zahlungsverkehr-gebühren	41'224		60'000		24'323	
322.01	Anlehens- und Darlehenszinsen	5'299'900		7'050'000		5'736'054	
323.02	Zinsen an Pensionskassen	822'611		930'000		893'720	
323.03	Übrige Zinsvergütungen	191'480		210'300		194'420	
329.02	Zinsen Spezialfinanzierungen	136'432		360'300		333'268	
420.01	Zinsen auf Bank- und Postfinance-guthaben		165'287		70'000		97'545
421.02	Zinsen auf andere Guthaben		324'427		326'600		381'168
422.02	Zinsen auf Aktien und Anteilscheinen		19'224'305		15'035'000		18'909'570
429.02	Zinsen Spezialfinanzierungen		349'641		664'200		495'521
429.03	Rückerstattungen HAS Zinsen		6'497'208		6'497'400		6'077'646
436.00	Verrechnung Zinsen an KJ Utenberg		398'722		380'000		380'485
940	Aufwand/Ertrag	6'491'648	26'959'590	8'610'600	22'973'200	7'181'784	26'341'935
	Ertragsüberschuss	20'467'943		14'362'600		19'160'151	

941	Liegenschaftsertrag des Finanz- vermögens	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
490.00	Interne Rechnung an Liegenschaften Finanzvermögen		9'048'085		5'671'500		6'243'740
941	Ertrag		9'048'085		5'671'500		6'243'740
	Ertragsüberschuss		9'048'085		5'671'500		6'243'740

950	Verschiedene Erträge	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
421.00	Verzugszinsen		3'006		1'000		860
424.00	Buchgewinn auf Liegenschaften und Anlagen des Finanzvermögens		3'308'400		2'500'000		3'664'075
436.00	Rückerstattungen		1'894'978		350'000		1'186'762
436.03	Rückerstattungen unbenützte Kreditübertragungen		212'284				198'317
436.04	Rückerstattung Anteil Courtagen Versicherungsbroker				15'000		9'353
485.12	Entnahme Teilkompensation Kantonsbeitrag FLL						2'000'000
485.15	Entnahme aus Rückstellung Besitzstandswahrung PK		142'982				
950	Ertrag		5'561'651		2'866'000		7'059'368
	Ertragsüberschuss		5'561'651		2'866'000		7'059'368

990	Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
330.00	Abschreibungen Finanzvermögen	200'000		300'000		200'000	
990	Aufwand	200'000		300'000		200'000	
	Aufwandüberschuss		200'000		300'000		200'000

991	Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
331.00	Ordentliche Abschreibung Verwaltungsvermögen	11'542'756		14'000'000		11'645'272	
332.00	Zusätzliche Abschreibung Verwaltungsvermögen	33'232'244		30'775'000		27'954'728	
332.01	Zusätzliche Abschreibung Nachtragskredit GrStR	2'804'400					
332.03	Zusätzliche Abschreibung Spezialfinanzierung Kanalisationen	262'017		12'500'000		4'000'000	
332.04	Zusätzliche Abschreibung Spezialfinanzierung Feuerwehr	320'000		320'000		320'000	
332.09	Tieflegung Zentralbahn aus Vorfinanzierung	1'197'603		600'000		2'624'047	
332.11	WIT, Erschliessung Tiefbau	264'033		500'000		272'754	
332.13	Altlasten Tribtschen-Felder aus Vorfinanzierung	43'328		200'000		152'931	
332.14	Zusätzliche Abschreibung Kulturwerkplatz Südpol	332'500		332'500		332'500	
332.15	Zusätzliche Abschreibung Spezial- finanzierung KJU Gebäude	157'118		175'800		175'739	
436.00	Rückerstattungen KJ Utenberg		157'118		175'800		175'739
436.91	Rückerstattung Kanton GBL Annuität Turnhallen Maihof/Steinhof		486'312		486'300		486'312
436.93	Rückerstattungen HAS Abschreibungen		6'788'424		6'788'400		6'235'617
480.05	Entnahme Spezialfin. für Kanalisation		262'017		12'500'000		4'000'000
485.11	Entnahme Rückst. Mobilität		1'197'603		600'000		2'624'047
485.92	Entnahme Rückst. WIT Erschliessung		264'033		500'000		272'754
485.94	Entnahme Rückst. Altlasten Tribtschen		43'328		200'000		152'931
490.00	Interne Rechnung		3'185'020		5'435'700		6'337'060
991	Aufwand/Ertrag	50'155'998	12'383'854	59'403'300	26'686'200	47'477'971	20'284'460
	Aufwandüberschuss		37'772'144		32'717'100		27'193'511

995	Vorfinanzierungen	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
385.20	Einlage in den Verkehrsinfrastruktur- fonds	4'500'000		4'500'000		5'000'000	
995	Aufwand	4'500'000	–	4'500'000	–	5'000'000	–
	Aufwandüberschuss		4'500'000		4'500'000		5'000'000

999	Abschluss	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
489.00	Aufwandüberschuss						5'941'970
	Aufwand / Ertrag						5'941'970
	Aufwandüberschuss						5'941'970



Bauarbeiten für das Betagtenzentrum Dreilinden.

4 Billettsteuerabrechnung

Einlagen in Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds zur Förderung des Jugendsports

I	Total Billettsteuerertrag 2014		5'678'092
II	Erfolgsabhängige Beiträge		329'274
	Erfolgsabhängiger Beitrag an FCL (Nachtrag 2013)		329'274
III	Billettsteuerertrag netto		5'348'818
	Einlage in FUKA-Fonds (15 %)		802'323
	Einlage in Fonds Jugendsport (15 %)		802'323
	Restbetrag für Kultur und Sport (70 %)		3'744'172
IV	Mittel für Fonds K und S (Einlage)		3'744'172
	Anteil Ertrag aus Billettsteuer		3'744'172
	z. L. Laufender Rechnung		0
	Garantiebetrag Fr. 1'900'000 plus Teuerung gemäss Index:	2'311'281	
	(Basis Dezember 1982 = 100 IP; Start: 131,2 IP, Stand Dezember 2014: 159,6 IP)		
V	Einlage in Fonds K und S		3'744'172
	Einlage in den Kulturteil (2/3 des Restbetrages [Kto. 2036.10])	2'496'115	
	Einlage in den Sportteil (1/3 des Restbetrages [Kto. 2036.11])	1'248'057	

VI Herkunft der Mittel / Aufteilung der Einnahme aus der Billettsteuer

Die Billettsteuer wird bei den steuerpflichtigen Veranstaltungen im Kultur- und im Sportbereich der Stadt Luzern erhoben und kommt vollends der Sport- und der Kulturförderung zugute. Es handelt sich um ein Instrument, das einen finanziellen Ausgleich zwischen Sport- und Kulturförderung schafft und gleichzeitig eine verursacherbezogene Finanzierung der entsprechenden Kosten ermöglicht (Finanzierung zulasten der Veranstaltungsbesuchenden und nicht zulasten der städtischen Steuerzahlenden).

Die drei Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports werden vollumfänglich aus dem Billettsteuerertrag der Stadt Luzern gespeist. Je 15 % der entsprechenden Erträge werden jährlich jeweils in den FUKA- und den Jugendsportfonds eingelegt. Der Restbetrag (70 % der jährlichen Billettsteuereinnahmen) fliesst in den Fonds Kultur und Sport. Davon kommen zwei Drittel dem Kulturteil und ein Drittel dem Sportteil zugute.

Die Verwaltungskosten für die einzelnen Fonds werden anteilig direkt den Fonds belastet.

Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S)

Grundauftrag

Der Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S) dient der allgemeinen finanziellen Unterstützung von Kultur und Sport. Die zur Verfügung stehenden Mittel dienen insbesondere dazu, die Leistungsfähigkeit und die Tätigkeit von Institutionen der Kultur und des Sportes mit einem Beitrag zu fördern. Die Gewährung von Beiträgen setzt grundsätzlich voraus, dass Gesuchstellende in der Stadt Luzern wohnhaft sind bzw. ihren Sitz in der Stadt Luzern haben oder ihre Tätigkeit einen Bezug zur Stadt Luzern aufweist. Die Gesamtfinanzierung muss zu einem angemessenen Teil aus anderen Mitteln gesichert und der Nachweis einer kulturellen oder sportlichen Tätigkeit in der Stadt Luzern gegeben sein.

Zuständigkeiten

Der Grosse Stadtrat entscheidet mit dem Voranschlag über die allgemeinen Beiträge, soweit Subventionsverträge keine andere Regelung vorsehen. Über Gesuche, die begründet nicht rechtzeitig eingereicht worden sind, entscheidet der Stadtrat im Rahmen der noch vorhandenen Fondsmittel.

Entwicklung Fondsbestand Kultur (Kto. 2036.10)	R2014	B2014	R2013
Fondsbestand per 1. Januar	255'321	255'321	189'651
Einlage aus Billettsteuer	2'496'115	2'496'700	2'273'491
Aufwendungen	-2'511'322	-2'517'000	-2'207'821
Fondsbestand per 31. Dezember	240'114	235'021	255'321

Entwicklung Fondsbestand Sport (Kto. 2036.11)	R2014	B2014	R2013
Fondsbestand per 1. Januar	537'224	537'224	348'853
Einlage aus Billettsteuer	1'248'058	1'248'300	1'136'746
Aufwendungen	-1'073'009	-1'215'800	-948'375
Fondsbestand per 31. Dezember	712'273	569'724	537'224

Kommentar

Der Billettsteuerertrag 2014 fällt gegenüber dem Voranschlag 2014 um rund Fr. 328'000 höher aus. Gleichzeitig wird dem FCL letztmalig ein erfolgsabhängiger Beitrag als Nachtrag aus dem Jahr 2013 in gleicher Höhe zulasten des Gesamtertrags Billettsteuer ausbezahlt. Die Einlage in die Billettsteuerfonds entspricht somit den Voranschlagszahlen. Im Kulturteil des Fonds K und S sind die Beiträge im erwarteten Rahmen ausgefallen. Im Sportteil ist die Teilrückerstattung der Billettsteuer an den FC Luzern für das Jahr 2014 tiefer ausgefallen. Auch mussten aus zeitlichen Gründen einige Beiträge an Projekte und Anlässe verschoben werden. Es wurde im Sportteil K und S somit kurzfristig Fondsvermögen aufgebaut.

300	Fonds K und S, Kulturteil	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	109'667		109'600		109'667	
319.09	Pauschale an Beitragswesen Kultur (LR)	440'000		440'000		440'000	
365.001	Brassband Bürgermusik Luzern	16'900		11'900		11'900	
365.002	Stadtmusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.003	Feldmusik Luzern	43'800		43'900		43'800	
365.004	Harmoniemusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.006	Internationale Improvisationstage Luzern			23'800			
365.007	World Band Festival	71'250		71'250		71'300	
365.008	Lucerne Festival	525'000		535'000		525'000	
365.009	Blue Balls Festival	81'250		81'250		81'300	
365.010	Lucerne Blues Festival	110'000		110'000		95'000	
365.013	Jugendblasorchester					10'000	
365.022	Luzerner Kantorei					10'000	
365.101	Forum freies Theater Luzern	9'500		9'500		9'500	
365.102	Luzerner Spielleute	9'500		9'500		9'500	
365.103	Freilichtspiele Richard Wagner					15'000	
365.105	Kleintheater Luzern					60'000	
365.202	stattkino	57'000		57'000		57'000	
365.204	Kino Bourbaki					20'000	
365.301	Luzerner Literaturfest	25'700		25'700		25'700	
365.401	Fumetto Comix-Festival Luzern	214'000		199'000		199'000	
365.403	Visarte Zentralschweiz	9'500		9'500		9'500	
365.404	Werkverein Bildzwang	5'800		5'800		5'800	
365.410	Design Contest			10'000			
365.411	Ausstellung Richard Wagner Museum					29'109	
365.413	Festival wordz	25'000		25'000		25'000	
365.414	Stiftung Gelbes Haus	50'000		50'000			
365.415	Comix Preis			15'000			
365.501	IG Kultur	142'500		142'500		142'500	
365.502	Städtekonferenz Kultur (KSK)	7'500		7'500		7'500	
365.602	Vereinigung Luzerner Museen	20'000		20'000		20'000	
365.605	Pilotversuch 2 x gratis ins Museum	2'469				3'189	
365.802	Symposion Neue Galerie Luzern	19'000		19'000			
365.803	Kick-Ass-Award	9'500		9'500		9'500	
365.804	Diverse kleinere Beiträge	46'315		30'000		32'465	
365.806	Gastatelier Luzern	371		6'000		1'791	
365.814	Erfolgsprämien	15'000		15'000		13'000	
365.816	Tanzfest	19'000		9'000		9'000	
365.817	Galerie o.T. und sic!	15'000		15'000		15'000	
365.818	Gletschergarten Luzern	55'000		55'000		55'000	
365.819	Bourbaki Panorama	12'000		12'000		12'000	
365.820	Verkehrshaus der Schweiz	310'000		310'000			
365.822	Pilotprojekt «Werkschau Luzerner Design & Gestaltung»	10'000					
484.900	Einlage aus Billettsteuerertrag		2'496'115		2'496'700		2'273'491
300	Aufwand/Ertrag	2'511'322	2'496'115	2'517'000	2'496'700	2'207'821	2'273'491
	Aufwand-/Ertragsüberschuss		15'207		20'300	65'670	

340	Fonds K und S, Sportteil	Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	54'833		54'800		54'833	
319.09	Pauschale Beitragswesen Sport (LR)	220'000		220'000		220'000	
319.10	Verwaltungs- u. Betriebsaufwand MZH Allmend	18'248		50'000		30'000	
365.001	Artillerieverein	1'300		1'300		2'200	
365.002	Bruderschaft der Herrgottskanoniere	2'455		3'200		2'310	
365.004	Eisklub Luzern	35'000		35'000		35'000	
365.005	Fussball Club Luzern	147'078		260'000		10'000	
365.006	Vereinigung Luzerner Curling Clubs	10'000		10'000		10'000	
365.007	Ruderwelt Luzern	63'000		63'000		63'000	
365.008	Leichtathletikclub Luzern	41'000		41'000		48'500	
365.009	Luzerner Wanderwege	35'765		35'000		35'142	
365.013	Schachclub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.014	Schützengesellschaft der Stadt Luzern	21'000		21'000		21'000	
365.016	Schwimmklub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.018	Schweizerische Lebensrettungs- Gesellschaft SLRG	5'000		5'000		15'000	
365.020	Luzerner Stadtlauf	30'000		30'000		27'000	
365.022	Hockeyclub Luzern	68'800		35'000		35'000	
365.026	Beitrag an GP Tell			5'000			
365.027	IG Sport Luzern plus	10'000		10'000		10'000	
365.028	Zentralschweizer Sport-Gala			5'000			
365.030	Fire and Ice Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.034	Powerlungs	6'000		6'000		6'000	
365.035	Sportlerehrungen	90'099		90'000		69'236	
365.037	Verein Lucerne Marathon	50'000		50'000		50'000	
365.042	Tennisclub Luzern Lido	40'000		40'000		40'000	
365.043	Stiftung Sportbetriebe Allmend					100'000	
365.046	Tanz-Sport-Club Luzern					5'000	
365.499	Diverse Beiträge Sport	38'432		40'000		34'825	
365.504	See-Club Luzern			75'000			
365.506	Pétanque Club Würzenbach			2'500			
365.507	Judo und Ju-Jitsu Würzenbach			3'000			
365.509	Sportpreis der Stadt Luzern	9'999		10'000		9'330	
365.513	Nationale Sportanlässe	60'000					
484.000	Einlage aus Billettsteuerertrag		1'248'057		1'248'300		1'136'746
340	Aufwand/Ertrag	1'073'009	1'248'057	1'215'800	1'248'300	948'375	1'136'746
	Ertragsüberschuss	175'048		32'500		188'371	

Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten

Grundauftrag

Der FUKA-Fonds ist das zentrale Instrument der Stadt Luzern für die Veranstaltungs- und Projektförderung im Bereich Kultur. Der FUKA-Fonds bezweckt die Förderung und Unterstützung kultureller Projekte und kultureller Aktivitäten. Er fördert ein möglichst breites Spektrum kultureller Aktivitäten von Kulturschaffenden und Veranstalterinnen/Veranstaltern mit Bezug zur Stadt Luzern; dies in Form von Produktions- und Veranstaltungsbeiträgen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Innovationsförderung und auf Anschubfinanzierungen.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat eingesetzt. Ihr gehören verwaltungsexterne Personen an, die über die entsprechenden Kenntnisse der Luzerner Kulturszene verfügen und als Kulturvermittlerinnen und -vermittler in der Lage sind, über die eingehenden Gesuche zu entscheiden. Die Fondsverwaltung entscheidet abschliessend. Die Dienstabteilung Kultur und Sport, Kulturförderung, ist in der Fondsverwaltung vertreten. Ihr obliegt die notwendige Koordination mit den übrigen Instrumenten städtischer, regionaler und kantonaler Kulturförderung.

Entwicklung Bestand FUKA-Fonds (Kto. 2036.12)	R2014	R2013
Fondsreserve per 1. Januar	68'936	351'206
Einlage aus Billettsteuer ¹	767'073	695'515
Gesprochene Beiträge pro Jahr	-788'283	-977'785
Fondsreserve per 31. Dezember	47'726	68'936

¹ Verwaltungspauschale bereits abgezogen.

Anzahl bewilligte Gesuche	R2014	R2013
Anzahl Gesuche	285	325

Kennzahlen

Die durch den FUKA-Fonds geförderten kulturellen Sparten verteilen sich in Franken und prozentmässig wie folgt:

Sparte	R2014	%	R2013	%
Ausstellung/Installationen	67'224	9 %	76'500	8 %
Musik inkl. CDs (alle Sparten)	305'500	39 %	377'111	38 %
Theater/Tanz/Performance	171'750	22 %	190'300	20 %
Film/Video	40'500	5 %	105'500	11 %
Druckkosten (inkl. Literatur)	83'500	11 %	78'138	8 %
Spartenübergreifende/diverse Projekte	64'900	8 %	127'610	13 %
Kulturvermittlung	18'152	2 %	16'099	1 %
Kulturverwaltung	36'758	5 %	6'527	1 %
Total	788'283	100 %	977'785	100 %

Kommentar

Im Jahr 2014 wurden an sieben Fondssitzungen 285 Anträge geprüft.

Der FUKA-Kiosk in der Heiliggeistkapelle war sechs Mal für die Bevölkerung geöffnet, das Kulturvermittlungsprojekt «Kostprobe» konnte vier Mal erfolgreich durchgeführt werden. Zusätzlich konnte das Atelier der SKK in Kairo für sechs Monate zur Belegung juriiert werden.

Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports

Grundauftrag

Der Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports bezweckt die finanzielle Förderung und Unterstützung sportlicher Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen durch Sportorganisationen mit Sitz in der Stadt Luzern. Beitragsberechtigt sind Sportvereine, Klubs, Interessengemeinschaften mit Sitz in der Stadt Luzern, die Schüler- und Jugendabteilungen für Mitglieder im Alter von 7 bis 20 Jahren führen und einen regelmässigen Trainingsbetrieb aufrechterhalten. Die Aktivitäten und Mitglieder müssen unter der Obhut von qualifizierten Leitenden (J+S oder Sportverbandsqualifikation) stehen. Nur teilweise beitragsberechtigt sind Organisationen, die nur teil- oder zeitweise ein sportliches Programm anbieten (z. B. Pfadfinder).

Von den jährlich zur Verfügung stehenden Fondsmitteln werden in einem ersten Schritt die sog. Vereinsbeiträge und in einem zweiten Schritt die sog. Kopfquotenbeiträge ausgerichtet sowie in einem dritten Schritt die Aufwendungen der Sportorganisationen vergütet. Soweit nach der Zuteilung der Vereins- und Kopfquotenbeiträge sowie den Aufwendungen der Sportorganisationen noch Mittel vorhanden sind, kann die Fondsverwaltung weitere Beiträge sprechen.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung setzt sich zusammen aus drei Vertretenden von Sportorganisationen und zwei Vertretenden der Stadt, welche der Fondsverwaltung von Amtes wegen angehören. Die Fondsverwaltung konstituiert sich selbst und fasst ihre Entscheide und Beschlüsse mit einfachem Mehr. Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Amtsdauer beginnt jeweils am 1. Januar nach der Gesamterneuerungswahl des Stadtrates. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

Entwicklung Bestand Jugendsport-Fonds (Kto. 2036.13)

	R2014	R2013
Fondsreserve per 1. Januar	529'926	495'800
Einlage aus Billettsteuer ¹	767'072	695'515
Ausbezahlte Beiträge pro Jahr	-647'897	-618'460
Entnahme für Jugendsport	-44'090	-42'929
Fondsreserve per 31. Dezember	605'011	529'926

¹ Verwaltungspauschale bereits abgezogen.

Kennzahlen

Die durch den Fonds geförderten Sparten sind sehr unterschiedlich. In Franken und prozentmässig ergeben sich folgende Werte:

Sparte	R2014	%	R2013	%
Ballsportarten (Hallen, Rückschlagspiele)	156'290	24 %	145'815	24 %
Fussball und Landhockey	147'900	23 %	130'385	21 %
Leichtathletik, Turnen und polysportive Arten	90'650	14 %	114'860	19 %
Schnee-, Eis-, Bergsport	33'380	5 %	29'755	5 %
Radsport	–	0 %	–	0 %
Wassersport	41'080	6 %	51'635	8 %
Schiesssport	2'735	0 %	2'735	0 %
Kampfsport	51'315	8 %	46'275	7 %
Diverse ¹	56'093	9 %	64'360	10 %
Assoziierte	7'465	1 %	11'965	2 %
Sportlerehrung	60'989	9 %	20'675	3 %
Total	647'897	100 %	618'460	100 %

¹ Behindertensport, Billard, OL, Golf, Fechten, Frisbee, Reiten, Rugby, Schach, Schwingen.

Kommentar

Die Höhe des Pro-Kopf-Beitrages an die städtischen Sportvereine wurde mit Fr. 105.– auf gleichem Niveau wie 2013 gehalten.

5 Details Investitionsrechnung

Nachweis Investitionsplafond	Rechnung 2014	Budget 2014
Bruttoinvestitionen	61'489'768	58'468'700
Beiträge Dritter	12'839'791	5'723'375
Nettoinvestitionen	48'649'977	52'745'325
Ausserhalb Plafond:	356'721	-500'000
I09098 Überführung diverse Grundstücke von VV in FV		
I09098.01 Überführung diverse Grundstücke von VV in FV	1'554'324	
I69042 Agglomerationsprogramm, Tieflegung/Doppelspur Zentralbahn		
I69042.02 Realisierung (Anteil Stadt)	-1'197'603	-500'000
Spezialfinanzierungen:	-4'032'953	-7'470'000
I14506 Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr		
I14506.01 Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr	-238'016	-10'000
I62043 Wohnen im Tribtschen		
I62043.01 Erschliessung Tiefbauten	-264'033	-500'000
I62043.02 Erschliessung Abwasseranlagen	-46'358	-100'000
I62043.03 Entsorgung Altlasten, städtische Baufelder, öffentliche Areale	-43'328	-100'000
I62410 Optimierung Zirkusplatz Allmend		
I62410.14 Planungskredit	-199'980	-200'000
I69040 Agglomerationsprogramm, Langsamverkehrsachse Zentralbahntrasse		
I69040.02 Realisierung (Anteil Stadt)		-140'000
I69040.14 Planungskredit 2014		-60'000
I71008 Abwasseranlagen, 4. Etappe, 2. Teil		
I71008.02 Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil	14'536	-400'000
I71009 Abwasseranlagen, Erneuerung, 5. Etappe, 1. Teil		
I71009.01 Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil	-2'620'558	-2'500'000
I71010 Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil		
I71010.01 Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil	-2'285'122	-3'000'000
I71013 Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung		
I71013.01 Sanierung Kanalisation (Werterhalt gem. GEP)	-269'874	-860'000
I71015 Sanierung Verbandskanäle		
I71015.01 Sanierung Verbandskanäle	-2'181'453	-1'500'000
I71018 Erschliessung Tschuopis (Abwasser)		
I71018.01 Neuerschliessung		-500'000
I71099 Siedlungsentwässerung, Anschlussgebühren		
I71099.14 Anschlussgebühren 2014	4'101'233	2'400'000
Investitionen innerhalb Plafond	44'973'745	44'775'325

Kontrolle über Voranschlags- und Sonderkredite

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
0	Allgemeine Verwaltung				
I01111	Sicherheit in den städtischen Liegenschaften				
I01111.01	Sanierung	B+A 44 17.12.09			
503.05	Sanierung			3'100'000	3'095'505
I01112	Raumentwicklung Sozialdirektion SOD				
I01112.01	Raumentwicklung, Sanierung	B+A 30/2011 2.02.12			
503.05	Sanierung			808'000	808'188
506.01	Anschaffung Mobilien			237'000	237'000
I02998	Mehrwertprojekte Informatik				
I02998.14	Anschaffungen 2014	Budget 2014			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			350'000	350'000
I02999	IT-Investitionen Betrieb				
I02999.14	Anschaffungen 2014	Budget 2014			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			1'400'000	1'500'000
I09005	Stadtarchiv, Neubau auf Areal Kantonsschule Reussb.				
I09005.03	Neubau	B+A 4 24.05.12			
503.06	Neubau			10'500'000	10'536'000
I09005.04	Wettbewerb und Projektierung	B+A 22 23.09.10			
503.02	Wettbewerb und Projekt			820'000	820'000
669.01	Beiträge Dritter				
I09011	Öffentliche WC-Anlagen, Neukonzeption	B+A 47 4.03.10			
I09011.01	Neubauten und Sanierungen	StB 736 25.09.13			
503.05	Sanierung			2'590'000	4'500'000
I09017	Verwaltungsliegenschaften Energiesparmassnahmen				
I09017.14	Sanierung 2014	Budget 2014			
503.05	Sanierung			470'000	
663.02	Beitrag aus Fonds			-470'000	-470'000
I09018	Am-Rhyn-Haus, Aussensanierung	B+A 42 16.12.10			
I09018.01	Aussensanierung	StB 740 17.08.11			
503.05	Sanierung			1'423'000	1'488'084
661.01	Kantonsbeiträge				
I09022	Stadthaus, zwei Lifte				
I09022.14	Sicherheitstechnische Sanierung	Budget 2014			
503.05	Sanierung			253'800	253'800
I09098	Überführung diverse Grundstücke von VV in FV				
I09098.01	Überführung diverse Grundstücke von VV in FV	B+A 30/2013 30.01.14	100 %		
602.01	Übertragung Hochbauten von VV in FV			-1'554'324	-1'554'324
I09107	Wettsteinpark, Auslag. Stadtgärtnerei / Wohnnutzung				
I09107.02	Verkauf und Parkanlage instandstellen	B+A 47 29.01.09			
503.05	Sanierung			560'000	569'140
600.01	Verkauf Grundstück			-5'530'000	-5'530'000
669.01	Beiträge Dritter				
I09113	Installierung Absturzsicherungssystem auf Steil- und Flachdächern				
I09113.14	Absturzsicherungssystem Steil- u. Flachdächer	Budget 2014			
503.05	Sanierung			366'300	366'300

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
2'844'325			194'607		3'038'931	56'574	
565'096			26'110		591'206	216'982	abgerechnet B+A 29/2014
243'877					243'877	-6'877	
	350'000		350'038		350'038	-38	
	1'400'000		1'388'712		1'388'712	111'288	
440'884	3'000'000		5'424'667		5'865'552	4'670'449	abgerechnet B+A 29/2014
895'958					895'958	-75'958	
-21'500					-21'500		
968'614	600'000		762'526		1'731'140	2'768'860	
	470'000		315'088		315'088	-315'088	
		470'000		315'088	-315'088		
1'421'250			12'521		1'433'771	54'313	abgerechnet B+A 29/2014
-200'185					-200'185		
	253'800		193'241		193'241	60'559	
				1'554'324	-1'554'324		
392'909	100'000		176'187		569'096	44	
-500'000					-500'000		
-1'600					-1'600		
	366'300		366'300		366'300		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I09114	Haldenstr. 14/16: Erneuerung Flachdach				
I09114.14	Flachdach, Spengler und Blitzschutz	Budget 2014			
503.05	Sanierung			258'000	258'000
0	Total brutto Allgemeine Verwaltung			23'136'100	24'782'017
1	Öffentliche Sicherheit				
I14506	Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr				
I14506.01	Einsatzleitfahrzeug Feuerwehr	Budget 2013	SF		
506.04	Anschaffung Fahrzeuge			320'000	320'000
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung			-160'000	-160'000
1	Total brutto Öffentliche Sicherheit			320'000	320'000
2	Bildung				
I20703	Kindergarten Niedermatt				
I20703.01	Stockwerkeigentum	B+A 24 13.11.14			
503.06	Neubau			1'025'000	1'025'000
I21711	Schulanlagen Anpassung Sicherheit				
I21711.14	Brandschutz/Personensicherheit	Budget 2014			
503.05	Sanierung			526'000	526'000
I21712	Schulhäuser Flachdachsicherung				
I21712.14	Sicherungsmassnahmen	Budget 2014			
503.05	Sanierung			284'500	284'500
I21728	Schulanlagen Würzenbach/Schädrüti, Optimierung				
I21728.01	Würzenbach Optimierung	B+A 20 28.06.12			
503.05	Sanierung			1'771'000	1'772'109
I21729	Schulhaus Felsberg, Sanierung				
I21729.03	Projektierung	B+A 40 17.12.09			
503.02	Projekt			1'060'000	1'060'000
I21729.04	Sanierung und Ersatzneubau	Volk B+A 38 3.03.13			
503.05	Sanierung			18'969'000	19'038'000
661.01	Kantonsbeiträge				
I21730	Schulhaus Maihof, Teilsanierung				
I21730.02	Gesamtsanierung	Volk B+A 51 15.05.11			
503.05	Sanierung			18'500'000	18'996'381
661.01	Kantonsbeiträge				
663.02	Beitrag aus Fonds				
669.01	Beiträge Dritter				
669.05	Versicherungsleistungen				
I21733	Schulhaus Geissenstein, Sanierung				
I21733.02	Sanierung	B+A 18 1.12.11			
503.05	Sanierung			9'500'000	9'527'000
661.01	Kantonsbeiträge				
669.05	Versicherungsleistungen				
I21733.03	Zusätzlicher Neubau Betreuung	B+A 18 1.12.11			
503.05	Sanierung				
503.06	Neubau			1'350'000	1'345'769
669.01	Beiträge Dritter				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
	258'000		258'000		258'000		
7'772'913	6'798'100	470'000	9'467'998	1'869'412	17'240'910	7'541'108	
133'242	20'000		238'016		371'258	-51'258	
		10'000					
133'242	20'000	10'000	238'016		371'258	-51'258	
			1'025'000		1'025'000	-1'025'000	
	526'000		526'000		526'000		
	284'500		284'500		284'500		
1'703'704			36'031		1'739'734	32'375	abgerechnet B+A 29/2014
1'163'283			-34'000		1'129'283	-69'283	abgerechnet B+A 29/2014
1'205'662	5'500'000		6'108'170		7'313'832	11'724'168	
				350'000	-350'000		
18'308'650	150'000		689'401		18'998'051	-1'670	
-454'800				219'002	-673'802		
-20'975					-20'975		
-561				-561			
-104'274					-104'274		
1'736'599	5'000'000		4'155'926		5'892'525	3'634'475	
-600					-600		
				16'031	-16'031		
5'405			-5'405				
1'156'551			28'634		1'185'185	160'584	
				5'400	-5'400		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21739	Schulhaus Grenzhof/Rönnimoos, Sanierung,				
I21739.02	Sanierung	B+A offen			
503.05	Sanierung			26'250'000	26'250'000
I21754	Hort Fluhmühle, Neubau				
I21754.01	Hauptprojekt	B+A 39 20.12.12			
503.06	Neubau			2'185'000	2'185'000
I21786	Schulanlage Moosmatt, Aussenanlagen/Kanalisation				
I21786.01	Projektierung	StB 278 2.04.08			
503.02	Projekt			65'000	65'000
I21786.02	Spielplatz	B+A 42 18.12.08			
503.05	Sanierung			1'280'000	1'270'335
669.01	Beiträge Dritter			-30'000	-30'000
I21788	Schultrakt Gasshof (Provisorium)				
I21788.01	Realisierung	B+A 25 27.09.12			
503.07	Provisorium			850'000	850'000
I21901	Infrastrukturadaptierungen an neue Lernformen				
I21901.01	Hauptprojekt	B+A 14 24.05.12			
503.05	Sanierung				
506.01	Anschaffung Mobilien			1'300'000	1'300'000
I27101	Universität, Beitrag Stadt u. zonenrechtl. Anpassung				
I27101.01	Baubeitrag der Stadt Luzern	Volk B+A 33 12.02.06			
561.01	Beiträge an Kanton			8'000'000	8'000'000
2	Total brutto Bildung			92'915'500	93'495'094
3	Kultur und Freizeit				
I30115	KKL Luzern, Investitionen für die Zukunft				
I30115.01	Investitionen KKL Luzern	B+A 11 25.09.14			
503.05	Sanierung			2'500'000	2'500'000
I31021	Löwendenkmal, Sicherung Felswand u. Konservierung				
I31021.01	Restaurierung des Löwen	B+A 40 8.11.07			
501.05	Sanierung			710'000	736'338
660.01	Bundesbeiträge			-162'000	-162'000
661.01	Kantonsbeiträge			-162'000	-162'000
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.09	Entnahme aus Vorfinanzierung				
I31024	Museggtürme, Nölliturm	StB 436 11.06.14			
I31024.01	Sanierung	StB 104 12.02.14			
564.01	Beiträge an gemischtwirtschaftliche Unternehmungen			664'700	664'700
669.01	Beiträge Dritter AKS			-210'000	-210'000
I33004	Unterhalts-/Erneuerungsstrategie öffentl. Spielplätze				
I33004.01	Realisierung	B+A 7 5.06.14			
501.05	Sanierung			2'500'000	2'500'000
I34001	Rudersportanlagen Rotsee, Erneuerung				
I34001.01	Investitionsbeitrag Rudersportanlagen Rotsee	B+A 31/2013 20.02.14			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'700'000	2'500'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
	500'000					26'250'000	
2'062'166	200'000		122'670		2'184'835	165	
64'965					64'965	35	
123'938			427'605		551'543	718'792	
50'726	100'000		798'664		849'390	610	
896'125			408'527		1'304'652	-1'304'652	
	434'000					1'300'000	
2'000'000	2'000'000		2'000'000		4'000'000	4'000'000	
30'477'774	14'694'500		16'571'724	589'872	47'049'495	45'420'599	
	2'500'000		2'500'000		2'500'000		
603'464			84'093		687'558	48'781	
-100'000					-100'000		
-62'000					-62'000		
-116'640					-116'640		
-52'876					-52'876		
			664'700		664'700		
						2'500'000	
	900'000		500'000		500'000	2'000'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I34011	Sportanlage Tribschen, Tribüne und Garderoben				
I34011.01	Ausführung	B+A 52/2010 24.02.11			
503.05	Sanierung			2'300'000	2'378'257
503.06	Neubau				
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
I34023	Sportarena Allmend	Volk B+A 23 30.11.08			
I34023.03	Baubeitrag Swissporarena				
501.10	Kosten im Zusammenhang mit Baurechtsvertrag			150'000	150'000
565.01	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			15'000'000	15'000'000
565.02	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			31'700'000	31'700'000
669.01	Abgeltung Baurecht Sportgebäude			-9'700'000	-9'700'000
669.02	Abgeltung Baurecht Wohnhochhäuser			-22'000'000	-22'000'000
I34023.05	Hallenbad	Volk B+A 23 30.11.08			
503.06	Neubau	StB 814 14.09.11		15'215'000	15'484'745
I34023.06	Breitensport/Leichtathletik	Volk B+A 23 30.11.08			
501.06	Neubau			12'800'000	12'899'400
I34023.07	Baurechtsvertrag Stadion	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beitrag an Stadtschützen			941'000	941'000
600.01	Verkauf Teilfläche Grundstück			-541'500	-541'500
669.08	Entschädigung Aufhebung Gastroservitut			-400'000	-400'000
I34024	Entwicklung Allmend				
I34024.05	Kunstrasenfelder Plätze 33 und 34	B+A 23 25.09.08			
501.06	Neubau			4'900'000	4'900'000
503.03	Planung				
I34024.06	Gesamtkoordination	Volk B+A 23 30.11.08			
503.03	Planung			2'250'000	2'250'000
503.05	Sanierung				
669.01	Beiträge Dritter				
I34024.07	Stützpunkt Strasseninspektorat	B+A 23 25.09.08			
503.05	Sanierung			1'500'000	1'499'914
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.08	Bocciodromo	B+A 23 25.09.08			
503.06	Neubau			3'100'000	3'102'871
661.01	Kantonsbeiträge				
669.02	Rückerstattungen				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.09	Beitrag an Schiesssorthalle Zihlmatt	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'510'000	2'510'000
I34029	Ausbau Büroräumlichkeiten HAL, REZ, SA Würzenbach				
I34029.01	Ausbau Büroräumlichkeiten HAL, REZ, SA Würzenbach	StB 271 30.03.11			
503.06	Neubau			350'000	350'000
I35016	Ferienheime der Stadt Luzern, Sanierung				
I35016.01	Sanierung Bürchen	B+A 5 9.06.05			
503.05	Sanierung	Volk B+A 32 13.06.10		1'100'000	1'100'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
							abgerechnet B+A 29/2014
2'435'298			400		2'435'698	-57'441	
-93'832					-93'832		
				3'796	-3'796		
145'865					145'865	4'135	
15'000'000					15'000'000		
31'700'000					31'700'000		
-9'700'000					-9'700'000		
-22'000'000					-22'000'000		
15'273'059			14'725		15'287'785	196'960	
12'142'014			175'334		12'317'348	582'052	
941'500					941'500	-500	
-541'500					-541'500		
-400'000					-400'000		
3'492'262					3'492'262	1'407'738	
2'134'116			41'805		2'175'920	74'080	
1'544'710					1'544'710	-44'796	
-12'618					-12'618		
-126'580					-126'580		
-1'666					-1'666		
3'299'064					3'299'064	-196'193	
-74'800					-74'800		
-226'626					-226'626		
-2'232					-2'232		
2'398'352					2'398'352	111'648	
350'000					350'000		abgerechnet B+A 32/2009
145'640					145'640	954'360	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I35016.02	Sanierung Oberrickenbach	B+A 5 9.06.05			
503.05	Sanierung	Volk B+A 32 13.06.10		2'900'000	2'900'000
I35099	Verkauf Ferienheime der Stadt Luzern				
I35099.01	Verkauf Haus Oberrickenbach	B+A 32 29.10.09	100 %		
565.01	Beiträge an private Institutionen				
602.02	Verkauf Hochbauten				
669.09	Entnahme aus Vorfinanzierung				
3	Total brutto Kultur und Freizeit			105'790'700	106'067'225
4	Gesundheit				
I41506	BZ Dreilinden, Umbau, Sanierung				
I41506.04	Ausführung Rigi	B+A 13 22.09.11			
503.02	Projekt				
503.05	Sanierung			28'897'000	28'897'627
669.01	Beiträge Dritter				
I41506.05	Projektierung Pilatus	B+A 27 27.09.12			
503.02	Projekt			915'000	915'000
I41513	Pflegewohnungen, Angebotserweiterung				
I41513.01	Projekt Heimatweg	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			261'000	261'000
I41513.02	Projekt Bodenhof	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			317'500	317'500
I41513.03	Erweiterung Pflegewohnungen	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			1'105'000	1'105'000
I41517	Pflegeheim Hirschpark, Sanierung und Provisoriumslösungen				
I41517.01	Sanierung Hirschpark	B+A 3 21.04.05			
503.05	Sanierung			1'730'000	1'792'041
563.01	Beiträge an eigene Anstalten			5'138'200	5'138'200
669.02	Rückerstattungen				
I41517.02	Baukosten Provisorien	B+A 3 21.04.05			
503.07	Provisorium			365'100	383'258
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			50'000	50'000
563.01	Beiträge an eigene Anstalten				
I41525	BZ Staffelhof, Gesamtsanierung				
I41525.01	Gesamtsanierung Alterszentrum Staffelhof	Volk B+A Littau			
503.05	Sanierung	17.05.09		48'070'000	48'803'781
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
669.05	Versicherungsleistungen				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
4	Total brutto Gesundheit			86'848'800	87'663'407
5	Soziale Wohlfahrt				
I56001	GSW finanzielle Stärkung				
I56001.01	Einlage in Fonds GSW	Volk B+A 11			
564.01	Beiträge an GSW	9.02.14		4'000'000	4'000'000
5	Total brutto Soziale Wohlfahrt			4'000'000	4'000'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
173'610					173'610	2'726'390	abgerechnet B+A 32/2009
675'037					675'037	-675'037	
-677'902					-677'902		
-692'195					-692'195		
92'453'991	3'400'000		3'981'057	3'796	96'435'049	9'632'177	
243			-11'140		-10'897	10'897	
4'793'934			670'105		5'464'039	23'433'588	
				1'666'840	-1'666'840		
182'522	600'000		731'176		913'698	1'302	
						261'000	
401'855					401'855	-84'355	
416'203					416'203	688'797	
2'044'229					2'044'229	-252'188	abgerechnet B+A 29/2014
5'504'489					5'504'489	-366'289	
				282'689	-282'689		
265'694					265'694	117'564	abgerechnet B+A 29/2014
7'747					7'747	42'253	
32'280					32'280	-32'280	
44'598'914	4'500'000		3'594'079		48'192'993	610'788	
-50'000					-50'000		
				574'373	-574'373		
-3'283					-3'283		
-2'124					-2'124		
58'248'110	5'100'000		4'984'220	2'523'902	63'232'330	24'431'077	
						4'000'000	
						4'000'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
6	Verkehr				
I62002	Umgestaltung Bahnhofstrasse/Theaterplatz				
I62002.02	Wettbewerb	B+A 7 27.06.13			
501.01	Wettbewerb			410'000	410'000
I62003	Baselstrasse, Rutschhang (Schutzbauten)				
I62003.01	Sanierung	B+A 10 26.09.13			
501.05	Sanierung			2'190'000	2'190'000
660.01	Bundesbeiträge			-2'000'000	-2'000'000
661.01	Kantonsbeiträge				
I62008	Hirschmatt, Gesamtprojekt				
I62008.01	Hirschmatt, Gesamtprojekt	B+A 26 30.01.14			
501.06	Neubau			7'500'000	7'500'000
I62008.14	Planungskredit 2014	Budget 2014			
501.03	Planung			373'000	80'000
I62014	Werkhof Ibach: Ersatz Heizanlage				
I62014.14	Ersatz Heizanlage	Budget 2014			
503.05	Sanierung			306'500	306'500
661.01	Kantonsbeiträge				
I62015	Kleinstadt, Gesamtprojekt				
I62015.14	Planungskredit	Budget 2014			
501.03	Planung			200'000	200'000
I62016	Steghof, Gesamtprojekt				
I62016.14	Planungskredit	Budget 2014			
501.03	Planung			50'000	50'000
I62043	Wohnen im Tribtschen				
I62043.01	Erschliessung Tiefbauten	Volk B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung			11'235'000	12'127'663
501.05	Sanierung				
612.01	Perimeterbeiträge			-1'735'000	-1'735'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds				
669.01	Beiträge Dritter				
I62043.02	Erschliessung Abwasseranlagen	B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung			1'385'000	1'583'927
I62043.03	Entsorg. Altlasten, städt. Baufelder, öffentl. Areal	StB 1231 17.11.04	SF		
501.09	Entsorgung Altlasten	StB 1410 19.12.01		11'200'000	11'264'057
I62047	Strassensanierungsprogramm Gemeindestrassen (SSP)				
I62047.14	Strassensanierungen 2014	Budget 2014			
501.05	Sanierung			415'000	415'000
660.01	Bundesbeiträge			-93'375	-93'375
I62053	Zentrale Verkehrssteuerungsanlage, Ersatz				
I62053.01	Zentrale Verkehrssteuerungsanlage	B+A 3 25.03.10			
506.01	Anschaffung Mobilien			518'400	720'000
I62056	Bruchsteinmauer Schulhaus Musegg				
I62056.13	Sanierung	StB 337 15.05.13			
503.05	Sanierung	Budget 2013		700'000	700'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
1'402	150'000		75'201		76'602	333'398	
	1'200'000		1'786'959		1'786'959	403'041	
		955'000		765'000	-765'000		
				377'701	-377'701		
			200'000		200'000	7'300'000	
	373'000		372'991		372'991	-292'991	
	306'500		306'500		306'500		
				15'690	-15'690		
	200'000		200'000		200'000		
	50'000					50'000	
11'645'856	500'000		298'683		11'944'538	183'124	
-253'535					-253'535		
-160'000					-160'000		
-501'340				34'650	-535'990		
1'049'286	100'000		46'358		1'095'644	488'283	
10'588'981	100'000		43'328		10'632'309	631'748	
	415'000		379'038		379'038	35'962	
		93'375		53'381	-53'381		
471'650					471'650	248'350	
700'000					700'000		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I62060	Erweiterung Cheerstrasse/Gopigen				
I62060.01	Erweiterung Cheerstrasse/Gopigen	Volk B+A Littau			
501.04	Erschliessung	27.09.2009		13'200'000	13'200'000
I62063	Kunstabautenunterhalt				
I62063.01	Instandhaltung Kunstbauten 2010–2014	B+A 26 23.09.10			
501.05	Sanierung			2'800'000	3'000'000
669.01	Beiträge Dritter				
I62063.02	Instandhaltung Kunstbauten 2015–2020	B+A 26 13.11.14			
501.05	Sanierung			4'800'000	4'800'000
I62064	Kreisel Grossmatte				
I62064.14	Planungskredit 2014	StB 178 19.03.14			
501.03	Planung	Budget 2014		70'000	70'000
I62066	Kreuzstutz, Verkehrssicherheit u. Optimierungen				
I62066.14	Planungskredit und Sofortmassnahmen	Budget 2014			
501.03	Planung			300'000	300'000
I62067	Seetalplatz, kommunale Strassen und Räume				
I62067.14	Planungskredit 2014	Budget 2014			
501.03	Planung			150'000	150'000
I62090	Umsetzung Behindertengleichstellungsgesetz 2023				
I62090.14	Planungskredit 2014	Budget 2014			
501.03	Planung			100'000	100'000
661.01	Kantonsbeiträge			–50'000	–50'000
I62096	Grendel bis Löwengraben, Neugestaltung				
I62096.14	Planungskredit	Budget 2014			
501.03	Planung			100'000	100'000
I62200	Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)				
I62200.01	Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)	B+A 27 23.09.10			
501.05	Sanierung			880'000	900'000
I62201	Werterhaltung öffentliche Beleuchtung				
I62201.01	Realisierung Werterhalt öffentliche Beleuchtung	B+A 22 19.12.13			
501.05	Sanierung			5'800'000	5'800'000
I62401	Veloparkierungskonzept Innenstadt				
I62401.14	Planungskredit 2014	Budget 2014			
501.03	Planung			120'000	120'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds			–120'000	–120'000
I62402	Velostation Bahnhof Luzern				
I62402.01	Velostation Bahnhof Luzern	B+A 23 1.12.11			
501.06	Neubau			2'800'000	2'800'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds			–2'800'000	–2'800'000
I62410	Optimierung Zirkusplatz Allmend				
I62410.14	Planungskredit	Budget 2014	SF		
501.03	Planung			200'000	200'000
I64001	Projekt Tiefbahnhof / Ausbau Bahnknoten Luzern				
I64001.02	Infrastrukturfonds	Volk B+A 33 7.03.10			
501.06	Neubau			60'000'000	70'000'000
663.02	Beitrag aus Fonds			–100'000	–100'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
						13'200'000	
1'175'380	500'000		1'245'730		2'421'110	578'890	
				53'000	-53'000		
			48'823		48'823	4'751'177	
	30'000		36'035		36'035	33'965	
	300'000		297'971		297'971	2'029	
	150'000		148'286		148'286	1'714	
	100'000					100'000	
		50'000					
	100'000		63'574		63'574	36'426	
439'724	200'000		229'488		669'212	230'788	
	800'000		393'511		393'511	5'406'489	
	120'000		50'000		50'000	70'000	
		120'000		50'000	-50'000		
2'350'622			16'842		2'367'464	432'536	
-2'350'622				16'842	-2'367'464		
	200'000		199'980		199'980	20	
						70'000'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I65001	Gütschbahn, Finanzierungsbeitrag				
I65001.01	Beitrag	Volk B+A 10 30.11.14			
501.05	Sanierung			1'732'500	1'732'500
I65131	Buslinie 6/8 Büttenen, Verlängerung				
I65131.01	Anpassung Strasse	B+A 28 23.10.08			
501.04	Erschliessung	StB 470 26.06.13		1'650'000	1'790'747
669.01	Beiträge Dritter			-450'000	-450'000
I69040	Agglomerationsprogramm, Langsamverkehrsachse Zentralbahntrasse				
I69040.02	Realisierung	B+A 25 13.11.14			
501.06	Neubau			4'675'000	4'675'000
660.01	Bundesbeiträge			-1'750'000	-1'750'000
661.01	Kantonsbeiträge			-350'000	-350'000
662.01	Beiträge anderer Gemeinden			-1'200'000	-1'200'000
663.02	Beitrag aus Fonds			-800'000	-800'000
I69040.14	Planungskredit 2014	Budget 2014			
501.03	Planung			60'000	60'000
I69041	Agglomerationsprogramm, Velotunnel Bahnhof				
I69041.14	Projektkredit Velotunnel Bahnhof	Budget 2014			
501.03	Planung			100'000	200'000
I69042	Agglo'programm, Tieflegung/Doppelspur Zentralbahn	B+A 5 26.04.07			
I69042.01	Planung (Anteil Stadt)	B+A 7 6.04.06			
501.03	Planung	StB 439 9.05.07		1'199'000	1'199'000
I69042.02	Realisierung (Anteil Stadt)	Volk B+A 53 24.02.08	100 %		
501.06	Neubau			23'670'000	23'670'000
I69046	Sportarena/Messe, Vorzone und Erschliessung				
I69046.02	Realisierung Vorzone Messe	B+A 23 25.09.08			
501.05	Sanierung			4'900'000	5'263'000
I69046.03	Realisierung Vorzone Sportarena	Volk B+A 23 30.11.08			
501.05	Sanierung			10'500'000	11'206'000
669.01	Kostenanteil Erstellungskosten Vorzone			-218'500	-218'500
669.02	Kostenanteil Anschluss Parkleitsystem			-120'000	-120'000
I69048	Velo-Offensive				
I69048.14	Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»	Budget 2014			
503.03	Planung			150'000	150'000
I69049	Verbesserung Verkehrssicherheit in der Stadt				
I69049.01	Umsetzung	B+A offen			
501.02	Projekt			1'200'000	1'200'000
I69091	Fahrzeuge/Maschinen TBA, Anschaffungen				
I69091.14	Anschaffungen 2014	Budget 2014			
506.02	Anschaffung Maschinen und Fahrzeuge			1'570'000	1'570'000
6	Total brutto Verkehr			179'209'400	191'803'394

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
	1'000'000					1'732'500	
							abgerechnet
1'072'191	69'000		692'523		1'764'714	26'034	B+A 29/2014
-143'136				231'150	-374'286		
	140'000					4'675'000	
	60'000		60'000		60'000		
	100'000		92'000		92'000	108'000	
1'245'454					1'245'454	-46'454	
21'910'811	500'000		1'197'603		23'108'414	561'586	
2'675'652	1'000'000		617'308		3'292'960	1'970'040	
8'318'363	1'000'000		708'640		9'027'003	2'178'997	
-239'000					-239'000		
-95'113					-95'113		
	150'000		149'952		149'952	48	
	200'000					1'200'000	
	1'570'000		1'552'156		1'552'156	17'844	
63'645'372	11'683'500	1'218'375	11'509'479	1'597'414	75'154'850	116'648'544	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
7	Umwelt und Raumordnung				
I71008	Abwasseranlagen, Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil				
I71008.02	Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil	Volk B+A 24	2.12.01	SF	
501.04	Erschliessung				
501.05	Sanierung			26'000'000	26'590'000
661.01	Kantonsbeiträge				
662.01	Beiträge anderer Gemeinden				
I71009	Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil				
I71009.01	Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil	Volk B+A 9	24.09.06	SF	
501.05	Sanierung			28'000'000	30'576'000
I71010	Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil				
I71010.01	Erneuerung 5. Etappe, 2. Teil	Volk B+A 2	9.06.13	SF	
501.05	Sanierung			31'300'000	31'307'000
I71013	Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung				
I71013.01	Sanierung Kanalisation (Werterhalt gem. GEP)	B+A 40	16.12.10	SF	
501.05	Sanierung			4'050'000	4'142'000
I71015	Sanierung Verbandskanäle				
I71015.01	Sanierung Verbandskanäle	B+A 1	28.03.13	SF	
501.05	Sanierung			13'248'000	13'248'000
I71018	Erschliessung Gebiet Tschuopis (Abwasser)				
I71018.01	Neuerschliessung	B+A offen		SF	
501.06	Neubau			1'000'000	1'000'000
I71099	Siedlungsentwässerung, Anschlussgebühren				
I71099.14	Anschlussgebühren 2014	Budget 2014		SF	
610.01	Anschlussgebühren			-4'000'000	-4'000'000
I71201	Reusswehr, Anteil Neubau				
I71201.01	Neubau Reusswehr, Beitrag	StB 198	18.03.09		
561.01	Beiträge an Kanton			2'200'000	2'200'000
I74002	Friedental				
I74002.01	Gebäude Friedhof, Sanierung	B+A 29	2.02.12		
503.05	Sanierung			3'000'000	3'007'000
I74002.14	Sofortmassnahmen	Budget 2014			
503.05	Planung			400'000	400'000
I75003	Kleine Emme, Hochwasserschutz (HWS)				
I75003.01	Hochwasserschutz (HWS) Kleine Emme	StB 44	29.01.14		
501.05	Sanierung			13'900'000	13'900'000
612.01	Perimeterbeiträge			-3'336'000	-3'336'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
I77001	Natur- und Erholungsraum Allmend	B+A 24	24.09.09		
I77001.01	Freiraum- und Sanierungsprojekt	B 54	20.12.07		
501.05	Sanierung			3'570'000	3'570'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge			-200'000	-200'000
669.01	Beiträge Dritter				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
31'592					31'592	-31'592	
23'977'852	400'000		-14'536		23'963'316	2'626'684	
-113'096					-113'096		
-820'931					-820'931		
20'321'278	2'500'000		2'620'558		22'941'836	7'634'164	
1'042'917	3'000'000		2'285'122		3'328'039	27'978'961	
2'516'188	860'000		269'874		2'786'062	1'355'938	
139'523	1'500'000		2'181'453		2'320'976	10'927'024	
	500'000					1'000'000	
		2'400'000		4'101'233	-4'101'233		
1'914'038					1'914'038	285'962	
880'708	1'300'000		1'128'811		2'009'518	997'482	
	400'000		399'969		399'969	31	
	1'400'000		1'399'309		1'399'309	12'500'691	
557'853	1'570'000		904'808		1'462'661	2'107'339	
-41'640					-41'640		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I77001.14	Geländesanierung (gebundene Kosten)	Budget 2014			
501.05	Sanierung			3'330'000	3'330'000
660.01	Bundesbeiträge				
I78002	Familiengartenstrategie	B+A 2 17.04.14			
I78002.01	Familiengartenstrategie	B+A 32/2012 28.02.13			
501.07	Grünanlagen			6'440'000	6'440'000
660.01	Bundesbeiträge			-1'950'000	-1'950'000
669.09	Entnahme aus Spez. Kehrrecht			-2'500'000	-2'500'000
I79001	Stadtraum Luzern, Nutzung u. Gestaltung öff. Raum				
I79001.14	Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums	Budget 2014			
501.08	Studie			125'000	125'000
I79078	Bau- und Zonenordnung (BZO), Phase III, Revision	B+A 48 29.01.09			
I79078.01	Planungskredit	StB 855 21.10.09			
581.01	Grössere Planungsprojekte	Volk B+A 31 9.06.13		1'430'000	1'430'000
661.01	Kantonsbeiträge	B+A 4 9.06.11		-35'000	-35'000
662.01	Beiträge anderer Gemeinden			-70'000	-70'000
I79079	Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord	B+A 1 24.03.11			
I79079.01	Planungskredit	B 3 15.05.14			
581.01	Grössere Planungsprojekte			490'000	490'000
I79080	Zusammenführung BZO Littau und Luzern				
I79080.01	Realisierung BZO	B+A offen			
581.01	Grössere Planungsprojekte			1'500'000	1'500'000
I79081	Masterplan Bahnhof und Umgebung				
I79081.01	Planung	Budget 2014			
501.03	Planung			400'000	400'000
663.02	Beitrag aus Verkehrsinfrastrukturfonds			-400'000	-400'000
7	Total brutto Umwelt und Raumordnung			140'383'000	143'655'000
9	Finanzen und Steuern				
I99999	Abgerechnete Bauwerke				
I99999.99	Nachträgliche Subventionseingänge				
506.05	Anschaffung Spezialfahrzeuge				
600.01	Verkauf Grundstück				
633.01	Entschädigung Versicherungen				
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.01	Beiträge Dritter				
669.02	Rückerstattungen				
669.04	Beiträge Partner				
669.05	Versicherungsleistungen				
9	Total brutto Finanzen und Steuern				
	Total brutto Investitionen			632'603'500	651'786'137

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung.

Beansprucht bis 31.12.13	Budget 2014		Rechnung 2014		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.2014	verfügbar ab 1.1.15	
	2'500'000		3'329'750		3'329'750	250	
		1'425'000		1'453'808	-1'453'808		
			1'600		1'600	6'438'400	
	125'000		125'000		125'000		
1'413'815	80'000		24'439		1'438'254	-8'254	
-35'000					-35'000		
-70'000					-70'000		
50'525	237'600		81'116		131'641	358'359	
	200'000					1'500'000	
	200'000					400'000	
		200'000					
52'846'289	16'772'600	4'025'000	14'737'274	5'555'041	67'583'561	76'103'031	
54'060					54'060	-54'060	
-68'764				1'000	-69'764		
-380					-380		
-572'386					-572'386		
-2'675'899				151'047	-2'826'946		
-112'952					-112'952		
-112'435				21'966	-134'401		
-2'578'926				294'670	-2'873'596		
				231'672	-231'672		
-2'000					-2'000		
54'060				700'354	54'060	-54'060	
305'631'751	58'468'700	5'723'375	61'489'768	12'839'791	367'121'513	283'671'218	

6 Anhang zur Jahresrechnung

6.1 Allgemeine Informationen

6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde

Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern zählte am 31. Dezember 2014 80'844 (Vorjahr 80'501) ständige Einwohnerinnen und Einwohner. Die mittlere Wohnbevölkerung als arithmetisches Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember desselben Jahres – für 2014 also 80'673 Einwohner – ist massgebend für die Berechnung der Finanzkennzahlen und der Kennzahlen der Dienstabteilungen.

Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern ist nach der ordentlichen Gemeindeorganisation (mit Gemeindeparlament gemäss § 12 ff. Gemeindegesetz des Kantons Luzern) organisiert. Das Gemeindeparlament (Grosser Stadtrat) besteht aus 48 Sitzen, die Exekutive (Stadtrat) aus 5 Sitzen. Die laufende Legislaturperiode dauert vom 1. September 2012 bis 31. August 2016.

Als Revisionsstelle amtet das Finanzinspektorat der Stadt Luzern.

6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungsführung der Stadt Luzern basiert auf den Vorgaben gemäss § 69 ff. des kantonalen Gemeindegesetzes (in Kraft seit 1. Januar 2005), den Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999, dem Reglement über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 15. Juni 2000 (Ausgabe vom 1. September 2012) sowie der Verordnung zum Reglement über den Finanzhaushalt (Finanzhaushaltverordnung) vom 29. August 2001 (Ausgabe vom 1. August 2011).

Im Weiteren kommt das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) – revidierte Version vom 30. November 2005 – zur Anwendung. Die überarbeiteten Finanzhaushaltsbestimmungen haben gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004 (in Kraft seit 1. Januar 2005) verbindlichen Charakter. Mit Beschluss Nr. 1276 vom 14. November 2006 hat der Regierungsrat das «Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden» (herausgegeben von der Konferenz der Regierungstatthalter des Kantons Luzern) für die Einwohnergemeinden und die Gemeindeverbände verbindlich erklärt. Abschlussstichtag für die Einwohnergemeinde ist der 31. Dezember.

Die Rechnungslegungs- wie auch die nachfolgenden Bewertungsgrundsätze haben gegenüber dem Vorjahr keine Änderung erfahren.

6.1.3 Bewertungsgrundsätze

Die Rechnungsführung hat eine klare, vollständige und wahrheitsgetreue Übersicht über die Haushaltsführung, das Vermögen und die Schulden zu vermitteln. Sie richtet sich nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, Dringlichkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Vorteilsabgeltung (Verursacherprinzip) sowie der Jährlichkeit, dem Bruttoprinzip, der Vorherigkeit (Sollverbuchung) und den Bestimmungen gemäss Art. 3 bis 6 des Reglements über den Finanzhaushalt (Rechnungsausgleich, Verschuldung, Abschreibung des Verwaltungsvermögens und Selbstfinanzierung).

Position	Bewertung
Flüssige Mittel, Guthaben, Wertpapiere, Aktien, Anteilscheine, Darlehen im Finanzvermögen, transitorische Aktiven	Nominalwert
Debitoren	Nominalwert: Es sind in der Regel keine pauschalen Rückstellungen in Prozenten, sondern substanzielle und individuelle Beurteilungen der gefährdeten Ausstände vorzunehmen. Ein Delkredere auf ordentlichen Steuern ist als Aktiv-Minus-Konto (Konto 1012.09) und Veränderungen im Delkredere sind Ende Rechnungsjahr über das Artenkonto 330 erfolgswirksam auszuweisen.
Vorräte	Einstandswert
Liegenschaften des Finanzvermögens	Anschaffungswert abzüglich allfälliger Abschreibungen zuzüglich Erneuerungen (Bewertungsobergrenze: Verkehrswert)
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	Anschaffungswert abzüglich ordentlicher (linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer) und zusätzlicher Abschreibungen (je nach Bedarf)
Darlehen und Beteiligungen im Verwaltungsvermögen, Investitionsbeiträge, Spezialfinanzierungen	Nominalwert

Position	Bewertung
Bilanzfehlbetrag	Nominalwert: Jeder einzelne aktivierte Aufwandüberschuss muss zulasten der Laufenden Rechnung innert zehn Jahren jährlich separat und linear abgeschrieben werden. Die Abschreibungen sind auch dann vorzunehmen, wenn dadurch die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss abschliesst (§ 88 Abs. 4 GG/§ 14 Abs. 1 und 2 Vo FHG). Ertragsüberschüsse sind zur Abtragung des Bilanzfehlbetrages zu verwenden.
Rückstellungen	Im Ausmass der eingegangenen Verpflichtungen oder betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit
Übrige Passiven	Nominalwert

Die Abschreibungen auf dem Finanzvermögen erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen, wenn tatsächliche Wertverminderungen eingetreten sind (z. B. uneinbringliche Guthaben, Verluste).

Beim Abschluss der Investitionsrechnung finden die getätigten Investitionen in das Verwaltungsvermögen Aufnahme in der Anlagebuchhaltung. Entsprechend ihrer Investitionsart ist gleichzeitig die Nutzungsdauer zu qualifizieren. Folgende Nutzungsdauer wurde für das Verwaltungsvermögen festgelegt (§ 13 Abs. 5 Vo FHG):

Investition	Nutzungsdauer	Abschreibungssatz
a) Hochbauten (Gebäude)	40 Jahre	2.50 %
b) Tiefbauten (Strassen, Plätze, Friedhöfe usw.)	20 Jahre	5.00 %
c) Kanal- und Leitungsnetze, Gewässerverbauungen	50 Jahre	2.00 %
d) Orts- und Regionalplanungen	10 Jahre	10.00 %
e) Mobilien, Ausstattungen, Maschinen und allgemeine Motorfahrzeuge	8 Jahre	12.50 %
f) Spezialfahrzeuge (Feuerwehr, Strassenreinigung usw.)	15 Jahre	6.65 %
g) Informatik- und Kommunikationssysteme	4 Jahre	25.00 %

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer. Die Summe der linearen Abschreibungen ergibt die ordentliche Abschreibung, Kostenart 331. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen gemacht werden können. Diese zusätzlichen Abschreibungen können jedoch nur in der Finanzbuchhaltung vorgenommen werden und sind in der Laufenden Rechnung separat auszuweisen (Kostenart 332). Werden auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, so ist ab dem nachfolgenden Jahr die lineare Abschreibungshöhe in der Finanzbuchhaltung anzupassen. Der noch aktivierte Restwert in der Finanzbuchhaltung ist linear gleichmässig auf die noch verbleibende Nutzungsdauer abzuschreiben.

6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2013 durch die Finanzaufsicht Gemeinden

Die Finanzaufsicht Gemeinden des Finanzdepartements des Kantons Luzern hat geprüft, ob die Rechnung und der Jahresbericht 2013 mit dem übergeordneten Recht, insbesondere mit den Buchführungsvorschriften und den verlangten Finanzkennzahlen, vereinbar ist und ob die Gemeinde die Mindestanforderungen für eine gesunde Entwicklung des Finanzhaushaltes erfüllt. Sie hat gemäss Bericht vom 9. September 2014 keine aufsichtsrechtlich erheblichen Mängel festgestellt (Formulierung gemäss § 106 Gemeindegesetz).



6.1.5 Personalbestand per 31. Dezember 2014

Direktion	Bewilligter Stellenplan	Anstellungsverhältnisse							Total Personen
		öffentlich-rechtlich		zivilrechtlich		Lernende	Praktikanten		
		FTE*	Personen	FTE	Personen	FTE	FTE	Personen	
Baudirektion	138.75	140.94	241	2.30	4	6.00	1.60	2	253
Bildungsdirektion	102.60	96.35	180	7.81	15	**21.00	22.00	27	243
Finanzdirektion	163.30	160.73	194	0.68	2	3.00	0.80	1	200
Sozialdirektion	933.90	996.10	1'309	30.19	51	107.00	54.60	59	1'526
davon HAS	713.70	774.17	995	21.50	27	107.00	40.80	41	1'170
Direktion UVS	346.50	343.09	375	13.63	16	15.60	2.40	3	410
Total	1'685.05	1'737.21	2'299	54.61	88	152.60	81.40	92	2'632

Exkl. Verträge angeschlossener Institutionen, temporärer Anstellungen, Musiklehrpersonen, Mitglieder des Grossen Stadtrates.

* FTE = fulltime equivalent, Vollzeitstellen.

** Alle kaufmännischen Lernenden und kaufmännischen Praktikanten der Mittelschulen sind administrativ der Dienstabteilung Personal zugeordnet.

Kommentar

Beim Stellenplan handelt es sich um die vom Stadtrat bewilligten Stellen auf Vollzeitbasis (FTE). Der Personalbestand weist die effektiv besetzten Stellen auf Vollzeitbasis aus. Die Anzahl Mitarbeitende wird unabhängig vom Beschäftigungsgrad gezählt. In der Bildungsdirektion sind auch die Verwaltungsangestellten der Volks- und Musikschule eingerechnet, nicht aber die Musiklehrpersonen und Aufgabenhilfen. Der Stellenplan weist die öffentlich-rechtlichen und zivilrechtlichen Stellen sowie auch die Lernenden und Praktikanten aus. Die öffentlich-rechtlichen sowie zivilrechtlichen Anstellungsverhältnisse beinhalten auch befristete Verträge, wobei die zivilrechtlichen Verträge längstens bis 6 Monate vereinbart werden können.

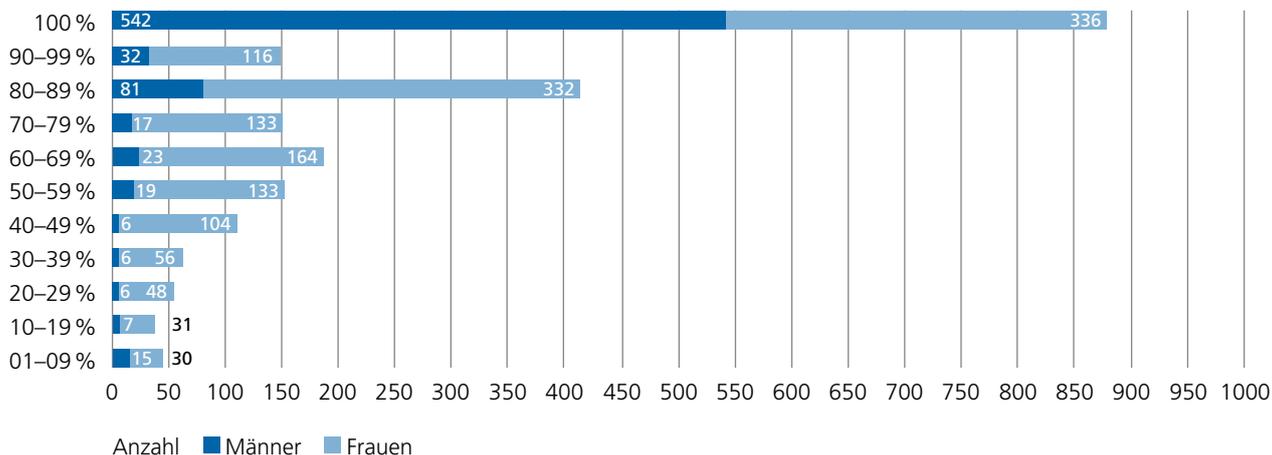
Bei den öffentlich-rechtlichen Stellen sind rund 52 Vollzeitstellen mehr besetzt als bewilligt. Die Umsetzung des B+A 30/2012: «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» führt in der Bildungsdirektion zu einer Erhöhung von 12,8 Vollzeitstellen in der Volksschule. Bei den Heimen und Alterssiedlungen werden aufgrund des höheren Pflegebedarfs zusätzliche Mitarbeitende im Pflegebereich angestellt, was auch zu höheren Einnahmen führt. Diese Darstellung stellt eine Momentaufnahme dar. Deswegen sind bei einzelnen Direktionen einige Stellen nicht voll ausgeschöpft (z. B. Bildungsdirektion, Finanzdirektion). In der Sozialdirektion wurden in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, bei Kinder Jugend Familie und den Sozialen Diensten mehr Vollzeitstellen bewilligt. In der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg erfolgte nach Vorgabe des Bundesamtes für Justiz eine Aufstockung der Vollzeitstellen. Im Tiefbauamt in der Direktion UVS sind aufgrund des Globalbudgets Schwankungen im Ausschöpfen der bewilligten Stellen zu verzeichnen. Das neue Projekt ReFIT führt bei den zivilrechtlichen Verträgen in der Direktion UVS zu einem Aufbau von rund 9 Vollzeitstellen.

Schulen	Schuljahr 2014/2015		Schuljahr 2013/2014		Schuljahr 2012/2013	
	Personen	100%-Stellen	Personen	100%-Stellen	Personen	100%-Stellen
Kindergarten	156	88.9	136	84.3	127	72.5
Primarstufe	577	320.9	573	304.2	512	275.3
Sekundarschule	184	126.4	182	118.9	181	118.9
Betreuung*	82	44.3	76	39.3	68	34.8
Schulunterstützung*	48	28.0	42	25.2	42	25.2
Total Volksschule	1'047	608.5	1'009	571.9	930	526.7
Total Musikschule	126	47.1	126	47.2	119	46.0

* Per 31. Dezember 2014 zusätzlich 19 Praktikumsstellen und 3 Lernende ausserhalb des Stellenplans.

6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich

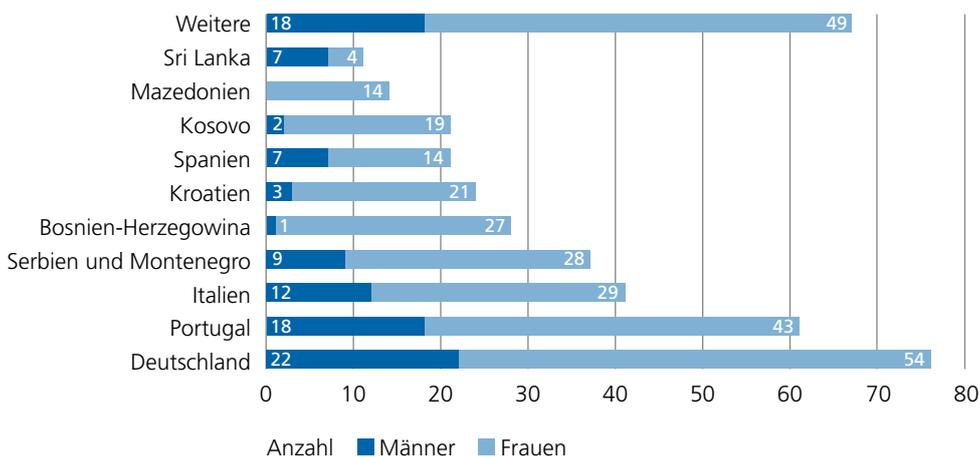
Vollzeit-/Teilzeitstellen



Kommentar

Der Anteil an Teilzeitstellen hat im Vergleich zum Vorjahr um 1 % von 60 auf 61 % zugenommen. Es arbeiten 14 % der Belegschaft in Pensen unter 50 % und 50 % der Mitarbeitenden in Pensen von 50 bis 99 %. Der Anteil Männer und Frauen hat sich im Berichtsjahr wiederum zugunsten der Frauen verschoben auf 34% Männer zu 66 % Frauen.

Nationalitäten der ausländischen Mitarbeitenden



Kommentar

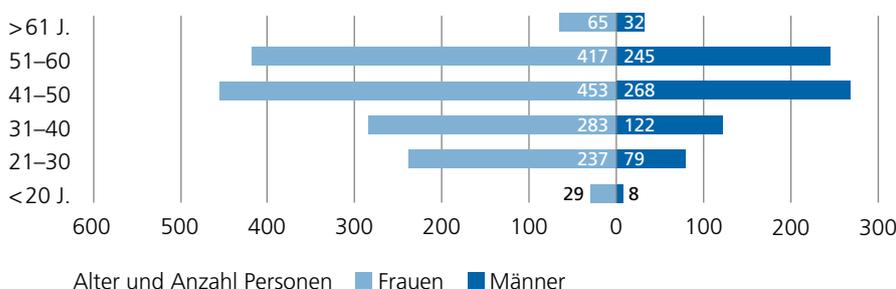
Auch im Berichtsjahr hat sich die Verteilung der Mitarbeitenden auf die einzelnen Nationalitäten kaum verändert und ist seit Jahren stabil. Der Anteil der Schweizer beträgt rund 83 %, und 17 % der Mitarbeitenden sind anderer Nationalität.

Personalfluktuation	2014		2013		2012	
Austritte	258	100.0 %	201	100.0 %	258	100.0 %
davon Pensionierungen	40	15.5 %	33	16.4 %	37	14.3 %
davon Kündigung durch Arbeitgeber	20	7.8 %	14	6.9 %	17	6.6 %
davon Kündigung durch Arbeitnehmer/in	198	76.7 %	154	76.6 %	204	79.1 %
Personalbestand / Nettofluktuation in % (Kündigungen durch Arbeitnehmer/innen in % des Personalbestandes per 31.12.)	2'238	8.8 %	2'216	6.9 %	2'092	9.7 %

Kommentar

Die Nettofluktuation ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % von 6,9 auf 8,8 % gestiegen. Auch die Anzahl Kündigungen durch den Arbeitgeber ist gestiegen.

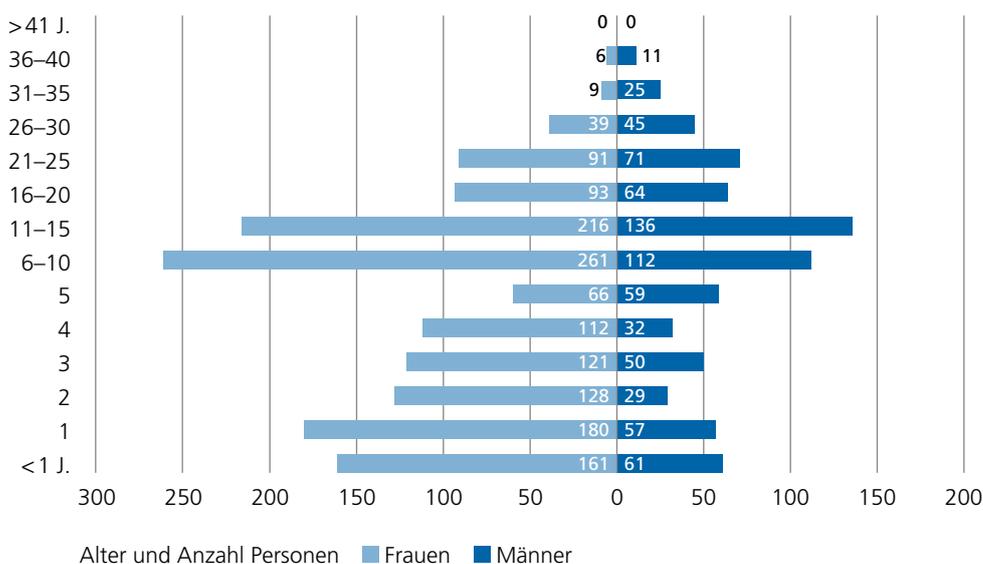
Altersstruktur des städtischen Personals per 31. Dezember 2014



Kommentar

Wie in den Vorjahren ist erkennbar, dass die Mehrheit der Mitarbeitenden zwischen 40 und 60 Jahre alt ist. Nach wie vor unverändert ist auch der wesentlich geringere Anteil von jüngeren Männern im Vergleich zu jungen Frauen. Dies hängt mit den Personalbewegungen im Bereich der Heime und Alterssiedlungen zusammen, da diese Berufe mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden.

Dienstjahre des städtischen Personals per 31. Dezember 2014



Kommentar

Der Trend der letzten Jahre hält auch im Berichtsjahr weiterhin an. Der Anteil der Frauen mit zwischen 6 und 10 Dienstjahren sowie mit zwischen 11 und 15 Dienstjahren bleibt konstant hoch. Die meisten Männer weisen zwischen 11 und 15 Dienstjahre aus.

6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung

6.2.1 Aktiven

6.2.1.1 Anlagespiegel für das Verwaltungsvermögen¹

[in 1'000 CHF]	Grund- stücke ²	Tief- bauten	Hoch- bauten	Mobilien, Maschinen	Darlehen, Beteili- gungen	Investi- tions- beiträge	Übrige aktivierte Ausgaben	Total
Betriebsbuchhaltung (Kostenrechnung)								
Anschaffungskosten								
Stand per 1.1.	260'367	320'866	990'024	47'567	7'575	189'942	3'247	1'819'588
Zugänge		15'442	26'365	3'381			106	45'294
Abgänge			-36'693	-1'166				-37'859
Stand per 31.12.	260'367	336'308	979'696	49'782	7'575	189'942	3'353	1'827'023
Kumulierte Abschreibungen								
Stand per 1.1.	3'521	153'050	381'956	31'932	0	68'931	1'122	640'512
Ordentliche Abschreibungen		8'345	21'888	3'766			325	34'324
Ausserplanmässige Abschreibungen								
Abschreibungen auf Abgängen			-18'826	-1'108				-19'934
Wertberichtigungen								
Wertaufholungen								
Umgliederungen								
Stand per 31.12.	3'521	161'395	385'018	34'590	0	68'931	1'447	654'902
Anlagenrestwert per 31.12.	256'846	174'913	594'678	15'192	7'575	121'011	1'906	1'172'121
Finanzbuchhaltung								
Buchwerte								
Stand per 1.1.	13'436	40'624	218'318	13'497	7'575	0	0	293'450
Zugänge		15'442	26'365	3'381		5'000	106	50'294
Umgliederungen								
Abgänge			-1'554	-626	-6			-2'186
Buchwert vor Abschreibungen	13'436	56'066	243'129	16'252	7'569	5'000	106	341'558
Ordentliche Abschreibungen	-552	-1'980	-6'348	-3'218				-12'098
Zusätzliche Abschreibungen		-6'231	-26'569	384		-5'000	-106	-37'522
Stand per 31.12.	12'884	47'855	210'212	13'418	7'569	0	0	291'938

¹ Die Bezeichnung der Anlagekategorien orientiert sich am Kontenplan der Bestandesrechnung (Kontogruppe 114). Abweichungen zu den Kostenarten der Investitionsrechnung sind möglich.

² Nur Landwert der bebauten Grundstücke.

6.2.1.2 Brandversicherungswerte

[in 1'000 CHF]	2014	2013
Liegenschaften des Finanzvermögens	233'839	192'813
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	1'039'983	1'097'686
Fahrzeuge, Mobiliar, EDV	117'402	117'112

6.2.1.3 Darlehen

1022 Darlehen und Vorschüsse (Finanzvermögen)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
11 3,75 % Darlehen Luzerner Theater 1.5.08–29.4.2016	4'000'000	4'000'000	
12 4,21 % Darlehen Luzerner Theater 1.7.08–30.6.2018	1'625'000	2'125'000	–500'000
13 2,77 % Darlehen Luzerner Theater 1.3.09–28.2.2019	1'000'000	1'000'000	
14 1,16 % Darlehen Luzerner Theater 1.9.12–31.8.2020	4'000'000	4'000'000	

115x Aufzahlungsschuld und Darlehen an private Unternehmungen (Verwaltungsvermögen)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
1.01 Aufzahlungsschuld LUPK (negatives Eigenkapital)	5'433'924	5'504'865	–70'941
5.12 Darlehen Ruopigenmoos AG (zinslos)	454'000	454'000	
5.13 Darlehen FC Littau (var. Zins für 1. Hyp. LUKB)	114'618	120'173	–5'555
5.15 Darlehen Regionales Eiszentrum (zinslos)	2'001'000	2'001'000	

6.2.1.4 Beteiligungsspiegel

Bezeichnung der juristischen Einheit	Bedeutung	Beteiligungsquote in %	Vertretung der Stadt	Anzahl MA (FTE)	Umsatz in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF	Eigenkapital in Mio. CHF	Aktienkapital in Mio. CHF	Dividende in TCHF	Buchwert in TCHF
Aktiengesellschaften / Genossenschaften										
ewl Energie Wasser Luzern Holding AG (Gruppe)	a	100.00	Ja ¹	242	286.3	635.4	431.7	62.0	15'500	–
Verkehrsbetriebe Luzern AG (Gruppe)	a	100.00	Ja ¹	431	55.6	79.2	24.7	20.0	1'000	5'000
Hallenbad Luzern AG	b	100.00	Ja ²	26	3.2	2.1	0.1	0.1	–	–
Ruopigenmoos AG	c	71.00	Ja ¹	–	0.1	1.0	0.2	0.1	–	–
Sportanlagen Würzenbach AG	c	65.26	Ja ²	3	1.0	1.4	1.2	1.2	–	–
Parkhaus Luzern-Zentrum AG	c	49.90	Ja ²	–	1.9	10.0	4.8	1.0	424	–
Tiefgarage Bahnhofplatz AG	c	48.46	Ja ²	5	4.7	15.5	14.3	3.3	1'575	1'500
Regionales Eiszentrum AG	c	46.55	Ja ²	8	1.9	9.2	4.9	4.8	–	–
LUMAG Luzerner Messe- und Ausstellungs AG	c	34.00	Ja ³	–	2.6	36.6	3.8	3.0	–	–
Bootshafen AG	c	33.33	Ja ^{2,3}	2	1.3	5.1	3.7	1.7	200	–
Parkhaus Casino-Palace AG	c	33.33	Ja ²	–	1.6	11.2	6.7	6.0	160	–
Industriegleis-Genossenschaft Horw-Kriens, Kriens	c	23.08	Ja ²	–	–	0.1	0.1	–	–	–
Parkleitsystem Luzern AG	c	12.78	Ja ²	–	0.4	0.6	0.5	0.2	–	–
Strandbad Lido AG	b	11.75	Ja ³	2	0.7	0.9	0.6	0.1	–	–
Kursaal-Casino AG (Gruppe)	b	11.00	Nein	169	51.7	53.3	24.6	6.4	84	–
Luzern Tourismus LT AG	b	1.15	Ja ¹	46	14.4	4.9	1.7	1.3	–	–
Seebad AG	c	0.26	Nein	–	0.3	0.7	0.4	0.4	–	–
Zweckverbände										
Gemeindeverband REAL	a	45.40	Ja ¹	85	54.2	132.7	6.7	–	–	–
LuzernPlus	b	35.36	Ja ¹	2	1.9	1.1	0.4	–	–	–
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern (ZGK) ⁴	a	30.00	Ja ^{1,2}	–	26.6	0.2	–	–	–	–
Verkehrsverbund Luzern	a	29.90	Ja ¹	9	88.1	13.7	8.2	–	–	–
Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZISG)	a	20.40	Ja ¹	2	6.8	1.1	1.0	–	–	–
Vereine										
Spitex Stadt Luzern	a	–	Nein	142	13.1	2.1	0.7	–	–	–
Stiftungen										
Trägerstiftung Kultur- und Kongresszentrum am See, Luzern (KKL) mit KKL Luzern Management AG	a	–	Ja ^{1,2}	–	–	–	–	–	–	–
Stiftung zur Erhaltung der Museggmauer	b	–	Ja ¹	–	–	–	–	–	–	–
Verkehrshaus der Schweiz	b	–	Nein	–	–	–	–	–	–	–
Stiftung Bourbaki Panorama	c	–	Ja ²	–	–	–	–	–	–	–
Lucerne Festival	c	–	Ja ³	–	–	–	–	–	–	–

Die Angaben in den blau hinterlegten Feldern sind vom Vorjahr. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf das Berichtsjahr bzw. den Bilanzstichtag.

Legende: ¹ Mitglied des Stadtrates

² Mitglied des Kaders

³ Drittperson

⁴ finanziert Luzerner Theater, LSO und Kunstgesellschaft

a Beteiligung von höchster Bedeutung für die Stadt Luzern gem. B+A 54/2009

b Beteiligung von hoher Bedeutung für die Stadt Luzern

c Beteiligung von untergeordneter Bedeutung für die Stadt Luzern



6.2.1.5 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern

Das Reglement über das Beteiligungs- und Beitragscontrolling setzt den Stadtrat als Controllingstelle für die delegierten Aufgaben von höchster Bedeutung ein. Der Stadtrat hat im Jahr 2014 die schriftlichen Berichte für das Vorjahr (2013) eingefordert, überprüft und zur Kenntnis genommen. Handlungsbedarf/Massnahmen und besondere Vorkommnisse werden einzig im Controllingbericht über die KKL-Trägerstiftung aufgeführt.

Das KKL hat grosse Herausforderungen zu meistern: die Fortsetzung und Beendigung der Dachkorrektur, die Vergleichsverhandlungen mit dem Generalunternehmer (GU) und die Sicherstellung der Finanzierung der zweiten Phase 2014–2028 mit Beteiligung von Stadt, Kanton und Privaten. Kanton und Stadt haben 2013 eine Lösung gefunden. Die entsprechenden kulturpolitischen Vorlagen (B+A 1/2014: «Kultur-Agenda 2020» und B+A 11/2014: «KKL Luzern») wurden im Stadt- und im Kantonsparlament zustimmend behandelt. Die private Seite – Stiftung Konzerthaus – hat ihre Sammlung noch nicht begonnen.

In der Volksabstimmung vom 18. Mai 2014 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Luzern der Gründung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft und der Verselbstständigung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern mit einem Ja-Stimmenanteil von 61,5 % zugestimmt. Am 28. Oktober 2014 wurde die Viva Luzern AG mit einem Aktienkapital von Fr. 78 Mio. gegründet. Die neue Gesellschaft, welche zu 100 % im Eigentum der Stadt Luzern ist, nahm ihre Geschäftstätigkeit am 1. Januar 2015 auf. Die erste Berichterstattung zur Viva Luzern AG wird im Geschäftsbericht 2015 erfolgen.

Über die beiden Aktiengesellschaften im Alleinbesitz der Stadt, ewl und vbl AG, wird nachfolgend summarisch berichtet. Der aktienrechtliche Geschäftsbericht und die Jahresrechnung mit den detaillierten Informationen werden dem Grossen Stadtrat jeweils im Frühjahr im Rahmen des politischen Controllings zugestellt.

ewl Holding AG

ewl kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurückblicken. Der Gesamtumsatz der ewl Gruppe sank von Fr. 286,3 Mio. auf Fr. 277,9 Mio. Der Erdgasumsatz ist aufgrund des warmen Winters von Fr. 147,3 Mio. auf Fr. 135,9 Mio. gesunken. Der Umsatz im Strombereich stieg leicht auf Fr. 91,7 Mio. (+2,6 %). Der Wasserumsatz blieb stabil bei Fr. 14 Mio. Im Wärmegeschäft ist der Umsatz auf Fr. 11,1 Mio. gesunken (–4,8%). Der Telekommunikationsumsatz konnte weiter gesteigert werden auf Fr. 4,1 Mio. (+12,7 %). Der Jahresgewinn liegt mit Fr. 31,7 Mio. leicht über dem Vorjahr (+4,8%).

Der Personalbestand beträgt im Jahresdurchschnitt 247 Vollzeitstellen (Vorjahr 242 Vollzeitstellen).

Das Projekt Fernwärme Emmen Luzern Rontal hat im Berichtsjahr wichtige Meilensteine erreicht: Im Herbst 2014 erfolgte der Baustart

des ersten Leitungsabschnitts ab der Kehrlichtverbrennungsanlage Renergia zur Gemeinde Root. Durch die Unterzeichnung des Wärmeliefervertrags mit der Firma Schindler Aufzüge AG wurde im Herbst auch bekräftigt, dass im Jahr 2015 mit dem Bau der zweiten Leitung Richtung Buchrain und Ebikon gestartet wird. Durch den Wegzug und die Abschaltung der Kehrlichtverbrennungsanlage im Ibach musste für die bestehende Wärmeproduktion für das Fernwärmenetz Emmen Luzern eine Übergangslösung realisiert werden. ewl ist bestrebt, die mit Erdgas betriebene Übergangslösung so schnell wie möglich durch eine Wärmezentrale auf dem Gelände der Swiss Steel AG zu ersetzen. An einer ausserordentlichen Generalversammlung der Fernwärme Emmen AG wurde eine Namensänderung zur Fernwärme Luzern AG beschlossen. Weiter wurde das Aktienkapital auf Fr. 20 Mio. erhöht. Die zusätzlichen Fr. 17 Mio. zeichnen ewl, REAL und die Gemeinde Emmen sowie die Gemeinden Buchrain, Ebikon und Root, die als Standortgemeinden des geplanten Fernwärmenetzes neu als Aktionärinnen partizipieren. ewl bleibt mit 55 % Aktienanteil Hauptaktionärin.

Das Luzerner Glasfasernetz der Stadt Luzern konnte 2014 zu einem grossen Teil ausgebaut werden. 95 % des ursprünglichen Versorgungsnetzes (ohne Littau) der Stadt Luzern ist erschlossen: Es sind 36'000 Dosen installiert und 5'700 Gebäude angeschlossen. Neu beschlossen hat ewl die Erweiterung des Glasfasernetzes in den Stadtteil Littau. Die Planungsarbeiten für diesen Teil der Stadt konnten im zweiten Halbjahr abgeschlossen werden, und erste Bauarbeiten haben begonnen. Zusätzlich werden im Stadtteil Littau ungefähr 1'400 Gebäude ins Kommunikationsnetz integriert.

ewl hat im Herbst 2014 das Baugesuch für das neue Quellwasserwerk Sonnenberg zur Bewilligung eingereicht. Das Kernstück des geplanten Quellwasserwerks besteht aus einer Keramikmembranfiltration. Das Quellwasser behält bei der Aufbereitung seine Eigenschaften und muss nicht mehr mit Chlordioxid behandelt werden. Mit dieser Technologie bekennt sich ewl zu einer qualitativ hervorragenden und ebenso effizienten Wasserversorgung.

Auch im Jahr 2014 hat ewl in den Ausbau der neuen erneuerbaren Energien investiert. Drei neue Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 202 kWp wurden in Betrieb genommen. Weiter hat ewl die Kapitalzusage an Terravent um Fr. 5 Mio. auf total Fr. 15 Mio. erhöht (15%-Beteiligung). Terravent hat im Juli 2014 ihren fünften Windpark gekauft. Insgesamt verfügt Terravent nun in Frankreich und Deutschland über Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von 90 MW und einer Jahresproduktion von 221 Millionen kWh.

Die Entschädigungen an den Verwaltungsrat, der aus sieben Mitgliedern besteht, und an die fünfköpfige Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat festgelegt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG erhielten im Jahr 2014 gesamthaft eine Entschädigung von Fr. 186'750. Die Entschädigungen an die Geschäftsleitung betragen gesamthaft Fr. 1'269'919.

Im Jahr 2014 fanden vier Generalversammlungen der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG statt. An der ausserordentlichen General-

versammlung vom 22. Mai 2014 stimmte die Aktionärin dem Investitionsantrag für die Erschliessung des ganzen Standtteils Littau mit Glasfaser zu. Die ordentliche Generalversammlung vom 16. Juni 2014 behandelte und genehmigte einerseits die gesetzlichen Traktanden und stimmte andererseits einer Statutenänderung zu. Mit dieser Statutenänderung wurde die Führungsstruktur der Gruppe den aktuellen Bedürfnissen angepasst: Neu wird in den Statuten eine Unterscheidung zwischen Tochtergesellschaften, Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen gemacht. An der ordentlichen Generalversammlung wurde ausserdem eine Dividende von Fr. 15,5 Mio. beschlossen. Ebenfalls am 16. Juni 2014 wurde im Rahmen einer ausserordentlichen Generalversammlung dem Bau des Quellwasserwerks Sonnenberg und den damit verbundenen Kosten von Fr. 32,5 Mio. zugestimmt. Eine weitere ausserordentliche Generalversammlung hat am 5. Dezember 2014 stattgefunden. Die Aktionärin genehmigte die Beschlüsse der Verwaltungsräte der ewl Solar AG und der ewl Verkauf AG betreffend die Fusion der beiden Tochtergesellschaften.

Verkehrsbetriebe Luzern AG

vbl verbindet Menschen. Im Geschäftsjahr 2014 beförderte die vbl AG 46,2 Mio. Personen, 3,6% weniger als im Vorjahr. Die gefahrenen Personenkilometer (Pkm) nahmen um 0,6% ab auf 110,3 Mio. Pkm. Die Veränderungen erklären sich insbesondere mit neuen Durchmesserlinien. vbl hat kaum Kunden verloren, allerdings fahren diese eine deutlich längere Strecke mit vbl. vbl leistet damit einen entscheidenden Anteil zur Bewältigung der Mobilität im Raum Luzern. Der Gesamtumsatz des Unternehmens stieg auf Fr. 83,9 Mio. (+6%). Im

Jahresdurchschnitt beschäftigte vbl 429,15 Personen (Vollzeitstellen), 0,1% mehr als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr konnte vbl einige Meilensteine setzen. Die Erneuerung des vbl-Rollmaterials verlief planmässig. Im Frühjahr wurden 13 neue Gelenkautobusse in Betrieb genommen, zwischen Juni und Oktober 2014 erhielt die Linie 1 zudem neun neue Doppelgelenk-Trolleybusse in tramähnlichem Design («1ER»). Ein wichtiger Schritt hin zu einer erhöhten Zuverlässigkeit war die Eröffnung der durchgehenden Busspur an der Pilatusstrasse, die nicht nur den «1ER», sondern auch viele weitere ÖV-Linien am linken Seeufer beschleunigt. Täglich profitieren rund 53'000 Fahrgäste von der neuen Busspur Pilatusstrasse.

Im Sinne des vbl-Jahresthemas «vbl verbindet Menschen» wurde im Jahr 2014 auch die Fahrgastinformation weiter verbessert. Mit der Plattform «ÖV-LIVE» können online die Echtzeit-Abfahrdaten der Busse abgerufen werden. Dadurch vereinfacht sich die Reiseplanung für die Fahrgäste. Einfacher wurde per 15. Dezember 2014 auch der Tarifzonenplan. Im vbl-Gebiet besteht nun eine grosse einheitliche Tarifzone, was das Reisen mit dem ÖV flexibler macht.

Die Entschädigungen an den Verwaltungsrat und an die Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat festgelegt. Die Gesamtentschädigung an den fünfköpfigen Verwaltungsrat beläuft sich im Jahr 2014 auf Fr. 160'200. Die Gesamtentschädigungen für die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung betragen Fr. 989'250.

An der ordentlichen Generalversammlung der Verkehrsbetriebe Luzern AG vom 3. Juni 2014 wurden die gesetzlichen Traktanden behandelt. Es wurde eine Dividende von Fr. 1 Mio. aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 2013 beschlossen und an die Stadt Luzern überwiesen.



6.2.2 Passiven

6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen / Fälligkeitsstatistik

Aufteilung nach Bilanzposition [Mio. CHF]	Konto	31.12.2014		31.12.2013	
		Bestand	Ø-Zins	Bestand	Ø-Zins
Kurzfristige Darlehen	2010	75.00	0.08 %	90.00	0.07 %
Langfristige Darlehen	2022	255.00	1.94 %	245.00	2.15 %
Annuitätendarlehen gegenüber der städtischen Pensionskasse	2029	0.96	4.00 %	1.90	4.00 %
Darlehen gegenüber der städtischen Pensionskasse	2031	25.00	2.80 %	30.00	2.83 %

Fälligkeitsstatistik der langfristigen Darlehen [Mio. CHF]	31.12.2014		31.12.2013	
	Bestand	Ø-Zins	Bestand	Ø-Zins
Fälligkeiten < 12 Monaten	20.00	0.28 %	10.00	3.32 %
Fälligkeiten > 1 Jahr bis 3 Jahre	40.00	1.60 %	20.00	0.28 %
Fälligkeiten > 3 Jahre bis 6 Jahre	65.00	2.80 %	55.00	3.07 %
Fälligkeiten > 6 Jahre bis 10 Jahre	50.00	2.31 %	80.00	2.39 %
Fälligkeiten > 10 Jahre	80.00	1.60 %	80.00	1.78 %
Total langfristige Darlehen	255.00	1.94 %	245.00	2.15 %

Rating der Gemeinde: AA+ (Outlook negativ, vorher stabil)

6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds

2035 Zuwendungen	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Feuerwehrfonds	349'212	361'080	-11'868
11 von Sonnenberg-Schärli-Brügger-Fonds	850'926	854'271	-3'345
12 Bläsistiftung	43'169	45'765	-2'596
13 Stiftung Maihofschulhaus	21'730	21'565	165
14 Maria Benes-Schmid und Bernhard-Perret-Fonds	846'615	849'799	-3'184
15 Personalhilfsfonds	1'371'580	1'472'786	-101'206
16 Fonds zur Unterstützung Alleinerziehender	800	23'122	-22'322
17 Maria-Willy-Schmid-Fonds	12'807	13'238	-431
18 Sozialfonds der Stadt Luzern	1'256'516	1'383'761	-127'245
21 Stipendienfonds	677'704	695'930	-18'226
24 Fonds für Steuererlasse in Härtefällen	381'139	377'156	3'983
25 Franz-Konrad-Fonds	17'579	17'459	120
28 Fonds Ferienreisen und -lager	787'989	779'416	8'573
30 Ursuliner Kirchenfonds	62'469	61'861	608
31 Ferien für Luzerner Kinder (Lion's Club)		6'895	-6'895
Total Zuwendungen	6'680'235	6'964'103	-283'868
Verwaltung durch Bildungsdirektion*	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Pestalozzi-Fonds	87'250	87'120	130

*Fonds sind nicht Bestandteil der Jahresrechnung der Stadt Luzern.

2036 Übrige Verpflichtungen	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Fonds K und S, Allgemeine Förderung Kultur	240'114	255'321	-15'207
11 Fonds K und S, Allgemeine Förderung Sport	712'273	537'224	175'049
12 FUKA-Fonds, Förderung und Unterstützung kultureller Aktivitäten	47'726	68'937	-21'211
13 Fonds zur Förderung des Jugendsports	605'012	529'926	75'086
14 ALI-Fonds, Attraktivierung der Innenstadt (ordentlicher Fonds)	308'989	233'420	75'569
15 ALI-Fonds, reservierte Mittel GrStR vom 9.6.11 (Sonderfonds Grossprojekte)	172'140	172'140	
16 FUKA-Fonds, bereits zugesicherte Beiträge	333'750	255'426	78'324
Total übrige Verpflichtungen	2'420'003	2'052'393	367'610

6.2.2.3 Rückstellungen

2040 Rückstellungen Laufende Rechnung	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
0 Zugesicherte Beiträge archäologische Untersuchungen		29'637	-29'637
11 Zugesicherte Beiträge Erhalt Stadtbild	32'100	33'100	-1'000
15 Darlehen Regionales Eiszentrum	2'000'001	2'000'001	
19 Rückstellung Sanierung PKSL	2'265'200		2'265'200
20 Besitzstandswahrung PK Mittelschulen		142'982	-142'982
21 Besitzstandswahrung PK Stadtpolizei	351'456	351'456	
23 Besitzstandswahrung PK Stadträte	1'198'000	1'198'000	
24 MWSt-Risiken Heime und Alterssiedlungen	75'000		75'000
78 Rückstellung Tourismus (Aktien Kursaal-Casino)		287'846	-287'846
91 Globalbudget Tiefbauamt		26'633	-26'633
92 Globalbudget Immobilien IFL	142'758	122'581	20'177
93 Globalbudget Heime und Alterssiedlungen	28'000	8'000	20'000
94 Globalbudget GIS	18'167	22'900	-4'733
95 Globalbudget Volksschule	222'161	241'661	-19'500
97 Beratungsstelle CONTACT	162'915	29'854	133'061
98 Mütter-, Väter-, Jugend- und Elternberatungsstelle	71'634	30'092	41'542
Total Rückstellungen Laufende Rechnung	6'567'392	4'524'742	2'042'650

2041 Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
1 PIT Eugen II Konzepterweiterung	56'144	138'073	-81'929
2 PIT Erneuerung MAN (Netzwerk)	1'400'000	1'100'000	300'000
3 PIT ITProzesse und Organisation	168'315		168'315
4 PIT Konzeption und Evaluation Telefonie & UCC	85'351		85'351
5 PIT Elektronisches Baugesuch Luzern	314'610		314'610
6 PIT STAV: öffentlicher Grund	95'400		95'400
22 Neubau Langensandbrücke	67'464	67'464	
68 Ferienheime der Stadt Luzern	17'139	17'139	
76 Hirschmattstrasse, Umgestaltung		149'316	-149'316
103 Ersatzinvestitionen BZ Staffelhof		243'100	-243'100
111 Hauptstrasse Rothenring	40'500	28'935	11'565
112 Benneneggstrasse	13'331	13'331	
131 Sanierung WC-Anlagen SH Felsberg	120'117	120'117	
135 Gestaltung Eichwald bis Steghof	45'123	67'546	-22'423
136 Veloparking Grendel	61'124	113'923	-52'799
139 Leitlinien Stadtverkehr (Monitoring)		3'328	-3'328
141 Ersatz Tanklöschfahrzeug	86'034	86'034	

(Fortsetzung)

2041 Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
142 Liegenschaft Museggstrasse 21		38'816	-38'816
146 BZE, Sanierung Aussenhülle Smaragd		27'850	-27'850
147 Schulanlage Wartegg/Tribschen, Sanierung		287'304	-287'304
148 WT, Projektuntersuchung und Honorare		86'448	-86'448
152 Museggtürme: Erneuerung/Nachrüstung Brandmeldeanlagen	84'277	176'560	-92'283
156 Gestaltung Eichwald bis Steghof	39'290	56'157	-16'867
157 Umgestaltung Bruchstrasse	12'000	12'000	
158 Sanierung Ritterstrasse	122'158	125'248	-3'090
159 Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»		12'196	-12'196
160 Genereller Entwässerungsplan (GEP)		167'577	-167'577
161 Leitungsverlegung Niedermatt	-106'903	402'046	-508'949
163 Kulturwerkplatz Luzern-Süd	100'000	100'000	
164 Liegenschaft Dreilinden, Sanierung Fassaden/Dächer	26'581	65'028	-38'447
165 STIL-Stützpunkt Eichwald	169'102	549'009	-379'907
166 Mariahilfkirche, Renovation Innenräume, Museggstr.	67'315	201'770	-134'455
167 Sanierung Bruchsteinmauer Museggstrasse 20/22	235'584	657'038	-421'454
168 Schulanlagen Sanierung Technikanlagen	354'971	381'866	-26'895
174 Verlängerung Trolleybuslinie 6 nach Büttenen	399'072		399'072
175 BZ Staffelnhof, Mängelbehebung und Prozess	550'000		550'000
176 Seetalplatz, kommunale Strassen und Räume	104'644		104'644
177 Kreuzstutz	285'000		285'000
178 Friedental	188'950		188'950
179 Projekt Veloparkierungskonzept Innenstadt Luzern	50'000		50'000
180 Nachnutzung Zentralbahntrasse Rad-/Gehweg	15'614		15'614
181 Veloförderung 2014	73'146		73'146
182 Kleinstadt, Gesamtprojekt	200'000		200'000
183 Velotunnel Bahnhof	20'000		20'000
184 K 33a Kreisel Grossmatte	3'683		3'683
185 Schulhäuser Flachdachsicherung, Sicherungsmaßnahmen	161'180		161'180
186 Schulanlagen, Brandschutz/Personensicherheit	441'754		441'754
187 Absturzsicherungssystem Steil- u. Flachdächer	339'734		339'734
188 Sanierung/Instandstellung Nölliturm	219'700		219'700
189 Breitensport/Leichtathletik	1'056'000		1'056'000
190 Hallenbad	700'000		700'000
191 Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums	125'000		125'000
192 Geländesanierung, Natur- und Erholungsraum Allmend	698'000		698'000
193 Kauf Kindergartenlokal Niedermatt Süd	1'025'000		1'025'000
194 Optimierung Zirkusplatz Allmend	157'061		157'061
Total Rückstellungen Investitionsrechnung	10'488'565	5'495'217	4'993'348

6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen

2280 Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Betrieb Kehrichtbeseitigung	15'803'956	17'506'333	-1'702'377
11 Siedlungsentwässerung	7'144'683	5'158'770	1'985'913
13 Parkraum (Parkingmetereinnahmen)	4'014'126	3'878'029	136'097
15 Betrieb Feuerwehr	4'408'883	4'133'201	275'682
20 Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	711'006	323'609	387'397
23 HAS Grundleistungen Hotellerie	5'286'259	3'128'665	2'157'594
25 HAS Pflegeleistungen		94'967	-94'967
Total Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	37'368'914	34'223'573	3'145'339

2282 Spezialfonds	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Energiefonds	5'309'206	4'396'242	912'964
14 Forstreservfonds	173'467	173'467	
20 Wohnbauförderung	299'036	158'080	140'956
21 Öffentliche Zivilschutzräume Ersatzabgaben	2'360'828	2'511'829	-151'001
22 Spielplätze und Freizeitanlagen Ersatzabgaben	495'074	383'102	111'972
Total Spezialfonds	8'637'612	7'622'721	1'014'891

2285 Vorfinanzierungen	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Mobilität, Infrastrukturen	1'233'581	2'570'690	-1'337'109
11 Verkehrsinfrastruktur	18'580'780	14'400'000	4'180'780
13 Energiesparmassnahmen stadteigene Liegenschaften	1'130'399	1'455'778	-325'379
16 Kindergärten Stadtteil Littau	330'248	330'248	
17 Wohnen im Tribtschen, Erschliessung	239'988	504'021	-264'033
18 Verschmutztes Erdreich, Entsorgung	1'467'691	1'511'019	-43'328
22 Vorfinanzierung Nutzungskataster öffentlicher Raum		123'445	-123'445
Total Vorfinanzierungen	22'982'687	20'895'201	2'087'486

6.2.2.5 Eigenkapital

2390 Eigenkapital (nach Ergebnisverwendung)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
10 Eigenkapital	3'039'915	1'572'857	1'467'058
11 Reserven für Steuerausgleich	6'000'000		6'000'000
Total Eigenkapital (nach Ergebnisverbuchung)	9'039'915	1'572'857	7'467'058



6.2.3 Kredite nach Art. 60 Abs. 2 der Gemeindeordnung (GO)

Rechtsgrundlage

¹ Wird ein Aufwand oder eine Ausgabe notwendig, für die der Voranschlag keinen oder keinen ausreichenden Kredit enthält, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat einen Nachtragskredit zu beantragen.

² Davon ausgenommen sind:

- teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
- gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben im Einzelfall je für einen Betrag bis zu Fr. 750'000. Im Maximum darf der Gesamtbetrag dieses zusätzlichen Aufwandes und dieser zusätzlichen Ausgaben im Rechnungsjahr Fr. 7'500'000 nicht übersteigen;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben, denen im Rechnungsjahr für denselben Zweck bestimmte Einnahmen in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen.

Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b GO

Gebundener Aufwand	2014	2013
Behörden, Stadtkanzlei	27'000	4'200
Sozialdirektion	3'847'200	2'368'000
Bildungsdirektion	31'400	1'192'500
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	207'500	281'100
Baudirektion	158'000	608'700
Finanzdirektion	–	12'100
Zentrales Beitragswesen	2'911'260	2'111'900
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen	209'000	95'200
Investitionsrechnung	579'700	335'000
Total	7'971'060	7'008'700

Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO

Frei bestimmbarer Aufwand	2014	2013
Behörden, Stadtkanzlei	33'400	101'300
Sozialdirektion	267'800	140'300
Bildungsdirektion	162'300	754'950
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	581'500	537'800
Baudirektion	868'000	853'700
Finanzdirektion	249'100	37'900
Zentrales Beitragswesen	670'800	67'400
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen	–	–
Investitionsrechnung	125'000	330'000
Total	2'957'900	2'823'350

Kommentar

Die Kredite nach Art. 60 Abs. 2 GO für 2014 belaufen sich auf insgesamt Fr. 10,9 Mio. Die vom Stadtrat mit StB 187 vom 20. März 2013 festgelegte Limite von Fr. 3,75 Mio. für Kredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO wurde in der Rechnung um Fr. 0,79 Mio. unterschritten.

6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 Abs. 2 der Gemeindeordnung

Rechtsgrundlage

¹ Reicht ein Sonderkredit nicht aus, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat rechtzeitig einen Zusatzkredit zu beantragen.

² Davon ausgenommen sind:

- teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
- gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben in Überschreitung eines Sonderkredites je bis zu 10 % der bewilligten Kreditsumme, höchstens jedoch im Betrag von Fr. 750'000.

Zusatzkredite nach Art. 62 Abs. 2 lit. b GO

Gebundener Aufwand	2014	2013
RRB 817 StB 44, 175003.01 Hochwasserschutz Kleine Emme und 818 29.01.2014	13'900'000	
	13'900'000	

Zusatzkredite nach Art. 62 Abs. 2 lit. c GO

Frei bestimmbarer Aufwand				2014	2013
B+A 3/2012	StB 1005, 18.12.2013	211.301, 211.303	Pensenerhöhung bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	67'100	
B+A 11/2012	StB 649, 4.09.2013	210.32	Detaillkonzept Umwandlung HAS und Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung		42'000
B+A 47/2009	StB 736, 25.09.2013	109011.01	Masterplan öffentliche WC-Anlagen der Stadt Luzern, Sofortmassnahmen: Löwendenkmal, Ufschötti Alpenquai		90'000
B+A 1/2004	StB 765, 16.10.2013	121721.03	Sanierung Schulhaus Dula und Turnhalle Dula, Neubau Doppeltturnhalle Säli; Bauliche Anpassungen in den Schulhäusern Pestalozzi und Säli		155'000
B+A 50/2010	StB 765, 16.10.2013	141526.01	Betagtenzentrum Eichhof, Erneuerung der Wärmeerzeugung		3'800
B+A 28/2008	StB 470, 26.06.2013	165131.01	Verlängerung Buslinie 6/8 Büttenen, Beleuchtung		150'000
				67'100	440'800

Kommentar

Im Berichtsjahr mussten je ein gebundener und ein freier Zusatzkredit bewilligt werden.

6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge

Die folgenden Berichte und Anträge waren zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Voranschlages durch den Stadtrat noch nicht vom Parlament bewilligt worden. Sie sind deshalb nicht im Voranschlag 2013 enthalten, führten aber bereits im Berichtsjahr zu Aufwendungen in der Erfolgsrechnung bzw. Ausgaben in der Investitionsrechnung.

B+A Nr.		Vom GrStR bewilligt am	Dienst- abteilung	Kosten- art	Betrag
30/2013	Überführung diverse Grundstücke vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen	30.01.2014	109098.01	602.01	1'554'324
24/2014	Stockwerkeigentum Kindergarten Niedermatt	13.11.2014	120703.01	503.06	1'025'000
21/2013	Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Heime und Alterssiedlungen der Stadt Luzern	30.01.2014	210	318.03	420'000
29/2013	Detaillkonzepte Pflegeversorgung	30.01.2014	210	318.03	72'500
Total nicht im Voranschlag 2014 enthaltene Aufwendungen aus B+A					3'071'824

Kommentar

Die Laufende Rechnung 2014 hat Mehrbelastungen (durch nachträgliche und zusätzliche Kredite und nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte B+A) im Umfang von Fr. 10,78 Mio. und die Investitionsrechnung 2014 Mehrbelastungen von Fr. 17,18 Mio. verkraften müssen. Insgesamt wurden Kredite im Umfang von Fr. 27,96 Mio. zusätzlich zum bewilligten Voranschlag 2014 beansprucht.

6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge

§ 86 Abs. 2 lit. d des Gemeindegesetzes verlangt von den Gemeinden, dass mit der Rechnungsablage die zugesicherten Gemeindebeiträge zusätzlich darzustellen sind. Die Aufstellung zeigt die zugesicherten Gemeindebeiträge in der Kompetenz des Grossen Stadtrates.

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art	Betrag 2014
Gesellschaft Luzern-Bourne-mouth	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Freunde von Murbach	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Potsdam	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	610	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein BaBeL	Finanzieller Beitrag	B+A 27/2008 StB 365/2011	516	31.12.2014	Beitrag	120'000
Luzerner Polizei	Ausführen Polizei-Löschpikett durch die Luzerner Polizei	StB 829/2014	491	31.12.2015	Leistungsvereinbarung	642'600
Gemeinde Kriens, Schiessanlage Stalden	Benützung der regionalen Schiessanlage Stalden	B+A 22/2003	810	unbefristet	Gemeindevertrag	69'960
ZSO Pilatus	Regionale Zivilschutzorganisation	B+A 44/2000	810	unbefristet	Leistungsvereinbarung	789'500
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe	Finanzieller Beitrag an Kunstgesellschaft Luzern, Stiftung Luzerner Theater und Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester	Kant. Kulturförderungsgesetz	830	unbefristet	Beitrag	7'889'343
Hochschule Luzern – Musik	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein Europa Forum	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein World Band Festival	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Regionalkonferenz Kultur Region Luzern	Finanzieller Beitrag	B+A 45/2007	830	unbefristet	Gemeindevertrag	105'636
Trägerstiftung KKL	Finanzieller Beitrag	B+A 48/2007	830	unbefristet	Beitrag	4'100'000
Stiftung Bourbaki	Finanzieller Beitrag aus Fonds K u S (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	unbefristet	Leistungsvereinbarung	12'000
Stiftung Gletschergarten	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	¹ 150'000
Stiftung Festival Strings Lucerne	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Beitrag	80'750
Stiftung Kleintheater Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	221'500
Stiftung Rosengart	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	160'000
Verein Jazz Club Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 1002/2013	830	31.12.2016	Beitrag	38'000
Verein Kunsthalle Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	138'500
Verein Südpol Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	604'600
Verein Konzertzentrum Schüür	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	42'750
Stiftung Lucerne Festival	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	¹ 905'000
Stiftung Verkehrshaus der Schweiz	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	830	31.12.2014	Beitrag	¹ 697'900

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art	Betrag 2014
FC Luzern-Innerschweiz AG	Erfolgsabhängige Beiträge aus Fonds K u S	B+A 23/2008 StB 825/2010	832	30.06.2016	Beitrag	10'000
Leichtathletikclub Luzern	Finanzieller Beitrag aus Fonds K u S (mittels Subventionsbeitrags)	StB 525/2013	832	31.12.2014	Beitrag	41'000
Ruderwelt Luzern	Finanzieller Beitrag aus Fonds K u S (mittels Subventionsbeitrags) an Regattaverein Luzern	StB 525/2013	832	31.12.2014	Beitrag	63'000
Regionales Eiszentrum	Finanzieller Beitrag für die Eisflächenmiete an die Eissportvereine	B+A 42/2000	832	Budget- kredit	Beitrag	570'000
Hallenbad Luzern AG	Leistungsauftrag und Subventionsvertrag	StB 94/2014	832	31.12.2017	Leistungsvereinbarung	1'143'000
Elisabethenheim Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	894'998
Gesellschaft Altersheim Unterlöchli	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	556'762
Sonnmat Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	394'541
Pflegeheim Steinhof	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	2'247'536
Sternmatt Pflegewohngruppen GmbH	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	687'300
Tertianum AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	334'275
Heim im Bergli AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	1'015'158
St. Anna Stiftung, Pflegeheim St. Raphael	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	561'085
Spitex Luzern-Littau	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	6'135'000
Kommerzielle Spitexorganisationen, Kinderspitex und freiberufliche Pflegefachleute	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	1'236'228
Verein Haushilfe Luzern	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	851	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	84'087
Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer	Sanierungsbeitrag	B+A 47/2003	514	31.12.2015	Leistungsvereinbarung	664'700
Luzern Tourismus AG	Finanzieller Beitrag Kurtaxenveranlagung und Inkasso	B+A 8/2010	880	31.12.2015	Leistungsvereinbarung	460'000
Total						33'886'710

¹ Beiträge aus LR und Fonds K und S.

6.3 Eventualforderungen/-verpflichtungen

6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben

Subventionen:

Gestützt auf Art. 16 h des Reglements über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 1. September 2001 wurde die Liste der ausstehenden Subventionen per 31. Dezember 2014 aktualisiert.

Ausstehende Subventionen [Mio. CHF]	31.12.2013	Abgerechnete Projekte 2014	Neue Projekte 2014	Abrechnungsdifferenz	31.12.2014
Pendente Projekte	15	4	1	3	15
Investitionsvolumen total	131.36	-3.69	18.97	-	146.64
Provisorisch oder definitiv zugesicherte Subventionen	11.59	-5.34	0.71	-1.20	8.16
Geleistete Akontozahlungen oder Restzahlungen	-9.02	4.49	-0.35	-1.95	-2.94
Saldo	2.57	-0.86	0.36	-3.15	5.22

Alimentenhilfe:

Wenn Alimentenschuldnerinnen und -schuldner ihrer Unterhaltspflicht nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig nachkommen, können sich Hilfesuchende an die Sozialen Dienste der Stadt Luzern wenden. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung ist der Wohnsitz der unterhaltsberechtigten Person in der Stadt Luzern sowie ein Rechtstitel (Gerichtsurteil, Gerichtsentscheid, Unterhaltsvertrag).

Der Umfang der Bevorschussung richtet sich nach dem im Rechtstitel genannten und nicht geleisteten Unterhaltsbeitrag. Die Bevorschussung darf die maximale einfache Waisenrente nicht übersteigen. Sie wird jeweils längstens für ein Jahr bewilligt. Anschliessend erfolgt eine Neuüberprüfung des Dossiers. Ende 2014 wurden 230 (Vorjahr: 242) Dossiers betreut.

In der Finanzbuchhaltung werden die bevorschussten Leistungen unter der Institution 270 ausgewiesen (vgl. Seite 40 f., Kennzahlen und Detailkonto Laufende Rechnung in Geschäftsbericht). Das Konto 366.15 zeigt den Aufwand an Alimentenzahlungen, das Konto 436.15 die eingegangenen Rückerstattungen der Alimentenschuldner. Im Berichtsjahr sind Fr. 1'057'238 (Vorjahr: Fr. 925'327) mehr Bevorschussungen geleistet worden, als Rückerstattungen eingegangen sind. Dies bedeutet, dass die offenen Forderungen um diesen Betrag zugenommen haben.

Da diese offenen Forderungen aus 685 Dossiers (Vorjahr 672 Dossiers) der bevorschussten Kinderalimente nur sehr schwer einbringbar sind, werden sie in der Finanzbuchhaltung der Stadt Luzern nicht ausgewiesen. Eine Abschreibung erfolgt erst, wenn keine Aussicht mehr besteht, dass diese Forderungen eingetrieben werden können.

6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing)

Per Bilanzstichtag bestanden keine Leasingverträge.

6.3.3 Pensionskassenverpflichtung

Die Pensionskasse der Stadt Luzern (PKSL) ist eine selbstständige Anstalt. Der Grosse Stadtrat regelt im Reglement der Pensionskasse der Stadt Luzern die Beiträge. Die Organisation der Kasse und die Leistungen werden seit 1. Januar 2013 von der Pensionskommission festgelegt. Die Stadt Luzern übernimmt die Garantie, dass die Verpflichtungen der Pensionskasse erfüllt werden.

Die Stadt Luzern hat Zusatzleistungen des Arbeitgebers beschlossen, so die Teuerungsanpassung für das ehemalige Personal und die AHV-Ersatzrente ab der Vollendung des 62. Lebensjahres.

In den Jahren 2010 bis 2013 bezahlten die Arbeitgeber einen jährlichen Sanierungsbeitrag in der Höhe von 1 % der Altersguthaben und von 2 % des Rentner-Deckungskapitals für ihre bei der Pensionskasse angeschlossenen Mitglieder und verzinsen der PKSL den jeweiligen versicherungstechnischen Fehlbetrag zum Zinssatz von 4 % pro Jahr; sie tragen die entsprechenden Kosten im Verhältnis der Summe der versicherten Besoldungen. Die laufenden Sanierungsmassnahmen der PKSL und die sich daraus ergebenden Sanierungsbeiträge und Zahlungsmodalitäten richteten sich nach Art. 74 i und j des Pensionskassenreglements.

Der Stadtrat hat mit StB 647 an seiner Sitzung vom 4. September 2013 dem Antrag der Pensionskommission zugestimmt, die Sanierungsmassnahmen per 31. Dezember 2013 zu beenden; dies aufgrund des Wortlauts von Art. 18 Abs. 3 des Finanzierungsreglements der Pensionskasse Stadt Luzern vom 8. November 2012: «Der Stadtrat beendet die Sanierungsmassnahmen, a. wenn der Deckungsgrad der Kasse mindestens 100 Prozent beträgt.» Ende August 2013 betrug dieser rund 101 %.

Per 31. Dezember 2014 beträgt der Deckungsgrad der PKSL 107 % (provisorisch).

6.3.4 Offene Finanzinstrumente

Die Stadt Luzern hat im Herbst 2009 vorzeitig einen Teil der gemäss Gesamtplanung 2010–2014 ausgewiesenen Fehlbeträge bzw. der Verschuldungszunahme finanziert, um die günstigen Zinssätze des Kapitalmarktes anzubinden, um Planungssicherheit zu erhalten und einen möglichst tiefen Durchschnittszinssatz für das langfristige Fremdkapital in der Planungsperiode zu haben.

Dazu wurden 3 Zinsauswahsgeschäfte über je Fr. 10 Mio. abgeschlossen (Laufzeit 11 und 12 Jahre, finanziert gegen den 3-Monats-Libor). Zusätzlich wurden im Dezember 2010 und Oktober 2011 Zinsoptionen verkauft, die der Gegenpartei im Oktober 2021 das Recht einräumen, in ein neues Zinsauswahsgeschäft über Fr. 20 Mio. zu festgelegten Konditionen einzutreten. Die dafür erhaltene Prämie wurde zur Reduktion des fixen Satzes des bestehenden Zinsswaps verwendet.

[in 1'000 CHF]	Kontraktvolumen
Zinsswaps	30'000
Zinsoptionen	20'000

6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter

Bürgschaft zugunsten von	Beschluss	Art	Gültig bis:	Betrag
Verein Spitex Stadt Luzern	B+A 24/2010 StB 898/2014	Solidarbürgschaft	31.12.2015	1'000'000
Verein Spitex Stadt Luzern	B+A 22/2007	Solidarbürgschaft	31.08.2016	650'000
Verein Konzerthaus Schüür	StB 1144/2011	Solidarbürgschaft	31.12.2014	80'000
Trägerstiftung KKL	B+A 11/2014	Solidarbürgschaft	31.12.2034	4'500'000
Verein Netzwerk Neubad	StB 727/2014	Einfache Bürgschaft	31.07.2017	150'000
Chinderhus Maihof	B+A 38/2002	Solidarbürgschaft	unbefristet	2'500'000
Total				8'880'000

Pfandbestellungen zugunsten Dritter bestehen keine.

6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen

Per Bilanzstichtag bestand keine Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen.

6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden

Gemäss den Statuten des Gemeindeverbandes REAL (Recycling Entsorgung Abwasser Luzern), des Gemeindeverbandes LuzernPlus und des Zweckverbandes ZiSG (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) besteht für die Stadt eine Verpflichtung zur Übernahme ungedeckter Verbindlichkeiten des Verbandes in denjenigen Fällen, in denen das Verbandsvermögen keine ausreichende Deckung bietet. Die Haftung der Verbandsmitglieder gegenüber den Drittgläubigern ist solidarisch. Unter sich haften die Verbandsmitglieder entsprechend ihrer Stimmkraft (REAL, LuzernPlus) bzw. ihrer Beteiligung (ZiSG).



Gesamtprojekt Luzern Nord: Bauarbeiten in Reussbühl.

Antrag des Stadtrates

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat,

- I. folgende Nachtragskredite zulasten der Rechnung 2014 zu bewilligen:
Fr. 6'000'000.– Einlage in die Steuerausgleichsreserve (Konto 2390.11)
Fr. 1'000'000.– Einlage in den Energiefonds (Konto 2282.10);
- II. den Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2014 zu genehmigen;
- III. die Jahresrechnung und die Verwendung des Ertragsüberschusses für das Jahr 2014 zu genehmigen;
- IV. folgendes Grundstück (ohne Buchwert) per 30. Juni 2015 vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen überzuführen:
Teilfläche von 8'060 m² des Grundstückes 1129, GB Luzern, I. U., Alterssiedlung Eichhof (Begründung siehe Seite 136).

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 1. April 2015



Stefan Roth
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 2 vom 1. April 2015 betreffend:

Geschäftsbericht 2014,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission, welche einen besonderen Prüfungsbericht des Finanzinspektorats eingesehen hat,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. a, Art. 60 Abs. 1, Art. 63 und Art. 69 lit. a Ziff. 2 und lit. b Ziff. 9 der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999 sowie Art. 53 f. des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

I. Zulasten der Rechnung 2014 werden folgende Nachtragskredite bewilligt:
Fr. 6'000'000.– Einlage in die Steuerausgleichsreserve,
Fr. 1'000'000.– Einlage in den Energiefonds.

II. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2014 wird genehmigt.

III. Nachgenannte Rechnungsabschnitte, abgeschlossen auf den 31. Dezember 2014, werden genehmigt:

1. Verwaltungsrechnung

Aufwand	Fr. 744'995'378.96
Ertrag	Fr. 746'462'436.56
Ertragsüberschuss	Fr. 1'467'057.60

Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

Fr. 1'467'057.60 Einlage ins Eigenkapital (Konto 2390.10)

2. Vermögensrechnung

Der Vermögensausweis und die Bilanz, welche bei den Aktiven und Passiven beidseitig mit einem Totalbetrag von Fr. 701'664'933.19 abschliessen.

IV. Folgendes Grundstück wird (ohne Buchwert) per 30. Juni 2015 vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übergeführt:
Teilfläche von 8'060 m², Grundstück 1129, GB Luzern, I. U., Alterssiedlung Eichhof.

Luzern, 25. Juni 2015

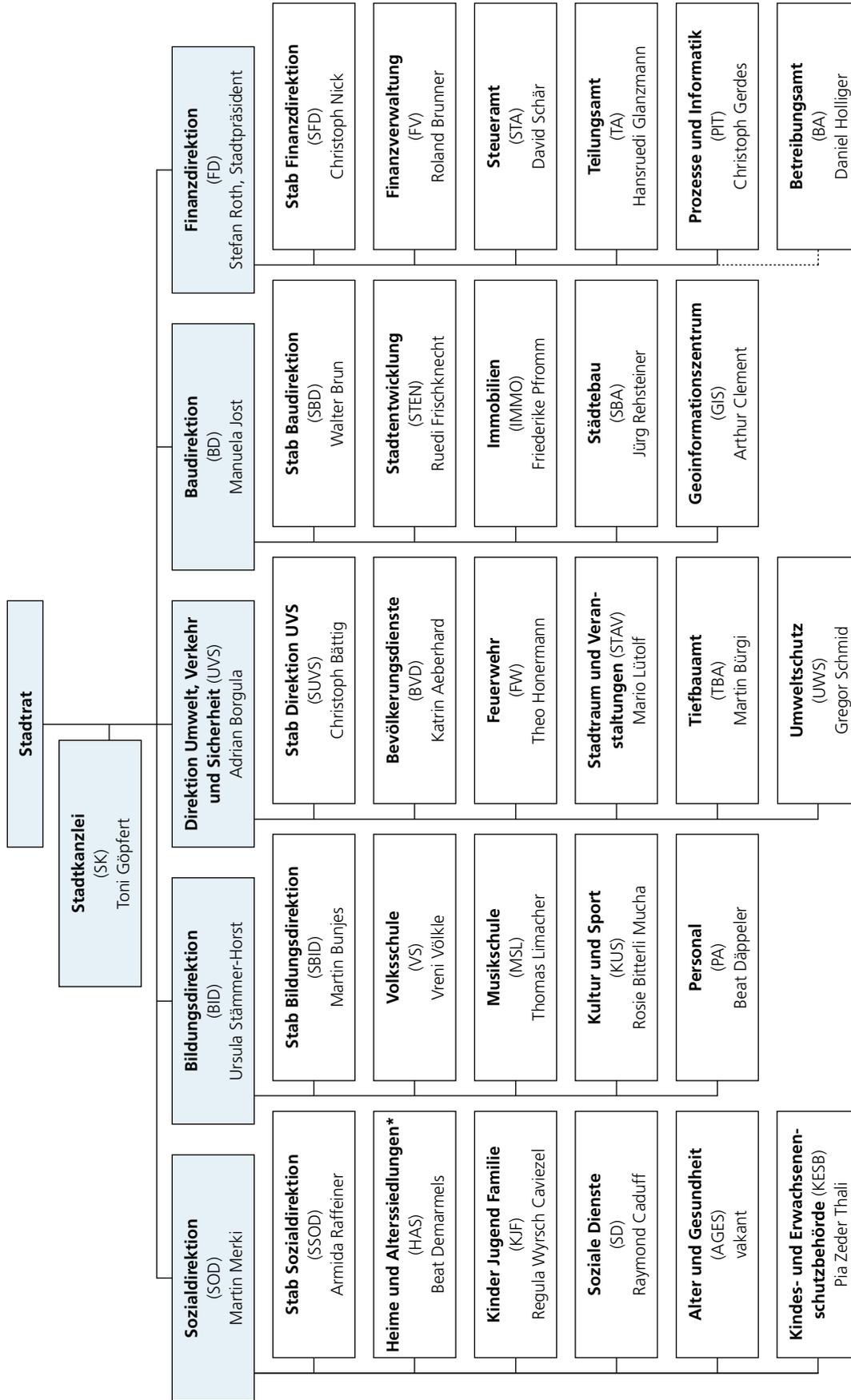


Jörg Krähenbühl
Ratspräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Organigramm per 31. Dezember 2014



.... administrativ der Finanzdirektion zugeordnet

* Überführung per 1.1.15 in die Viva Luzern AG

Impressum

Herausgeber

Stadt Luzern
Stadtkanzlei
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon 041 208 81 11
www.stadtluzern.ch
stadtkanzlei@stadtluzern.ch

Gestaltung und Druck

Multicolor Print AG
6341 Baar
www.multicolorprint.ch